

**Zeitschrift:** Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Baselland  
**Band:** 38 (1993)

**Artikel:** Die Bestandesentwicklung der Vogelfauna in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt zwischen 1750 und 1990  
**Autor:** Tanner, Karl Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-676470>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Bestandesentwicklung der Vogelfauna in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt zwischen 1750 und 1990

VON KARL MARTIN TANNER

## Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von KLAUS EWALD .....	7
Vorwort .....	8
1 Einleitung .....	9
1.1 Ausgangslage .....	9
1.2 Fragestellung.....	10
2 Vorgehen .....	11
2.1 Zur Gliederung der Arbeit .....	11
2.2 Zur Wahl der bearbeiteten Tiergruppe .....	11
2.3 Das Untersuchungsgebiet .....	12
2.4 Die untersuchten Zeiträume .....	14
2.5 Zur Quellenlage.....	14
2.6 Zur Beurteilung der Quellen .....	16
2.7 Zu den Häufigkeits-Einstufungen.....	18
2.8 Zur Bilanzierung der Bestandesentwicklungen .....	20
2.9 Zur Verknüpfung der Bilanzen mit ökologischen Parametern.....	21
3 Die Bestandesentwicklungen der einzelnen Arten .....	22
3.1 Einführung .....	22
3.2 Artporträts der Kategorie 1 .....	24
3.3 Artporträts der Kategorie 2 .....	167
3.4 Die Arten der Kategorie 3 .....	191
3.5 Zusammenfassung der Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2.....	191
4 Bilanzen der Bestandesentwicklungen .....	197
4.1 Einführung .....	197
4.2 Die Häufigkeitsmuster der Bestandesentwicklungen seit 1750.....	198
4.3 Die Häufigkeiten am Ende der Zeiträume.....	199
4.4 Vorkommen oder Fehlen der Arten während und am Ende der Zeiträume.....	203
4.5 Muster und Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750-1915 und 1750-1990 .....	206
4.6 Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950-1990.....	210

5	Die Bestandesentwicklungen der Arten in den verschiedenen Lebensräumen .....	213
5.1	Einführung .....	213
5.2	Die Häufigkeiten in den verschiedenen Lebensräumen am Ende der Zeiträume	217
5.3	Die Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750–1915 und 1750–1990 in den verschiedenen Lebensräumen .....	223
5.4	Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950–1990 in den verschie- denen Lebensräumen .....	227
6	Die Bestandesentwicklungen an den verschiedenen Neststandorten und nach dem Zugsverhalten der Arten betrachtet .....	231
6.1	Einführung .....	231
6.2	Die Häufigkeiten am Ende der Zeiträume nach Neststandorten und Zugsverhal- ten betrachtet .....	233
6.3	Die Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugsverhalten betrachtet .....	238
6.4	Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950–1990 nach Neststand- orten und Zugsverhalten betrachtet .....	241
7	Synthese und Diskussion: Die Lebensbedingungen für die Vögel vor 1915 und nach 1915 im Vergleich .....	246
8	Überlegungen zu den Ursachen einiger Entwicklungen .....	251
9	Ausblick .....	262
10	Verzeichnis der zitierten Quellen .....	265
11	Anhang .....	271
	Zusammenfassung .....	301
	Summary .....	302

## Geleitwort

Wer sich über längere Zeit mit der Natur beschäftigt, weiss um die Dynamik, die ihr innewohnt; sie ist Ausdruck insbesondere der lebenden Natur. Aber jenseits naturbedingter Dynamik und Fluktuation kennen wir seit einiger Zeit Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt, die in rascherer Folge ablaufen, als es Evolutionstheorien erklären können.

Der Mensch greift seit seinem Erscheinen in Natur und Landschaft ein. Mittels zunehmender Technik, Technologie, Energie usw. hat er alle Sphären beeinflusst und diese absichtlich oder unbeabsichtigt verändert und damit lädiert oder gar zerstört. Die Natur ist weitestgehend herrenloses Gut oder Freiwild, weil sie juristisch gesehen ein rechtsloses Objekt ist. Daher kennt man die Tierwelt weder qualitativ noch quantitativ – mit Ausnahme der aus anthropozentrischer Sicht nützlichen Objekte wie z. B. Haustiere und jagdbare Tiere.

Erst in jüngster Zeit laufen Anstrengungen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume zu erheben, zu inventarisieren. Manche Liste gleicht eher einem Sterberegister oder einem Toteninventar als einem Füllhorn voller natürlicher Vielfalt.

Das Wissenwollen, welche Tiere denn früher da waren, geblieben sind, zugenommen haben oder aber ausgerottet worden sind, das war vorab das Ziel der Untersuchungen von KARL MARTIN TANNER. Es war jedoch ein weiter Weg, diese einfache Zielsetzung auch verfolgen zu können, denn es galt, nicht nur naturkundliche Sachverhalte mittels naturwissenschaftlicher Methoden zu untersuchen, sondern es galt auch, historische Methoden anzuwenden. Sobald nicht nur die Gegenwart, sondern die Vergangenheit ausgeleuchtet werden soll, benötigt man für Fragestellungen des Wandels von Natur und Landschaft multidisziplinäre Ansätze und Methoden.

Wie alt Quellen auch immer sein mögen, ihre Verlässlichkeit bleibt in vielen Fällen mit Fragezeichen versehen. Daher war die Sorgfaltspflicht ein Schwergewicht bei der Interpretation der Quellen. Genauigkeit und Güte einer Untersuchung historischer Verhältnisse können nur so gut sein wie die Qualität der alten Daten.

Dass die gute alte Zeit ein Phantom ist, lassen etliche Zitate TANNERS aus dem 18. und 19. Jahrhundert ableiten. Dass der Mensch schon früher ein entscheidender Verursacher der Bestandesveränderungen war, belegt die vorliegende Arbeit ebenso wie sie die einschneidenden Artverluste der jüngsten Zeit und das Auftauchen neuer Arten nachweist.

Die Art der Untersuchung und die Ergebnisse sind für die Landschaft Basel – um den alten Begriff zu gebrauchen – neu und aufregend zugleich.

Prof. Dr. KLAUS C. EWALD, Ordinarius für Landespflege  
an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

## Vorwort

Die nachfolgende Untersuchung ist in den Jahren 1982–1992, grösstenteils neben beruflicher Betätigung, entstanden. Vorgesehen waren ursprünglich historische Studien für einige besonders gut dokumentierte Wirbeltierarten. Nach vielen Versuchen – einem methodischen Hürdenlauf – eröffnete sich dann die reizvolle Möglichkeit der Geschichtsschreibung für eine ganze Tierklasse. Damit verbunden ist notgedrungen eine Einbusse an Tiefgang bei den einzelnen Arten.

Zurzeit laufen die Erhebungen für ein Ornithologisches Inventar beider Basel. Das Wissen über die Avifauna der Gegenwart wird damit wesentliche Vertiefungen erfahren. Meine Arbeit zeigt deutlich, wie wichtig es auch im Blick auf historische Studien ist, dass solche Bestandesaufnahmen durchgeführt werden, und zwar nicht nur einmal, sondern immer wieder in regelmässigen Abständen. Alle Inventare – und mit ihnen auch diese Arbeit – nützen aber letztlich gar nichts, wenn sie nicht zu konkreten Schutzmassnahmen für die bedrohten Arten mit ihren Lebensräumen führen.

Das Entstehen dieser Arbeit wurde von verschiedenen Personen namhaft unterstützt. Zu besonderem Dank bin ich verpflichtet: Prof. Dr. KLAUS EWALD, Freiburg i. Br., und PD Dr. DAVID SENN, Basel, für ihre Begleitung mit sehr hilfreichen freundschaftlichen Gesprächen, Prof. Dr. URS RAHM für sein Wohlwollen, FRITZ AMANN, Gelterkinden, dem grossen Kenner der aktuellen Vogelfauna unserer Region, für viele Angaben zum Zeitraum 1950–1990, Dr. h. c. PETER BRODMANN-KRON, Ettingen, und MATTHIAS KESTENHOLZ, Liestal, für wertvolle Hinweise zu einzelnen Arten, Dr. HANS SUTTER † für grosse Hilfe bei den Arbeiten im Staatsarchiv Liestal, Dr. MARTIN DICK, Muttenz, für unschätzbare Dienste bei der elektronischen Auswertung der Daten, Dr. MARKUS KAPPELER, Riehen, für Unterstützung in grafischen Fragen, FELIX GYSIN, Liestal, für Hilfe in den Foto-Belangen, der Firma LÜDIN AG, Liestal, für die Überlassung von zwei Fotografien, Dr. JÜRGE STRAUB, Allschwil, für die Übersetzung der Zusammenfassung. Dr. DIETER BURCKHARDT, Basel, danke ich für die sehr gründliche Durchsicht des Manuskripts und zahlreiche Korrekturvorschläge, dem Redaktor der «Tätigkeitsberichte», JACQUES SCHAUB, und der Druckerei LÜDIN AG für die sorgfältige Vorbereitung des Drucks. Besonderen Dank schulde ich meinen ELTERN und SCHWIEGERELTERN für vielfältige Unterstützung und schliesslich meiner Frau MONIKA und den Kindern REGINA, NIKLAUS und SIMON für die zahlreichen Aufmunterungen und die Langmut, mit der sie die vielen arbeitsbedingten Entbehrungen hingenommen haben. Danken möchte ich auch allen hier nicht namentlich aufgeführten Personen, die in irgend einer Weise zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben.

Seltisberg, im Frühjahr 1993

KARL MARTIN TANNER

Das Sein ist älter als das Wissen,  
aber erst das Wissen weiss, was das Sein ist.

C.F. VON WEIZSÄCKER: Die Geschichte der Natur

## **1 Einleitung**

### **1.1 Ausgangslage**

Die Erscheinungsformen der lebenden und der toten Materie wandeln sich fortwährend. Was gestern war, wird morgen nicht in identischer Weise wiederkehren. In allen Ökosystemen sind Veränderungen zu beobachten. Diese können im System selbst (zum Beispiel in Lebenszyklen) programmiert sein oder aber von aussen (zum Beispiel durch Eingriffe des Menschen) bewirkt werden. Absolut betrachtet, sind Veränderungen weder gut noch schlecht. In relativer Sicht, beispielsweise als Floren- und Faunenverarmung oder als Ursache dafür, können sie jedoch bewertet werden. An solchen Bewertungen sind heute breite Kreise interessiert.

Für die Basler Region gibt es mehrere Arbeiten, in welchen einzelne Ereignisse in der belebten und unbelebten Natur über einige Jahre zurückverfolgt werden (vgl. die Literaturangaben in Kapitel 8). Übersichts-Darstellungen und Untersuchungen von Phänomenen über grössere Zeiträume hinweg sind jedoch erst wenige veröffentlicht worden. Dies hat seinen Grund im Fehlen von Langzeit-Beobachtungen: Wer heute Faunen-Veränderungen über einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren rekonstruieren will – wie es in der vorliegenden Arbeit geschehen soll –, kann sich leider nicht auf lückenlose standardisierte Beobachtungsreihen stützen. Nicht ohne Zusammenhang mit diesem Missstand scheint die Tatsache zu sein, dass ungefähr bis in die sechziger Jahre unseres Jahrhunderts das Bewusstsein für die Geschichtlichkeit aller Natur-Vorgänge bei den meisten Autoren nur schwach entwickelt ist. In vielen Arbeiten werden deshalb zeitlich weit auseinander liegende Tier-Beobachtungen unkritisch nebeneinander aufgeführt. Wichtig scheint die Tierart und der Ort ihres Vorkommens zu sein, nicht aber der Zeitpunkt der Beobachtung. Es herrscht offensichtlich die Vorstellung, dass eine Art, die einmal an einem Ort nachgewiesen wurde, an derselben Stelle immer wieder gefunden werden könne. Eine solche Statik hat es aber in der Natur wohl nie gegeben. Immerhin kann das Fehlen des Geschichtsbewusstseins als Hinweis auf stabilere Populations-Verhältnisse in früheren Jahren gewertet werden.

Die Absicht, die Bestandesentwicklung einer Tiergruppe über rund 250 Jahre zurückzuverfolgen, erfährt durch die geschilderte ungünstige Ausgangslage sehr weitgehende Einschränkungen.

## 1.2 Fragestellung

Dass die Populationen sehr vieler unserer einheimischen Vogelarten vor allem in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen haben, darf und muss als verbreitetes Wissen gelten. Auch einige der Mechanismen, die diese Entwicklung herbeiführten, sind wohl bekannt. Dass es aber auch Arten gibt, welche im erwähnten Zeitraum zugenommen haben, oder solche, die sogar in grössere Gebiete neu eingewandert sind, ist weniger geläufig. Eher wieder bekannt sind die da und dort laufenden Versuche zur Wiedereinbürgerung von regional ausgestorbenen Arten. Schon diese Tatsachen machen deutlich, wie sehr die Vogelfauna dynamischen Prozessen unterliegt.

Mit der vorliegenden Arbeit soll nun versucht werden, das quantitative Ausmass dieser Prozesse zu rekonstruieren. Eine der alten und zentralen Fragen der traditionellen Faunistik, nämlich: «Welche Vogelart existiert wo?», soll um die historische Dimension erweitert werden. Gesucht werden also – mindestens teilweise – Antworten auf die Frage: «Wann existiert welche Vogelart wo?» Die Geschichtsschreibung widmet sich somit hier für einmal nicht primär Menschen und ihren Taten, sondern Tieren. Dementsprechend spielen Handlungen von Individuen keine Rolle. Es gilt vielmehr, ein von Klischees losgelöstes Bild der Wandlungen zu skizzieren, die die Vogelbestände als Ganzes in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt seit 1750 durchgemacht haben. In verstreuten Quellen ruhendes Wissen soll zu einer Gesamtschau zusammengefügt werden.

Dazu ist in erster Linie den folgenden Fragen nachzugehen:

- Wie genau sind die Aussagen, die mit den vorhandenen Quellen gemacht werden können?
- Lassen sich Gesamtbilanzen über die Bestandesentwicklung aller im Untersuchungsgebiet vorkommenden Brutvogelarten ziehen?

Wenn es möglich ist, solche Bilanzen zu ziehen, soll weiter gefragt werden:

- Welche Veränderungen weist die Zahl der häufigen und diejenige der seltenen Arten im Laufe der Zeit auf?
- Wieviele Arten fehlen zeitweise, wieviele sterben aus, wieviele treten neu auf? Wann?
- Was für Aussagen können über die Entwicklung der Häufigkeiten der Bestände (Zunahme, Gleichbleiben, Abnahme) gemacht werden?
- Können die Bilanzen der Bestandesentwicklung mit ökologischen Parametern (zum Beispiel bevorzugten Habitaten der einzelnen Arten) verknüpft werden? Wenn ja, wie?

Antworten auf diese Fragen dürften Anstoss für eine ganze Reihe weiterer Fragen geben. Einige Beispiele dafür:

- Wie sieht die Bilanz der neueingewanderten im Vergleich zu derjenigen der ausgestorbenen Arten aus?
- Ist erst die neueste Zeit feindlich für die Vögel oder gab es früher schon ungünstige Epochen? Wenn ja, wann, weshalb?

- Haben sich allfällige Wandlungen kontinuierlich oder sprunghaft ergeben? Sind besonders einschneidende Phasen festzustellen? Wenn ja, wann, weshalb?

Es ist nicht das Ziel dieser Arbeit, die Schicksale einzelner Arten bis ins Detail darzustellen. Ebenso wenig geht es um die Erarbeitung einer weiteren Roten Liste. Im Vordergrund steht vielmehr die Absicht, mit einer als Indikator dienenden Tiergruppe den ökologischen «Gesundheitszustand» des Natur- und Kulturrums Baselland und Basel-Stadt über einen längeren Zeitraum hinweg zu rekonstruieren. Damit sind allenfalls Kriterien für angepasste(re) künftige Planungen zu liefern.

## **2 Vorgehen**

### **2.1 Zur Gliederung der Arbeit**

Die Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen erfolgt im wesentlichen in drei Schritten:

1. Als wichtigste Grundlage für alle weiteren Aussagen wird in Kapitel 3 für jede im Untersuchungsgebiet in mindestens einem der Zeiträume 1750–1815, 1850–1915 und 1950–1990 vorkommende Brutvogelart ein Porträt erstellt. Es besteht aus einer Sammlung von historischen Belegen, welche eine grobe Beurteilung der Häufigkeit ermöglichen. Ebenso sind jeder Art verschiedene ökologische Parameter zugeordnet.

Diese Zusammenstellung kann für sich allein als Handbuch benützt werden.

Alle Befunde für die Arten dieses Handbuchs lassen sich auch in geraffter Form darstellen (*Tabelle 2, S. 192 ff.*).

2. Die in den Artporträts gemachten Häufigkeits-Einstufungen werden in Kapitel 4 summiert und geordnet. Es können so Bilanzen über die Bestandesentwicklung aller Vögel im Untersuchungsgebiet gezogen werden.

3. In den Kapiteln 5 bis 7 folgt ein Vergleich der – summierten – ökologischen Parameter mit den Häufigkeits-Bilanzen. Damit soll gezeigt werden, welche Parameter sich im Laufe der Zeit wie verändert, beziehungsweise auf welche Veränderungen die Vögel wie reagiert haben. Als Ergänzung dazu werden in den Kapiteln 8 und 9 mögliche Ursachen von Veränderungen skizziert und einige prognostische Überlegungen angestellt.

### **2.2 Zur Wahl der bearbeiteten Tiergruppe**

Es wäre bei verschiedenen Tiergruppen interessant, die Abläufe der Bestandesentwicklung ihrer Arten darzustellen. Dass hier gerade die Vögel

näher betrachtet werden sollen, hat seinen Grund in der Quellenlage. Wenn etwa in frühen Arbeiten Zusammenstellungen von Tier-Vorkommen erscheinen, dann handelt es sich bei den aufgeführten Arten praktisch immer um Wirbeltiere. Auch heute noch erfreuen sich gewisse Wirbeltierarten einer so grossen Popularität, dass nach wie vor viele Leute «Tiere» mit Wirbeltieren gleichsetzen. Nur ganz wenige Wirbellosen-Gruppen (z. B. die Tagfalter) dürften da eine Ausnahme bilden. Und innerhalb der Wirbeltiere sind wiederum die Vögel die seit 1750 am besten in den Quellen vertretene Klasse.

Am Anfang der Quellensuche für die vorliegende Arbeit war dieser Sachverhalt noch nicht klar. Es bestand die Absicht, nur von einigen besonders gut dokumentierten Wirbeltierarten die Bestandesentwicklung zu rekonstruieren. Da nicht abzuschätzen war, welche Arten in Frage kommen könnten, wurden vorerst alle greifbaren Wirbeltier-Quellen gesammelt. Mit der Möglichkeit, eine Tiergruppe als Ganzes zu bearbeiten, eröffnete sich erst die interessante Aufgabe, Gesamtbilanzen zu ziehen.

### 2.3 Das Untersuchungsgebiet

Die in Kapitel 3 ausgewerteten Quellen beziehen sich nach 1815 (Wiener Kongress) auf das heutige Gebiet der Nordwestschweizer Kantone Baselland und Basel-Stadt. Vorher, bei BRUCKNER (1748–1763), sind die Birsecker Gemeinden des damaligen Bistums Basel (Aesch, Allschwil, Arlesheim, Ettlingen, Oberwil, Pfeffingen, Reinach, Schönenbuch, Therwil) und die Stadt Basel nicht berücksichtigt. Das Birsigtal ist aber immerhin durch Binningen, Bottmingen und Biel-Benken vertreten. In *Abbildung 1* sind die Grenzen des Untersuchungsgebiets dargestellt.

Es ist nicht etwa so, dass für Baselland und Basel-Stadt die Quellenlage aussergewöhnlich gut wäre. Günstig ist aber, dass sich in ihnen die unterschiedlichsten landschaftlichen Gegebenheiten nahe beieinander finden lassen: Das (faunistisch vom Elsass her beeinflusste) Leimental und die Ebene des Rheintals mit der Agglomeration Basel gehören ebenso dazu wie Teile des Tafel- und des Faltenjuras (vgl. die Höhenangaben in *Abbildung 1*). Allerdings fehlen grössere Feuchtgebiete. Darin dürfte der Grund liegen, dass die Artenzahl insgesamt im Untersuchungsgebiet nicht überdurchschnittlich hoch ist (vgl. BRUDERER in IMBECK 1989). Der ungefähre Gebietsanteil der verschiedenen Lebensraum-Typen um 1990 geht aus *Tabelle 10* hervor. Man vergleiche zudem die Ausführungen in Abschnitt 5.1.

Der badische und der elsässische Teil der Basler Region haben in den vergangenen Jahrzehnten im grossen und ganzen wesentlich geringere Veränderungen durch Eingriffe des Menschen erfahren als der schweizerische Teil. Sie werden deshalb nicht ins Untersuchungsgebiet einbezogen. Interessant wäre ein parallelisierter Vergleich der Faunengeschichte der drei Gebiete. Er muss einer weiteren Arbeit vorbehalten bleiben.

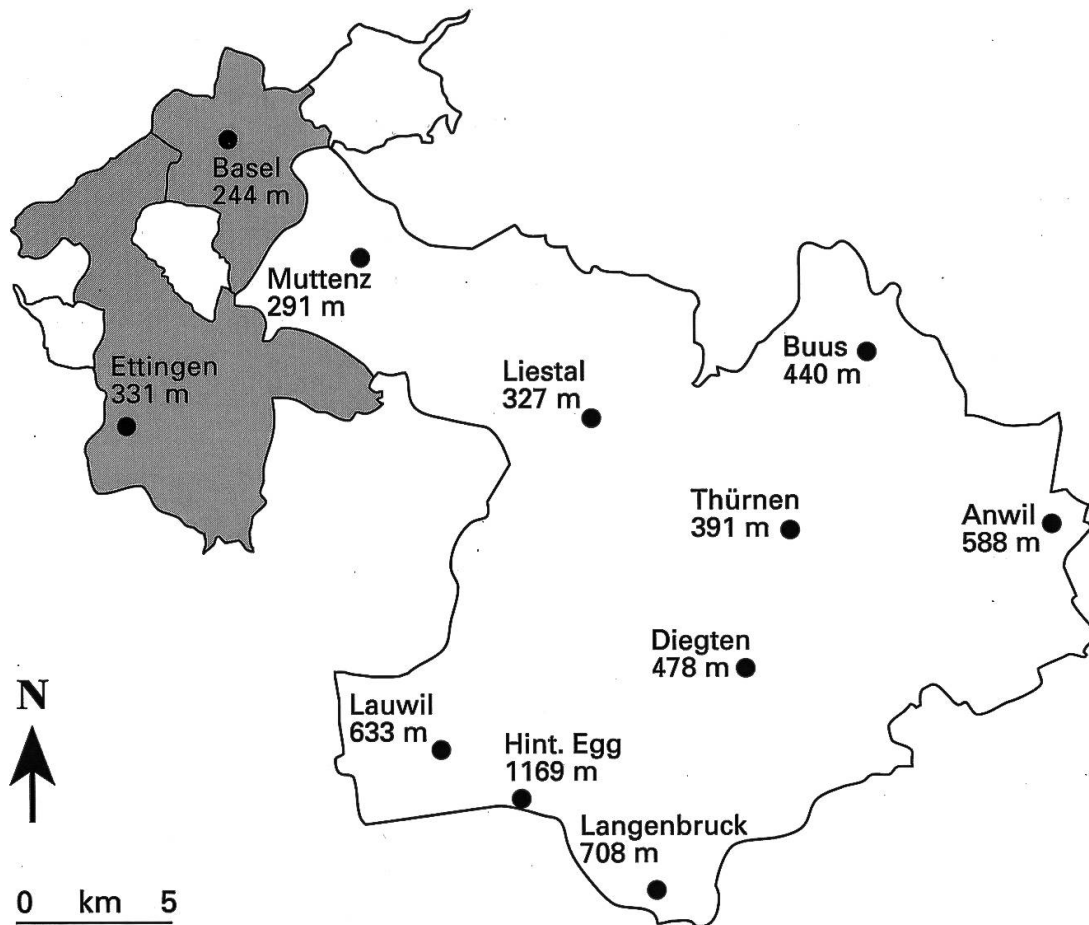


Abbildung 1: Das Untersuchungsgebiet, identisch mit den Nordwestschweizer Kantonen Baselland und Basel-Stadt.

Die Fläche der Birsecker Gemeinden und der Stadt Basel, für welche vor 1815 keine Quellen ausgewertet werden, ist gerastert dargestellt.

Die vertikale Gliederung des Gebiets lässt sich aus den eingefügten Höhenangaben (m ü. M.) ersehen.

Genauere Beschreibungen der naturräumlichen Gegebenheiten des Untersuchungsgebietes können einer umfangreichen Literatur entnommen werden. Die folgenden Quellen – eine Auswahl – bieten einen Gesamtüberblick über das Untersuchungsgebiet oder grössere Teile davon:

BRUCKNER (1748–1763), KÖLNER (1823), SUTER (1926), BURCKHARDT (1925–1933), WIRZ (1948), ANNAHEIM (1952), ANNAHEIM (1967), REGIONALPLANUNGSSTELLE BEIDER BASEL (1976), SUTER (1982), BLATTNER, RITTER & EWALD (1985), MOSIMANN (1985), IMBECK (1989), MUGGLI, HEIM & FALTER (1989).

Beschreibungen besonderer, für die vorliegende Untersuchung relevanter Aspekte finden sich in den folgenden Arbeiten: DIREKTION DES INNERN BASEL-LANDSCHAFT (1898), BECHERER (1925), DIREKTION DES INNERN BASEL-

LANDSCHAFT (1929), MOOR (1962), EWALD (1971), EWALD (1982), KIENZLE (1985), KLEIN (1985), BURNAND, HASSPACHER & STOCKER (1990), STATISTISCHES AMT BASEL-LANDSCHAFT (1963–1990).

Bedingt durch die Fragestellung, wird das Untersuchungsgebiet als ein zu einer Einheit zusammengefasster geographischer Raum behandelt. Eine differenzierte Betrachtung einzelner Regionen wäre sinnvoll, wenn die Bestandentwicklung von nur wenigen Arten detailliert rekonstruiert werden sollte. Hier geht es aber um die Bilanzierung der ganzen Klasse der Vögel, was einen höheren Grad der Generalisierung erfordert.

Die Fläche des Untersuchungsgebietes (heutiger Stand) setzt sich wie folgt zusammen:

Baselland	428,1 km <sup>2</sup>
Basel-Stadt	36,9 km <sup>2</sup>
Total	465,0 km <sup>2</sup>

## 2.4 Die untersuchten Zeiträume

Die Untersuchungen berücksichtigen die Zeitspanne von 1750 bis 1990. Es liessen sich für Baselland und Basel-Stadt keine schriftlichen Quellen mit genauen Artenlisten oder näheren Angaben über die Bestände der Vögel finden, die vor DANIEL BRUCKNERS «Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel» (1748–1763) entstanden sind.

Zur Ermittlung der Bestandesentwicklungen wurden aufgrund von langwierigen Recherchen drei Zeiträume gewählt, für welche eine günstige Quellenlage gegeben ist: 1750–1815, 1850–1915 und 1950–1990. Die Intervalle bringen den Vorteil, dass für jede Art klar gegeneinander abgrenzbare und vergleichbare Häufigkeitseinstufungen möglich werden. Die Lücken zwischen den einzelnen Zeiträumen erhöhen zudem den Kontrast der Aussagen. Zweifellos sind aber gerade auch während dieser «Lücken» (also zwischen 1815–1850 und 1915–1950) bei einzelnen Arten wichtige Vorgänge abgelaufen, welche in der vorliegenden Untersuchung somit nicht zum Ausdruck kommen können.

## 2.5 Zur Quellenlage

Die vorliegende Arbeit hat eklektisch-kompilativen Charakter, indem sie eine grosse Fülle von Beobachtungen anderer zu einer Synthese führen will. Die Qualität der zu machenden Aussagen wird somit – Schicksal des Historikers – direkt bestimmt durch die Qualität der vorhandenen Quellen. Es wäre nun aber nicht sinnvoll, alle auffindbaren Aufsätze, in welchen einzelne Ar-

ten irgendwann für irgendein Dorf erwähnt sind, zu suchen, um dann erst zu merken, dass eine statistisch haltbare Aussagedichte doch nie erreicht werden kann. Auch Spezialarbeiten über einzelne Arten sollen nur ausnahmsweise zitiert werden. Im Vordergrund steht die Auswertung von Sammelwerken, die heute noch gut auffindbar sind und bereits eine Zusammenfassung der Kenntnisse für das ganze Untersuchungsgebiet, oder grössere Teile davon, enthalten. Damit bleibt die Zahl der berücksichtigten Autoren – Kenner der regionalen Avifauna – relativ klein. Und weil davon ausgegangen werden kann, der gleiche Autor habe die Häufigkeits-Einstufungen bei den verschiedenen Arten jeweils nach vergleichbaren Kriterien vorgenommen, wird mit diesem Vorgehen die grösstmögliche Objektivität für unsere Aussagen erreicht.

Für den Zeitraum 1750–1815 werden in erster Linie die folgenden Quellen ausgewertet:

- BRUCKNER (1748–1763)
- MEISNER & SCHINZ (1815)

BRUCKNER (1762) enthält eine lange Artenliste. Brutvögel und Wintergäste/Durchzügler werden darin nicht unterschieden. Gewisse Arten (z. B. Sommer- und Wintergoldhähnchen) sind (noch) nicht getrennt aufgeführt; ihre wissenschaftliche Beschreibung erfolgte erst in der Zeit nach BRUCKNER. Andere Arten werden, zum Teil in verschiedenen Nomenklaturen, mehr als einmal erwähnt – ein Hinweis darauf, dass BRUCKNER wohl mehrere schon bestehende Artenlisten zu einer neuen zusammengefügt hat. Aus den genannten Gründen ist es zum Teil äusserst schwierig, die damaligen Art-Bezeichnungen auf heutige zu übertragen. Eine Identifikation gelingt aber meistens mit den Synonym-Listen in MEISNER & SCHINZ (1815) und FATIO (1899 und 1904).

Wenn eine Art bei BRUCKNER erwähnt ist, darf angenommen werden, dass sie mit grösster Wahrscheinlichkeit in der «Landschaft Basel» vorgekommen ist. Nähere Angaben werden nur bei wenigen Arten gemacht. Aus diesem Grunde erweist sich die Arbeit von MEISNER & SCHINZ als wertvoll. Zwar werden darin die Vögel der ganzen Schweiz und vor allem der Region Bern beschrieben, aber die Angaben über Brüten, Häufigkeit etc. ergänzen diejenigen bei BRUCKNER, so dass in den allermeisten Fällen zumindest ein Urteil über Vorkommen oder Fehlen einer Art im Untersuchungsgebiet gefällt werden kann. Einige Arten sind bei BRUCKNER nicht aufgeführt (z. B. der Buchfink), können aber dennoch dank MEISNER & SCHINZ beurteilt werden.

Für den Zeitraum 1850–1915 werden in erster Linie die folgenden Quellen ausgewertet:

- FATIO (1899 und 1904)
- handschriftliche Heimatkunden für 64 Baselbieter Gemeinden (um 1863), jeweils unter den Namen der Autoren zitiert
- SCHNEIDER (1887)

- STUDER & VON BURG (1916)
  - STUDER & FATIO (1889, 1894, 1901 und 1907), ab 1908 fortgeführt durch VON BURG
  - VON BURG (1913)
- Für den Zeitraum 1950–1990 werden in erster Linie die folgenden Quellen ausgewertet:
- AMANN (1982)
  - AMANN (1990)
  - BLATTNER, RITTER & EWALD (1985)
  - CORTI (1962)
  - FRITZ (1970)
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962)
  - verschiedene neue Heimatkunden für Baselbieter Gemeinden (seit 1966), jeweils unter den Namen der Autoren zitiert; in einigen besonders gute Angaben (z. B. RÜDISÜHLI 1976, SUTER 1987)
  - IMBECK (1989)
  - RIGGENBACH (1963)
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER (1980)

Um das Quellenverzeichnis nicht übermässig anschwellen zu lassen, wird in den Sammelwerken darauf verzichtet, jeden einzelnen Bearbeiter zu zitieren.

In der ganzen Arbeit sind Quellen nur bis und mit 1990 berücksichtigt.

## 2.6 Zur Beurteilung der Quellen

Die Quellen in den Artporträts (Kapitel 3) müssen nach qualitativen Kriterien beurteilt werden, da sie nicht eine statistisch relevante Menge von Angaben enthalten. Erst die Gesamtheit der gewonnenen Häufigkeits-Einstufungen kann quantitativ ausgewertet werden. Es wäre nun verfehlt, qualitativ erhobenen Werten grundsätzlich weniger Gewicht beizumessen als quantitativ erhobenen. Wichtig ist vielmehr, dass eine den vorhandenen Daten adäquate Methode gewählt wird.

Im einzelnen sind beim Bearbeiten der Quellen folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Die einzelnen Aussagen können in vielen Schattierungen zwischen unscharf und sehr präzise vorliegen. Einige Beispiele dazu:

- Artbezeichnungen: «Meise» ... «Kohlmeise»
- Ortsbezeichnungen: «Nordwestschweiz» ... «Koordinaten 617'020/247'240»
- Häufigkeitsbezeichnungen: «selten» ... «5 Brutpaare»

2. In den Artporträts kommt nicht allen Quellen das gleiche Gewicht zu. Angaben mit regionalem Bezug werden mit lokalen vermischt. Gute lokale Quellen (z. B. Eptingen, Reigoldswil, Birsfelden) können eine Stellvertreter-Funktion für ganze Regionen haben.

3. Dem historischen Umfeld, welchem die Quellen zugehören, ist Rechnung zu tragen. Insgesamt sind die Angaben in den Arbeiten der letzten Jahrzehnte objektiver, «nüchterner» abgefasst und mehr auf Vergleichbarkeit angelegt als diejenigen der davor liegenden 200 Jahre. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Quote der Fehl-Beurteilungen von Beobachtungen für das 18. und 19. Jahrhundert grösser ist als für das 20. Quantifizierbar sind die Fehler nie.

Es ist aber nicht angebracht, Angaben in älteren Quellen, die nicht in ein vorgefasstes Bild passen, zu ignorieren oder gar als falsch einzustufen. (In Kapitel 3 werden denn auch absichtlich Quellen zitiert, die nicht mit dem Gesamtbild übereinstimmen.) Die Schafstelze, zum Beispiel, hat mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit schon um 1815 in der Schweiz und um 1910 im Baselbieter Jura gebrütet (vgl. die Literatur-Angaben im Artporträt). Dennoch ist bei GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962), S. 395, für die Schweiz zu lesen: «Die ersten sicheren Brutnachweise stammen aus dem Jahre 1947...» Es gibt im vorliegenden Fall keinen Grund, den Autoren des 19. Jahrhunderts die nötigen Kenntnisse zur Unterscheidung von Schaf- und Bergstelze einfach abzusprechen. Sowohl MEISNER & SCHINZ (1815) als auch VON BURG (1913a) weisen auf die Schwierigkeiten hin, die beiden Arten auseinanderzuhalten, was darauf schliessen lässt, dass sie die Unterschiede kannten.

Es ist auffallend, dass Zweifel gegenüber älteren Angaben vor allem dort auftreten, wo eine in frühen Arbeiten erwähnte Art seit längerer Zeit in einem Gebiet gefehlt hat. Somit ist zu vermuten, dass die Autoren der Gegenwart – unbewusst – die Möglichkeit von Bestandes-Veränderungen zu wenig in Betracht ziehen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass namentlich die Veröffentlichungen VON BURGS in der neueren Literatur beharrlich übergangen werden. Zweifellos ist es möglich, dass einzelne seiner Angaben nicht stimmen. Im ganzen sind die Beobachtungen für die vorliegende Arbeit aber wertvoll. In den meisten Fällen können sie durch Daten anderer Autoren abgesichert werden. Zu betonen ist hier auch die Tatsache, dass die in den einzelnen Bänden des «Katalogs der Schweizerischen Vögel» veröffentlichten Angaben zu einem guten Teil nicht von VON BURG selbst, sondern von lokalen Mitarbeitern stammen.

4. Im weiteren ist darauf hinzuweisen, dass in vielen Arbeiten seit 1750, also bereits bei BRUCKNER (1748–1763) und in den Heimatkunden von 1863, «früher» ein oft auftretendes Schlüsselwort ist, verwendet im Sinne von «in der guten alten Zeit» und praktisch ausnahmslos verknüpft mit der Vorstellung von besseren Verhältnissen. Zu allen Zeiten waren viele Tierarten «frü-

her häufig(er)». Es liegt auf der Hand, dass solche Aussagen nicht auf real beobachteten Tatsachen beruhen, sondern nostalgisch/psychologisch begründet sind.

5. Von der Häufigkeit der Erwähnung einer Art in der Literatur darf nicht – oder nur ausnahmsweise – direkt auf die Häufigkeit ihres Vorkommens in der Natur geschlossen werden. Besonders in der populären Literatur ist darin vielmehr ein Mass für die Bekanntheit der Art zu sehen.

Durch alle Zeiten hindurch muss im übrigen damit gerechnet werden, dass verschiedene Autoren einander Mitteilungen abgeschrieben haben.

6. Zusammenfassend seien die folgenden Punkte als besonders bedeutsam für die Beurteilung der Quellen hervorgehoben:

- Für die Einstufung der Häufigkeit einer Art in einem bestimmten Zeitraum ist jede einzelne Quelle und die Gesamtheit der zur Verfügung stehenden Quellen wichtig.
- Nicht alle Quellen sind gleich aussagekräftig.
- Die Glaubwürdigkeit der Quellen muss kritisch hinterfragt werden. Dabei ist dem jeweiligen historischen Umfeld besonders Rechnung zu tragen.
- Mit exemplarischer Arbeitsweise lassen sich brauchbare Ergebnisse erzielen: einzelne Aussagen erhalten das Gewicht einer «pars pro toto». Die Grenzen dieser Arbeitsweise sind im Auge zu behalten.
- Es ist von Bedeutung, dass in dieser Arbeit die Beurteilung der Quellen für alle Arten vom selben Autor vorgenommen wird. Damit kann die Vergleichbarkeit der Aussagen wesentlich erhöht werden.

## 2.7 Zu den Häufigkeits-Einstufungen

Die in Kapitel 3 folgenden Porträts münden in Häufigkeits-Einstufungen für die einzelnen Vogelarten. Der Geltungsbereich der möglichen Einstufungen («?», «kommt vor», «neu», «häufig», «selten», «ausgestorben», «fehlt») wird in Abschnitt 3.1, beziehungsweise *Beilage 1*, erläutert. Hier sind nur Grundlagen für die Beurteilungen aufzuführen:

1. Die folgenden Faktoren haben Einfluss auf den Grad der Objektivität von Häufigkeits-Einstufungen:

- Beschaffenheit der Lebensräume
- Lebensweise der Arten (nacht- oder tagaktiv, verborgen oder auffallend etc.)
- Grösse des Untersuchungsgebietes
- Anzahl der auswertbaren Belege
- Eindeutigkeit der Belege
- Gewichtung der Belege (verschiedene Angaben haben unterschiedliches Gewicht)
- Jagdbarkeit der Arten (jagdbare Arten werden meist genauer beobachtet)

- Popularität der Arten
- Kenntnisse der Quellen-Autoren

2. Damit die Häufigkeits-Einstufungen aller Arten und für alle untersuchten Zeiträume miteinander verglichen werden können, darf der für die Beurteilung angelegte Raster nicht zu fein sein. Es hat sich zum Beispiel gezeigt, dass eine Differenzierung zwischen «seltenem» und «sehr seltenem» beziehungsweise «häufigem» und «sehr häufigem» Vorkommen nicht sinnvoll ist.

3. Die Aussagen der Quellen über die Häufigkeit einer Art in verschiedenen Regionen und Jahren müssen gemittelt werden. Dazu ein Beispiel: Die Haubenmeise ist 1850–1915 in der Region um Basel selten, im Jura aber häufig, was gesamthaft als mässig häufiges Vorkommen interpretiert werden kann und somit zur Einstufung «häufig» führt.

4. Es stellt sich die eher theoretische Frage, ob überhaupt alle Arten «häufig» sein können. Man denke etwa an Wanderfalke oder Steinadler mit ihren grossen Revieren, also geringen Besiedlungsdichten. Sie können im Untersuchungsgebiet maximal in wenigen Paaren vorkommen. Zu beachten wäre demnach die durch die Sozialstruktur gegebene maximal mögliche Siedlungsdichte einer Art. Sie ist in der Regel nur unzureichend bekannt.

Ferner sind auch die bevorzugten Höhenlagen und Ökotope wichtig. Nur wenige Vögel können überall leben. Für jede Art muss somit – unter Berücksichtigung ihrer bio- und ökologischen Eigenheiten – quasi eine eigene Häufigkeits-Skala definiert werden. Da es dabei viele unbekannte Grössen gibt, drängt sich auch aus dieser Sicht ein grober Raster für die Einstufungen auf.

5. In vielen (besonders älteren) Arbeiten werden Angaben über die Verbreitung einer Art oft vermischt mit solchen über ihre Häufigkeit. Solange die Häufigkeit nur gemessen wird an der Individuenzahl pro Flächeneinheit, ist sie in der Tat wesentlich mit der Verbreitung verknüpft. Wie oben gezeigt wurde, sind «echte» Häufigkeitsangaben aber nur vor dem Hintergrund ökologischer Kenntnisse möglich. Auch diese Fehlerquelle muss somit bei den Einstufungen im Auge behalten werden.

6. Wir kennen auch das «Begriffsniveau» der einzelnen Zeiten nicht genau. Das heisst: es ist anzunehmen, dass um 1800 Seltenheit oder Häufigkeit einer Art anders eingeschätzt wurden als 1990, da das Umfeld ein anderes war. Das Niveau dürfte in älteren Quellen meistens aus dem Vergleich der Individuenzahl einzelner Arten abgeleitet sein, etwa im Sinne von: «Die Kohlmeise ist häufig, der Gimpel ist weniger oft anzutreffen, also ist er selten.»

In der vorliegenden Arbeit wird für die Einstufungen konsequent das «Begriffsniveau» des jeweiligen Zeitraums, wie es sich in der Gesamtheit der Quellen manifestiert, beibehalten. Es muss folglich damit gerechnet werden, dass eine Art, die 1950–1990 als «häufig» eingestuft wird, mit derselben Individuenzahl 1750–1815 unter Umständen nur als «selten» taxiert worden wäre. Es ist aber auf keinen Fall zulässig, generell anzunehmen, dass die In-

dividuenzahlen aller Arten um 1800 grösser waren als um 1900 oder 1990. Die Quellen erlauben zu diesem Punkt keine Aussagen.

Aufgrund der vorangehenden Erörterungen stellt sich die Frage, ob es denn überhaupt möglich ist, realitätsnahe Häufigkeits-Einstufungen vorzunehmen. – Es ist tatsächlich nur unter der Bedingung möglich, dass die Methodik den soeben dargelegten Voraussetzungen Rechnung trägt.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Häufigkeits-Einstufungen in den meisten Roten Listen und Verbreitungsatlantiken im wesentlichen auch «nur» auf qualitativen Erhebungen beruhen.

## **2.8 Zur Bilanzierung der Bestandesentwicklungen**

Die in den Artporträts für jede Art vorgenommenen Häufigkeits-Einstufungen werden in Abschnitt 3.5 zusammengefasst. Die Daten können sodann summiert und nach verschiedenen Kriterien ausgewertet werden.

Es würde in diesem Arbeitsbericht zu weit führen, die Geschichte jeder einzelnen Art näher zu betrachten. Da Erhebungen für die ganze Klasse der Vögel vorliegen, können und sollen vielmehr Gesamtbilanzen gezogen werden. Diese Art der Auswertung wird zudem am ehesten dem groben Raster, der für die Einstufung der Häufigkeiten zur Anwendung kommt, gerecht. Damit sei nicht in Abrede gestellt, dass eine Analyse von «Einzelschicksalen» auch möglich wäre: Es bleibe dem Leser überlassen, die Quellen einzelner Porträts näher zu studieren.

In Kapitel 4 kommen numerische Auswertungen der Bestandesentwicklungen zur Darstellung. Dabei werden Aussagen auf verschiedenen Integrationsniveaus angestrebt. Es soll in erster Linie gefragt werden:

1. Welche Häufigkeitsmuster (vergleiche die Begriffserläuterung in Abschnitt 4.2) weisen die Bestandesentwicklungen seit 1750 auf? Wie häufig sind die einzelnen Muster?
2. Wieviele Arten sind wie häufig um 1815, um 1915 und um 1990?
3. Wieviele Arten kommen in den einzelnen Zeiträumen im Untersuchungsgebiet vor, wieviele fehlen?
4. Wieviele Arten nehmen in den einzelnen Zeiträumen ab, wieviele nehmen zu, wieviele bleiben etwa gleich häufig?
5. Wie sieht die Bilanz der Bestandesentwicklungen zwischen 1950 und 1990 in feinen Zügen aus?

Alle erforderlichen Tabellenkalkulationen werden mit einem einfachen Datenbankprogramm («dBase») auf einem PC durchgeführt. Für die grafischen Darstellungen wird das Programm «Harvard Graphics» verwendet.

## 2.9 Zur Verknüpfung der Bilanzen mit ökologischen Parametern

Den Bilanzen in Kapitel 4 liegt die Frage zugrunde, welche Entwicklungen die Vogelfauna im Untersuchungsgebiet seit 1750 durchgemacht hat. In den Kapiteln 5 und 6 sollen die gewonnenen Antworten mit ökologischen Parametern verknüpft werden. Unter *ökologischen Parametern* sind hier Grössen zu verstehen, mit welchen Habitatsansprüche, biologische Eigenheiten und Verhaltensweisen der Arten charakterisiert werden können. Ökologische Parameter sind zum Beispiel:

- Lage des Untersuchungsgebiets im europäischen Gesamtareal der Art (randlich oder zentral?)
- Höhenstufen, in welchen eine Art vorkommt
- Bestandesdichte
- Art der Nahrung
- Gelegegrösse
- Legebeginn
- Anzahl Bruten

Für Verknüpfungen mit den Bilanzen der Bestandesentwicklungen eignen sich nur Parameter, welche für jede Art eindeutig und knapp definierbar sind und sich auf einige wenige Variable in den Artporträts reduzieren lassen. Unter diesen Gesichtspunkten haben sich folgende Parameter als günstig für eine Bearbeitung erwiesen:

- Lebensraum
- Neststandort
- Zugverhalten

Diese Parameter sind für jede Vogelart nach den Angaben von AMANN (1990), GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962), GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL (1966–1988), HEINZEL, FITTER & PARSLow (1988) und PETERSON, MOUNTFORT & HOLLom (1963) bestimmt worden.

Erklärungen zur Charakterisierung der ökologischen Parameter in den Artporträts und in *Tabelle 2* finden sich in den *Beilagen 1* und *2*. Wie die Verknüpfung der Parameter mit den Bilanzen der Bestandesentwicklungen im einzelnen vor sich gehen kann, soll in den Abschnitten 5.1 und 6.1 erläutert werden. An dieser Stelle ist vorab die grundsätzliche Frage nach Sinn und Ziel solcher Verknüpfungen zu beantworten.

Die bearbeiteten Parameter übernehmen Indikator-Funktionen. Sie zeigen an, wann und wo welche Entwicklungen stattgefunden haben, lassen zum Beispiel sichtbar werden, ob in bestimmten Zeitabschnitten in einzelnen Lebensräumen überdurchschnittlich viele Arten ab- oder zugenommen haben, ob also die Gunst dieser Lebensräume für die Vögel ab- oder zugenommen hat. Diese indirekte Art der Beschreibung von Veränderungen in der Landschaft ist umso wertvoller, als Unterlagen für ein direktes Quantifizieren des Landschaftswandels (Karten, Statistiken etc.) für die Zeit vor 1950 nur spärlich vorliegen. Das Wie und Wo der Entwicklungen darf aber auf

keinen Fall mit dem Weshalb gleichgesetzt werden. Nach den Ursachen der einzelnen Entwicklungen kann in der vorliegenden Arbeit nur am Rande noch gefragt werden (Kapitel 8).

Es bleibt anzumerken, dass davon ausgegangen wird, bei jeder Art sei die Bandbreite der ökologischen Parameter seit 1750 etwa gleich geblieben. Ein Vergleich der Habitats-Beschreibungen in den oben zitierten Handbüchern mit den Beschreibungen bei MEISNER & SCHINZ (1815) und FATIO (1899 und 1904) zeigt, dass dies berechtigt ist. Allerdings gibt es bei wenigen Arten auch Habitats-Änderungen oder -Erweiterungen: Man denke etwa an die Eroberung des Siedlungsraumes durch die Amsel.

### **3 Die Bestandesentwicklungen der einzelnen Arten**

#### **3.1 Einführung**

Als Grundlage für die zu ziehenden Bilanzen der Bestandesentwicklungen sind in den folgenden Abschnitten für die einzelnen Vogelarten Porträts ausgearbeitet worden. Darin werden für die Zeiträume 1750–1815, 1850–1915 und 1950–1990 aufgrund von Quellen-Zitaten grobe Häufigkeits-Einstufungen vorgenommen.

Als Kriterium für die Berücksichtigung einer Art in dieser Arbeit wird das Brüten genommen. Die Frage, welche Arten beschrieben werden sollen (beziehungsweise welche nicht), ist aber nicht immer leicht zu beantworten, da zu allen Zeiten einzelne Vögel nur sehr sporadisch im Untersuchungsgebiet brüten. Ausserdem wird in älteren Quellen oft nicht zwischen Brutvögeln und Wintergästen unterschieden. Der sorgfältigen Abklärung dieses Sachverhalts muss deshalb für jede Art und jeden untersuchten Zeitraum besonders viel Gewicht beigemessen werden.

Die Arten lassen sich nach der Regelmässigkeit ihres Brütens im Untersuchungsgebiet in drei Kategorien einteilen:

##### **Kategorie 1**

112 Arten, welche in mindestens einem der drei Zeiträume während längerer Zeit regelmässig (wenn vielleicht auch nur selten) im Untersuchungsgebiet gebrütet haben.

##### **Kategorie 2**

22 Arten, welche in mindestens einem der drei Zeiträume sporadisch (und meist nur vereinzelt) im Untersuchungsgebiet gebrütet haben.

##### **Kategorie 3**

17 Arten, für welche vereinzelte Bruten in mindestens einem der drei Zeiträume nicht absolut sicher auszuschliessen sind.

Die Zuteilung der Arten zu einer der drei Kategorien ist nicht in jedem Fall leicht vorzunehmen. Besonders die Grenze zwischen den Kategorien 2 und 3 ist teilweise unscharf.

Es darf – aufgrund intensiver Quellenstudien – mit grösster Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass seit 1750 im Untersuchungsgebiet keine anderen Arten gebrütet haben als die in den Kategorien 1 bis 3 aufgeführten.

Für die Arten der Kategorien 1 und 2 sind Porträts erstellt worden, für Kategorie 3 nur eine Artenliste.

Die Arten werden immer in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Für den Ornithologen ist dies ungewohnt, dem Nicht-Ornithologen (und an ihn richtet sich die Arbeit ebenso) bleibt dadurch aber mühsames Nachschlagen in einem Index erspart.

Die folgenden Ausdrücke bezeichnen die verschiedenen Grössen, die in den Artporträts für die Einstufung der Häufigkeiten eingesetzt werden (vergleiche die Ausführungen in Abschnitt 2.7). Es bedeutet:

- «?» (Nur im Zeitraum 1750–1815:) Es kann keine Aussage gemacht werden, da entweder zu wenige Quellen vorliegen oder die vorhandenen Angaben zu ungenau sind.
- «kommt vor» (Nur im Zeitraum 1750–1815:) Die Quellen lassen den Schluss zu, dass die Art im Untersuchungsgebiet vorkommt, eine Aussage über die Häufigkeit ist aber nicht möglich.
- «neu» Die Art wandert neu ins Untersuchungsgebiet ein.
- «häufig» Die Bestände der Art können im Bereich von «mässig häufig» über «häufig» bis «sehr häufig» eingestuft werden.
- «selten» Die Bestände der Art können im Bereich von «sehr selten» über «selten» bis «mässig selten» eingestuft werden.
- «ausgestorben» Die Art kommt zu Beginn des bezeichneten Zeitraums noch vor, verschwindet dann aber im Untersuchungsgebiet.
- «fehlt» Die Art pflanzt sich während des ganzen bezeichneten Zeitraums nie nachweisbar im Untersuchungsgebiet fort.

Innerhalb der einzelnen Zeiträume können für die Gruppen «häufig» und «selten» noch Feintendenzen der Bestandesentwicklungen ermittelt werden (vergleiche die Abschnitte 2.7 und 4.6). In der Regel ist dies aber – der Quellenlage wegen – nur im Zeitraum 1950–1990 möglich. Es bedeutet:

- ✕ Eine Tendenzangabe ist nicht sinnvoll oder nicht möglich, weil die Quellen zu wenig genau sind.
- ↘ Die Bestände der Art nehmen von Anfang bis Ende des Zeitraums ab.

→ Die Bestände der Art bleiben während des ganzen Zeitraums mehr oder weniger gleich häufig.

↗ Die Bestände der Art nehmen von Anfang bis Ende des Zeitraums zu.

Möglich sind auch Kombinationen der verschiedenen Tendenz-Symbole. Zwei Beispiele dazu:

↘ Die Bestände der Art haben in der ersten Hälfte des Zeitraums ab-, in der zweiten zugenommen.

↙ Die Bestände der Art sind in der ersten Hälfte des Zeitraums etwa gleich geblieben, in der zweiten Hälfte ist Abnahme zu verzeichnen.

Leichte Schwankungen (wie zum Beispiel beim Fichtenkreuzschnabel oder bei der Waldohreule) werden auch bei der Ermittlung der Feintendenzen nicht berücksichtigt.

Die ökologischen Parameter sollen erst in den Kapiteln 5 und 6 näher erläutert werden.

Vor den einzelnen Quellen-Zitaten wird – wo dies nicht ohnehin klar ist – jeweils das Gebiet, auf welches die Aussagen sich beziehen, angegeben (z. B. «Schweiz», «Baselland», «Birsfelden»). «Regio» meint in diesem Zusammenhang das gesamte Untersuchungsgebiet, also die Kantone Baselland und Basel-Stadt.

Für kurze Erklärungen zu den Artporträts sei auf die *Beilage 1* verwiesen.

In Abschnitt 3.5 werden die Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2 in geraffter, digitalisierter Form zusammengestellt (*Tabelle 2*). Erklärungen dazu finden sich in *Beilage 2*.

### 3.2 Artporträts der Kategorie 1

Zu Kategorie 1 gehören die im folgenden porträtierten 112 Vogelarten, welche in mindestens einem der drei untersuchten Zeiträume während längerer Zeit regelmässig irgendwo im Untersuchungsgebiet gebrütet haben.

Einige wenige Arten sind Grenzfälle zwischen den Kategorien 1 und 2 (z. B. Blässhuhn, Teichhuhn).

Erläuterungen zu den einzelnen Begriffen finden sich in Abschnitt 3.1 und – in Kurzform – in der *Beilage 1*.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			X
häufig			
selten			
ausgestorben			
fehlt		X	

## ALPENSEGLER

Apus melba

Lebensräume : 1 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),147: "In den Felsengegenden der Alpen und Alpenthäler...Ausserdem sehr zahlreich in Bern, wo sie...nistet, eben so in Freyburg, Lausanne, Genf, Burgdorf und andern Orten." Wir wissen somit leider nicht, ob die Art auch in Basel gebrütet hat.
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),11: "Kommt bisweilen einmal nach Basel und umfliegt die Münsterthürme,..." Also keine Brut.
  - STUDER & FATIO(1894),140ff: Keine Angabe für Baselland und Baselstadt.
  - FATIO(1899),280: "Il est beaucoup plus rare dans le nord et du côté du Jura, où il n'a été observé tant soit peu régulièrement que sur un ou deux points seulement,..."
  - VON BURG(1913): Eptingen: "Spärlicher und unregelmässiger Brutvogel...0 - 6 Paare." Im Lichte der andern Quellen muss diese Angabe mit einem ? versehen werden, zumal von Alpensegler-Beobachtungen in felsigen Gegenden nicht einfach auf ein Brutvorkommen geschlossen werden darf (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1962,339).
  - STUDER & VON BURG(1916),40f: "...im westlichen Jura, in der Ebene,..."
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),337ff
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),194f
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,140: "In Basel besteht seit 1970 (...) eine Kolonie... Brutverdacht bestand allerdings schon in den 60er Jahren (SCHWARZ 1966)."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↗	↗
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## AMSEL

Turdus merula

Lebensräume : 1 2 4 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1750),577;(1760),2296;(1762),2580: "Merzen-Amsel mit gelbem Schnabel". Erwähnung für die Orte: St. Jakob, Tenniken, Diegten und Eptingen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),92: Schweiz: "Im Sommer und Winter anwesend und einer der ersten Vögel, der in den Vorhölzern die Ankunft des Frühlings mit seinem Gesange verkündigt."

- 1850-1915 - MAUCH(1863),22  
 - SCHILLING(1863),755  
 - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig"  
 - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: gehört zu den "zahlreichsten Arten unserer Singvögel"  
 - SCHNEIDER(1887),18: "Sie hat sich besonders in Basel sehr stark vermehrt und wird hier stellenweise zur reinen Landplage, indem sie in den Gärten Obst und Beeren zerstört."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),14ff  
 - VON BURG(1911),1048f: Brutvogel: "Ziemlich häufig im Jura,... Auch bei Basel sehr häufig."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Nicht häufiger Brutvogel bis 1000 m. Etwa 25 Paare. ..."

Die Art wird in 22 Heimatkunden von 1863 erwähnt.

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),447ff: ganze Schweiz: "In den letzten Jahrzehnten...starke Zunahme."  
 - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall."  
 - FRITZ(1970),20: Arlesheim: "...'explosionsartige' Zunahme..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),179: Birsfelden: "...explosionsartige Zunahme..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),272f  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↙	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	↘	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## AUERHUHN

Tetrao urogallus

Lebensraum : 1  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1755),1530;(1756),1888;(1762),2580:  
 "Auerhan, streicht über die hohen Berge. Uro Gallus." Erwähnung für: Waldenburg - Langenbruck ("auf disen hohen Bergen"), Wasserfallen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),155: Schweiz: "In den Gebirgswäldern aller Cantone, mehr oder minder selten, vorzüglich aber in den Vorbergen... Auch im Jura wird er häufig angetroffen. Zuweilen streift er einzeln umher und kömmt nicht selten, wie wohl nur auf kurze Zeit in die Waldungen der Ebenen herunter."
- 1850-1915** - DÜBLIN(1863),141: Eptingen: "hie und da ein..."  
 - KOCH(1863),17: Rothenfluh: "ziemlich häufig"  
 - MATTER,J.J.(1863),353: Tenniken: "...nicht seltene Beute..."  
 - SCHNEIDER(1863),233: Langenbruck: "...Auerhahn, ein scheuer vorsichtiger Bursche; denn es werden jedes Jahr in unsern Wäldern einige Prachtexemplare desselben erlegt."  
 - SEILER(1863),14: Binningen  
 - WEBER(1863),968: Lupsingen  
 - WIRZ(1863),563: Wenslingen: "Jm Grossholze...auch etwa angetroffen."  
 - SCHNEIDER(1887),28: "Standvogel der Gebirgswälder des Schwarzwaldes, der Vogesen und des Jura's. Kommt aber auch in der Ebene vor,..."  
 - BZ,10.12.1894  
 - FATIO(1904),887: Schweiz: "Cependant il diminue de plus en plus, à cause des poursuites dont il est l'objet,..."  
 - BZ,12.11.1909: "Auerhahn und Haselhahn werden im Jura immer seltener. In wenigen Exemplaren leben diese schönen Wildvögel noch im Gebiete des Weissenstein, des Bölchen und Dottenberges... Was nicht eine Beute der Raubtiere wird, verfällt unbarmherzig dem Blei der Jäger."

- VON BURG(1913),15: Eptingen: "... Etwa 4 - 12 Paare. Standvogel."
- STUDER & VON BURG(1916),78f: Schweiz: "Standvögel und Nistvögel: ziemlich häufig." "Hauptsächlich Bewohner des Jura,...siedelt sich mehr und mehr in der Hügelregion, auf den Höhenkämmen der Ebene, ...an, wo er leider zu oft gestört wird."
- STRÜBIN(1966),13: Gelterkinden: "Der Urhahn ist verschwunden, war aber vor 1900 im Gelterkinder Berg Standwild."
- SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "1908 wurden bei einem Ritt 'ins Maietau' auf dem Berg draussen 9 Urhähne und -hühner gezählt (G 1896)."

**1950-1990**

- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),239
- RIGGENBACH(1963),124: "Brut...Oberdorf BL, auf Waldweid-Kellenberg (1958 Fund von Nest durch Waldarbeiter,...)."
- SCHAUB(1970),549: "1959 'verschwand' der grosse Auerhahn auf der 'Änzionen' bei der Waldweide (Waldenburg). Seither sind in unserer Gegend nirgends mehr Standhähne gemeldet. ..."
- AMANN(1982),194: Baselland: "Kotfunde im höheren Jura, Bruten?"
- SUTER(1987),46: Reigoldswil: "...seit 1959 verschwunden,..."
- IMBECK(1989),261: Baselland: "Bis Ende der fünfziger Jahre regelmässig Balzbeobachtungen im Gebiet Wasserfallen / Waldweid (K. BUSSINGER)." "Brutbestand...erlöschen."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BACHSTELZE

Motacilla alba

Lebensräume : 2 3 4 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2580,2590: "Bachstelze, weisse. Motacilla." "Wasserstelze."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),104: Schweiz: "Sie stellt sich zeitig im Frühling ein, und bleibt bis in den späten Herbst bey uns. ... Wasserreiche Gegenden liebt sie am meisten." Verbreitetes Vorkommen darf angenommen werden.
- 1850-1915**
- HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439
  - MAUCH(1863),22: Ormalingen: "Der Staar und die Bachstelze treiben sich auf dem Felde umher,..."
  - RIPPAS(1863),496
  - SCHNEIDER(1887),17: Regio: "Brutvogel der Ebene."
  - FATIO(1899),535: Schweiz: "...est partout commune ou très commune en Suisse,..."
  - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 1050 m. Etwa 20 Paare. ..."
  - VON BURG(1913a),1675: "Im mittleren und östlichen Jura findet sich die Bachstelze überall bis zu 1400 m. als Brutvogel. ... Nach SCHNEIDER käme die Bachstelze als Brutvogel nur in der Ebene vor, was unrichtig ist. WENDNAGEL, STÄHELIN-BISCHOFF und LUTZ bezeichnen die Bachstelze als häufigen Vogel für die Umgebung Basels."
- 1950-1990**
- CORTI(1962),138ff
  - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),242
  - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "...brütet auch auf den Höfen."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BAUMFALKE

Falco subbuteo

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Falk: das Lerchenfätklein, blau und gelb, auch schwarz und gelb mit weissem Ringe. Fringillarius."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),25: Schweiz: "Diese Art ist in den Waldungen der niedrigern Gebirge unserer Gegend nicht selten, wo sie nisten und brüten."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),7: Regio: "Kommt im April, um im Gebiete zu nisten... Im Juragebiete ist er weit seltener zu treffen."(...als in Schwarzwald und Vogesen)  
 - STUDER & FATIO(1889),57: "Verhältnismässig häufiger Nistvogel in der ebenen Schweiz, seltener in den Alpen."  
 - FATIO(1899),131f  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel, bis 1100 m. 1 - 3 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),48f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),124: Regio: "Nur wenige Brutmeldungen von Sissach und Pratteln."  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "selten geworden"  
 - FRITZ(1970),8: Arlesheim: "Er ist ein seltener Brutvogel unseres Gebietes... Im Jahre 1962 und 1963 brütete er im Spitalholz. Seither habe ich ihn nur noch als Durchzügler festgestellt."  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "1979 3 bekannte Bruten, 1980 2, 1981 an den gleichen Orten keine Brut, aber einige St. beobachtet."  
 - BIRRER(1982),200f  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),90: Frenkendorf: "unregelmässig"  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "Pro Jahr werden bis zu drei Bruten im Kantonsgebiet bekannt."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↙
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**BAUMPIEPER**

*Anthus trivialis*

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2583: "die Baumlerche, Becfigue, Lurle."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),25: Schweiz: "...zeigt sich im Sommer in den Ebenen, und häufig auf den Vorbergen und Alpen..."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),17: Regio: "In den Wäldern der Gebirge des Schwarzwaldes und der Vogesen Brutvogel, in der Ebene nur zur Zugzeit." Sind Vorkommen im Jura aus Versehen nicht angegeben?  
 - FATIO(1899),555f: "...partout commun en Suisse..."  
 - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel...Etwa 120 Paare."  
 - VON BURG(1914),1901f: Brutvogel: "Überall in der solothurnischen und basellandschaftlichen Jurakette heimisch, besonders in gemischten und Laubwäldungen..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),20f: Schweiz: Nistvögel: "häufig""Vorwiegend montan."
- Es scheint, dass die Art zwar mehr oder weniger überall, in grösserer Anzahl aber nur in der Bergregion, vorkommt.
- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),387f  
 - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Eine Art, die über das ganze Gebiet verbreitet sein dürfte..."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""In den unteren Tallagen sozusagen verschwunden, in den mittleren und oberen Juraweiden noch regelmässig vorkommend;..."  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "nicht mehr in unserer Region..."  
 - SUTER(1987),46  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Früher typischer

Brutvogel aller mageren Wiesen an Waldrändern oder mit Einzelbäumen. Heute in den unteren Tallagen praktisch verschwunden, auf Juraweiden noch regelmässig vorkommend,..."

- AMANN(1990),mdl.: Baselland: Seit ca. 1970 haben die Bestände nicht mehr nennenswert abgenommen.

Nachdem möglicherweise in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die unteren Tallagen vom Baum-  
pieper vermehrt besiedelt worden sind, ist gerade dort in der ersten Hälfte des Zeitraums 1950-1990 wieder eine starke Abnahme zu verzeichnen.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig		X	→
selten			
ausgestorben			
fehlt			

## BERGLAUBSÄNGER

Phylloscopus bonelli

Lebensraum : 1  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
- MEISNER & SCHINZ(1815): dito.

Die Art ist erst 1819 beschrieben worden (vgl. VON BURG 1908,699).

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Bisher nur bei Klein-Laufenburg in Baden als Nistvogel beobachtet, ist aber wahrscheinlich weiter in unserem Gebiet verbreitet und nur übersehen."  
- FATIO(1899),457f  
- VON BURG(1908),699,710,712f: Brutvogel: "Auf den Kämmen des mittleren Jura und besonders an den Südhängen im ganzen Gebiet, Kantone Bern, Solothurn, Baselland, Aargau, zahlreicher Brutvogel, doch stets auch in den Tälern heimisch, obschon in geringerer Zahl."  
- VON BURG(1913),11: Eptingen: "Häufiger Brutvogel."  
- STUDER & VON BURG(1916),30f

- 1950-1990** - CORTI(1962),195f  
- RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Im Jura überall."  
- AMANN(1982),196: Baselland: "In geeigneten Biotopen überall."  
- TSCHOPP(1983),28  
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
- SUTER(1987),45  
- AMANN(1990),mdl.: Regio: Bestandesdichte und Häufigkeit sind seit 1950 immer etwa gleich geblieben.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BERGSTELZE

Motacilla cinerea

Lebensräume : 1 4  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2580: "Bachstelze, gelbe"
  - MEISNER & SCHINZ(1815),105: Schweiz: "Diese Bachstelze ist bey uns nicht gemein... Sie scheint uns im Winter, wenigstens nicht immer zu verlassen,..."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),17: Regio: "Standvogel der Ebene und Gebirge."
  - FATIO(1899),538
  - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 700 m. Etwa vier Paare. Zwei Exemplare sind Standvögel."
  - VON BURG(1913a),1739: Standvogel: "...bei Basel nicht gerade selten als Standvogel..." "Im Basbiet überall auch im rauhen Winter an nie zufriedenden Bächen bis etwa 900 m." 1746: "Nur in den tiefer gelegenen Gegenden des Jura unter 1000 m ist die Gebirgsstelze Standvogel;...", darüber mässig häufiger Brutvogel.
  - STUDER & VON BURG(1916),20f
- Insgesamt darf die Art als mässig häufig eingestuft werden.
- 1950-1990**
- CORTI(1962),142
  - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Eine Art, die über das ganze Gebiet verbreitet sein dürfte... Es ist schwer zu verstehen, dass ziemlich viele Mitarbeiter keine Brut...meldeten."
  - ZEHNDER(1981),44
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Durch die Gewässerverschmutzung Abnahme, heute aber erholt; bis in kleine Waldbäche vorkommend."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),46

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BLÄSSHUHN

Fulica atra

Lebensraum : 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),247: Schweiz: "Häufig auf den Seen, Teichen und Sumpfgräben..." Wo?

- 1850-1915 - NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "zeigen sich selten"  
 - SCHNEIDER(1887),38: Regio: "Standvogel auf den Teichen und Seen..." Schweiz?  
 - FATIO(1904),1179: Schweiz: "Elle se reproduit dans les diverses régions de la plaine suisse, du nord-est au sud-ouest..."  
 - VON BURG(1913),16, erwähnt die Art für Eptingen nicht als Brut-, sondern nur als Zugvogel.  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f: Schweiz: "Häufiger Brutvogel der Ebene und der untern Bergregion. Hat zugenommen."  
 - VON BURG & KNOPFLI(1930),3118: Brutvogel: "Den schilffarmen oder gar schilffreien Alpen- und Juraseen fehlt es als solcher." Keine Erwähnung von Brutten für Baselland und Baselstadt.

Regelmässige Brutten der Art im Untersuchungsgebiet sind praktisch auszuschliessen. Erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist es zu einer generellen Ausbreitung gekommen und es wäre somit möglich, dass das Blässhuhn am Ende des Zeitraums neu als Brutvogel im Untersuchungsgebiet auftritt (ein Nachweis ist allerdings nicht zu erbringen).

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),265  
 - RIGGENBACH(1963),125: "Brut festgestellt oder... vermutet: ...Birsfelden...Gelterkinden, Seewen, Basel - Riehen."  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Vereinzelt Brutten, auch Anwilerweiher."  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Regelmässige Brutten; allenfalls leichte Zunahme. Die Art kann nie häufig sein, da grössere Wasserflächen fehlen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BLAUMEISE

Parus caeruleus

Lebensräume : 1 2 4 5  
 Neststandort : H  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584: "die Blaumeise, Parus coeruleus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),139: Schweiz: "Fast so häufig und an den gleichen Orten, als die Kohlmeise, auch eben so nützlich."
- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - SENN(1871),1130  
 - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Standvogel, doch mehr die Berge als Ebene zur Nistzeit bewohnend."  
 - FATIO(1899),482  
 - STUDER & FATIO(1907),565,568: Standvogel: "Nicht selten bei Basel (GREUTER-ENGEL),...nicht selten in den Juratälern von Biel bis Kienberg, Münster bis Basel." Brutvogel: "Ziemlich häufiger Brutvogel von 400 bis 600 m. Von 650 bis 950 m. selten, ... Recht häufig bei Basel..."  
 - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 950 m. Etwa 20 Paare. ..."
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - RÜDISÜHLI(1976),179: Birsfelden: "Jahr um Jahr zurückgehender Bestand, verursacht durch das Verschwinden der Baumgärten. Standvogel."  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963). "In Höhenlagen oberhalb 700 m nur noch wenig vertreten."  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"  
 - SUTER(1987),45

Zwar wird für Birsfelden ein Rückgang der Art vermerkt; insgesamt hat sie sich aber (immer v.a. in den tieferen Lagen) recht konstant gehalten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BRAUNKEHLCHEN

*Saxicola rubetra*

Lebensräume : 2 3 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "Braunkehlchen, Todten-Vogel, ist ein Fliegenstecher. *Silaria lutea*." Es kann nicht ganz sicher nachgewiesen werden, dass *Saxicola rubetra* gemeint ist.
- MEISNER & SCHINZ(1815),125f: Schweiz: "Dieser Vogel ist auf den Wiesen der Voralpen...und bergichten Gegenden sehr häufig, auch in den Ebenen nicht selten auf grossen, etwas sumpfigen Wiesen."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "In der Ebene Brutvogel." Wohl überall verbreitet, denn beim nachfolgend genannten Schwarzkehlchen heisst es: "Wie Voriger, doch seltener und nicht überall."
- FATIO(1899),375
- VON BURG(1913),13
- VON BURG(1913a),1618f,1626f: Nistvogel: "Im ganzen Gebiete des mittleren und östlichen Jura und jenseits, am Nordfusse desselben,...doch meidet er im ganzen die engen Juratäler und sucht wie in der Ebene die feuchten Gelände der breiteren Täler und die Fettwiesen der Gebirgsplateaux auf." ... "Bei Basel da und dort Brutvogel, in dessen nicht sehr häufig (...). Ungleich verbreitet. In der Gegend von Liestal, sowie im Birstal bis in die Umgebung Delsbergs da und dort, doch nirgends häufig. Von Sissach aufwärts bis auf den Hauenstein wenige Brutpaare. In den Tälern des obern Baselbietes überall einzelne Brutpaare, doch stets in geringer Zahl."
- STUDER & VON BURG(1916),34f

Auch wenn bei VON BURG(1913a) nicht grosse Häufigkeiten angegeben werden, zeigt sich doch (vor allem in der Ebene) eine weite Verbreitung der Art. Wir dürfen mässig häufiges Vorkommen annehmen.

- 1950-1990
- BRODMANN(1950),196f
  - RIGGENBACH(1963),127: "Brut...Oltingen, Tenniken, Oberwil. Beobachtungen ohne Brutnachweis...Sissach, Zunzgen, Hölstein, Pratteln, Riehen."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - RÜDISÜHLI(1976),180
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),260f
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Aus den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebieten ganz verschwunden; dieser Bodenbrüter hat auf den gedüngten, verarmten Wiesen einen verlorenen Stand; in mittleren Juralagen sporadische Beobachtungen."
  - TSCHOPP(1983),27: Zeglingen: "selten"
  - SUTER(1987),47
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),7f
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "Früher typischer Brutvogel blumenreicher Wiesen. ... Nur noch sporadische Beobachtungen. Nur ein Bruthinweis aus jüngster Zeit (25. Mai 1986,...)."

Es muss geschlossen werden, dass die Art in den 80er Jahren als Brutvogel aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden ist.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BUCHFINK

*Fringilla coelebs*

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2581: "Fink: Fringilla." (Wohl nur als Gattungsbegriff für alle Finken zu verstehen.)
  - MEISNER & SCHINZ(1815),73: Schweiz: "Allgemein bekannt und häufig. Im Herbst streichen sie schaarenweise und werden in Menge gefangen. ..."

- 1850-1915**
- SCHILLING(1863),755: Oltingen: "zahllose"
  - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: gehört zu den "zahlreichsten Arten unserer Singvögel"
  - SENN(1871),1130: Ramlinsburg: "sehr häufig"
  - SCHNEIDER(1887),25: Regio: "Standvogel von der Ebene bis in die Berge."
  - FATIO(1899),642
  - FISCHER-SIGWART(1911),32ff
  - VON BURG(1913),14. Eptingen: "Sehr häufiger Brutvogel bis 1100 m. ..."
  - STUDER & VON BURG(1916),14f

Die Art wird in 13 Heimatkunden von 1863 erwähnt.

- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),541
  - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),27: Arlesheim: "Gegenwärtig dürfte der Buchfink der häufigste Brutvogel in unserem Gebiete sein."
  - RÜDISÜHLI(1976),180: Birsfelden: "Auch er ist leider seltener geworden. In der nahen Hard immer noch recht gut vertreten."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),396f
  - AMANN(1982),196: Baselland: "Starke Abnahme gegenüber vor 30 Jahren, seit 3 Jahren langsame Erholung."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Seit etwa 15 Jahren wieder zunehmend.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## BUNTSPECHT

Dendrocopos major

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2587: "Specht: der bundte Specht, oder rothe. Picus varius."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),41: Schweiz: "Allenthalben gemein."
- 1850-1915 - NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "selten"  
 - GRAUWILLER(1864),1188: Seltisberg: "der Specht": "ziemlich zahlreich"  
 - SENN(1871),1130  
 - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Standvogel in der Ebene und den Gebirgen." Mit dieser Formulierung impliziert SCHNEIDER (meist) häufiges Vorkommen.  
 - FATIO(1899),226  
 - STUDER & FATIO(1901),331,333: Standvogel: "Nicht selten um Basel,..."  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel... Etwa 4 Paare. Seltener Standvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),38f
- 1950-1990 - BRODMANN(1956),180f: Leimental: "Dieser Allerweltskerl, der im stillen Wald so daheim ist, wie im Stadtpark...hat sich dem Menschen und seiner Zivilisation so angepasst, dass ihm als 'Kulturfolger' für alle Zeit die Existenz gesichert ist."  
 - CORTI(1962),113f  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Überall, in Basel selbst in der Stadt."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),208f  
 - AMANN(1982a),47, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963). "Rückgang lediglich als Obstgartenbewohner."  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: Basel, im Stadtgebiet: "einigermassen verbreiteter Brutvogel, mit Lücken; gut vertreten,..."  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "nicht selten"

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DISTELFINK

*Carduelis carduelis*

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Distelfink oder Stieglitz, *Carduelis*."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),80: Schweiz: "Überhaupt ist diese Art zu allen Zeiten, vornehmlich aber im Herbst gemein in Baumgärten, Vorhölzern, auf Wiesen und Feldern."
- 1850-1915** - MATTER,S.(1863),728  
 - MAUCH(1863),22  
 - SCHAUB(1863),36  
 - SEILER(1863),14  
 - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Standvogel der Ebene."  
 - FATIO(1899),660: Schweiz: "...est partout très répandu dans le pays,..."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),41f  
 - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel bis 1050 m. Etwa 40 Paare. In manchen Jahren noch mehr. Herbstzugvogel in Scharen."  
 - STUDER & VON BURG(1916),12f
- Die Art wird in 12 Heimatkunden von 1863 erwähnt.
- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),549f  
 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall. Stadt Basel nur Aussenquartiere und Zoologischer Garten."  
 - STRÜBIN(1966),12  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - RÜDISÜHLI(1976),180: Birsfelden: "...nur noch ganz selten..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),404f  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "...eingeschränkt durch das Fehlen wenig genutzter Flächen."  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Seit 1950 immer nur sehr mässig häufig, leichte Abnahme.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	↘
ausgestorben			
fehlt			

## DOHLE

Corvus monedula

Lebensräume : 1 2 3 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "Dohle: verschiedene Gattungen. Monedula, Garrulus." Ob "Monedula" im Untersuchungsgebiet brütet, bleibt offen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),56: Schweiz: "Thurmkrähe": "Sie sind im Sommer schaarenweise...zu sehen,... Doch kommen sie zeitig im Februar wieder und schicken sich bald zur Brut an." Wo?

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),20, kennt keine Bruten bei uns.  
 - FATIO(1899),752  
 - STUDER & FATIO(1901),262,265: Nistvogel: "Zahlreich am Münster- und Martinsturm in Basel, in grossen Schwärmen am Isteinerklotz, bei Burg, an der Blauenkette (BÜHLER-LINDENMEYER)."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),57  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f

Die Art wird in 10 Heimatkunden von 1863 erwähnt (praktisch ausnahmslos als häufiger Zugvogel).

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),597  
 - RIGGENBACH(1963),130: "Brut...Pratteln, Schweizerhalle, Birsfelden, Muttenz, Basel. ...H. SCHAUB hält es für möglich, dass sie in Felswänden im oberen Baselbiet brüten,..."  
 - FRITZ(1970),16  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),376f  
 - AMANN(1982),196: "Um Gelterkinden...2 Stellen bekannt, wo...regelmässig gebrütet wird, ebenso bei Arisdorf; Kolonien im unteren BL (...) müssten neu überprüft werden."  
 - TSCHOPP(1983),28: Als Brutvogel für Zeglingen angeführt (ohne weitere Bemerkung).  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Offensichtlich starke Abnahme... Keine Brutnachweise mehr aus den letzten Jahren."

Kurz vor der Drucklegung erhalte ich von M. KESTENHOLZ, Lies-  
tal, zum Zeitraum 1950-1990 folgenden Hinweis:

"Die Dohle hat in allen Jahren in einigen Paaren in unserer  
Region (Baselland) gebrütet, vor allem als unauffällige Einzel-  
paare in alten Schwarzspechthöhlen und nicht als auffällige  
Gebäudebrüter in Kolonien. Auch diesen Frühling (1992) er-  
hielten wir zahlreiche Bruthinweise und -nachweise für das  
Ornithologische Inventar."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DORNGRASMÜCKE

*Sylvia communis*

Lebensraum : 2  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: "Grasmücke. Curruca. die dunkelbraune, Cuculli nutrix. die wilde," Eine eindeutige Identifizierung der Arten ist mit diesen Beschreibungen heute nicht mehr möglich.
- MEISNER & SCHINZ(1815),110: Schweiz: "Ist den ganzen Sommer in Büschen, lebendigen Hecken und Bauergärten gemein."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Wie Vorige, aber häufiger." ("Vorige" = Zaungrasmücke: "Brutvogel der Ebene, nicht häufig.")
- FATIO(1899),410
- VON BURG(1911),923,933f: Baselland, Baselstadt und Solothurn: "...im ganzen Gebiet des mittleren Jura verbreiteter und regelmässiger, häufiger Nistvogel, der bis zu einer Höhe von 1100 m regelmässig, doch in nach der Höhe abnehmender Zahl brütet,..."
- VON BURG(1913),11: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel bis 1000 m. Etwa 60 Paare."
- STUDER & VON BURG(1916),26f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: "Sozusagen überall."
- SCHAFFNER(1967),14
- RÜDISÜHLI(1976),180: Birsfelden: "...früher regelmässiger Brutvogel. Heute nur noch selten."
- AMANN(1982),195f
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "nicht mehr in unserer Region anzutreffen"
- WEITNAUER & BRUDERER(1987),8
- IMBECK(1989),262: Baselland: "Seit 1969 starker Rückgang infolge Trockenheit in der Sahelzone. Nur noch eine Brutzeitbeobachtung in den achtziger Jahren (...)."
- AMANN(1990),mdl.: Regio: Rückgang schon vor 1969.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## EICHELHÄHER

Garrulus glandarius

Lebensraum : 1  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2580: Vermutlich handelt es sich beim "Holzschreyer" um den Eichelhäher. (Eichelhäher und Elster werden zusammengemischt; beide sind sicher vorgekommen.)
  - MEISNER & SCHINZ(1815),60: Schweiz: "gemein"  
Diese Angabe erlaubt die Einstufung "häufig".
- 1850-1915**
- KOCH(1863),17: Rothenfluh: "Nusshäher und Elster erfüllen mit ihrem widrigen Gekreisch die Luft."
  - SCHNEIDER(1863),234: Langenbruck: "zahlreich"
  - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig"
  - WEBER(1863),968: Lupsingen: "viele"
  - ROTH(1871),703
  - SCHNEIDER(1887),21: Regio: "Standvogel in den Vorbergen und Bergen; in den Wäldern der Ebene seltener."
  - STUDER & FATIO(1901),295,297: Nistvogel: "Ziemlich häufig bei Delsberg (HELG) und Basel (GREUTER-ENGEL)."
  - VON BURG(1913),8: Eptingen: "Ziemlich häufiger..."
  - STUDER & VON BURG(1916),10f
- Die Art wird in 17 Heimatkunden von 1863 erwähnt.
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),583
  - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall, auch in der Stadt Basel."
  - STRÜBIN(1966),15
  - FRITZ(1970),16: Arlesheim: "Bei uns häufiger Brut- und Standvogel."
  - RÜDISÜHLI(1976),180
  - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↙	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	↘	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## EISVOGEL

Alcedo atthis

Lebensraum : 4  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "Eisvogel. Halcedo."  
- MEISNER & SCHINZ(1815),49: Schweiz: "An den Flüssen und Fischbächen zu allen Zeiten, besonders im Spätherbst und Winter gemein."
- 1850-1915** - GASS(1863),86: Buckten: "Von den Klettervögeln traf man früher...jetzt...fast ganz verschwunden."  
- SANDMEIER & KUMMER(1863),126f  
- SCHNEIDER(1870),497  
- SCHNEIDER(1887),12: Regio: "Standvogel in der Ebene, doch nicht mehr so zahlreich wie früher..."  
- FATIO(1899),254  
- STUDER & FATIO(1901),212: Standvogel: "Ziemlich häufig bei Pruntrut (...), etwas seltener... bei Basel. Nicht selten am Rhein, an der Wiese, Birsig und Birs (...)."  
- VON BURG(1913),7: Eptingen: "0 - 1 Paar."  
- STUDER & VON BURG(1916),40f: Schweiz: "Dank der übertriebenen Verfolgung durch die Fischer hat der schöne Vogel sehr stark abgenommen."
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Brut:...Pratteln, Aesch. Andere Beobachtungen:...Oltingen, Läuelfingen, Rünenberg, Sissach, Basel, Riehen..."  
- SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Seit 20 Jahren habe ich keinen Eisvogel mehr gesehen."  
- FRITZ(1970),13  
- RÜDISÜHLI(1976),180  
- AMANN(1982),195: Baselland: "Starke Abnahme, neuerdings leichte Erholung; Bruten?"  
- REICHMUTH(1984),27  
- HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "Wieder häufiger..."  
- IMBECK(1989),262: Baselland: "Starke Abnahme in den letzten 30 Jahren; stärkste Rückgänge in kalten Wintern. ..."  
- AMANN(1990),mdl.: Regio: Die Bestände haben sich seit rund 10 Jahren in etwa halten können.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↙	↗
selten	<input type="checkbox"/>	↘	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ELSTER

*Pica pica*

Lebensräume : 2 3 4 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2580: "Elster: Holzschreyer, Hatzel. *Pica caudata*." Eichelhäher und Elster werden zusammengemischt; beide sind sicher vorgekommen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),59: Schweiz: "Überall in den bewohnten Gegenden gemein. In den Gebirgen und grossen Waldungen trifft man sie nicht an."

- 1850-1915 - KRAMER(1863),14  
 - OSER(1863),564  
 - SCHNEIDER(1863),234  
 - WEBER(1863),968  
 - SCHNEIDER(1887),21  
 - FATIO(1899),746f  
 - STUDER & FATIO(1901),291f  
 - VON BURG(1913),8  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f

Die Art wird in 22 Heimatkunden von 1863 erwähnt. Mit Ausnahme von KRAMER, stufen alle zitierten Autoren die Bestände der Elster zwischen 1850 und 1900 als häufig (manchmal sogar zunehmend) ein. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Art dann, nach CORTI(1962,267), in unserem Gebiet fast ausgestorben. Auch VON BURG(1913,8) verzeichnet einen starken Rückgang in Eptingen. STUDER & VON BURG(1916,10f) sind zu wenig genau, geben aber auch einen Rückgang in den oberen Höhenlagen an.

- 1950-1990 - CORTI(1962),265ff  
 - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall, ausser in höheren Berglagen."  
 - STRÜBIN(1966),12,15  
 - FRITZ(1970),16: Arlesheim: "...immer häufiger..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),180: Birsfelden: "Neue Zunahme..."  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "...nimmt zu."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	X	X	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FASAN

Phasianus colchicus

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : B  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1751),651;(1762),2581: "Fassan. Phasianus." Gross-Hüningen: "Stelzenwerth" (eine Rheininsel) "...welches mit Fasänen angefüllet war".  
 - MEISNER & SCHINZ(1815): keine Erwähnung  
 - BURCKHARDT(1841),46: Baselstadt: "Fasänen gab es ehemals viele auf den Rheininseln."

Es gibt anscheinend nur an wenigen Stellen, so auf den Rheininseln, ausgesetzte Fasane.

- 1850-1915 - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),440  
 - KRAMER(1863),14  
 - SCHNEIDER(1887),29: Regio: "Ist in den Wäldern an beiden Ufern des Rheines gehegt und theilweise verwildert."  
 - FATIO(1904),918: Schweiz: "Importé depuis quelques années, en chasses gardées, dans nos régions sous-jurassiennes,...,dans la forêt de Hardt, près de Bâle, vers 1861, plus récemment dans le canton d'Argovie, puis en Thurgovie et, plus au centre, dans le canton de Lucerne, il aurait prospéré et multiplié dans les trois dernières régions, tandis qu'il aurait été à peu près détruit dans la première."  
 - VON BURG(1913),17  
 - STUDER & VON BURG(1916),78f

- 1950-1990 - JAGDSTATISTIK BL(1919-1989)  
 - BRODMANN(1950),195f  
 - RIEDER(1959),36f  
 - RIGGENBACH(1963),125: Regio: "Brut...Zunzgen, Rheinfeldern - Birsfeldern, Birstal, Birsigtal, Basel - Riehen."  
 - STRÜBIN(1966),15f: Gelterkinden: "...während das Experiment der Ansiedlung des Jagdfasans trotz dem wiederholten Aussetzen importierter Tiere gründlich misslungen ist."

- SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Seit 1959 sind in unserm Revier die Fasane wieder heimisch."
- RÜDISÜHLI(1976),180
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),124f
- AMANN(1982),194: Baselland: "Abnahme"...vom Elsass her einsickernd, möglicherweise noch Birs- und Rheintal."
- HÄFLIGER(1985),308, erwähnt die Art für Aesch.
- SUTER(1987),46
- IMBECK(1989),265: Baselland: "Eingeführt. ...Starke Abnahme in den letzten Jahrzehnten."

In den 40er- und frühen 50er Jahren ist der Fasan, vor allem im unteren Baselbiet, recht gut heimisch geworden. Dann folgt aber ein starker Rückgang der Bestände. Insgesamt kann sich die Art ohne Neueinsetzungen bei uns wohl nur an wenigen Orten über längere Zeit halten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FELDLERCHE

*Alauda arvensis*

Lebensraum : 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1749), 328, 375; (1756), 1888; (1760), 2296; (1762), 2583: "Lerche: *Alauda, Canora segetum*."  
 BRUCKNER erwähnt v.a. zahlreiche Strichvögel: für Binningen, Bottmingen, Biel, Benken, Bretzwil, Lauwil, Reigoldswil, Tenniken, Diegten, Eptingen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815), 133: Schweiz: "Auf allen Feldern und daran stossenden Wiesen...sehr häufig und allgemein bekannt."

- 1850-1915 - GSCHWIND(1863), 301: Birsfelden: "immer häufiger"  
 - MATTER, S.(1863), 728  
 - SCHILLING(1863), 755: Oltingen: "zahllose"  
 - GRAUWILLER(1864), 1188  
 - SCHNEIDER(1887), 23: Regio: "Brutvogel der Ebene, steigt aber auch in die Gebirge, soweit sich angebautes Land findet..."  
 - FATIO(1899), 575f  
 - FISCHER-SIGWART(1911), 30f  
 - VON BURG(1914), 2006: Brutvogel: "Im ganzen Kanton Baselland nicht selten (...)."  
 - STUDER & VON BURG(1916), 18f

Die Art wird in 18 Heimatkunden von 1863 erwähnt.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963), 127: Regio: "Überall."  
 - RÜDISÜHLI(1976), 181: Birsfelden: "verschwunden"  
 - AMANN(1982), 195: Baselland: "Noch in allen grösseren Wiesen und Ackerflächen regelmässig, wenn auch weniger häufig als früher, vorkommend;..."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985), 137  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986), 89: Frenkendorf: "ausgestorben"  
 - SUTER(1987), 46  
 - IMBECK(1989), 263: Baselland: "Obwohl die Art noch auf allen grösseren Wiesen- und Ackerflächen vorkommt, ist der Rückgang unübersehbar."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FELDSPERLING

Passer montanus

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2587: "Feldsperling, Passer sylvestris."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),75: Schweiz: "In den Wäldern und Baumgärten auf den Bäumen in deren Löcher er nistet. Nicht so häufig als der Hausfink (= Haussperling), wird aber im Herbst bey den Finkenhütten in Menge gefangen."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),24: Regio: "Standvogel der Ebene und Vorberge."
  - FATIO(1899),630: Schweiz: "Le Friquet est commun et partout répandu dans le pays,...,sans être cependant aussi abondant que le Moineau domestique."
  - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel... Etwa 6 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),12f: Schweiz: Nistvögel: "ziemlich häufig"
- 1950-1990**
- CORTI(1962),251f
  - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),28
  - RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "Sein stetiger Rückgang ist auf das Verschwinden der Landwirtschaft zurückzuführen."
  - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45
  - BLATTNER & SPEISER(1988),14: Regio: "...der Feldsperling hat in praktisch allen untersuchten Nistkastenanlagen in den letzten zwanzig Jahren massiv abgenommen."
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Die Art hat sich seit 1950 recht gut halten können.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FICHTENKREUZSCHNABEL

*Loxia curvirostra*

Lebensraum : 1  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2583: "Kreutzvogel, bleibt gemeinlich in den Bergen. Avis crucifex."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),69: Schweiz: "Spätherbst bis May." "Er ist sehr gemein." Wo?

- 1850-1915 - RIPPAS(1863),496  
 - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "In den Nadelholzwäldern des Schwarzwaldes und der Vogesen...wohl in jedem Winter...; er kommt auch nach dem Jura und selbst bisweilen in die Ebene."  
 - FATIO(1899),697f: "...plus ou moins commun dans toutes les forêts de conifères de la Suisse, dans les régions montagneuse et alpine;..."  
 - VON BURG(1913),15: Eptingen: "Nicht seltener, doch unregelmässiger Brutvogel in 800 - 1100 m. Je nach den Jahren 10 - 50 Paare. ..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),16f

Nur in der Heimatkunde 1863 von Titterten erwähnt. Im Untersuchungsgebiet fehlen ausgedehnte Fichtenzwälder, die für häufiges Vorkommen der Art vorausgesetzt werden müssten.

- 1950-1990 - CORTI(1962),247ff  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),562  
 - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Beobachtungen ohne Brutnachweis ganz unregelmässig zerstreut."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),412f  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "Jedes Jahr in den höheren Lagen in der Anzahl sehr stark wechselnd; 1981 auf dem Gelterkinderberg Jungvögel."  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89f  
 - SUTER(1987),45

Das Vorkommen der Art zeigt zu allen Zeiten, abhängig vom Nahrungsangebot (Fichtensamen), starke Schwankungen (Invasionsvogel).

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## FITIS

Phylloscopus trochilus

Lebensräume : 1 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),121: Schweiz: "Hält sich gern in Weidengebüschen und in dichten Hecken, längs dem Ufer der Bäche auf;..." Häufigkeit?

Wir dürfen - nach der allgemein gehaltenen Formulierung von MEISNER & SCHINZ - darauf schliessen, dass die Art im Untersuchungsgebiet mit grösster Wahrscheinlichkeit vorkommt.

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Brutvogel der Ebene."  
 - FATIO(1899),460  
 - VON BURG(1908),660: Brutvogel: "Bei Basel häufig (WENDNAGEL); nicht selten im Baselbiet, im Bals-thaltal, im Tal der Birs und Lüssel; auf den Jurabergen unter 1000 m. überall verbreitet."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),7  
 - VON BURG(1913),11  
 - STUDER & VON BURG(1916),30f: Schweiz: Nistvögel: "ziemlich häufig"; "Ebene, Berg- und Alpenregion"

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),21  
 - RÜDISÜHLI(1976),182  
 - AMANN(1982),196: Baselland: Starke Abnahme: "...;im unteren Kantonsteil wohl noch regelmässig, aber in viel geringerer Anzahl als früher."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - SUTER(1987),45  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Heute wohl nur noch im unteren Kantonsteil regelmässig, aber in reduzierter Zahl."

Sicher war die Art immer schon häufiger in der Ebene als im Berggebiet; aber ein allgemeiner, starker Rückgang ist nicht zu verkennen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GARTENBAUMLÄUFER

*Certhia brachydactyla*

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "Baumläufer. Certhias."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),45: Schweiz: "Zu allen Zeiten nicht selten."

Garten- und Waldbaumläufer werden von beiden Autoren noch nicht auseinandergelassen. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass beide Arten vorkommen.

- 1850-1915** - FATIO(1899),511: Schweiz: "...sédentaire et partout commun en Suisse, en plaine et jusque dans la région montagneuse du Jura et des Alpes..."  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel in 520 - 1100 m, spärlicher und unregelmässiger Standvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),22f: Schweiz: "Nistvögel: häufig" "Überall in der ebenen und Bergregion, vorzugsweise in Laubwäldern;..."

In den folgenden Arbeiten werden Garten- und Waldbaumläufer noch nicht konsequent auseinandergelassen:

- 5 Heimatkunden von 1863
- SCHNEIDER(1887),12
- STUDER & FATIO(1901),367f: Standvogel: "Ziemlich häufig bei Basel..." Nistvogel: "...wird fast von allen Stationen, wo er Standvogel ist, auch als Nistvogel angeführt..."

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),524  
 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Fehlt auf einigen Listen - Unsicherheit in der Artbestimmung?"  
 Sonst aber offenbar überall angeführt.  
 - STRÜBIN(1966),12  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),18: Arlesheim: "Der Gartenbaumläufer ist Jahresvogel und in allen Gebietsteilen in

- gleichbleibender Populationsdichte, doch nirgends zahlreich anzutreffen. ..."
- RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "Standvogel, jedoch nirgends häufig. 1974 Brutnachweis auf dem Hardhügel."
  - ZEHNDER(1981),44
  - AMANN(1982),196: Baselland: "In Laub- und Mischwäldern sowie in Obstgärten bis ca. 700 m regelmässig, in der Ebene häufiger als Waldbaumläufer; hat besonders in den Obstgärten abgenommen."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "In den Laubwäldern unterhalb 700 m regelmässig, in den Obstbaugebieten starker Rückgang durch Eliminierung alter Obstbäume und Pestizideinsatz (...)."
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Die Art weist in den letzten Jahren - nach einer Periode der Abnahme in den Obstgärten - immer etwa gleich grosse Bestände auf.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GARTENGRASMÜCKE

Sylvia borin

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: Vergleiche Zitat und Kommentar bei der Dorngrasmücke.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),109: Schweiz: "... kein seltener Vogel, dessen schönen Gesang man im Frühling oft hört."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Wie Vorige, doch selten." "Vorige" = Mönchsgrasmücke: "Brutvogel der Ebene; bei uns die häufigste aller Grasmücken."  
 - FATIO(1899),403  
 - FISCHER-SIGWART(1911),12ff  
 - VON BURG(1911),1016: Brutvogel: "In der Region des mittleren und östlichen Jura ist die Garten-grasmücke nirgends selten; sie ist bei Basel und überhaupt am Nordfuss des Jura ziemlich häufig..."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Häufiger Brutvogel bis 1100 m. Etwa 100 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),26f

In 7 Heimatkunden von 1863 wird die "Grasmücke" erwähnt. Es ist heute nicht mehr nachzuweisen, welche Art(en) hierbei jeweils gemeint ist (sind). Möglicherweise hat die Art zwischen 1850 und 1915 eine Zunahme erlebt. Man vergleiche die Angaben von SCHNEIDER(1887) und VON BURG(1911). In andern Quellen fehlen leider ergänzende klare Hinweise.

- 1950-1990** - CORTI(1962),186f  
 - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall Brut (...)."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - RÜDISÜHLI(1976),181  
 - ZEHNDER(1981),44  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - SUTER(1987),45

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	×	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GARTENRÖTEL

Phoenicurus phoenicurus

Lebensräume : 1 2 4 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2585: "Rothbrüstlein mit weissem Kopfe." Möglicherweise ist S. 2582 mit "Hausröthelein. Rubicilla." auch der Gartenrötel gemeint.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),118: Schweiz: "In Städten und Dörfern sehr gemein, zuweilen auch in den Laubhölzern..."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),13: Regio: "Brutvogel der Ebene, nicht so häufig als der vorige (= Hausrötel)."
  - FATIO(1899),369
  - FISCHER-SIGWART(1911),21f
  - VON BURG(1912),1392f: "...nicht selten in Basel und besonders in der Umgebung... Im oberen Basbiet sehr häufig,..."
  - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Etwa 120 - 200 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),34f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - RÜDISÜHLI(1976),181, verzeichnet für Birsfelden starken Rückgang.
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Hat enorm abgenommen, in den letzten 2 Jahren leichte Erholung;..."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "Der Gartenrotschwanz hat stark abgenommen, scheint sich aber wieder zu erholen."
  - IMBECK(1989),263: Baselland: "Starker Rückgang der vorher häufigen Art seit den fünfziger Jahren."
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Seit den achtziger Jahren nimmt die Art wieder leicht zu.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GELBSPÖTTER

*Hippolais icterina*

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),119: Schweiz: "In den dichtesten Gebüsch, nahe am Wasser ziemlich häufig."

- 1850-1915** - SEILER(1863),14  
 - SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Brutvogel der Ebene im ganzen Gebiete."  
 - FATIO(1899),445f  
 - VON BURG(1908),726: Schweiz: "...nirgends in grosser Menge vorhanden...; am wenigsten selten ist er in der westlichen Hälfte der Schweiz, etwa bis in die Gegend von Schönenwerd, in der Nordschweiz bei Basel..." 729: Brutvogel: "Nicht häufig bei Basel (SCHNEIDER, GREUTER), recht häufig in der untern Landschaft (VON BURG); recht häufig bei Basel (WENDNAGEL);...mehrfach 1907, am 9. Juni, bei Liestal, Nuglar, Gempen, auf dem Gempenstollen gehört (VON BURG)."  
 - STUDER & VON BURG(1916),30f

Insgesamt in den niederen Lagen des Untersuchungsgebietes wohl mässig häufig vorkommend.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),465f  
 - RIGGENBACH(1963),128: "Brut...Oltingen, Pratteln, Birsfelden, Basel Lange Erlen. Verschiedene Beobachtungen ohne Brutnachweis...Sissach - Liestal, Arlesheim - Dornach, Oberwil."  
 - STRÜBIN(1966),13  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Keine Beobachtungen mehr, Biotope mit sehr dichten Büschen und Waldrändern fehlen."  
 - SUTER(1987),47: Reigoldswil: "Ausnahmeerscheinung"  
 - IMBECK(1989),262: Baselland: "Seit vielen Jahren keine Bruthinweise mehr."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GIMPEL

Pyrrhula pyrrhula

Lebensräume : 1 2  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581f: "Blutfink, Pyrrhula, Rubicilla." "Goll, oder Blutfink."  
- MEISNER & SCHINZ(1815),72: Schweiz: "Dieser allgemein bekannte Vogel ist...im Herbst an den Vogelbeeren...zu finden. Sonst sind die mit Nadelholz gemischten Laubwaldungen sein Aufenthalt." Bruten?

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439: Muttenz: "selten"  
- SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Brutvogel in den Gebirgswaldungen,..." (besonders Nadelwälder)  
- FATIO(1899),687  
- FISCHER-SIGWART(1911),42: 1861 - 1888: "...selten in strengen Wintern im Pfeffinger Pfarrgarten."  
- VON BURG(1913),15: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel bis 1100 m... Seltener Standvogel in 550 m."  
- STUDER & VON BURG(1916),14f

Die Art wird in 7 Heimatkunden von 1863 erwähnt. Sie dürfte brütend - nicht besonders häufig - nur in den oberen Jura-Regionen vorkommen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Mehrzahl der Listen vermerken Beobachtung, davon auch einige Brutfeststellungen." Also nur "einige".  
- FRITZ(1970),26: Arlesheim: "In den letzten Jahren hat sich der Bestand vermehrt."  
- RÜDISÜHLI(1976),180: Birsfelden: "...in den letzten Jahren, begünstigt durch die vielen Nadelholzjungwüchse in der nahen Hard, nachweisbar wieder Stand- und Brutvogel."  
- AMANN(1982),196: Baselland: "Hat eher etwas zugenommen, begünstigt durch die vielen Jungfichten."  
- SUTER(1987),45  
- AMANN(1990),mdl.: Baselland: Eindeutige Zunahme - auch in den tieferen Lagen. Seit einigen Jahren bleiben die Bestände in etwa konstant.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	✕	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	✕	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GIRLITZ

Serinus serinus

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),71: Schweiz: "In den wärmeren Gegenden der Schweiz z.B. längs dem Jura, wo er brüdet,..."
  - BURCKHARDT(1841),45
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),561

Nach GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962) ist die Art aus dem Tessin bereits im 16. Jahrhundert bekannt. Vor 1800 beginnt dann ihre Ausbreitung nördlich der Alpen, mit zunehmender Tendenz und Häufigkeit seit der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Es ist sehr unwahrscheinlich, dass der Girlitz zwischen 1750 und 1815 schon im Untersuchungsgebiet brüdet. (Es fehlen jedoch sichere Beweise für diese Annahme.)

Immerhin erwähnt bereits BURCKHARDT(1841) für den Kanton Basel "Canarienvögel", womit mit allergrösster Wahrscheinlichkeit der Girlitz gemeint ist.

- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Brutvogel, von der Ebene bis in die Vorberge, besonders in den Weinbergen wo sich Bäume finden und in Obstgärten."
  - FATIO(1899),682: "...très répandu dans les diverses parties du pays, sans être nulle part très abondant, bien qu'un peu plus commun dans le Jura que dans les Alpes."
  - FISCHER-SIGWART(1911),40: Pfeffingen: 1861-1888: "Der Girlitz nistete alle Jahre in der Nähe des Pfarrhauses..."
  - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Spärlicher Herbstzugvogel."
  - STUDER & VON BURG(1916),12f
  - VON BURG(1923),2608f: "Am Nordfuss des Jura ist dieser Vogel ein regelmässiger und keineswegs seltener Brutvogel (CEPPI, SCHNEIDER). Brutvo-

gel...Waldenburg, Liestal, Sissach, Laufen, Dornach, Hauenstein, Lostorf,...Langenbruck und Bärenwil..."

- CORTI(1962),244

Wir dürfen - vor allem in den tieferen Lagen - mässig häufiges Vorkommen annehmen. Die von GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962) erwähnte Zunahme ab Mitte des 19. Jahrhunderts kann aus den vorliegenden Quellen nicht gelesen werden. Sie dürfte schon vor 1850 stattgefunden haben.

- 1950-1990
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),561
  - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Nicht überall, doch erscheint er auf der Mehrzahl der Listen als beobachtet, teils mit, teils ohne Brutfeststellung."
  - RÜDISÜHLI(1976),181: "Seit Jahren 3-4 Brutpaare in Birsfelden."
  - SCHIFFERLI,GEROUDET & WINKLER(1980),398f
  - AMANN(1982),196: Baselland: "Abnahme""In den tieferen Lagen regelmässig, aber in geringer Dichte."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - SUTER(1987),45
  - AMANN(1990),mdl.: Die leicht abnehmende Tendenz hält noch immer an.

Insgesamt mässig häufiges Vorkommen, nahe an der Grenze zu "selten". Die Abnahme entspricht wohl nicht mehr einfach einer Schwankung (wie sie bei dieser Art vorkommen kann).

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GOLDAMMER

Emberiza citrinella

Lebensräume : 2 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2581: "Gelbfink, Galbula."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),83: Schweiz: "Im Sommer allenthalben in den Wäldern, im Winter auf den Strassen und bey den Dörfern unter den Haussperlingen."
- 1850-1915**
- MANGOLD(1863),346: Hemmiken: "die Goldammern oder Gelbfinken": "In den Baumgärten, in Feld und Wald..."
  - GRAUWILLER(1864),1188: Seltisberg: "Der Spatz u. in dessen Gesellschaft stellt sich auch der Gelbfink ein;..."
  - SENN(1871),1130
  - SCHNEIDER(1887),23: Regio: "Im ganzen Gebiet verbreitet und bis zu den Bergen emporsteigend."
  - FATIO(1899),605
  - FISCHER-SIGWART(1911),31f
  - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel in 900 m. Etwa 80 Paare."
  - VON BURG(1915),2101,2118f: Regio: Als häufiger Stand- und Brutvogel verzeichnet.
  - STUDER & VON BURG(1916),16f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),27: Arlesheim: "...etwas abgenommen."
  - RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "verschwunden"
  - AMANN(1982),196: Baselland: "Hat stark abgenommen, aber in den letzten Jahren leicht erholt;..."
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "Sehr selten."
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "Hat in den letzten 30 Jahren, insbesondere in den siebziger Jahren, stark abgenommen."
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Leichte Zunahme in den achtziger Jahren.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GRAUREIHER

*Ardea cinerea*

Lebensräume : 1 3 4  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2585: "Reiger, Ardea." Es ist wohl der Graureiher gemeint.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),185: Schweiz: "Allenthalben an Seen, Flüssen und fischreichen Bächen das ganze Jahr hindurch gleich häufig. ..."

- 1850-1915 - GASS(1863a),202: Rümlingen: "kommt noch vor"  
 - GSCHWIND(1863),301: Birsfelden: "Schon mancher Fischreiher ist erlegt worden."  
 - MAUCH(1863),22: Ormalingen: "...auch finden sich in unserem Thale oft Reiher (Fischreigel)...ein."  
 - SANDMEIER & KUMMER(1863),126: Augst: "...finden sich im Herbste an den Ufern des Rheins vorzüglich ein: der stahlblaue Fischreiher und..."  
 - SCHNEIDER(1870),497: Füllinsdorf: "Auch ist an der Ergolz schon ein Fischreiher geschossen worden."  
 - SCHNEIDER(1887),32: Regio: "Als Brutvogel fehlt er dem Juragebiet, er findet sich auch als solcher nicht in dem Rheinthal zwischen Basel und Laufenburg. Im Winter erscheint der Reiher regelmässig im ganzen Gebiet, überall da wo Wasser ist und es genügend Fische gibt."  
 - FATIO(1904),1196  
 - VON BURG(1913),16: Eptingen: "Ausnahmserscheinung zur Zugzeit im Frühjahr."  
 - STUDER & VON BURG(1916),56f: Schweiz: "Hat als Brut- und als Zugvogel stark abgenommen. Brütet immerhin noch da und dort in der Ebene und in der unteren montanen Region."

SCHNEIDER(1887) kennt keine Bruten in unserem Gebiet. Die vielen anderen Bezeugungen rechtfertigen es aber doch, seltenes (?) Brüten anzunehmen. Abnahme zwischen 1850 und 1915?  
 Die Art wird in 9 Heimatkunden von 1863 aufgeführt, allerdings wohl zumeist als (Winter-)gast.

- 1950-1990
- RIGGENBACH(1963),123, erwähnt eine Brutmeldung von Bubendorf, 1958.
  - STRÜBIN(1966),13,15: Gelterkinden: "Der Fischreiher soll zwischen 1950 und 1960 im Eital oberhalb Tecknau gebrütet haben."
  - FRITZ(1970),4
  - AMANN(1982),194: Baselland: "Nach starker Abnahme erfreuliche Zunahme, mehrere Brutstellen im Kanton."
  - TSCHOPP(1983),27: Zeglingen: "zunehmend" (Brutvogel)
  - REICHMUTH(1984),28
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "vermehrt"
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "Seit 1979 hat sich auch der Graureiher beim Chrottenweiher in der Gorisen zum Brüten entschlossen, seither ist aus dem Einzelhorst eine kleine Kolonie von vier Horsten entstanden."
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "Zunahme gegenüber Mitte der siebziger Jahre. In den achtziger Jahren 17-19 Horste in 3-5 Kolonien."

Die Art kommt zu Beginn des Zeitraums im Untersuchungsgebiet fast nicht vor. In den siebziger und (vor allem) achtziger Jahren erlebt sie dann eine starke Zunahme.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GRAUSCHNÄPPER

Muscicapa striata

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584: "Muckenklepfer, aschfarb, Muscipeta."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),101f: Schweiz: "... In Gärten, und zwar immer in der Nähe der Häuser."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),19: Regio: "Brutvogel der Ebene und niederen Vorberge."  
 - STUDER & FATIO(1901),400: Nistvogel: "Ziemlich häufig bei Pruntrut (CEPPI) und Basel (GREUTER-ENGEL)."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),62ff  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Nicht seltner Brutvogel in 520 - 1000 m. Etwa 20 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),36f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall."  
 - STRÜBIN(1966),12  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - RÜDISÜHLI(1976),181: "Alljährlicher Gast in Birsfelden."  
 - ZEHNDER(1981),44  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			↘
selten		X	
ausgestorben			
fehlt			

## GRAUSPECHT

Picus canus

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2587, erwähnt nur den Grünspecht. Grau- und Grünspecht werden aber zu dieser Zeit noch nicht klar auseinandergelassen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),40: Schweiz: "In unsern Gebirgen, die in der Nachbarschaft der Alpen liegen und noch viele Wälder haben,..."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Kommt nur im Winter in unsere Gegend..." Also keine Brut.  
 - FATIO(1899),237f  
 - STUDER & FATIO(1901),321ff: Standvogel: "BÜHLER-LINDENMEYER hat ihn bei Basel häufig beobachtet und geschossen." Nistvogel: "Selten bei Basel (GREÜTER-ENGEL)."  
 - VON BURG(1913),8: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel, bis 1050 m. ... Sehr seltener Standvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),40f

Die Quellen widersprechen sich zum Teil. Insgesamt darf aber auf seltenes Brüten geschlossen werden.

- 1950-1990** - BRODMANN(1956),176ff: Leimental: "...hat die Wanderung vom Wald ins Feld erst in unserem Jahrhundert vollzogen und ist bei uns häufig geworden."  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),353f  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "...etwas weniger regelmässig verbreitet als der Grünspecht."  
 - FRITZ(1970),13  
 - RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: Abnahme.  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme"  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "Sehr selten..."  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "nicht selten"  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Früher verbreitet, heute nur noch in geringer Zahl;..."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GRÜNFINK

Carduelis chloris

Lebensräume : 1 2 5  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2581: "Grünfink, Grünling. Chloris"  
- MEISNER & SCHINZ(1815),70: Schweiz: "Im Sommer in kleinen Laubhölzern auch bey Zäunen und Baumgärten." Wohl allgemein verbreitet.

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),25: Regio: "Standvogel, vorzugsweise in der Ebene."  
- FATIO(1899),649: "Le Verdier est commun dans toute la Suisse, en plaine et dans la région montagneuse."  
- FISCHER-SIGWART(1911),38f  
- VON BURG(1913),14: Eptingen: "Seltener Brutvogel in 520 - 600 m. 1 - 4 Paare."  
- STUDER & VON BURG(1916),12f: Schweiz: Nistvögel: "häufig""Nist- und Standvogel im ganzen Gebiet."

Insgesamt vor allem in den tieferen Lagen gut vertreten.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."  
- SCHAFFNER(1967),14  
- FRITZ(1970),25: Arlesheim: "...bei uns häufig..."  
- RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "Häufiges Vorkommen in Gärten und Anlagen,..."  
- AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
- TSCHOPP(1983),27  
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
- SUTER(1987),45

Bei GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962,544), SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980,402f) und IMBECK(1989,319) wird auf Zunahme-Tendenzen der Art hingewiesen. Die Ausdehnung des Brutareals hat aber im wesentlichen vor 1950 stattgefunden.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## GRÜNSPECHT

*Picus viridis*

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2587: "der grüne Specht. *Picus viridis*." Grün- und Grauspecht werden wohl noch nicht klar unterschieden.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),39: Schweiz: "Sehr gemein in den Wäldern, Baumgärten, wo er, oft ganz nahe bey Häusern, brütet."
- 1850-1915**
- HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439
  - MANGOLD(1863),347
  - NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "häufig"
  - OBERER(1863),63: Rickenbach: "keine Seltenheit"
  - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Standvogel von der Ebene bis in die Gebirge."
  - STUDER & FATIO(1901),316ff
  - VON BURG(1913),8: Eptingen: "Ziemlich zahlreicher Brutvogel,..."
  - STUDER & VON BURG(1916),40f
- 1950-1990**
- BRODMANN(1956),176ff, gibt verbreitetes und häufiges Vorkommen für das Leimental an.
  - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Überall. In der Stadt Basel nur gelegentlich zu beobachten."
  - RÜDISÜHLI(1976),181
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Überall, aber in viel geringerer Zahl als früher."
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "Sehr selten..."
  - SUTER(1987),46
  - IMBECK(1989),263: Baselland: "Früher verbreitet, heute nur noch in geringer Zahl:..."

Bei SUTER(1987) wird die Art zwar als "nicht selten" für Reigoldswil angeführt, die übrigen Quellen weisen aber eindeutig auf verbreitete, starke Abnahme hin.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↘	↗
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	✓
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HABICHT

Accipiter gentilis

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2582,2587: "Habicht. Accipiter."  
 "Taubenfalke, Palumbarius."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),19: Schweiz: "...bey uns  
 überall in Gegenden, die an Waldungen stossen  
 gemein... ..verdient...keine Schonung."

- 1850-1915 - LINDER(1863),500  
 - SEILER(1863),14  
 - HÄRING(1869),616  
 - SCHNEIDER(1887),7: Regio: "Ziemlich selten ge-  
 wordener Standvogel, aber nur in den Vorbergen  
 und in den Gebirgen nistend. Im Winter kommt  
 er nach der Ebene."  
 - STUDER & FATIO(1889),62f: "In der ganzen Schweiz  
 verbreiteter Standvogel, vorwiegend in den ebene-  
 ren Gegenden und in der Bergregion,..."  
 - FATIO(1899),150  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Brutvogel in wenigen  
 Paaren, bis 900 m. 1 - 2 Paare."

Der Habicht wird in 10 Heimatkunden von 1863 er-  
 wähnt, ist also weit verbreitet. Er wird überall  
 stark verfolgt und kommt nur mässig häufig vor.  
 Abnahme zwischen 1850 und 1915 ist anzunehmen.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),123: Regio: "Brutorte bei...  
 Oltingen..., Gelterkinden..., Tenniken..."  
 - STRÜBIN(1966),15: Gelterkinden: "immer seltener"  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "...selten geworden..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "Durch unablässi-  
 ge Verfolgung ein seltener Vogel. ..."  
 - BÜHLER (1978),32  
 - AMANN(1982),194  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Nach sehr starker  
 Abnahme wieder beschränkte Zunahme,..."  
 - AMANN(1990),mdl.: War vermutlich sogar ausgestor-  
 ben, jetzt wieder in schöner Dichte vertreten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HÄNFLING

Carduelis cannabina

Lebensräume : 2 3 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581f: "Leinfink oder Hänfling. Linaria."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),79: Schweiz: "Sie werden im Sommer in bergichten Laubhölzern, im Herbst auf dem Strich häufig gefangen,..."

Bei BRUCKNER wird - inkonsequent - auch der Birkenzeisig als "Leinfink" bezeichnet.

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Brutvogel der Ebene, doch nicht überall im Gebiet."  
 - FATIO(1899),674: Schweiz: "Elle se reproduit plus communément..., dans nos cantons ouest, sud-ouest et jurassiens, que dans le reste du pays..."  
 - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Seltener und unregelmässiger Brutvogel,..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),14f

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),552  
 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Bruten...Gelterkinden, Liestal, Pratteln, unteres Birstal, Birsigtal - Allschwil, Basel, Riehen."  
 - FRITZ(1970),25: Arlesheim: "Er ist bei uns häufiger Brutvogel. ..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),182: "Vor Jahren noch Bruten... Heute in Birsfelden verschwunden."  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "Überall, aber in geringer Dichte...hat leicht abgenommen."  
 - TSCHOPP(1983),28: Zeglingen: "selten"  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: "Brut(en) im Kanton BS wahrscheinlich."  
 - SUTER(1987),45  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "Rückgänge..."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Nurmehr kaum abnehmend.

Insgesamt mässig häufig, im Grenzbereich zu "selten", aber sicher häufiger als 1850-1915.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HASELHUHN

Bonasa bonasia

Lebensraum : 1  
 Neststandort : B  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),157: Schweiz: "Bewohnt die gleichen Gegenden wie der Auerhahn, und ist in den Vorwäldern der Alpen und in den Mittelgebirgen nicht selten." Auerhuhn: "In den Gebirgswäldern aller Cantone, mehr oder minder selten..."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),29: Regio: "Standvogel im Schwarzwald und in den Vogesen, scheint dagegen dem Jura zu fehlen." Diese Angabe ist kaum mit den anderen Quellen zu vereinbaren.
  - FATIO(1904),914f: "...très répandue en Suisse, tant dans le Jura que dans les Alpes..." "Sa multiplication dans nos forêts n'égale malheureusement pas sa fécondité; car elle doit payer chaque année, en hiver surtout, un large tribut aux nombreux ennemis de son espèce:..."
  - BZ,12.11.1909: "Auerhahn und Haselhahn werden im Jura immer seltener. In wenigen Exemplaren leben diese schönen Wildvögel noch im Gebiete des Weissenstein, des Bölchen und Dottenberges... Was nicht eine Beute der Raubtiere wird, verfällt unbarmerzig dem Blei der Jäger."
  - VON BURG(1913),15: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel in 750 - 1100 m. Etwa 20 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),78f: Schweiz: "Nistvögel und Standvögel: häufig." "Ebene, Berg- und Alpenregion. Zumeist Brutvogel der montanen Region,..."
  - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "...1919 der letzte Haselhahn gesichtet."
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),242f
  - RIGGENBACH(1963),124, erwähnt für unser Untersuchungsgebiet nur eine Beobachtung: "...am Blauen über Ettingen, evtl. auf Bernerboden (1958 Henne mit 3 Jungen, nachher Hahn beobachtet,...)."
  - AMANN(1982),194: Baselland: "Wahrscheinliches

- Vorkommen im höheren Jura; Winter und Frühjahr 1980 und 81 Kotfunde auf dem Gelterkinderberg."
- KLAUS(1983),mdl.: Im Oktober 1983 Beobachtung eines Haselhuhns in Lauwil.
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "...das Vorkommen des Haselhuhnes wird vermutet."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),5f
  - IMBECK(1989),261: Baselland: "In den letzten 20 Jahren keine Brut nachgewiesen. Eine Beobachtung aus neuester Zeit (12.10.82 auf dem Passwang, M. KERY)."

Im Oktober 1984 Beobachtung eines Individuums in Lauwil durch den Autor.

Da das Haselhuhn ein extrem scheuer Standvogel ist, können Bruten nur ausnahmsweise ausfindig gemacht werden. Aufgrund der oben erwähnten Quellen, dürfen sehr vereinzelt Brutvorkommen im höheren Jura, nach einer Zeit gänzlichen Fehlens, heute wieder angenommen werden.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu		X	
häufig			
selten			↘
ausgestorben			
fehlt			

## HAUBENLERCHE

Galerida cristata

Lebensräume : 3 5  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),135: Schweiz: "Provincialnahmen: Edellerche (C. Basel.) Hupplerche (Chur.)" "Diese Lerche ist in der Schweiz eine Seltenheit, so dass unter 1000 Feldlerchen kaum eine Haubenlerche gefangen wird. Die Provincialnahmen von Basel und Chur beweisen aber, dass sie in diesen Gegenden nicht unbekannt ist. Auch soll sie im Waatlande vorkommen."

Nach MEISNER & SCHINZ kommt die Art in Basel um 1800 vor. Es können allerdings sehr wohl nur einzelne Wintergäste gemeint sein. Bruten sind kaum anzunehmen (aber auch nicht absolut auszuschliessen).

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),22: Regio: "Standvogel bei Basel, auch stellenweise im Elsass und Baden. Vor 1859 war die Haubenlerche hier unbekannt, wie mir... damals mitgeteilt wurde. MEISNER & SCHINZ bemerken zwar, dass die Haubenlerche in Basel vorkomme und Edellerche genannt würde, davon wusste aber in Basel Niemand etwas. 1859 wurde der Vogel zuerst hier bemerkt und zwar in der Nähe des vor dem Aeschenthor befindlichen provisorischen Centralbahnhofes. Inzwischen hat er sich so sehr vermehrt, dass er heute überall um die Stadt nistet und im Winter in den Strassen läuft. ..."  
 - FATIO(1899),567f  
 - LEUTHARDT(1908),o.S.: Liestal: "Dienstag, 28. Jan. Thauwetter. Eine Haubenlerche (Galerita cristata) singt auf dem niedrigen Dache eines Nachbarhauses. Sie ist seit 10 Jahren in Liestal häufig geworden und hier ächter Standvogel."  
 - ZSCHOKKE & STEINMANN(1911),46  
 - VON BURG(1914),1945,1953f: "Nicht seltener Standvogel bei Basel seit 1870 (GREUTER-ENGEL). Bei

Basel Standvogel seit 1859 (BÜHLER-LINDENMEYER). Vor 1859 war die Haubenlerche hier unbekannt, wie mir von zwei hiesigen Freunden der Vogelwelt, den Herren Professor Dr. MIEG und LOUIS BURCKHARDT-SCHÖNAUER damals mitgeteilt wurde. MEISNER & SCHINZ bemerken zwar..."

- RIGGENBACH(1963),127: Basel: "Noch vor 40 Jahren (also ca. 1920) sah man Haubenlerchen hier im Winter auf den Strassen am Pferdemist unverdauten Hafer auflesen."

Die Art tritt mit grosser Wahrscheinlichkeit neu als Brutvogel in und um Basel herum auf. Anscheinend spielen die neuen Eisenbahn-Areale eine nicht unwesentliche Rolle bei der Ausdehnung des Brutgebietes.

- 1950-1990
- CORTI(1962),121f
  - RIGGENBACH(1963),127: "...Auf den grossen Bahnhofanlagen um Basel ist sie immer noch Brutvogel..."
  - RÜDISÜHLI(1976),181f: "In den letzten acht Jahren regelmässiger Brutvogel in Birsfelden. Ausser auf dem Güterbahnhof von Basel und im Hafenaereal Birsfeldens sind weitere Brutvorkommen in der Schweiz sehr fraglich. ... Durch den Bau einer zweiten Schleuse werden wir mit grosser Wahrscheinlichkeit auch diesen Vogel in Birsfelden verlieren."
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""Möglicherweise noch auf dem Muttenzer Güterbahnhofareal."
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,141: "Bis 1983 beherbergte die Stadt Basel das wahrscheinlich letzte Haubenlerchen-Brutpaar der Schweiz, und zwar im Gellertquartier."
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "Die letzte Brutstelle wurde Ende der siebziger Jahre auf dem Areal der zweiten Birsfelder Schleuse zerstört."
  - AMANN(1990),mdl.: Einzelne Vögel wurden im Gellertquartier in Basel noch bis in die neueste Zeit festgestellt.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HAUBENMEISE

Parus cristatus

Lebensraum : 1  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2584: "die Haubenmeise, Parus cristatus"  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),140: Schweiz: "Häufig in den Tannenwäldern,... Sie ist ein Standvogel, der höchstens von einem Holz zum andern streicht."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Wie Vorige, nur seltener." "Vorige" = Tannenmeise: "Standvogel, nistet in den Fichten- und Tannenwäldern der Berge und bringt den Winter in der Ebene zu."  
 - STUDER & FATIO(1907),532f,539: Standvogel: "Selten bei Basel (...)... Verbreitet am Jura und in dessen Tälern von 450 - 1500 m., von Biel bis Schafmatt und von der ersten Jurakette bis an die Blauenkette häufig..." Nistvogel: "Überall Brutvogel im Jura, besonders von 600 - 1500 m... Am Südhang des Jura häufiger als am Nordhang ..."  
 - VON BURG(1913),10f: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel bis 1000 m. Etwa 80 Paare. ..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),24f

Insgesamt dürfen wir, vor allem für die höheren Lagen, mässig häufiges Vorkommen annehmen.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Sozusagen überall, scheint jedoch im Kanton Basel-Stadt im Gegensatz zu früheren Jahren als Brutvogel zu fehlen und im angrenzenden Gebiet von Baselland sehr spärlich vertreten zu sein."  
 - FRITZ(1970),17  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "In Misch- und Nadelwäldern von der Ebene bis in die Gipfellagen regelmässig vorkommend."  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: "Brut(en) im Kanton BS sicher."  
 - SUTER(1987),45

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HAUSRÖTEL

Phoenicurus ochruros

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: "Hausröthelein. Rubicilla."  
 Allerdings ist nicht ganz auszuschliessen, dass damit der Gartenrötel angesprochen ist. Überdies ist aber mit grösster Wahrscheinlichkeit S. 2588 mit "Schwarzkelchen. Rusicilla." auch der Hausrötel gemeint.
- MEISNER & SCHINZ(1815),117: Schweiz: "Er ist häufig in Städten, Dörfern in alten Mauern, Thürmen, Felsen, tief im Thal und auf hohen Bergen..."
- 1850-1915** - MANGOLD(1863),346  
 - SENN(1871),1129  
 - SCHNEIDER(1887),13: Regio: "Brutvogel, sowohl in der Ebene als im Gebirge." Also verbreitet, häufig. (Beim darauffolgenden Gartenrötel heisst es: "...nicht so häufig als der vorige".)  
 - FISCHER-SIGWART(1911),18ff  
 - VON BURG(1912),1299: "Auch nördlich des Jura, in der näheren und weiteren Umgebung Basels ist der Hausrotschwanz ein ziemlich häufiger Brutvogel (Basler Mitarbeiter)."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel bis 1100 m. Etwa 80 Paare."
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),20: Arlesheim: "...keineswegs selten."  
 - RÜDISÜHLI(1976),179,182  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: In den letzten Jahren insgesamt immer etwa gleich häufig geblieben. In der Stadt Basel leichter Rückgang.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HAUSSPERLING

Passer domesticus

Lebensraum : 5  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2587: "Haussperling, Passer domesticus."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),74: Schweiz: Wohl verbreitet und häufig; vgl. die indirekte Häufigkeitsangabe beim Feldsperling, welcher "Nicht so häufig als der Hausfink..." sei.
- 1850-1915**
- HUBER(1863),440
  - MATTER,S.(1863),728: Wittinsburg: "in nicht unbedeutender Zahl"
  - MAUCH(1863),23
  - SCHNEIDER(1863),234: Langenbruck: "Der nützliche Spatz der so gerne unter dem Dachvorsprung nistet, wird hie und da durch künstlich angebrachte Schlupfwinkel, worein er sein Nest bauen sollte, zum Dableiben bewogen, denn die Dachvorsprünge werden immer mehr mit Brettern verschlagen."
  - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: gehört zu den "zahlreichsten Arten unserer Singvögel"
  - SCHNEIDER(1887),24f: Regio: "Standvogel, vorzugsweise in der Ebene und nur ausnahmsweise in den Dörfern der hochgelegenen Thäler."
  - FISCHER-SIGWART(1911),32
  - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Nicht seltner Brutvogel in 550 - 650 m. Etwa 50 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),12f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),28
  - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"
  - SUTER(1987),45

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			↗
selten		X	
ausgestorben			
fehlt			

## HAUSTAUBE

Columba livia

Lebensraum : 5  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): Keine Angaben über das Vorkommen von Felsen- oder Haustauben.  
- MEISNER & SCHINZ(1815) dito.

- 1850-1915 - FATIO(1904),854ff: Schweiz: "Il est difficile de dire a priori si les Bisets que l'on voit çà et là errant ou passant dans le pays, sont toujours d'origine parfaitement pure, et si, parmi les Pigeons, souvent sans propriétaires connus, qui nichent sur les corniches des églises, des tours et des grands édifices de plusieurs de nos villes, il en est parfois de vraiment sauvages et de race réellement pure."...  
"En tous cas, ce ne sont pas d'ordinaire de vrais Bisets sauvages qui séjournent,..., et se reproduisent plus ou moins régulièrement en plusieurs villes et villages du pays,..."  
- VON BURG(1913),15: Eptingen: Felsentaube: "1912 einige Paare in 1000 m in den Felsen brütend."  
- STUDER & VON BURG(1916),76f: Schweiz: Felsentaube: "...vielleicht...VIIb (= nordöstlicher Jura) Brutvogel, jedenfalls sehr selten, meist kleine Kolonien."

Haustauben im Siedlungsraum sind selten. Ob wirklich noch reine Felsentauben im Untersuchungsgebiet brüten, kann nicht mehr entschieden werden; es ist aber eher unwahrscheinlich.  
Vgl. auch die Anmerkung beim Zeitraum 1950-1990.

- 1950-1990 - CORTI(1962),87  
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),296  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),162f:  
Schweiz: "Seit Jahrhunderten lebt die verwilderte Haustaube frei wie jede andere Vogelart."...  
"...vor allem dort anzutreffen, wo in den Städten hohe Bauten aus dem Mittelalter erhalten blieben

- oder ungepflegte Dach- und Glockenstühle aus vergangenen Jahrhunderten sich selbst überlassen werden."..."In neueren Stadtquartieren mit einer offenen Bauweise und Bäumen fehlt sie."..."In den letzten Jahrzehnten haben sich die Bestände der verwilderten Haustauben stark verdichtet,..."
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"
  - AMANN(1990),mdl.: Regio: In den letzten Jahrzehnten Zunahme.

Schon seit Jahrhunderten treten neben den Felsentauben verwilderte Haustauben auf. Da sich wildfarbene Haustauben praktisch nicht von Felsentauben unterscheiden lassen (weil sie ja sehr direkt von ihnen abstammen), ist es heute sinnlos zu fragen, ob sich im Untersuchungsgebiet irgendwo noch ursprüngliche Felsentauben halten können.

In kleineren Ortschaften fehlt die Haustaube.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig		X	↗
selten			
ausgestorben			
fehlt			

## HECKENBRAUNELLE

*Prunella modularis*

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine (eindeutig identifizierbare) Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),119: Schweiz: "...hält sich in dicken Gebüschern auf, ist in einigen Jahren häufiger als in andern..." Wahrscheinlich überall verbreitet.

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Als Brutvogel nie hier beobachtet." Eigentümlich; wegen verborgener Lebensweise?  
 - FATIO(1899),396  
 - STUDER & FATIO(1907),430,434: "Für das Gebiet des höhern Jura wird die Braunelle als nicht selten bezeichnet..., von VON BURG für die Höhen der ersten Jurakette bis zu 1400 m., von GREUTER-ENGEL für Basel und Umgebung."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),3f  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel in 520 - 1100 m. Etwa 20 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),36f: Schweiz: Nistvögel: "häufig" Nistet von der Ebene an bis in die Alpregion. Am häufigsten montan, sowohl im Jura als in den Alpen."

Insgesamt vor allem in den höheren Lagen mässig häufig vertreten. Zunahme ist nicht auszuschliessen.

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),419: "...ist bisher nur in der Umgebung von Basel ganz vereinzelt in koniferenfreien Laubwäldern brütend angetroffen worden.- Am häufigsten in Fichten- und...und in Tannen- und Buchenmischwäldern mit reichlichem Fichtenjungwuchs. ..."  
 - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Brut...Oltingen, Gelterkinden, Tenniken, Liestal, Muttentz, Allschwil."

- FRITZ(1970),23: Arlesheim: "An der Birs kann man ihn öfters beobachten. ...Seit im Spitalholz Jungfichtengruppen eingepflanzt wurden ist auch die Heckenbraunelle in den Spittelwald eingezogen."
- RÜDISÜHLI(1976),182: Birsfelden: "...bei uns häufiger zu sehen."
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),248f
- ZEHNDER(1981),44
- AMANN(1982),195: Baselland: "Eher häufiger geworden, durch die vielen Jungfichtenanpflanzungen."
- TSCHOPP(1983),28
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
- SUTER(1987),45: Reigoldswil: "Die Heckenbraunelle gehört auch zu den Neuzuzüglern."

Die Verbreitung der Art nimmt eindeutig zu.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✗	✗	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HEIDELERCHE

Lullula arborea

Lebensräume : 2 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2583: "die Waldlerche, Alauda arborea."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),134: Schweiz: "In kleinen Schwarz- und Laubwäldern in der Nähe unbebauter Plätze häufig."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),22: Regio: "Brutvogel der höheren Vogesen und Schwarzwaldberge." Jura?  
 - FATIO(1899),571: Schweiz: "...se reproduit dans toute la Suisse;...semble nicher en plus grand nombre dans les parties occidentales et jurassiennes septentrionales que dans le reste du pays."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),29f: "Es muss...geschlossen werden, dass die Baumlerche damals (1861-1887) um Pfeffingen häufig war. Sie ist heute (1911) in den meisten Gegenden ziemlich selten geworden."  
 - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Etwas ungleich auftretender Brutvogel...6 - 60 Paare."  
 - VON BURG(1914),1977f: Nistvogel: "...nicht selten ...im ganzen...basellandschaftlichen Jura;... am häufigsten zwischen 500 und 1000 m.;..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),18f

Insgesamt wohl nur mässig häufig, möglicherweise Rückgang in den tieferen Lagen. Schwankungen?

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Brut festgestellt oder wahrscheinlich: ...Oltingen, Titterten, Tenniken, Seltisberg."  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Völlig aus unserem Gebiet verschwunden;..."  
 - BIBER(1984),11ff  
 - SUTER(1987),46: Reigodswil: "Bis vor wenigen Jahren gab es auf Bürten und Wasserfällen noch..."  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),8  
 - IMBECK(1989),262: Baselland: "Seit den fünfziger oder sechziger Jahren keine Brutvögel mehr."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	↙	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	↘	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HOHLTAUBE

Columba oenas

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2589: "die Holz- oder wilde Taube. Oenus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),152: Schweiz: "Häufig an den nemlichen Orten wie die vorhergehende."  
 "Vorhergehende" = Ringeltaube: "Häufig in grossen mit Nadelholz gemischten Waldungen."
- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),28: Regio: "Wie die Vorige."  
 "Vorige" = Ringeltaube: "Kommt Anfangs April, oft aber auch im März schon, um in den Wäldern der Ebene wie auch in den Gebirgswaldungen zu brüten..."  
 - FATIO(1904),851f: Schweiz: "...assez répandu dans le pays, à l'exception des régions élevées où il demeure rarement;... Il niche assez régulièrement...dans quelques contrées jurassiennes plus septentrionales, près de Delémont et de Porrentruy, par exemple..."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),43: Pfeffingen: Nur eine Erwähnung für 1871.  
 - VON BURG(1913),15: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel bis 1100 m. Etwa 100 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f: Schweiz: "Spärlich und ungleich verbreiteter Brutvogel der Ebene und der Vorberge, mehr in der nördlichen und mittleren Hälfte der Schweiz verbreitet."  
 - VON BURG(1925),2772f: Schweiz: Abnahme: "Sie war früher, noch etwa bis 1890, ein im Mittelland und im Jura...nicht seltener, lokal sogar häufiger, wenn schon ungleich verteilter Brutvogel..."  
 "Stets eine grössere Anzahl um den Bölchen,... In der Gegend von Basel Brutvogel, hauptsächlich im Birstal, wo die H. an Felswänden brüetet (...)."

Insgesamt dürfte die Art im Untersuchungsgebiet sehr unregelmässig verbreitet sein, aber da und dort mit guten Beständen. Etwa nach 1890 setzt

eine starke Abnahme ein.

- 1950-1990
- CORTI(1962),87
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),296f
  - RIGGENBACH(1963),125: Regio: "Bruten...Oltingen, Sissach, Tenniken, Liestal, Pratteln, Birsfelden, Arlesheim, Basel - Riehen."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),164f
  - AMANN(1982),194: Baselland: "War verschwunden, 1980 und 81 neues Auftreten;..."
  - TSCHOPP(1983),28
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,139: Basel-stadt: "Die Hohltaube brütet im Kanton an folgenden Orten: Riehen, Mittelberg,...Bettingen, Lauber...Riehen, Ausserberg..."
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),46
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),5
  - IMBECK(1989),263: Baselland: "In den letzten 30 Jahren weitgehend verschwunden. Nur vereinzelte Brutnachweise aus neuerer Zeit."
  - AMANN(1990),mdl.: In Baselland und -stadt ausgestorben.

Kurz vor der Drucklegung erhalte ich von M. KESTENHOLZ, Liestal, zum Zeitraum 1950-1990 folgenden Hinweis:  
"Im bewaldeten Gebiet zwischen Liestal und Arlesheim brütete die Hohltaube in den letzten Jahren regelmässig in mehreren Paaren. Auch für das Ornithologische Inventar haben wir (1992) zahlreiche Brutzeitbeobachtungen und -nachweise bekommen."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> →
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## KERNBEISSER

*Coccothraustes coccothraustes*

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2581f: "Kirschenfink, Kirschenbicker. *Coccothraustes*."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),70: Schweiz: "Ziemlich gemein, im Sommer in gebirgichten Laubhölzern,..."

- 1850-1915**
- HUBER(1863),440
  - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Standvogel der Ebene und niederen Vorberge."
  - FATIO(1899),620: Schweiz: "Il niche communément dans la Suisse occidentale,... Il est également plus ou moins sédentaire, tant au nord du côté de Bâle que..."
  - FISCHER-SIGWART(1911),38: "Der Kernbeisser galt bei Pfeffingen als Seltenheit. Am 9. Mai 1861 erlegte Pfarrer Schmidlin einen."
  - VON BURG(1913),14: Eptingen: "1 - 3 Paare."
  - VON BURG(1923),2563: "Im mittleren und östlichen Jura ist der Kernbeisser recht verbreitet, ohne irgendwo eigentlich häufig zu sein. Er bewohnt alle Juratäler dieser Region in einzelnen Paaren, ...in der Umgebung Basels ein sehr ungleich vorkommender Brutvogel, der im einen Jahr nicht selten, im andern wieder kaum vorhanden ist..."

- 1950-1990**
- CORTI(1962),232f
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),566f
  - RIGGENBACH(1963),130: "Brut...Oltingen, Zunzgen, Tenniken, Pratteln, Allschwil, Basel, Riehen."
  - RÜDISÜHLI(1976),182
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),416f: Schweiz: "Bestandesdichte...gering und variabel."
  - AMANN(1982),196: Baselland: "...in jährlich stark wechselnder Anzahl; nie besonders dicht;..."
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "eher sporadisch"
  - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Neuerdings leichte Abnahme, eventuell nur im Rahmen einer Schwankung.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	→	→
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### KLAPPERGRASMÜCKE

*Sylvia curruca*

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: Vergleiche Zitat und Kommentar bei der Dorngrasmücke.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),111: Schweiz: "In den Gebüsch und Zäunen in der Nähe der Häuser, wo sie nistet, nicht selten."

Sehr wahrscheinlich (noch) nicht selten bei uns.

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Brutvogel der Ebene, nicht häufig."  
 - FATIO(1899),412f  
 - FISCHER-SIGWART(1911),8f  
 - VON BURG(1911),901: Baselland und Baselstadt: Brutvogel: "...spärlich vertreten."  
 - VON BURG(1913),11: Eptingen: "ein Paar"  
 - STUDER & VON BURG(1916),26f: Schweiz: "Nistet sehr ungleich verbreitet, besonders in der Ebene,..."

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),476f  
 - RIGGENBACH(1963),128: "Arlesheim Brut (...), Basel Bruderholz..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),304  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "Vereinzelte Vorkommen...im untern Baselland sind möglich."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - IMBECK(1989),265: Baselland: "1982 ein Paar mit frisch flüggen Jungen in Liestal (...). 1985 Brutversuch in Gelterkinden... vereinzelte Vorkommen z.B. in Parks des Unterbaselbiets möglich."  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland : 1950-1990 immer sehr selten. Braucht vielfältigen Biotop.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✘	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## KLEIBER

Sitta europaea

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2587: "der Blauspecht oder Klen."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),44: Schweiz: "Im Sommer und Winter gemein bey uns,..."
- 1850-1915 - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - MANGOLD(1863),347  
 - SUTTER(1863),409  
 - SCHNEIDER(1887),12: Regio: "Standvogel in der Ebene und den Gebirgen, ziemlich häufig."  
 - STUDER & FATIO(1901),353: Standvogel: "Häufig bei Basel (GREUTER-ENGEL)."  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel bis 1000 m. Seltener Standvogel..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),22f
- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),17  
 - RÜDISÜHLI(1976),182  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"  
 - SUTER(1987),45

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## KLEINSPECHT

Dendrocopos minor

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762) unterscheidet noch nicht zwischen Bunt-, Mittel- und Kleinspecht.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),42: Schweiz: "Etwas seltner als die vorhergehenden (Grosser Bunt- und Mittelspecht), mit denen er übrigens gleichen Aufenthalt hat;..."(Beim Grossen Buntspecht heisst es (41): "Allenthalben gemein. Er hält sich bey den Bäumen auf angebautem Lande, auch in Laubhölzern auf...")

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Gleiches Vorkommen als Standvogel wie die beiden Vorigen und eben so häufig als der grosse Buntspecht."(Beim Grossen Buntspecht steht: "Standvogel in der Ebene und den Gebirgen.")  
 - FATIO(1899),230  
 - STUDER & FATIO(1901),340: "...scheint...in Basel und Umgebung ziemlich häufig zu brüten."  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Seltener Brutvogel in einem bis zwei Paaren."  
 - STUDER & VON BURG(1916),38f: Schweiz: "Besonders in der Ebene und im Jura, etwas häufiger im Westen als im Osten."

Insgesamt darf recht häufiges Vorkommen angenommen werden.

- 1950-1990** - BRODMANN(1956),178f, gibt für das Leimental keine genaue Häufigkeitsangabe; die Art scheint aber da und dort vorzukommen.  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "...manchenorts nicht beobachtet, mehrheitlich...aber aufgezeichnet, worunter mit Brutnachweis in...Oltingen, Zeglingen, Sissach, Tenniken, Hölstein, Pratteln, Basel."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),212f  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""Tritt nur sporadisch auf, auch im unteren BL."

- TSCHOPP(1983),28
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Brut(en) im Kanton BS sicher." "Maienbühl, Mittelberg, Ausserberg, Lange Erlen"
- WEITNAUER & BRUDERER(1987),8: Oltingen: "Noch zu Beginn der siebziger Jahre brütete ein Paar im Baumgarten am Westrand des Dorfes... Seither nur noch im Wald; letzte Brut 1975. Rufe noch bis 1981 gehört."
- IMBECK(1989),263: Baselland: "In sehr geringer Dichte weiträumig verbreitet. Aus den Obstgärten verschwunden; auch in den Wäldern seltener geworden."
- AMANN(1990),mdl.: Regio: Nur noch sporadische Bruten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## KOHLMEISE

Parus major

Lebensräume : 1 2 4 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2584: "die Spiegelmeise, Parus major." (Mit "Kohlmeise, Parus ater" ist die Tannenmeise gemeint.)
  - MEISNER & SCHINZ(1815),137: Schweiz: "...in allen Hölzern und Obstgärten gemein."
- 1850-1915**
- MATTER,S.(1863),728
  - GRAUWILLER(1864),1188
  - SENN(1871),1130
  - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "In der Ebene und den Bergen Standvogel."
  - STUDER & FATIO(1907),548,554: Standvogel: "Häufig bei Basel (GREUTER-ENGEL, SCHNEIDER),...nicht selten in allen Juratälern von Biel bis Kienberg, Delsberg bis Basel; selten höher als 1000 m.,..." Brutvogel: "...bei Basel gemein (SCHNEIDER, GREUTER-ENGEL, GISIN). ... In allen Juratälern ziemlich häufiger Brutvogel; im Kanton Baselland sehr häufig."
  - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel bis 950 m. Etwa 100 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),24f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),16
  - RÜDISÜHLI(1976),182: Birsfelden: "Am meisten vertretener Höhlenbrüter (heute in Nistkästen)."
  - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),28
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"
  - SUTER(1987),45

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			X
häufig			
selten		↓	
ausgestorben			
fehlt			

## KOLKRABE

Corvus corax

Lebensräume : 1 3  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine eindeutige Erwähnung. Welche Art (1762), 2585 mit "Rabbe, Corvus" gemeint ist, muss offen gelassen werden.
  - MEISNER & SCHINZ(1815), 53: Schweiz: "Zu allen Zeiten, aber nicht ganz gemein an waldigen Orten der Mittelgebirge."

Ein Vorkommen der Art im Jura ist wahrscheinlich, aber nicht mehr mit Sicherheit nachzuweisen.

- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887), 20f: Regio: "Standvogel...vielleicht auch noch in den höheren Jurabergen, aber hier jedenfalls nur noch in einigen Paaren."
  - STUDER & FATIO(1901), 269, führen die Art für unser Gebiet nicht mehr als Stand- oder Nistvogel an.
  - VON BURG(1913), 8: Eptingen: "Bis vor 10 Jahren seltner aber regelmässiger Brut- und Standvogel... jetzt nur noch sehr seltener Irrgast."
  - STUDER & VON BURG(1916), 10f
  - RIGGENBACH(1963), 130: Regio: 1963: "Vor achtzig bis hundert Jahren gab es vermutlich keine Kolkraben mehr in unserem Beobachtungsgebiet."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980), 385: Schweiz: "...um 1900 war die Art aus dem Jura und dem Mittelland verschwunden..."

- 1950-1990**
- CORTI(1962), 258f
  - RIGGENBACH(1963), 130f: "...im Jura zwischen Olten und Grenchen neu als Brutvogel...1957 wurden schon Alte mit Jungen im Gebiet Schmutzberg - Bölchen - Rehhag...beobachtet." "...8. Mai 1960...Horst mit 3 Jungen an der Lauchfluh..."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980), 384f
  - AMANN(1982), 196: Baselland: "Zunahme"
  - SUTER(1987), 45
  - IMBECK(1989), 265: Baselland: "...Ausdehnung über den ganzen Jura."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	×	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## KUCKUCK

Cuculus canorus

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : H \*)  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2583: "Kukkuk. Cuculus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),50: Schweiz: "Der Kukkuk ist in allen Wäldern gemein."

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - SEILER(1863),14  
 - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig"  
 - GRAUWILLER(1864),1188: Seltisberg: "ziemlich zahlreich"  
 - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Kommt in der Regel in der ersten Hälfte des Aprils bei uns an und bewohnt die Wälder der Ebene und Gebirge."  
 - STUDER & FATIO(1901),194: Nistvogel: "ziemlich häufig bei Basel (...),..."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),48ff  
 - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel in 520 bis 1123 m. Etwa 10 Männchen."  
 - STUDER & VON BURG(1916),40f

Die Art wird in 15 Heimatkunden von 1863 erwähnt.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Sozusagen überall."  
 - STRÜBIN(1966),12f  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),11: Arlesheim: "...überall zu hören."  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme." "Im oberen Kantonsteil nur sporadisch, im unteren Teil regelmässig, ...in viel geringerer Anzahl als früher."  
 - TSCHOPP(1983),28: Zeglingen: "selten"  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "...der vorher aus jedem Holz rief;...heute eine seltene Ausnahme."  
 - IMBECK(1989),263,316,318: Baselland: "Früher 'überall'. In den achtziger Jahren drastischer Rückgang. ..."

\*) Anmerkung: Die häufigsten Wirtsvögel dieses Brutparasiten sind mehrheitlich Halbhöhlen-Brüter.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MÄUSEBUSSARD

Buteo buteo

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2580: "Buus, mit weissem Bauche, braun mit weisser Blassen."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),13: Schweiz: "Er ist überall einer der gemeinsten Raubvögel und nistet in felsichten einsamen Gegenden."

- 1850-1915 - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig"  
 - WIRZ(1863),563  
 - ROTH(1871),703  
 - SCHNEIDER(1887),6: Regio: "War früher ein recht häufiger Standvogel, verschwindet aber immer mehr, weil er allenthalben weggeschossen wird."  
 - STUDER & FATIO(1889),93  
 - FATIO(1899),60f  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel...nach den Jahren ungleich zahlreich..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),44f

Die Art wird in 7 Heimatkunden von 1863 erwähnt. Die Angabe von SCHNEIDER(1887) ist bei STUDER & FATIO(1889) zitiert. Sonst finden sich keine entsprechenden Hinweise auf Rückgang, höchstens auf Schwankungen.- Insgesamt darf die Art als mässig häufig eingestuft werden.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),123: Regio: "Im ganzen Gebiet. Nicht in der Stadt."  
 - STRÜBIN(1966),13,15  
 - AMANN(1982),194, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Brut(en) im Kanton BS sicher."  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
 - SUTER(1987),46

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MAUERSEGLER

Apus apus

Lebensraum : 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2586: "Schwalbe: die grosse schwarze," Die Identifikation ist eindeutig.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),146: Schweiz: "In Städten auf Thürmen und in Häusern, auf dem Lande besonders auf Thürmen."
- 1850-1915**
- HUBER(1863),440
  - MANGOLD(1863),346
  - ROTH(1863),655: Wintersingen: "seltener" (...als andere Zugvögel)
  - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Sehr häufiger Brutvogel im ganzen Gebiete,..."
  - STUDER & FATIO(1894),153f: Schweiz: Nistvogel: "Von allen tiefer gelegenen Stationen wird der Mauersegler als sehr häufiger Nistvogel angeführt; nach der Höhe nimmt er an Häufigkeit ab und verschwindet mit den Dörfern."
  - FISCHER-SIGWART(1907),34ff
  - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Häufiger Brutvogel an den Flügen,... 10 - 20 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),40f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - RÜDISÜHLI(1976),178f,182: "Gute Brutvorkommen in Birsfelden."
  - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89f
  - SUTER(1987),46

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MEHLSCHWALBE

*Delichon urbica*

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2586: Schwalbe: die weiss und schwarze,..."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),144: Schweiz: "...k6mmt einige Tage sp4ater an als die Rauchschalbe und nistet immer aussen an den H4usern."
- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - ROTH(1863),655  
 - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: geh6rt zu den "zahlreichsten Arten unserer Singv6gel"  
 - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Wie Vorige." d.h.: "Brutvogel der Ebene..."  
 - STUDER & FATIO(1894),173: Schweiz: Nistvogel: "Von allen Stationen wird die Stadtschalbe als ziemlich h4ufig bis h4ufig angef6hrt."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),44ff  
 - VON BURG(1913),7  
 - STUDER & VON BURG(1916),38f: Schweiz: "h4ufig"
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "6berall."  
 - FRITZ(1970),15: Arlesheim: "...hat...zugenommen."  
 - R6DIS6HLI(1976),183: Birsfelden: "K6nstliche Nester...bewirkten, dass die Mehlschalbe heute wieder bei uns heimisch ist. Gegen 100 Paare..."  
 - AMANN(1982a),47: Baselland: "Abnahme"  
 - TSCHOPP(1983),27,29ff  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,142: Basel, Stadtgebiet: "Grossbasel: Die Innerstadt ist nicht mehr besiedelt. Das Verbreitungsbild zeigt sich insgesamt punktf6rmig:...""Kleinbasel: Bruten wurden nur im Rheinacker und Umgebung gefunden."  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "...einst im Dorf h4ufig zu sehen...recht selten geworden..."  
 - IMBECK(1989),320  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Insgesamt seit 1950 Abnahme. Spricht da und dort gut auf Nisthilfen an.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MISTELDROSSEL

*Turdus viscivorus*

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1750),577;(1760),2296;(1762),2580,2584:  
 "Mistler, eine Gattung Kramisvogel. *Turdus viscivorus*." Erwähnung für St. Jakob, Tenniken, Diegten, Eptingen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),88: Schweiz: "Brütet bey uns in den Wäldern, und wird im Herbst häufig gefangen."

- 1850-1915** - MATTER(1863),728  
 - SUTTER(1863),409  
 - SCHNEIDER(1887),18: Regio: "Brutvogel der Berge und Ebene. ... Sie nistet hauptsächlich in den Nadelholzwaldungen des Schwarzwaldes; in den Vogesen und dem Jura ist sie seltener."  
 - FATIO(1899),345  
 - FISCHER-SIGWART(1911),16f  
 - VON BURG(1911),1166,1173: Schweiz: Standvogel: "Nicht selten bei Basel und bei Pruntrut (alle Mitarbeiter)." Brutvogel: "Bis zu 1500 m. über Meer ein häufiger Brutvogel, dessen Zahl indessen in manchen Jahren sehr gering, in andern sehr gross ist."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Häufiger Brutvogel von 700 - 1100 m. Etwa 200 Paare."

Offenbar beträchtliche Bestandesschwankungen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Fast überall beobachtet, auch melden viele Beobachter Bruten."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),278f  
 - AMANN(1982),195, vermerkt für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MITTELSPECHT

Dendrocopos medius

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763) unterscheidet noch nicht zwischen Bunt-, Mittel- und Kleinspecht.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),41: Schweiz: "Weniger gemein als der vorhergehende, mit dem er übrigens in Aufenthalt und Lebensart völlig übereinkömmt." Vorhergehender = Grosser Buntspecht.
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Wie der Vorige, doch seltener." Voriger = Grosser Buntspecht: "Standvogel in der Ebene und den Gebirgen."  
 - FATIO(1899),228  
 - STUDER & FATIO(1901),335: Standvogel: "Bei Basel beobachtete ihn BÜHLER-LINDENMEYER nur zweimal sicher, bei Märkt..."  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Sehr seltener Brutvogel in einem Paar, in 750 m."  
 - STUDER & VON BURG(1916),38: Schweiz: "...diesseits und jenseits der Alpen seltener Brutvogel,..."
- 1950-1990** - BRODMANN(1956),180: Im Leimental wohl da und dort.  
 - CORTI(1962),116  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),359  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Verhältnismässig häufiger Brutvogel der Ebene um Basel, Brutmeldungen aus Baselland auch aus höheren Lagen: Oltingen, Rünenberg, Gelterkinden, Tenniken."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),210f  
 - AMANN(1982),195  
 - BIBER(1984),9ff  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,140f  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),6f  
 - IMBECK(1989),264: "Typischer Brutvogel der Eichen-Hagebuchenwälder, im oberen Baselbiet beschränkt auf...Eichenwaldteile. Früher auch in Obstgärten."

Insgesamt recht konstant mässig häufiges Vorkommen. Im Oberbaselbiet jedoch leichter Rückgang.

## MÖNCHSGRASMÜCKE

*Sylvia atricapilla*

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: Vergleiche Zitat und Kommentar bei der Dorngrasmücke.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),109: Schweiz: "In Gebüsch an Bächen gemein."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Brutvogel der Ebene; bei uns die häufigste aller Grasmücken."  
 - FATIO(1899),401  
 - FISCHER-SIGWART(1911),9ff  
 - VON BURG(1911),967,976f: Schweiz: Brutvogel: "Häufiger Brutvogel im ganzen mittleren Jura und am Nord- wie am Südfuss desselben (alle Mitarbeiter)."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Etwa 200 Paare."  
 - STUDER & VON Burg(1916),28f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),21  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Die Mönchsgrasmücke ist bei uns die häufigste ihrer Gattung. Regelmässige Bruten in Gärten und Hecken unserer Gemeinde."  
 - ZEHNDER(1981),44  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet etwa gleiche Häufigkeit wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "...Mönchsgrasmücken (Äschechützli) jubeln aus allen Hägen,..."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## NACHTIGALL

*Luscinia megarhynchos*

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584: "die gemeine Nachtigal, *Luscinia*."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),107: Schweiz: "Überhaupt nicht selten, besonders wo Buchhölzer und rauschende Bäche sind."
- 1850-1915** - BÜRGIN & SCHNYDER(1863),98: Allschwil: "aber selten mehr"  
 - FURLER(1863),345: Bottmingen: "häufig"  
 - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439: Muttenz: "selten in der Hard"  
 - LINDER(1863),500: Kilchberg: "Abendgesang"  
 - MAUCH(1863),22  
 - TSCHUDI(1863),145a  
 - HÄRING(1869)616  
 - SCHAFFNER(1869),661  
 - SCHNEIDER(1887),13: Regio: "Im ganzen Gebiete als Brutvogel, doch sparsam und nur in der Ebene, auch nicht überall vorkommend. Wird trotz allen Schutzmassregeln noch immer vielfach weggefangen."  
 - FATIO(1899),358  
 - VON BURG(1912),1441,1446f,1453,1464,1475f: Brutvogel: "Zur Zeit ist die Nachtigall in Basels näherer und weiterer Umgebung, letztere nur im nördlichen Teil in Erwägung gezogen, häufig."  
 - CORTI(1962),168f: "Nach A. WENDNAGEL(1908,...) ist die N. bei Basel alljährlich in 30 - 40 Paaren vertreten. ... TH. BÜHLER-LINDENMEYER(1898) weist darauf hin, dass der N.-Bestand in der Gegend von Basel in den letzten Jahren zugenommen habe."

Die Art wird in immerhin 9 Heimatkunden von 1863, auch aus Gemeinden des Oberbaselbiets, erwähnt.- Die Angaben über Zu- bzw. Abnahmen der Häufigkeit widersprechen sich zum Teil. Insgesamt darf aber doch recht häufiges Vorkommen der Nachtigall im Untersuchungsgebiet angenommen werden.

- 1950-1990
- CORTI(1962),168ff
  - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Brutmeldungen von ...Pratteln, Muttenz und Basel. Mehrere Male wurde die Nachtigall beobachtet bei...Rheinfelden, Ormalingen wie auch im untern Birstal und Birsigtal - Allschwil,..."
  - FRITZ(1970),20, meldet sporadische Beobachtungen von Arlesheim.
  - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "In Birsfelden soll sie am alten Rheinbord immer wieder gebrütet haben. ... In den letzten Jahren blieb sie aus."
  - BÜHLER(1978),32
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""Im unteren Kantonsteil nur sporadisch vorkommend;..."
  - REICHMUTH(1984),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),478
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "Birsaufwärts verzogen haben sich die Nachtigallen, die man früher in der Gegend der Metallwerke singen hören konnte."
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "Vor dem Autobahnbau nisteten in der Hülften noch Nachtigallen."
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "Heute nur noch sporadisch in den unteren Kantonsteilen."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	✕	→	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## NACHTSCHWALBE

Caprimulgus europaeus

Lebensraum : 1  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2590: "der Tagschläfer. Caprimulgus."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),149f: Schweiz: "Ziemlich selten, in ebenen und gebirgichten Waldungen. ... Wegen seiner verborgenen Lebensart wird er wenig bemerkt."
- 1850-1915**
- NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "Seltenheiten"
  - SCHAUB(1863),37: Böckten: "Ohnlängst wurden auch eine Nachtschwalbe und ein Goldhähnchen eingebracht."
  - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Brutvogel im ganzen Gebiete, jedoch ziemlich selten."
  - STUDER & FATIO(1894),135f
  - BÜHLER-LINDENMEYER(1895),38
  - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 1100 m. Nur 1 - 5 Paare, je nach den Jahren."
  - STUDER & VON BURG(1916),40f
  - BÜHLER(1978),31: "im Raum Basel - Allschwil - Binningen": geschossen zwischen 1860 und 1900.
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),331
  - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Beobachtungen ohne Brutbeleg von...Pratteln...ferner je eine Beobachtung von...Oltingen und Sissach. ..."
  - AMANN(1982) erwähnt die Art für Baselland nicht mehr.
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),4
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "In den fünfziger Jahren noch mehrere, zu Beginn der siebziger Jahre letzte Beobachtungen."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## NONNENMEISE

Parus palustris

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2584: "Die Sumpfmeise, oder Pendulinmeise, Parus pendulinus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),139: Schweiz: "Diese Meise ist häufig in sumpfigen Gebüsch, an Hecken und Zäunen."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Standvogel der Ebene und Vorberge."  
 - STUDER & FATIO(1907),466ff: Schweiz: "Die Sumpfmeise hält sich in der Schweiz trotz ihres Namens viel mehr in der Nähe bewohnter Orte, in Obstgärten, Feldgehölzen, Laubwäldern, an bewaldeten Flussufern, in gemischten Waldungen, auf als in Sümpfen und Mooren. Bis etwa 1000 m. ist sie nirgends selten;..." Standvogel: "Ziemlich häufig ...bei Basel (...),..."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),5  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel bis 1000 m. Etwa 30 - 40 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),24f

Vielleicht werden von den Autoren einige Nonnenmeisen mit Weidenmeisen gleichgesetzt (vgl. die Anmerkung bei dieser Art). Im übrigen ermöglichen die Häufigkeitsangaben aber eine klare Einstufung.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall, immerhin mit (wohl zufälligen) Lücken in einigen Listen."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),17  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "In Laub- und Mischwäldern bis in die Gipfellagen regelmässig verteilt;..."  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - SUTER(1987),45

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## PIROL

Oriolus oriolus

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2579: "Gold-Amsel"  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),62: Schweiz: "In einigen Gegenden des Jura, z.B. bey Neuenburg und Biel brütet er, auch in den flachen Gegenden der Kantone Zürich, Aargau und Basel,..."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1870),497: Füllinsdorf: "Als Merkwürdigkeiten wurden auf Nachfragen der Pirol und der schöne Eisvogel...genannt."  
 - SCHNEIDER(1887),22: Regio: "Brutvogel, vorzugsweise in der Ebene."  
 - FATIO(1899),719: Schweiz: "Il se reproduit communément ou assez communément en plaine: ... ainsi qu'à l'est et au nord-est, du côté de Bâle, par exemple, et..."  
 - STUDER & FATIO(1901),221,224: Nistvogel: "Ziemlich selten bei Basel (...);..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),12f  
 - CORTI(1962),257

Insgesamt ist das Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet auf die nähere Umgebung von Basel beschränkt. Der Angabe bei STUDER & FATIO(1901) muss besonderes Gewicht beigemessen werden.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),581  
 - RIGGENBACH(1963),130: "Brutmeldungen...Oltingen, Läfelfingen, Sissach, Zunzgen, Tenniken, Liestal. Dann aus der Basler Gegend: Pratteln, Birsfelden, Aesch, Allschwil."  
 - STRÜBIN(1966),12f  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),15: Arlesheim: "Er brütet an der Birs und im Spitalholz."  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Er soll in früheren Jahren immer wieder am Bord des Rheines seine Brut aufgezogen haben."

- AMANN(1982),196: "Abnahme""In den Wäldern um Basel noch regelmässig; im oberen BL nur sporadisch, Bruten sind hier fraglich."
- TSCHOPP(1983),28: Zeglingen: "selten"
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: "Brut(en) im Kanton BS sicher"
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "Im Wald...heute noch...anzutreffen"
- IMBECK(1989),264: Baselland: "Rückgang im ganzen Kantonsgebiet. In den Wäldern des unteren Baselsbiets noch regelmässig, im oberen Baselsbiet nur noch sporadisch."

Die Art ist in den 1950er Jahren eindeutig weiter verbreitet als zwischen 1850 und 1915. Heute besiedelt sie, nach starkem Rückgang, wieder etwa das Areal der Zeit um 1900.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## RABENKRÄHE

Corvus corone

Lebensräume : 1 2 3 4 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582: "die schwarze Rabenkrähe. Cornix nigra."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),53: Schweiz: 'überall gemein'
- 1850-1915** - GSCHWIND(1863),301  
 - ROTH(1863),655: Wintersingen: "in grosser Zahl"  
 - SCHNEIDER(1863),234: Langenbruck: "zahlreich"  
 - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig treffen wir..."  
 - SCHAFFNER(1869),662  
 - SCHNEIDER(1887),21: Regio: "Standvogel im ganzen Gebiet."  
 - STUDER & FATIO(1901),274,276,279: Standvogel: "Häufig bei Basel (...)." Nistvogel: "Ziemlich häufig bei Basel (...)."  
 VON BURG(1913),8  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f
- "Raben" oder "Krähen" werden in 19 Heimatkunden von 1863 aufgeführt.
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall."  
 - STRÜBIN(1966),15: Gelterkinden: "...die Bekämpfung der räuberischen Rabenkrähen, Elstern und Eichelhäher ist ein Problem."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),15  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Seit etwa 50 Jahren wandert dieser Feldbewohner in Dörfer und Städte ein. 1974 in Birsfelden Brutnachweis."  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),27  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## RAUBWÜRGER

Lanius excubitor

Lebensräume : 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2580: "Dornägersten, verschiedene Gattungen." Der R. dürfte auch inbegriffen sein.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),64: Schweiz: "In der Gegend von Bern ziemlich gemein,...ein nützlicher Vogel.. Vorkommen im Untersuchungsgebiet?"
- 1850-1915**
- GASS(1863),86: Buckten: "Von Raubvögeln findet man...den grauen Würger,..."
  - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439: MuttENZ: "der graue Würger (Dornägerst)"
  - MANGOLD(1863),347
  - SCHNEIDER(1887),20: Regio: "Standvogel von der Ebene bis in die Berge."
  - STUDER & FATIO(1901),379,381: Nistvogel: "Selten bei Basel (...)."
  - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Seltener Brutvogel in 800 - 1000 m, ein bis zwei Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),26f
- 1950-1990**
- BRODMANN(1950),200ff
  - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Brut...Oltingen, Tenniken, Hölstein. Viele Listen ohne jegliche Beobachtung."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Völlig verschwunden; fehlende Grossinsekten und intensive Landwirtschaft machen sein Leben...schwierig."
  - BIBER(1984),18f
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "nicht mehr in unserer Region..."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),6
  - BRODMANN(1988),mdl.: Im Leimental Abnahme in den fünfziger Jahren. Vorher häufig in Obstgärten und den Bächen entlang.
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "In...fünfziger Jahren noch einzelne Brutten. Aus den letzten Jahren fehlen selbst Winter- und Zugzeitbeobachtungen."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	×	×	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## RAUCHSCHWALBE

*Hirundo rustica*

Lebensräume : 2-5  
 Neststandort : H  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2586: "die Mausschwalbe oder Speire. *Hirundo rustica*" Möglicherweise Maus- statt Hausschwalbe (Druckfehler?).  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),143: Schweiz: "Allenthalben in Städten und Dörfern."
- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: Gehört zu den "zahlreichsten Arten unserer Singvögel".  
 - SENN(1871),1129  
 - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Brutvogel der Ebene, ..." Wohl verbreitet.  
 - STUDER & FATIO(1894),161  
 - FISCHER-SIGWART(1907),36ff  
 - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel in 520 bis 1000 m. Etwa 30 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),38f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall."  
 - FRITZ(1970),15: Arlesheim: "etwas zurückgegangen"  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: Verschwunden.  
 "Vor drei bis vier Jahrzehnten war sie noch eng mit den Menschen verbunden, und es galt als Ehre, wenn das Haus durch ein Schwalbenpaar besiedelt wurde." Letzte Brut am Schlachthaus d. Fam. Bauer.  
 - AMANN(1982a),47: Baselland: "Abnahme" "Vor allem in sämtlichen stadtnahen Ortschaften und Industriegemeinden stark zurückgegangen."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,141: "Die Rauchschnalbe ist in der Stadt und im Kanton (BS) selten, weil sie bei uns praktisch ausschliesslich in Stallungen brütet. Diese sind - die Pferde- ställe zuletzt - aus Basel verschwunden. In den Landgemeinden sind von den wenigen geeigneten Brutplätzen auch nicht mehr alle besetzt."  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "...die Rauchschnalbe hat sich auf die Höfe verzogen."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## REBHUHN

Perdix perdix

Lebensräume : 2 3  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1749), 328, 375; (1751), 651; (1756), 1888; (1760), 2296; (1762), 2582: "Rebhun, Perdix."  
Die Art wird (fast immer im Zusammenhang mit Bejagung) erwähnt von Biel-Benken, Binningen, Böttlingen, Kleinhüningen, Ramstein, Bretzwil, Reigoldswil, Lauwil, Tenniken, Diegten.
- MEISNER & SCHINZ(1815), 161: Schweiz: "Da der Jäger so viele sind, die diesen Thieren nachstellen, auch Raubthiere und schneereiche Winter viele aufreiben, so sind sie in der Schweiz überall nirgend zahlreich."

Insgesamt dürfen wir doch mässig häufiges, und vor allem verbreitetes, Vorkommen annehmen.

- 1850-1915** - BUBENDORF(1862), 628: Schönenbuch: "Ziemlich ergiebig ist noch d. Jagd auf d. Strichvögel: Wachteln, Rebhühner und Schnepfen."  
- DÜBLIN(1863), 141: Eptingen: "hie und da ein Repphuhn"  
- NÜSPERLI(1863), 417: Thürnen: "wird selten gehört"  
- WEBER(1863), 968: Lupsingen: "nicht selten"  
- THOMMEN(1869), 37: Arisdorf: "noch immer heimisch"  
- SCHNEIDER(1887), 29: Regio: "Im Rheinthal auf beiden Seiten des Flusses noch häufiger Standvogel, es geht bis in die Vorberge. Nur auf schweizerischem Gebiet selten."  
- FATIO(1904), 935f  
- STUDER & VON BURG(1916), 78f

Das Rebhuhn wird in 25 Heimatkunden von 1863 aufgeführt, was eine grosse Verbreitung beweist. Von da her ist auch eine Einstufung als mässig häufig gerechtfertigt.

- 1950-1990
- JAGDSTATISTIK BL(1919-1989)
  - BRODMANN(1950),195
  - BRODMANN(1956),176: Leimental: "Rebhuhn und Wiedehopf sind bei uns häufig,..."
  - CORTI(1962),74
  - RIGGENBACH(1963),124: Regio: "Bruten bei Rheinfelden, Pratteln, Oberwil, Riehen und im Gebiet Allschwil - Basel;..."
  - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Im November 1932 sind im Riedmet-Tälchen die letzten Rebhühner gesehen worden."
  - AMANN(1982),194: Baselland: "Höchstens bei Allschwil, Oberwil und Biel-Benken vom Elsass her in unser Gebiet einsickernd, Bruten?"
  - TSCHOPP(1983),29: Zeglingen: "...vor 15 Jahren noch beobachtet..."
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "Eher selten geworden sind die Rebhühner: die beiden Schwärme, die im Aescher Bann seit Jahrzehnten zu beobachten sind, wurden auch in den letzten Jahren noch gesichtet, aber nicht mehr so häufig."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),4
  - IMBECK(1989),261: Baselland: "Keine Beobachtungen in den letzten Jahren, allenfalls sporadisch vom Sundgau her eindringend (...)."

Die Art ist anfänglich vor allem im unteren Baselbiet noch recht gut vertreten (Einwanderungen vom Elsass her). Nach CORTI(1962) müssen die Bestände zu Beginn unseres Zeitabschnittes zum Teil auf importierte Tiere zurückgeführt werden. In der JAGDSTATISTIK BL(1919-1989) spiegelt sich das Bild des drastischen Rückgangs seit den fünfziger Jahren. (Es gab allerdings auch in den dreissiger Jahren nur geringe Abschusszahlen.)

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## RINGELTAUBE

Columba palumbus

Lebensräume : 1 2 3 4 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2589: "die Ringeltaube. Palumbus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),151: Schweiz: "Häufig in grossen mit Nadelholz gemischten Waldungen."
- 1850-1915** - MATTER,S.(1863),728  
 - SCHNEIDER(1887),28: Regio: "...um in den Wäldern der Ebene wie auch in den Gebirgswaldungen zu brüten..."  
 - FATIO(1904),848: Schweiz: "...très répandu en Suisse: commun dans les régions de plaine et montagneuse, où il se reproduit plus ou moins abondamment suivant les localités et les conditions,..."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),42  
 - VON BURG(1913),15: Eptingen: "Nicht seltner Brutvogel bis 1100 m. Sehr häufiger Herbstzugvogel. Etwa 60 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),125: Regio: "Überall, einschliesslich der Stadt Basel."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),11  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Seit Jahren Standvogel in unserer Region."  
 - SCHIFFRLI, GEROUDET & WINKLER(1980),166  
 - AMANN(1982),194, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - SUTER(1987),46  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Neuerdings leichte Abnahme.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ROTKEHLCHEN

*Erithacus rubecula*

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2585: "Rothkelchen. Crithacus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),115: Schweiz: "Dieser allgemein bekannte Vogel erscheint bey uns frühzeitig im März und verlässt uns gewöhnlich im October."

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - MAUCH(1863),23  
 - TSCHUDI(1863),145a  
 - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Brutvogel im ganzen Gebiete, sowohl in der Ebene als in den Bergen, einzelne überwintern auch bei uns."  
 - FATIO(1899),354  
 - VON BURG(1912),1533,1537: Standvogel: "In den tiefer gelegenen Gegenden des mittleren und östlichen Jura aber ist es nicht selten,..." Brutvogel: "...im Jura...noch in 1450 m. ü. M... Es nistet regelmässig auf allen Jurahöhen."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel bis 1123 m. Etwa 150 Paare. ..."

Das "Rothkelchen" wird in 11 Heimatkunden von 1863 aufgeführt. In einigen Quellen könnte allerdings auch der Gartenrötel (bei BRUCKNER = "Rothbrüstlein mit weissem Kopfe.") gemeint sein.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall. Aus der Stadt Basel als Brutvogel fast verschwunden."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Gern gesehener und immer wiederkehrender Gast in unseren Gärten."  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Bruten im Kanton BS sicher." Stadtgebiet: "einigermassen verbreiteter Brutvogel,..."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ROTKOPFWÜRGER

Lanius senator

Lebensraum : 2  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2580: "Dornägersten, verschiedene Gattungen." Es ist anzunehmen, dass der R. auch inbegriffen ist.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),65: Schweiz: "Ziemlich selten,..."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),20: Regio: "Brutvogel der Ebene."  
 - FATIO(1899),325: Schweiz: "...sans être nulle part aussi abondante que l'Ecorcheur, est cependant assez répandue dans le pays, assez commune à l'ouest et au sud, relativement rare à l'est."  
 - STUDER & FATIO(1901),390,392: Nistvogel: "Ziemlich selten bei Basel (GREUTER-ENGEL)."  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel in einem oder zwei Paaren in 850 m."  
 - STUDER & VON BURG(1916),26f

Die Art kann nahe beim Grenzbereich von "selten" und "häufig" eingestuft werden.

- 1950-1990 - BRODMANN(1950),204: Leimental: "...in den Obstgärten immer häufiger..."  
 - CORTI(1962),145  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),404  
 - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Beobachtungen, auch Brutnachweise, über das ganze Gebiet zerstreut, immerhin mit ziemlich vielen Lücken."  
 - RÜDISÜHLI(1976),183: Birsfelden: "Ein sehr selten gewordener Gast."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),364f: "In der Schweiz liegen die Schwerpunkte seiner Verbreitung in den Obstbaugebieten des Basellands und Aargaus (gut die Hälfte des Gesamtbestandes),..."  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""Noch sporadisch vertreten; aus Zeglingen, Ormalingen, Seltisberg und Arisdorf stammen die letzten Beobachtungen."

- TSCHOPP(1983),28: Zeglingen: "selten"
- BIBER(1984),15,17f
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "...nicht mehr in unserer Region anzutreffen..."
- SUTER(1987),46
- WEITNAUER & BRUDERER(1987),8
- IMBECK(1989),262f: Baselland: "Starke Rückgänge seit 1950, verstärkt in den letzten Jahren. Heute nur noch wenige Bruten pro Jahr."

Die Art kann beträchtliche Bestandesschwankungen aufweisen (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1962 und SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER 1980). In diesem Rahmen ist wohl auch die von BRODMANN(1950) verzeichnete Zunahme im Leimental zu verstehen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	×	↘	↗
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ROTMILAN

*Milvus milvus*

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2590: "Weyhe mit rostigem Schwanze. *Milvus aeruginosus*."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),11f: Schweiz: "Dieser Vogel ist bey uns ziemlich gemein. ... Im Herbst und Winter siehet man ihn in den ebneren Gegenden."

- 1850-1915** - NÜSPERLI(1863),417  
 - WIRZ(1863),563  
 - SCHNEIDER(1887),8: Regio: "Sparsamer Brutvogel..."  
 - STUDER & FATIO(1889),46: Nistvogel: "...in der Umgebung Basels ist er häufig,..."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),33  
 - VON BURG(1913),5: Eptingen: "Heute nur noch spärlicher Durchzügler. Vor wenigen Jahren noch Brutvogel bis 1000 m."  
 - STUDER & VON BURG(1916),46f: Schweiz: "Als Brutvogel stark zurückgegangen."

In den Heimatkunden von 1863 wird die "Weihe", "Hühnerweihe" etc. für 22 Gemeinden angeführt. Wahrscheinlich ist immer der Rotmilan gemeint (der Schwarzmilan nistet noch nicht im Gebiet). Die Art ist also weit verbreitet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nehmen dann die Bestände stark ab.

- 1950-1990** - BRODMANN(1956),176  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),215  
 - RIGGENBACH(1963),123f: Regio: Brut...zwischen Diegter- und Homburgertal auf Oberg(...), Seltisberg(...), Basel / Lange Erlen (...)."  
 - STRÜBIN(1966),15: Gelterkinden: Zunahme.  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Regelmässig vertreten, mehrere Brutorte."  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: 1 - 2 Brut im Jahr.  
 - IMBECK(1989),264: "Guter Bestand im Baselbiet; Ausbreitungstendenz gegen das Mittelland."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Erneut leichte Zunahme.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↙
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ROTRÜCKENWÜRGER

Lanius collurio

Lebensraum : 2  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2580: "Dornägersten, verschiedene Gattungen." Es ist anzunehmen, dass der R. auch inbegriffen ist.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),66: "Überall in der Schweiz der gemeinste Würger, ein Zugvogel."
- 1850-1915**
- ROTH(1871),703
  - SCHNEIDER(1887),20: Regio: "Brutvogel der Ebene und Vorberge."
  - STUDER & FATIO(1901),393: Schweiz: "Von den meisten Stationen wird der rotrückige Würger als ziemlich häufiger, häufiger bis sehr häufiger Brutvogel angeführt,..."
  - FISCHER-SIGWART(1907),61f
  - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Nicht seltener doch in anbeacht der vielen dichten Hecken und der gänzlich mangelnden Verfolgung...spärlich vorhandener Brutvogel... Etwa 13 Paare,..."
  - STUDER & VON BURG(1916),26f
- 1950-1990**
- BRODMANN(1950),204
  - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Sozusagen überall."
  - STRÜBIN(1966),12
  - SCHAFFNER(1967),14
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Hat stark abgenommen; mittlere und obere Juraweiden noch regelmässig..."
  - TSCHOPP(1983),28
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "verschwunden"
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "nicht mehr in unserer Region..."
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "Fast jedes Jahr brütet auch..."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),8
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "...weitgehend aus den tieferen Lagen verdrängt. ... Leichte Erholung seit den siebziger Jahren."
  - AMANN(1990),mdl.: BL: Seit 1982 leichte Zunahme.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SAATKRÄHE

Corvus frugilegus

Lebensräume : 2 3 5  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),55: Schweiz: "Auf den grossen Kornfeldern unseres Landes ist sie dann (im Herbst) bisweilen in grossen Schaaren zu sehen. ..."

Die Art brütet in der ganzen Schweiz nicht.

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),21: Regio: "Vom Herbst bis Frühjahr bei uns, doch in manchen Jahren fehlend oder nur einzeln."  
 - FATIO(1899),765: Schweiz: "... Quelques citations de prétendues nichées dans le pays me paraissent, ..., demander encore confirmation. ..."  
 - STUDER & FATIO(1901),286: Die Art wird weder als Stand- noch als Nistvogel für unser Gebiet aufgeführt.  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f

Im Untersuchungsgebiet kommen keine Bruten vor.

- 1950-1990** - RIGGENBACH & SUTTER(1966),61-73  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),378: "In Basel, wo die Saatkrähen mitten in der Stadt,... nisten, begann die Besiedlung ebenfalls 1964 mit 12 Paaren. Obwohl immer wieder Nester... zerstört wurden, nahm der Brutbestand hier bis 1971 stetig zu... 1978...in der Region Basel 170 Saatkrähenhorste." "Das wichtigste Überwinterungsgebiet in der Schweiz ist die Umgebung Basels mit einem Winterbestand von rund 10000 Saatkrähen."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138,142  
 - AMANN(1990),mdl.: Noch immer eher zunehmend.

Die Art ist also erst nach 1950 als Brutvogel im Untersuchungsgebiet aufgetreten (neu für die ganze Schweiz).

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SCHLEIEREULE

Tyto alba

Lebensräume : 2 3 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Kircheneule. Aluco." (Damit ist nicht der Waldkauz gemeint.)  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),36: "...in unserer Gegend ziemlich selten." Möglicherweise ist damit nur die Gegend um Bern angesprochen.

- 1850-1915** - MAUCH(1863),22  
 - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: "selten"  
 - SENN(1871),1130  
 - SCHNEIDER(1887),9: Regio: "Standvogel von der Ebene bis in's Gebirge."  
 - STUDER & FATIO(1894),119: Standvogel: "Ziemlich selten...bei Basel (GREUTER-ENGEL)." Nistvogel: "An mehreren Orten ist der Vogel zur Nistzeit häufiger, als während der übrigen Zeit des Jahres..." Verhältnis "...bei Basel 3 : 2 (GREUTER-ENGEL)."  
 - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 1000 m. Nur zwei oder drei Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),42f

Die Art ist sicher nicht sehr häufig, aber doch im ganzen Untersuchungsgebiet regelmässig verbreitet.

- 1950-1990** - CORTI(1962),100  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Wird mehrheitlich - mit oder ohne direkten Brutnachweis - als Brutvogel gemeldet."  
 - STRÜBIN(1966),12,15: Gelterkinden: "Regelmässige Brutvogel." "Den harten Winter 1962/63 haben nur wenige Schleiereulen überlebt,..."  
 - SCHAFFNER(1967),14: Anwil: "immer wieder festgestellt"  
 - FRITZ(1970),11  
 - RÜDISÜHLI(1976),183, verzeichnet in Birsfelden seit 1962 keine Bruten mehr.  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Starke Abnahme,

- erscheint in letzter Zeit da und dort wieder;..."
- TSCHOPP(1983),28
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "...hat sich halten können, obwohl viele ihrer Brutplätze verschwunden sind,..."
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "ausgestorben"
  - IMBECK(1989),263: Baselland: "In den fünfziger Jahren noch verbreitet. Anschliessend starker Rückgang. Heute nur noch wenige Brutnachweise."
  - AMANN(1990),mdl.: Regio: Kalte Winter wirken sich immer negativ auf die Bestände aus. Seit 1982 keine Zunahme.

Mehrere Quellen führen den kalten Winter 1962/63 als Zeitraum für den einschneidendsten Rückgang der Art an. Viele Brutplätze sind seit damals nie mehr besetzt worden.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SCHWANZMEISE

Aegithalos caudatus

Lebensräume : 1 2 4  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584f: "Pfannenstihlein, so mit den Meisen fliegen. Parus caudatus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),140: Schweiz: "In Laubhölzern und Nadelhölzern im Sommer,...häufig anzutreffen."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),17: Regio: "In der Ebene und den Vorbergen Standvogel, nistet aber nicht in allen Theilen des Gebietes."  
 - FATIO(1899),494  
 - STUDER & FATIO(1907),579,585: "Bei Basel seltener Standvogel (...). ... Im Balsthal-Thal und im angrenzenden Baselbiet, oberer und unterer Hauenstein, Wisenberg, Kienberg nicht seltener Standvogel (...)." Brutvogel: "Im Baselbiet nicht häufig (...)."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),6  
 - VON BURG(1913),11: Eptingen: Brutvogel: "Etwa 30 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),26f

Die Angaben der verschiedenen Autoren sind zum Teil etwas widersprüchlich. Insgesamt kann auf mässig häufiges Vorkommen geschlossen werden.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Fast überall."  
 - FRITZ(1970),17  
 - RÜDISÜHLI(1976),184  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),332f  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland noch etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "nicht regelmässig"  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),5,7  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "Deutliche Rückgänge. Aus den Obstgärten weitgehend verschwunden."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Seit 1982 keine Abname.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SCHWARZMILAN

Milvus migrans

Lebensräume : 2 3 4  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),12: "Diesen bey uns in der Schweiz, wie es scheint, sehr seltenen Vogel, erhielten wir im April 1809. von Twann... Ob er noch in andern Gegenden unsers Landes vorgekommen sey, ist uns unbekannt."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),8: Regio: "...fehlt aber dem Jura gänzlich und ist selbst auf dem Zuge hier eine seltene Erscheinung."  
 - STUDER & FATIO(1889),47ff, kennen für die Schweiz mehrere Nistorte. "Bei Basel kommt er etwas häufiger vor, so am Rhein unterhalb Basel." Die beigegebene Karte zeigt deutlich, dass die erwähnten Vorkommen nicht im Untersuchungsgebiet liegen.  
 - FATIO(1899),51  
 - VON BURG(1913): keine Erwähnung für Eptingen  
 - STUDER & VON BURG(1916),46f: Schweiz: "Nimmt als Brutvogel zu. Nistet in der Nähe der Seen,..."  
 Keine Hinweise auf Bruten im Untersuchungsgebiet.
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),124: "...viele Brutfeststellungen aus dem ganzen Gebiet der Nordwestschweiz."  
 - FRITZ(1970),7  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "In den letzten 50 Jahren immer häufiger."  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Mehr dem Rhein entlang, vereinzelte Bruten auch im oberen BL."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - SUTER(1987),46  
 - IMBECK(1989),264: "Im Kanton Basellandschaft kaum mehr als 10 Bruten pro Jahr."

Da die Art sehr an grössere Gewässer gebunden ist, kann sie im Untersuchungsgebiet nie besonders häufig sein.- Die Haupt-Zunahme ist vor 1950 erfolgt.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SCHWARZSPECHT

Dryocopus martius

Lebensraum : 1  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1760),2279;(1762),2587: "der schwarze Specht. Picus niger." Eptingen, Diegten, "Renken": "Auf disem Berge sihet man...viele..."  
- MEISNER & SCHINZ(1815),39: Schweiz: "In den Tannenwäldern gemein, zumal im Emmenthal."
- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
- NÜSPERLI(1863),417  
- SCHNEIDER(1887),27: Regio: "Standvogel der Gebirgswälder, sowohl der Vogesen als des Schwarzwaldes und höheren Jura's. Nach der Ebene kommt er selten einmal."  
- FATIO(1899),222: Schweiz: "..., sans être nulle part abondant,..."  
- STUDER & FATIO(1901),325ff: Schweiz: "Stand- und Brutvogel namentlich in den Alpen und im Jura, seltener in der Ebene in alten Wäldern;..."  
- VON BURG(1913),8f: Eptingen: "Verhältnismässig häufiger Brutvogel,..."  
- STUDER & VON BURG(1916),40f
- 1950-1990** - BRODMANN(1956),181ff,186: Leimental: "So dringt nun der Schwarzspecht, der früher ein ziemlich seltener Bewohner unsrer Gebirgswälder war, ins Tiefland vor und wird merklich häufiger."  
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),367f  
- RIGGENBACH(1963),126: "Brutfeststellungen und Beobachtungen, die auf Brut schliessen lassen, weitgehend aus dem ganzen Gebiet der Nordwestschweiz."  
- STRÜBIN(1966),12  
- RÜDISÜHLI(1976),184  
- AMANN(1982),195: "Regelmässig in allen grösseren Wäldern;..." Also nicht nur im Jura.  
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
- SUTER(1987),46

Die Bestandesdichte dürfte recht hoch sein.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SINGDROSSEL

Turdus philomelos

Lebensräume : 1 2  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2580: "Gesang-Drossel. Turdus musicus."  
- MEISNER & SCHINZ(1815),90: Schweiz: "Ist bey uns im Sommer und nistet auf Tannen. ...einige brüten wohl dreymal."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),18: Regio: "Von der Ebene bis in die höheren Berge Brutvogel,..."  
- FATIO(1899),347  
- FISCHER-SIGWART(1911),17  
- VON BURG(1911),1190,1195: Brutvogel: "Im Jura... nicht seltener Brutvogel. ... In den Langen Erlen bei Basel ist die Singdrossel recht häufig geworden (...)."  
- VON BURG(1913),12: Eptingen: Brutvogel: "Etwa 100 Paare."  
- STUDER & VON BURG(1916),32f

Seltsamerweise wird die Art in keiner Heimatkunde von 1863 aufgeführt. (Die "Drossel", ohne nähere Artbezeichnung, ist allerdings für 11 Gemeinden bezeugt.)

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall. In der Stadt Basel keine Brut mehr."  
- RÜDISÜHLI(1976),184  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),276f  
- AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
- TSCHOPP(1983),28  
- SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SOMMERGOLDHÄHNCHEN

Regulus ignicapillus

Lebensräume : 1 2 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2582,2590: Die beiden Goldhähnchen-Arten und der Zaunkönig werden miteinander vermischt. Vgl. die Anmerkung beim Zaunkönig.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),122: Sommer- und Wintergoldhähnchen werden auch hier nur als eine Art behandelt: Schweiz: "Häufig in den Tannenwäldern, und Sommer und Winter im Lande."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Es ist überhaupt viel seltener als das gelbköpfige und findet sich auch nicht in allen Theilen des Gebietes, im Jura scheint es z.B. zu fehlen." Diese Aussage kann ev. auf Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Sommer- und Wintergoldhähnchen oder auf mangelhafte Beobachtung zurückgeführt werden.  
 - FATIO(1899),469  
 - VON BURG(1908),624,631f: "Sehr selten bei Basel (...). Von WENDNAGEL daselbst nie beobachtet. Häufig auf den Jurahöhen,...; recht häufig im obern Baselbiet,...bei Langenbruck, Hauenstein, Wisen, Zeglingen, Kienberg (...)."  
 - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Häufiger Brutvogel 600 - 1100 m. Etwa 200 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),22f: Schweiz: "häufig"

In den niederen Lagen ist die Art seltener als in den höheren.- Im Blick auf die Angaben von SCHNEIDER bleibt eine gewisse Unsicherheit für die Einstufung zu Beginn des Zeitraums bestehen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall."  
 - FRITZ(1970),22f  
 - RÜDISÜHLI(1976),181: Birsfelden: "...brütet regelmässig in der Hard."  
 - AMANN(1982),196, vermerkt für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	×	→	↗
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## SPERBER

Accipiter nisus

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2587: "Ein kleinerer (als der "Palumbarius" = Habicht) in der Grösse einer Amsel, dunkeler an Federn als der grosse." "Sperber" wird als Gruppenbezeichnung für S. und Habicht genannt.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),21: Schweiz: "Dieser Vogel ist überall gemein und wird das ganze Jahr hindurch angetroffen."

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439  
 - TSCHUDI(1863),133a,145a: Diepflingen: "häufig"  
 - ROTH(1871),703: Nussdorf: "allerorts bekanten..."  
 - SCHNEIDER(1887),8: Regio: "Ziemlich häufiger Standvogel im ganzen Gebiete."  
 - STUDER & FATIO(1889),64: Schweiz: "Überall gemeiner Standvogel, ...Aufenthaltsort mit dem Habicht gemein hat, nur noch häufiger getroffen wird."  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel bis 1000 m. Etwa 3 - 5 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),46f

Die Art wird in 14 Heimatkunden von 1863 erwähnt.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),123: Regio: "Sozusagen überall beobachtet und vielerorts Brut festgestellt. Baselstadt nur spärlich beobachtet."  
 - STRÜBIN(1966),15  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "selten geworden"  
 - FRITZ(1970),7: Arlesheim: "Eine Rarität..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "...praktisch ausgestorben."  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Nach sehr starker Abnahme leichte Zunahme, einzelne Brutbelege."  
 - TSCHOPP(1983),28: Zeglingen: "selten"  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Nach sehr starker Abnahme wieder Zunahme..."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Die Art ist wieder in schöner Dichte vertreten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## STAR

Sturnus vulgaris

Lebensräume : 1 2 3 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2587: "Staar: Sturnus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),100: Schweiz: "Diese Vögel sind bey uns den ganzen Sommer hindurch..."

Häufiges Vorkommen scheint wahrscheinlich zu sein.

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),439: Muttenz: "in grosser Menge"  
 - TSCHUDI(1863),145a: Diepflingen: "häufig..."  
 - WEBER(1863),968: Lupsingen: "Der Staar baut in hohlen Bäumen und zieht schaarenweise über die Aecker."  
 - SCHNEIDER(1887),22: Regio: "Brutvogel der Ebene und Gebirgsthäler. ...an vielen Orten in Folge der ihm gebotenen Nistkasten stark vermehrt."  
 - STUDER & FATIO(1901),232,236: Nistvogel: "...häufig bei Basel (...)."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),50ff  
 - VON BURG(1913),7f: Eptingen: "Häufiger Brutvogel, bis 1000 m."  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f

Der Star wird in 14 Heimatkunden von 1863 erwähnt. Eine (zeitweilige?) Zunahme der Art ist möglich.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),130: Regio: "Überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),24  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "Häufiger Brutvogel. Nimmt in den letzten Jahren stark zu. ..."  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "Zunahme"  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "überall"  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Noch immer Zunahme, aber etwas verlangsamt.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## STEINADLER

*Aquila chrysaetos*

Lebensräume : 1 3  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1760),2293f: Eptingen: "In disen Felsen und auf den Bergen hatten vorzeiten viele Raubvögel ihren Sitz, welche aber, da ein Preis auf sie gesetzt ist, sehr abgenommen; noch vor 50. Jahren kamen viele Fremde hieher, welche besonders die jungen Steinadler aufzukaufen suchten. Bevor diese Thiere zum Teile ausgerottet worden, so schwebten sie allezeit um die Wohnungen herum, und nahmen das Geflügel, junge Schafe und die jungen Hunde weg, und öfters haben sie auch die jungen Kinder, so vor den Häusern gelegen, angestossen."
- BRUCKNER(1762),2556f: Zeglingen: "In den ältesten Zeiten war dieses der Aufenthalt vieler grosser Raubvögel und der sogenannten Steinadler, welche das kleine Vieh wegnahmen und beständig über dem Dorf schwebten und auf den Raub lauerten; da aber ein Preis auf deren Kopf gesetzt ward, so sind sie allgemach vertilget worden; Der letzte Steinadler, so Kinder angestossen und junge Lämmer weggeführt, machte sich in dem Jahre 1710. dieser Gegend furchtbar; allein der damalige Wildschütz Daniel Hefelfinger gieng auf solchen los; ehe er die Felsen hinauf steigen konnte, ward schon sein Hund, der bey 20 Pfunden wog, von diesem mächtigen Vogel angepackt und weggenommen, dennoch aber der Steinadler auf dem Neste von dem Schützen erlegt und getödet."
- BRUCKNER(1762),2579: "der sogenannte Stein-Adler, *Aquila fulva*"
- MEISNER & SCHINZ(1815),6: Schweiz: "...Seltener kömmt sie am Jura vor, wo z.B. unweit Solothurn in einer hohen Felsenhöhle oberhalb Wietlisbach einige Jahre lang ein Paar horstete..."
- VON TSCHUDI(1858),336,340
- DÜBLIN(1863),141: Eptingen: "(früher soll es hier auch Steinadler gegeben haben)"
- SCHAFFNER(1863),802

- SCHNEIDER(1887),5: Regio: "Eine sehr seltene Erscheinung im Gebiete. Ein junger Vogel wurde 1871 bei Volkersburg (Elsass) geschossen."
- STUDER & FATIO(1889),68: "In früheren Zeiten nistete er auch an einigen Stellen im Jura."
- FATIO(1899),78
- ZSCHOKKE & STEINMANN(1911),87: "Auch der Steinadler ist von seinen Jurahorsten seit einigen Jahrzehnten wohl dauernd vertrieben."
- VON BURG(1913),6: Eptingen: "Bis Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts an den Lauchflühen Brutvogel."
- STUDER & VON BURG(1916),44f: "Im mittleren Jura, wo er früher bis an den Untern Hauenstein vorkam, ausgerottet. Verflogene Exemplare hie und da im Jura, bis in den Aargau, und ausnahmsweise in der Ebene."
- SUTER(1957),111-113
- MEIER(1964),26: Eptingen: "Möglicherweise bis 1830 konnten sich die Kurgäste an den faszinierenden Raubflügen der Steinadler erfreuen, die nicht selten junge Schafe, kleine Hunde und Geflügel in die Lüfte getragen haben sollen."

Es darf angenommen werden, dass der Steinadler mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zur Zeit von BRUCKNER im Basler Jura noch in wenigen Exemplaren vorgekommen ist. BRUCKNER spricht zwar 1760 (2293f) davon, dass die Raubvögel in Eptingen "sehr abgenommen" hätten und die Steinadler "zum Teile ausgerottet" worden seien, aber er sagt damit auch indirekt, dass sie in kleiner Anzahl noch immer vorhanden sind. Zudem führt er die Art auch noch in seiner Artenliste von 1762 auf. Und wenn er 1760 schreibt, dass "noch vor 50. Jahren" Fremde nach Eptingen kamen, um junge Adler aufzukaufen, so musste sich dies um 1710 noch gelohnt haben. Der Adler von Zeglingen war somit höchstwahrscheinlich nicht der letzte in unserer Gegend - wie dies einige Autoren meinen. Vielmehr muss angenommen werden, dass er wegen der besonderen Umstände bei seiner Erlegung in die Geschichte eingegangen ist. Nicht ganz so sicher kann die Frage entschieden werden, ob die Art vor oder nach 1815 ausgestorben ist. Leider wissen wir nicht, wo VON BURG(1913) erfahren konnte, dass es in Eptingen noch bis "Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts an den Lauchflühen" einen besetzten Adlerhorst gegeben hat. Die Angabe ist aber sehr genau und wir haben wenig Grund, sie anzuzweifeln. MEIER(1964) dürfte sich auf die gleiche Quelle berufen wie VON BURG. Auch die Bemerkung von DÜBLIN(1863) schliesst ein Vorkommen um 1820-30 nicht aus. Sie deutet vielmehr an, dass noch 1863 in Eptingen mindestens jemand vom früheren Vorkommen der Adler wusste.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## STEINKAUZ

Athene noctua

Lebensräume : 2 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "kleine Hauseule. Noctua minor."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),37: Schweiz(?): "Sie ist bey uns nicht gemein." Möglicherweise bezieht sich diese Aussage nur auf die Region Bern.
- 1850-1915** - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: "etwas häufiger" ...als die Schleiereule, welche "zwar selten" ist.  
 - SCHNEIDER(1887),9: Regio: "Im ganzen Gebiete Standvogel, sowohl im Gebirge als der Ebene."  
 - STUDER & FATIO(1894),110: Standvogel: "Ziemlich häufig bei Porrentruy (...), Basel (...)."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),34  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel bis 1120 m. 1 - 2 Paare. Selten Standvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),42f
- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),320  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "...Aargau und Baselland mehr Lücken (als Solothurn), diese ohne Regel zerstreut. Baselstadt: Brut in Riehen."  
 - STRÜBIN(1966),13: Gelterkinden: "...seit über 20 Jahren nicht mehr beobachtet."  
 - RÜDISÜHLI(1976),184  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Starke Abnahme; in letzter Zeit erscheint er wieder an einzelnen Orten im unteren BL;..."  
 - TSCHOPP(1983),29: Zeglingen: "...fehlt..."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,139f  
 - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "hört man...noch rufen"  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),6  
 - IMBECK(1989),262: Baselland: "In den fünfziger Jahren noch sporadisch im ganzen Kanton. Zu Beginn der siebziger Jahre noch zwischen Pratteln und Augst. Seither weitgehend verschwunden."  
 - AMANN(1990),mdl.: Nach neuesten Angaben in Baselland und Baselstadt ausgestorben.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## STOCKENTE

Anas platyrhynchos

Lebensräume : 2 4 5  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1749),375;(1750),577;(1762),2580: "Endte: zahme und wilde. Anas." Erwähnung von Binningen, Bottmingen, Biel-Benken, St. Jakob: "...fand man vor Zeiten der Birs nach noch zimlich wilde Endtlein,...; itzo aber kan man weit und breit umhergehen, ehe ein Federlein zu sehen;..." Grund: die starke Bejagung.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),301: Schweiz: "...ist bey uns sehr häufig..."

Zumindest im Unterbaselbiet sehr starke Bejagung.

- 1850-1915** - HAUSER, MEYER & TSCHUDIN(1863),440  
 - SANDMEIER & KUMMER(1863),126: Augst: "...oft in grossen Schaaren und liefern dem geübten Jäger eine reiche Ausbeute." Verschiedene Arten? Bruten?  
 - SCHAUB(1863),36: Bökten: "Die Jagd auf...ist auch ziemlich unbedeutend."  
 - SCHNEIDER(1887),40: Regio: "Standvogel."  
 - FATIO(1904),1314  
 - STUDER & VON BURG(1916),52f

Erwähnung nur gerade in 4 Heimatkunden von 1863. Die Angaben bei STUDER & VON BURG sind pauschal, zeigen aber auf jeden Fall, dass die Art gesamtschweizerisch als Brutvogel nicht besonders häufig ist. Sicher wird sie überall stark bejagt.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),123: Regio: "Brut sozusagen überall (höhere Berglagen ausgenommen), auch in grösseren Pärken der Stadt Basel."  
 - STRÜBIN(1966),15: Gelterkinden: "Dank der Hege der Jäger hat sich die Stockente stark vermehrt,..."  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "brüten hie und da"  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "...Zunahme..."  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Zunahme"  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	↗
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## TANNENMEISE

Parus ater

Lebensraum : 1  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584: "die Kohlmeise, Parus ater."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),138: Schweiz: "Häufig in den Tannwäldern der Ebenen und Berggegenden,... zeigt sich aber ausserhalb den Wäldern selten."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Standvogel. Nistet in den Fichten- und Tannenwäldern der Berge und bringt den Winter in der Ebene zu."  
 - FATIO(1899),478  
 - STUDER & FATIO(1907),517,522: "Sehr seltener Standvogel bei Basel (GREUTER-ENGEL); dem steht die Angabe VON BURGS entgegen, der die Tannenmeise im ganzen Baselbiet und bei Basel zahlreich antraf.""Auf den Jurahöhen sehr häufiger Brutvogel (VON BURG)."  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Ziemlich häufiger Brutvogel bis 1100 m, mehrere 100 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),24f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Sozusagen überall."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),17: Arlesheim: "...nirgends in grosser Zahl..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "Unsere seltenste Meise. Zieht Fichtenwäldungen höherer Lagen vor. Durch Fichtenjungwüchse in der Hard wurde sie häufiger, vor allem zur Notzeit im Winter."  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963). "Selten auch in Laubwäldern."  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "neuerdings..."(Brut)  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Hat leicht zugenommen.

In allen Zeiträumen mässig häufiges Vorkommen mit Schwergewicht in den höheren Lagen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	→
ausgestorben			
fehlt			

## TEICHHUHN

Gallinula chloropus

Lebensraum : 4  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine (eindeutig identifizierbare) Erwähnung  
- MEISNER & SCHINZ(1815),239: Schweiz: "Ziemlich häufig im dichtstehenden Schilf an Seen und Flüssen."

Ob die Art in unserem Gebiet brütet, bleibt offen.

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),38: Regio: "Standvogel auf den Teichen der Ebene und bis zu den Gebirgsseen hinaufsteigend."  
- FATIO(1904),1173f: Schweiz: "...assez commun en plaine et dans le bas de la zone montagnaise, dans les diverses parties du pays..."  
- STUDER & VON BURG(1916),76f: Schweiz: "Brütet oft in ziemlicher Zahl in der Ebene und im Jura..."

Alle Angaben sind allgemein gehalten. Auf seltene Bruten, wohl vor allem im unteren Baselbiet, darf aber geschlossen werden.

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),262f  
- RIGGENBACH(1963),125: "Brut festgestellt oder... vermutet: ...Gelterkinden, Liestal, Füllinsdorf, Pratteln, Birstal inkl. Dornach, Basel - Riehen."  
- FRITZ(1970),9: Arlesheim: "...hat...zugenommen."  
- RÜDISÜHLI(1976),184  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),136f  
- AMANN(1982),194: Baselland: "Abnahme" "Vereinzelt an kleinen Weihern und Flüssen; Brut Schauenburg-, Anwilerweiher etc."  
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
- AMANN(1990),mdl.: Brütet neu im Grün 80-Areal.

Regelmässig Bruten im Untersuchungsgebiet; aber immer nur einzelne Paare. Lokale Schwankungen kommen vor.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## TRAUERSCHNÄPPER

Ficedula hypoleuca

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2584: "Muckenklepfer...weiss und schwarz."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),102: Schweiz: "Im Sommer in Eichwäldern nicht gar selten. Man bemerkt ihn auch in Baumgärten."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),19: Regio: "Brutvogel der Ebene und niederen Vorberge."  
 - FATIO(1899),304: Schweiz: Im Norden Bruten weniger häufig als in den übrigen Landesteilen.  
 - STUDER & FATIO(1901),407: Nistvogel: "GREUTER-ENGEL führt ihn von Basel als ziemlich selten an, während ihn BÜHLER-LINDENMAYER...nur als Durchzugsvogel kennt, der...von Karlsruhe an brütet."  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel in 1000 m. Nur ein bis drei Paare."  
 - CORTI(1962),203
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall."  
 - STRÜBIN(1966),12,14: Gelterkinden: Zunahme.  
 - FRITZ(1970),23: Arlesheim: "Seit 1960..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),184: Birsfelden: "...war vor Jahren in unserer Gegend nicht heimisch. ..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),328f  
 - AMANN(1982),196: BL: "...eine Zeitlang häufig... in den letzten 3 Jahren stark abgenommen."  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "...seit den vierziger Jahren ausgesprochen häufig. Rückgänge seit den fünfziger und verstärkt seit den siebziger Jahren... In den Wäldern...leicht zunehmend..."

Die Art weist starke Bestandesschwankungen auf. In den letzten zwei Jahren nimmt sie wieder leicht zu (AMANN 1990,mdl.), was aber hier in der Häufigkeits-Einstufung noch nicht berücksichtigt wird. Diese liegt 1990 wieder nahe beim Feld "häufig".

## TÜRKENTAUBE

Streptopelia decaocto

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lebensraum : 5  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** In den ersten beiden untersuchten Zeiträumen fehlen die geringsten Hinweise für ein Vorkommen der Art in unserem Gebiet.
- 1850-1915**
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),303ff
  - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Basel erste Beobachtung...26. Juli 1950..., erste sichere Bruten 1958 ebenda..., aber vermutlich schon zwischen 1950 und 1958 Bruten im Westplateau und im Zoologischen Garten, wo die Art heute ungemein häufig ist. Hat sich erst 1960 noch weiter über die Stadt ausgebreitet. ..."
  - STRÜBIN(1966),13f
  - FRITZ(1970),11
  - RÜDISÜHLI(1976),185
  - AMANN(1982),194f: Baselland: "Zunahme""Heute fast in allen grösseren und auch kleineren Ortschaften."
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "zahlreich"
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),90
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "ab und zu" (Brut)

Die Art tritt im besprochenen Zeitraum erstmals im Untersuchungsgebiet auf. Sie breitet sich rasch aus und kommt heute sehr häufig vor.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	X	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## TURMFALKE

Falco tinnunculus

Lebensräume : 2 3 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2581,2584: "das Kirchen- oder Thurm-Fälklein. Tinnunculus." "Mannenwedel."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),26: Schweiz: häufig

- 1850-1915 - OSER(1863),564: Pfeffingen: "ziemlich zahlreich"  
 - WIRZ(1863),563  
 - SCHNEIDER(1887),6: Regio: "Standvogel im ganzen Gebiete, in früherer Zeit jedoch viel häufiger als jetzt."  
 - STUDER & FATIO(1889),51f: "Bei Basel ist er häufiger Raubvogel, der selbst auf einigen Thürmen der Stadt nistet."  
 - VON BURG(1913),5f: Eptingen: "Recht häufiger Brutvogel an den Flügen, bis 1100 m. ... Etwa 20 - 30 Paare, je nach den Jahren."  
 - STUDER & VON BURG(1916),48f

Die Art kommt insgesamt verbreitet und häufig vor. Ob (bzw. wie) der von SCHNEIDER erwähnte Rückgang einschneidend ist, lässt sich nicht mehr sagen, da in keiner andern Quelle davon die Rede ist.

- 1950-1990 - RIGGENBACH(1963),124: Regio: "Im ganzen Gebiet einschliesslich der Stadt Basel." Also häufig.  
 - STRÜBIN(1966),12,15  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "oft"  
 - RÜDISÜHLI(1976),185  
 - AMANN(1982),194, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "oft zu beobachten"  
 - IMBECK(1989),263: Baselland: "Seit 1980 starke Abnahme... In früher günstigen Brutgebieten heute nur noch geringe Dichte."  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: In den letzten fünf Jahren nochmals Abnahme.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	X	↗	↘
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## TURTELTAUBE

Streptopelia turtur

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2589: "die Turdeltaube. Turtur."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),153: Schweiz: "Die seltenste unserer wilden Tauben... Ihr Aufenthalt sind Eichen- und Buchenwälder.... In der westlichen und südlichen Schweiz scheint sie häufiger vorzukommen, als in der östlichen und nördlichen."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),28: Regio: "Gleiches Vorkommen wie die Vorigen." = Ringel- und Hohлтаube: "Kommt ...um in den Wäldern der Ebene wie auch in den Gebirgswaldungen zu brüten..."  
 - FATIO(1904),861  
 - FISCHER-SIGWART(1911),43  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f: Schweiz: "Stark zurückgedrängter Brutvogel der Ebene und der Hügelregion..."  
 - VON BURG(1925),2784ff: Schweiz: Insgesamt in den "letzten 50 Jahren sehr stark im Bestand zurückgegangen." Brutvogel: "Ein seltener Brutvogel, der ausnahmsweise da und dort im Gebiete sowohl in den südlichen, wie in den mittleren und nördlichen Ketten gebrütet hat. Früher regelmässig im Gebiete, heute meist unregelmässig, noch etwas mehr anzutreffen in den ehemaligen oder heutigen Weinbaugenden Biel - Grenchen, Lostorf - Erlinsbach, Dornach, Liestal - Basel, Büren."
- 1950-1990** - BRODMANN(1950),204  
 - BRODMANN(1956),176: Leimental: "...im Walde gurrte die zierliche Turteltaube,..." Häufigkeit?  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),302  
 - RIGGENBACH(1963),125f: Regio: "...in der Nordwestschweiz dagegen anscheinend sehr spärlich und nur lokal."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),170f: "Im Jura kommt sie nur in der Ajoie und im Birstal vor."

- AMANN(1982),194: Baselland: "Abnahme""Kaum noch vertreten; brauchte viel dichteres Gebüsch und Waldränder."
- IMBECK(1989),261f: Baselland: "Einst Brutvogel im Allschwilerwald. In den fünfziger Jahren einzelne Beobachtungen in Füllinsdorf, Pratteln, Münchenstein. ... Heute liegen die nächstliegenden Vorkommen im nahen Elsass."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## UFERSCHWALBE

Riparia riparia

Lebensräume : 3 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2586: "Schwalbe: die weiss und braune, so noch kleiner, und in den hohen Gestaden, Sand-Ufern der Flüssen nistet. Riparia."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),145: Schweiz: "Häufig an Flüssen, die steile Ufer haben, bey Stadtgräben und an Seen. ..."

- 1850-1915** - SANDMEIER & KUMMER(1863),126: Augst: "...finden sich da..." (an den Ufern des Rheins)  
 - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Brutvogel der Ebene, doch nicht überall vorkommend."  
 - STUDER & FATIO(1894),180ff: Schweiz: "Häufiger Nistvogel in der ganzen Schweiz,... Am zahlreichsten längs dem Südabhang des Jura." Nistvogel: "Vor einigen Jahren nisteten mehrere Paare an der Sandgrube zwischen Basel und Binningen, seither keine mehr (GREUTER-ENGEL). Eine kleine Kolonie kommt an einer Lehmwand nahe bei Liestal vor (STUDER). In der Gegend von Rheinfeldern nistet sie am Rheinufer (...)."  
 - FATIO(1899),296f  
 - STUDER & VON BURG(1916),38f

Insbesondere die Angaben bei STUDER & FATIO(1894) lassen auf nicht gerade häufiges, zerstreutes Vorkommen schliessen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: "Brut...Läufelfingen, Pratteln, Muttenz, Aesch, Binningen, Basel (elsässisches und badisches Grenzgebiet)."  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Abnahme""Neu in den Allschwiler Lehmgruben."  
 - SIEBER(1982),28,34: Besetzte Kolonien in Baselland: 1956: 8, 1960: 5, 1980: 3.  
 - IMBECK(1989),262: Baselland: "Brutbestand...erloschen.""Bis Mitte der achtziger Jahre noch in der Ziegelei Allschwil (1988 kein Nachweis)."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## UHU

Bubo bubo

Lebensräume : 1 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1760),2279;(1762),2446,2581,2590: "grosse gelbbraune Ohr-Eule. Ulula maxima." (mit grösster Wahrscheinlichkeit = Uhu); "Uhu. Bubo primus." Die Art wird für Eptingen ("Renken") und Rothenfluh ("In den Felsen der rothen Flue") angeführt.
- MEISNER & SCHINZ(1815),30: Schweiz: "Ist bey uns in den waldigen Vorgebirgen überall nicht selten; und nistet in den Gebirgswaldungen. Im Winter streicht er herum, selbst in der Nähe von Zürich und Bern lässt er sich dann und wann sehen."

Mit einiger Wahrscheinlichkeit könnte die Art als "häufig" eingestuft werden. Die Quellen sind aber doch zu wenig ergiebig.

- 1850-1915** - VON TSCHUDI(1858),191
- SCHNEIDER(1887),10: Regio: "Standvogel in den höheren Bergen des Schwarzwaldes, der Vogesen und des Jura, doch ziemlich rar geworden. ..."
- STUDER & FATIO(1894),121ff: Standvogel: "...im Basler Jura (SCHNEIDER und GREUTER-ENGEL),..."
- FATIO(1899),205
- VON BURG(1913),7: Eptingen: "Seltener Brutvogel bis 1100 m. Etwa ein bis drei Paare, je nach den Jahren."
- STUDER & VON BURG(1916),42f: Schweiz: "Seltener werdender Brutvogel im Jura und in den Alpen, besonders im westlichen Teil der Schweiz."
- CORTI(1962),92f: "Seit dem Jahre 1892 sind aus dem schweizerischen Jura keine besetzten Uhu-Horste mehr gemeldet worden."
- SCHAUB(1970),548f: "Der gewaltige Uhu verschwand um die Jahrhundertwende aus den Wäldern des Faltenjuras."
- SUTER(1987),59: Reigoldswil: "Der Uhu war um die Jahrhundertwende noch da. Zwei Belege Samml."

R. PLATTNER, jetzt im Ortsmuseum und in der Schulsammlung."

- IMBECK(1989),265: Baselland (?): "Letzter Brutnachweis im Jura aus dem Jahre 1925." Wo? Quelle?

Der Uhu wird in den folgenden Heimatkunden von 1863 aufgeführt: Kilchberg, Muttenz, Ormalingen, Reigoldswil, Thürnen, Wenslingen (und nicht ganz eindeutig: Itingen, Rickenbach). Meist fehlen Häufigkeitsangaben; dort wo sie gemacht werden, ist die Art immer selten.

Insgesamt dürfte der Uhu um 1850 im oberen Baselland noch recht weit verbreitet sein. Gegen das Ende des Jahrhunderts setzt dann ein starker Rückgang ein (vgl. SCHNEIDER 1887: "...doch ziemlich rar geworden.").

Ob die Art 1915 noch im Untersuchungsgebiet brütet, kann heute nicht mehr mit absoluter Sicherheit gesagt werden. In den Quellen finden sich widersprüchliche Aussagen (man vergleiche etwa VON BURG 1913 und CORTI 1962). Der am spätesten mögliche Zeitpunkt für das Verschwinden dieser Eule aus unserem Gebiet darf aber in jedem Falle nicht lange nach 1915 angesetzt werden.

- 1950-1990
- FISCHER(1977),8-14
  - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "Ein ausgesetzter Uhu treibt sich (1983) im Rifenstein umher."
  - IMBECK(1989),265: Baselland: "Wiederansiedlungsversuche im Jura seit den siebziger Jahren; erste Freibrut 1984 bei Titterten."

Verschiedene Wiederansiedlungsversuche laufen seit 1972 (vgl. FISCHER 1977). Ihr Erfolg wird unterschiedlich beurteilt. Bereits gab es an sieben Stellen wieder mehrere gesicherte Freibrutten. Daneben sind viele Totfunde zu verzeichnen. Von der Schweizerischen Vogelwarte und vom Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband wird der Abbruch des Projektes gefordert. Obgleich der längerfristige Erfolg der Versuche noch nicht beurteilt werden kann und eher ungünstige Prognosen gestellt werden müssen, ist die Art als "neu" einzustufen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WACHOLDERDROSSEL

Turdus pilaris

Lebensräume : 2 3 4  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1750),577;(1762),2583: "Kramisvogel, mit schwarz und gelben Füßen, Wacholder-Drossel. Turdus pilaris." Erwähnung von "Reckholdervögeln" "in der Hard" bei St. Jakob.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),89: Schweiz: "Diese Drosseln ziehen im Spatherbst und Anfangs Winter von Nordost und Südwest durch unser Land; bleiben den ganzen Winter bey uns."

Bei beiden Autoren fehlt der geringste Hinweis auf Bruten.

- 1850-1915** - MATTER,S.(1863),728  
 - SENN(1871),44  
 - SCHNEIDER(1887),18: Regio: "Kommt nur im Winter bei uns vor. ..."  
 - VON BURG(1911),1131ff: Schweiz: "Die Frage, ob die Wacholderdrossel auch in der Schweiz niste, ist zur Stunde noch nicht endgültig entschieden. Denn obschon ganz zuverlässige Forscher solches versichert haben, fehlen doch bis heute die Belegexemplare." "LUTZ nennt die Wacholderdrossel einen Brutvogel des Passwang, unterlässt es indessen, genaue Daten mitzuteilen."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Sehr häufiger Herbst-, nicht seltener Frühlingsdurchzügler und Wintergast."

Keine Hinweise auf Bruten. Immerhin besteht, nach den Angaben von VON BURG(1911), eine gewisse Möglichkeit von Bruten, in unmittelbarer Nähe des Untersuchungsgebietes, im Solothurner Jura.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),441ff  
 - RIGGENBACH(1963),128: "Brut...Zunzgen (1957...)... Oltingen (1962 erstmals...), Sissach (17. Juli 1961...)."

- STRÜBIN(1966),13: Gelterkinden: "Regelmässige Wintergäste"
- SCHAFFNER(1967),14
- FRITZ(1970),19: Arlesheim: "Bis heute...bei uns nicht als Brutvogel nachgewiesen worden."
- AMANN(1982),195: Baselland: "Starke Zunahme; 50er und 60er Jahre erste Bruten im oberen BL, heute überall."
- TSCHOPP(1983),28
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),90: Frenkendorf: "neue Brüter"
- SUTER(1987),45: Reigoldswil: "Bis 1969 war die Wacholderdrossel nur Wintergast, jetzt brütet sie regelmässig im Gebiet, manchmal in Kolonien,..."

Noch kennen verschiedene Autoren die Art nur als Wintergast, während andere sie bereits als neuen Brutvogel beschreiben. Heute ist die Wacholderdrossel im ganzen Untersuchungsgebiet ein häufiger Brutvogel.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WACHTEL

Coturnix coturnix

Lebensraum : 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1749),328;(1756),1888;(1760),2296;  
 (1762),2590: "Wachtel. Coturnix. die Streichwachtel, nach dem Herbst ist die beste." Die Art wird für die folgenden Gemeinden angeführt: Biel-Benken, Bretzwil, Reigoldswil, Lauwil, Tenniken, Diegten, Eptingen."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),164: Schweiz: "Er kömmt Anfangs Mays zu uns und zieht zu Ende Septembers weg."

- 1850-1915** - BUBENDORF(1862),628: Schönenbuch: "Ziemlich ergiebig ist noch die Jagd auf..."  
 - OBERER(1863),63  
 - SANDMEIER & KUMMER(1863),126  
 - TSCHUDI(1863),145a  
 - THOMMEN(1869),37  
 - SCHNEIDER(1887),29: Regio: "Kommt Ende April, um in der Ebene zu nisten und zieht meist schon Anfang September wieder weg." Wohl verbreitet.  
 - FATIO(1904),941f, beschreibt u.a. die starke Bejagung der Art: "N'était leur grande fécondité, le nombre de leurs nichées annuelles et celui de leurs oeufs, ces pauvres oiseaux, en butte à de continuelles poursuites et exposés en voyage à mille dangers divers, auraient bientôt fait de disparaître."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),43f: "Die Wachtel hörte man bei Pfeffingen in den 60er Jahren im Frühlinge häufiger als in den spätern Jahren. ..."  
 - VON BURG(1913),15: Eptingen: "unregelmässiger Brutvogel bis 950 m,...0 - 4 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),78f: Schweiz: "Stark zurückgegangen..."

Die Wachtel wird in 18 Heimatkunden von 1863 erwähnt, was auf eine grosse Verbreitung der Art schliessen lässt. Das Mengen-Verhältnis von Zug-

zu Brutvögeln ist allerdings schlecht bekannt. Es ist offensichtlich, dass die starke Bejagung zu einem Rückgang der Art führt. 1915 dürfte sie nur noch sehr mässig häufig, aber immer noch mit guter Verbreitung, vorkommen. Eine Abnahme von "häufig" zu "selten" kann jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden.

- 1950-1990
- BRODMANN(1950),195
  - RIGGENBACH(1963),124: Regio: "Brut...Oltingen. Andere Beobachtungen...von Anwil bis Pratteln, Aesch, Allschwil, Riehen, wo überall Brut denkbar, aber nicht nachgewiesen."
  - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Vom Allmedrai her hört man jeden Sommer das 'Fürchtegott' der Wachtel."
  - RÜDISÜHLI(1976),185: Birsfelden: "Den bekannten Wachtelschlag soll man früher immer wieder auf dem Sternfeld gehört haben. Heute ist sie wahrscheinlich für immer verschwunden."
  - AMANN(1982),194: Baselland: "Abnahme""In den vereinzelt Wachteljahre da und dort vernommen, in den übrigen Jahren kaum."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),8: Oltingen: "1979 noch sicher eine erfolgreiche Brut. Seither nur einzelne Vögel angetroffen. ..."
  - IMBECK(1989),261: Baselland: "In den fünfziger Jahren zwar keine Brutnachweise, aber doch an vielen Orten gehört. ... Seit mehr als 10 Jahren kein Bruthinweis."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WACHTELKÖNIG

*Crex crex*

Lebensräume : 3 4  
 Neststandort : B  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2590: "der Wachtelkönig oder Grasläufer. Rallus."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),237: Schweiz: "Erscheint mit den Wachteln und zieht mit ihnen zu gleicher Zeit weg. Er ist auf feuchten Wiesen im hohen Grase in manchen Jahren sehr häufig, in andern ziemlich selten. Er nistet bey uns..."

Mässig häufiges Vorkommen ist durchaus möglich, aber mit unseren Quellen nicht sicher zu belegen.

- 1850-1915** - NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "selten"  
 - SCHNEIDER(1887),37: Regio: "Brutvogel, sowohl in der Rheinebene als in den Gebirgstälern..."  
 - FATIO(1904),1158  
 - FISCHER-SIGWART(1911),44f  
 - VON BURG(1913),16: Eptingen: "Unregelmässiger Brutvogel bis 1000 m, 0 - 2 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f

Die Tatsache, dass die Art nur gerade in einer Heimatkunde von 1863 erwähnt wird (NÜSPERLI 1863), stützt unsere Einstufung, auch wenn in den meisten andern Quellen eindeutige Häufigkeitsangaben fehlen. Zu berücksichtigen ist allerdings auch die verborgene Lebensweise des Vogels.

- 1950-1990** - BRODMANN(1950),204, führt die Art für das Leimental noch an. Häufigkeit?  
 - RIGGENBACH(1963): Keine Erwähnung für BL und BS.  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Auch der Wachtelkönig (...) war früher hier heimisch." Bis wann?  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),134f  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),4f: Oltingen: "Bis 1942 im feuchten Wiesland..., daselbst...letzte Brut."

Die Art stirbt gerade um 1950 bei uns aus.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WALDBAURLÄUFER

*Certhia familiaris*

Lebensraum : 1  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580: "Baumläufer. *Certhias*."  
- MEISNER & SCHINZ(1815),45: Schweiz: "Zu allen Zeiten nicht selten."

Die Arten Wald- und Gartenbaumläufer werden noch nicht auseinandergelassen. Wir dürfen aber davon ausgehen, dass beide vorkommen.

- 1850-1915** - FATIO(1899),513f: Schweiz: "...dans les forêts de conifères des Alpes et du Jura, depuis la région montagneuse,..."  
- VON BURG(1913),9: Eptingen: "Nicht seltner Brutvogel in 900 - 1100 m. Etwa fünf Paare."  
- STUDER & VON BURG(1916),22f: Schweiz: "In der Berg- und Alpreigion, besonders im Nadelwald,..."

In den folgenden Arbeiten werden Wald- und Gartenbaumläufer noch nicht konsequent unterschieden:

- 5 Heimatkunden von 1863
  - SCHNEIDER(1887),12
  - STUDER & FATIO(1901),367f: Standvogel: "Ziemlich häufig bei Basel..." Nistvogel: "...wird fast von allen Stationen, wo er Standvogel ist, auch als Nistvogel angeführt..."
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "Listen wohl vielfach unzuverlässig. Diese Art wird doch bestimmt in den Mischwäldern der höheren Lagen und...in den Tannenwäldern als Brutvogel vorkommen."  
- STRÜBIN(1966),12  
- SCHAFFNER(1967),14  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),350f  
- AMANN(1982),196: Baselland: "In sämtlichen Wäldern von der Ebene bis in die Gipfellagen regelmässig; ...wurde früher oft übersehen."  
- TSCHOPP(1983),28  
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	→	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WALDKAUZ

Strix aluco

Lebensräume : 1 5  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Nachteule. Noctua." (Mit "Kircheneule. Aluco." ist die Schleiereule gemeint.)  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),33: Schweiz: "Die gemeinste aller Eulen in unserer Gegend."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),9: Regio: "Standvogel in den Waldungen der Vorberge und Gebirge des ganzen Gebietes."  
 - STUDER & FATIO(1894),115f: Standvogel: "Von Pruntrut führt ihn CEPPI als häufig an, von Basel GREUTER-ENGEL als ziemlich häufig."  
 - FATIO(1899),201  
 - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Recht zahlreicher Brutvogel bis 1100 m in etwa 12 Paaren."  
 - STUDER & VON BURG(1916),42f

In den Heimatkunden von 1863 wird oft das "Käuzchen" erwähnt. Dabei dürfte meistens der Waldkauz, ab und zu aber auch der Steinkauz, gemeint sein.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Fast überall, selbst in der Stadt Basel."  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),12  
 - RÜDISÜHLI(1976),185: Birsfelden: "Er ist die vorherrschende Eulenart in unserer Gegend, aber auch er ist selten geworden, da die hohlen Bäume als Brutstätten fehlen. ..."  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),29  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "Recht verbreitet..."  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: In den achtziger Jahren leichte Abnahme.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WALDLAUBSÄNGER

*Phylloscopus sibilatrix*

Lebensraum : 1  
 Neststandort : B  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),120: Schweiz: "Er hält sich in Feldhölzern und jungen Schlägen, nahe an Bächen auf,..."

Die Formulierung bei MEISNER & SCHINZ lässt auf allgemeine Verbreitung schliessen. In ihrer Unscheinbarkeit konnte die Art BRUCKNER gut entgehen.

- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Brutvogel der Ebene und Berge."
  - FATIO(1899),455
  - VON BURG(1908),646: Brutvogel: "Bei Basel ziemlich selten (GREUTER, SCHNEIDER 66); sehr häufig bei Basel (WENDNAGEL);... Auf den Jurahöhen, überall da, wo Laubwald,..., häufig bis zu 1100 m.,..."
  - FISCHER-SIGWART(1911),6f
  - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel ...etwa 40 Paare."

Insgesamt dürfen wir mässig häufiges Vorkommen, mit Schwankungen (vgl. VON BURG 1908), annehmen.

- 1950-1990**
- CORTI(1962),196ff
  - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall."
  - RÜDISÜHLI(1976),182
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),314
  - AMANN(1982),196: Baselland: "Überall, Bestand aber von Jahr zu Jahr stark wechselnd."
  - TSCHOPP(1983),28
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

Die Art weist lokal starke Bestandesschwankungen auf; insgesamt ist sie (mässig) häufig vertreten.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WALDOHREULE

Asio otus

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Horneule. Bubo capite aurito."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),31: Schweiz: "Diese Eulenart ist wohl überall bey uns eine der gemeinsten und bekanntesten."

- 1850-1915** - MAUCH(1863),22  
 - SENN(1871),1130  
 - SCHNEIDER(1887),11: Regio: "Im ganzen Gebiete Standvogel, sowohl in den Wäldern der Ebene, wie in denen der Gebirge."  
 - STUDER & FATIO(1894),128ff: "Standvogel in den Waldgebieten der ebenen und Bergregion;..." Nistvogel: "ziemlich selten bei Basel (GREUTER-ENGEL, SCHNEIDER)."  
 - FATIO(1899),213  
 - VON BURG(1913),7: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel, bis 1000 m. Etwa 10 - 12 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),42f

Insgesamt dürfen wir mässig häufiges Vorkommen annehmen, auch wenn STUDER & FATIO(1894) Bruten als "ziemlich selten" anführen. Immerhin sprechen FATIO(1899) und STUDER & VON BURG(1916) (für die ganze Schweiz) von häufigen Bruten.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),323  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Die Meldungen einschliesslich von Brutfeststellungen sind eher spärlich und sicher unvollständig."  
 - STRÜBIN(1966),13: Gelterkinden: "Gelegentliche Brutvögel"  
 - SCHAFFNER(1967),14  
 - FRITZ(1970),12f: Arlesheim: "...weit seltener als der Waldkauz. ... Ihr Bestand in unserem Gebiet ist starken Schwankungen unterworfen."  
 - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa

gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963). "In günstigen Mäusejahren überall anzutreffen, sonst nur sporadisch; ev. auch Beobachtungslücken."

- TSCHOPP(1983),29
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Brut(en) im Kanton BS möglich"
- HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "selten geworden"
- BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89: Frenkendorf: "eher selten geworden"
- SUTER(1987),46: Reigoldswil: "viel rarer" als der Waldkauz

Verschiedene Autoren weisen auf Bestandesschwankungen im Zusammenhang mit den Schwankungen der Feldmauspopulationen hin.

Eindeutige (Zu- oder) Abnahme-Tendenzen lassen sich nicht feststellen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	X	X	→
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WALDSCHNEPFE

*Scolopax rusticola*

Lebensräume : 1 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1749),374;(1750),577;(1760),2296;  
 (1762),2586: "Waldschnepfe. Gallinago" Die Schnepfe wird für folgende Orte angeführt: Binningen, Bottmingen, Biel-Benken, St. Jakob, Tenniken, Diegten und Eptingen. Überall wird von nur wenigen Tieren gesprochen oder Abnahme erwähnt. Der Grund für den Rückgang sei in der starken Bejagung zu suchen (1750,577).  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),205f: Schweiz: "Häufig auf ihrem Zuge im März und Aprill, zu Ende September und im Oktober, doch seit mehrern Jahren ungleich seltener als ehemals. Einzelne Paare wenigstens bleiben jährlich im Lande und brüten da. ..."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),35, erwähnt die Schnepfe als Brutvogel nur für den Schwarzwald und die Vogesen.  
 - BÜHLER-LINDENMEYER(1895),28, führt eine juv. Schnepfe von Allschwil (vom 2. Mai 1861) an.  
 - FATIO(1904),954f: Schweiz: "Cependant, quelques paires nichent dans les forêts des Alpes et du Jura, plus rarement en plaine, en été,..."  
 - VON BURG(1913),16: Eptingen: "Regelmässiger Brutvogel bis 1100 m. Etwa 3 - 10 Paare. ..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),60f

In den Heimatkunden von 1863 wird die Waldschnepfe für nicht weniger als 23 Gemeinden erwähnt; aber die meisten Bemerkungen beziehen sich auf die Jagd von Strichvögeln. Überhaupt sind Quellen, die Brut- und Zugvögel klar auseinanderhalten, nicht häufig zu finden.

Sicher dürfen wir aber seltene Bruten im Untersuchungsgebiet zwischen 1850 und 1915 annehmen (unzweideutige Hinweise finden sich bei BÜHLER-LINDENMEYER 1895 und VON BURG 1913).

- 1950-1990
- JAGDSTATISTIK BL(1919-1989): 1968/69 wird die letzte "offizielle" Schnepfe in Tenniken erlegt. Die Abschusszahlen gehen seit den vierziger und (vor allem) fünfziger Jahren stark zurück. Allerdings werden in erster Linie Strichvögel geschossen.
  - RIGGENBACH(1963),125: Regio: "Beobachtungen... Rheinfeldern, Oltingen, Zeglingen: Auch diese Art ist als Brutvogel unserer Gegend bekannt, wenn auch aus den Listen unserer Mitarbeiter kein neuer Nachweis ersichtlich ist."
  - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "Vor 40 Jahren wurde zum letztenmal eine Schnepfe heruntergeholt."
  - AMANN(1982),194: Baselland: "Sicher Brutvogel in unserem Gebiet; regelmässige Beobachtung von März bis Ende Juni auf Lichtungen im Tafeljura; eindeutige Brutfeststellungen fehlen."
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "Wird aber nicht häufig beobachtet. 1983-1985 seltener als in den Vorjahren (...). Bestand nicht bekannt."

Sehr seltenes Brüten; mit gewissen Schwankungen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WANDERFALKE

Falco peregrinus

Lebensräume : 1 3  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2581: "Falk: der schwärzliche. Sagittarius."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),24: "In der Schweiz ist der W. nicht ganz selten." Hinweis auf Vorkommen in den "Mittelgebirgen".

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),7: Regio: "Zur Zugzeit im Frühjahr und Herbst, doch nicht häufig." Brutvogel?  
 - STUDER & FATIO(1889),58ff: "Im nordwestlichen Jura, der Gegend von Pruntrut, Delsbergerthal, Baselland scheint er zu fehlen,..."  
 - FATIO(1899),128f: Schweiz: "Sans être vraiment rare, il n'est cependant nulle part abondant,..."  
 "On l'a observé dans bien des localités en Suisse, au nord comme au sud,..."  
 Für die Region Basel keine ausdrückliche Erwähnung.  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Verhältnismässig häufiger Brutvogel, bis 1100 m. Etwa 3 - 5 Paare. Sehr seltener Standvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),48f: Schweiz: "Meist in Jura und Voralpen, auch im Gebiete der Alpen,... In der Ebene stark vermindert."

Die einzige sichere Brutangabe findet sich somit bei VON BURG(1913) für Eptingen. Es ist insgesamt realistisch, sehr seltenes Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet anzunehmen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),124: "Regelmässig brütet ein Paar auch im Gebiet Bölchen - Rehhag (E. WEITNAUER). Ferner Beobachtungen bei Sissach (...)."  
 - SCHAFFNER(1967),13: Anwil: "selten geworden"  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),108f  
 - AMANN(1982),194: "Seit etwa 4 Jahren eine Brutstelle in BL, war vorher jahrelang verschwunden."  
 - IMBECK(1989),262: "Seit etwa 1978 eine, heute sogar zwei Brutstellen in Baselland."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WASSERAMSEL

Cinclus cinclus

Lebensraum : 4  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2579: "Wasser-Amsel"  
- MEISNER & SCHINZ(1815),99: Schweiz: "Er lebt von Wasserinsekten, nistet in Uferlöchern und hält sich das ganze Jahr an hellen Flüssen und Bächen auf."
- 1850-1915** - HUBER(1863),440: Erwähnung für Reigoldswil.  
- SCHNEIDER(1887),17: Regio: "Standvogel. Hauptsächlich vorkommend an den Bächen der Thäler des Schwarzwaldes und der Vogesen, aber auch im Jura und in der Ebene."  
- STUDER & FATIO(1907),459: "Bei Basel nicht seltener Standvogel... Im Baselbiet nicht gerade seltener Standvogel bis zu 800 m Höhe (VON BURG)."  
- VON BURG(1913),10: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 700 m, etwa zwei Paare. Standvogel."  
- STUDER & VON BURG(1916),36f
- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Brutvogel in allen vier Kantonen und zwar vielerorts."  
- STRÜBIN(1966),12,15: Gelterkinden: "...auch die muntere Wasseramsel am Eibach ausserhalb der Bleichi ist seither verschwunden." (seit Winter 1962/63)  
- SCHAFFNER(1967),14  
- AMANN(1982),195: Baselland: "Nach starker Abnahme nahezu erholt."  
- TSCHOPP(1983),27: Zeglingen: "zunehmend"  
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Brut(en) im Kanton BS sicher"  
- HÄFLIGER(1985),308: Aesch: "häufig"  
- SUTER(1987),45: Reigoldswil: "...brütet gern unter den Bachbrücken,..."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	→
ausgestorben			
fehlt			

## WEIDENMEISE

*Parus montanus*

Lebensräume : 1 4  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

**1750-1815** Die Weidenmeise ist noch nicht als eigene Art beschrieben.

- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),16
  - FATIO(1899),485ff
  - STUDER & FATIO(1907),508ff
  - VON BURG(1913),10
  - STUDER & VON BURG(1916),24f

Die Weidenmeise wird im vorliegenden Zeitraum erst in Ansätzen als eigene Art beschrieben. FATIO(1899) unterscheidet zwischen "Parus palustris communis" ("Sumpfmeise" = Nonnenmeise) und "Parus palustris borealis" ("Alpenmeise"), wobei nicht ganz klar ist, wo unsere heutigen Arten Parus palustris (= Nonnenmeise = Sumpfmeise) und Parus montanus (= Mönchsmeise mit den Formengruppen Weidenmeise und Alpenmeise) anzusiedeln sind. STUDER & FATIO(1907) werden schon deutlicher, indem sie "Parus montanus salicarius" ("Weidenmeise") und "Parus montanus alpestris" ("Bergmeise") als Varietäten von "Parus montanus" ("Alpenmeise") beschreiben und noch offen lassen, ob es sich um eigene Arten handle. Sie schreiben: "...,die Weidenmeise, ist zurzeit erst als regelmässiger Wintergast und Herbstdurchzügler durch die schweizerische Hochebene bekannt." Für unser Untersuchungsgebiet wird sie nicht erwähnt. Auch SCHNEIDER(1887) kennt in der Region Basel (erst?) "Poecile palustris" als "Standvogel der Ebene und Vorberge." VON BURG(1913) schreibt von "Parus salicarius" ("Weidenmeise") für Eptingen: "Seltener Brutvogel in 950 - 1000 m, zwei bis drei Paare." Dabei muss es sich um Angehörige der hochjurassischen Rasse handeln. Ob die Population im Unterbaselbiet (vgl. Zeitraum

1950-1990) schon existiert oder nicht, bzw. ob ihre Individuen als "Sumpfmeisen" angesehen werden (was nach dem Gesagten sehr wohl möglich wäre), ist nicht mehr herauszufinden. Vielleicht hat die Art ihr Areal auch erst im 20. Jahrhundert ausgedehnt.

Insgesamt ist es - bei allen Unsicherheiten - vertretbar, die Weidenmeise für die Zeit von 1850-1915 als sehr selten einzustufen.

- 1950-1990
- CORTI(1962),213f
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),502f
  - RIGGENBACH(1963),129: "Allschwil (Brut 1956 und 1957, F. AMANN),..."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),336f
  - ZEHNDER(1981),44
  - AMANN(1982),196: Baselland: "Allschwil, Birsigtal, Birstal, Bruderholz; braucht grosses Revier; überall nur vereinzelt."
  - IMBECK(1989),263: Baselland: "Im Allschwilerwald und im Leimental abnehmende Dichte; aus dem Birstal verschwunden..."
  - AMANN(1990),mdl.: Im Allschwilerwald noch immer regelmässig vorkommend. Die Art braucht ein grosses Revier. Eine eindeutige Abnahme ist insgesamt nicht nachzuweisen.

Die u.a. von RIGGENBACH(1963) und AMANN(1982) erwähnten Brutvögel des Unterbaselbiets gehören nicht zur hochjurassischen Rasse (vergleiche CORTI 1962).

Aus dem Oberbaselbiet werden keine Beobachtungen bzw. Bruten von Weidenmeisen angeführt.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## WEISSSTORCH

*Ciconia ciconia*

Lebensräume : 3 4 5  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2588: "Storch. Ciconia."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),194: Schweiz: "In manchen Gegenden der Schweiz findet sich der Storch gar nicht, in andern aber ist er sehr häufig."..."Der Storch ist in der ganzen Schweiz ein geheiligter Vogel, weil man ihn für sehr nützlich hält, wobey aber auch viel Aberglaube zum Grunde liegt."

- 1850-1915**
- BÜRGIN & SCHNYDER(1863),98
  - GSCHWIND(1863),301: Birsfelden: "häufig"
  - HUBER(1863),440: Reigoldswil: "selten"
  - GRAUWILLER(1864),1188
  - KLENTSCHI(1864),413: Frenkendorf: "seit ca. 4 - 5 Jahren nicht mehr..." (Brut)
  - SCHNEIDER(1887),32: Regio: "Brutvogel in den Städten und Dörfern,..."
  - FATIO(1904),1235f
  - ZSCHOKKE & STEINMANN(1911),46: Basel: "leider von Jahr zu Jahr seltener werdend,..."
  - STUDER & VON BURG(1916),58f: Schweiz: "...sehr stark abgenommen. Nistet noch da und dort im W., O. und N., auch nördlich des Jura;..."
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),182f

Erwähnung in immerhin 10 Heimatkunden von 1863.

- 1950-1990**
- BRODBECK(1951),29: 1947 letzte Brut in Allschwil.
  - RIGGENBACH(1963),131: Regio: einzelne Beobachtungen, keine Bruten
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137ff
  - IMBECK(1989),264: Baselland: "Vor 1950 verschwunden. Ansiedlungsversuch läuft, ist aber nur mit zusätzlicher Fütterung möglich,..."

Die neu angesiedelten Störche sind nur bedingt als freilebende Tiere anzusehen (Fütterung ist nötig). Deshalb wird die Art nicht als "neu" eingestuft.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	✕	✕	↘
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WENDEHALS

*Jynx torquilla*

Lebensraum : 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2583,2590: "Langhals, ist eine Gattung Specht von der Farb und Grösse einer Lerche. Iynx." "Wendehals, Halsdreher. Torquilla."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),43: Schweiz: "Im Sommer ziemlich gemein, in Laub- und Nadelhölzern, auch in Gärten;..."

- 1850-1915** - NÜSPERLI(1863),417: Thürnen: "häufig"  
 - SCHNEIDER(1887),28: Regio: "Brutvogel der Ebene."  
 - FATIO(1899),241  
 - STUDER & FATIO(1901),345ff: Nistvogel: "Ziemlich selten bei Basel (GREUTER). BÜHLER-LINDENMEYER konstatiert eine Zunahme der Individuenzahl in der Gegend von Basel während der letzten Jahre."  
 - FISCHER-SIGWART(1907),58f  
 - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel bis 950 m. Etwa 2 - 8 Paare."

Insgesamt mässig häufiges Vorkommen; Schwankungen.

- 1950-1990** - BRODMANN(1956),184: Leimental: "Er ist bei uns fast in jedem Obstgarten daheim..."  
 - RIGGENBACH(1963),126: Regio: "Beobachtungen fast überall, darunter auch Brutfeststellungen."  
 - FRITZ(1970),14f: Arlesheim: "Unregelmässiger, spärlicher und zerstreuter Brutvogel..."  
 - RÜDISÜHLI(1976),185: Birsfelden: "Seit 1948 überall starke Abnahme." (Früher nicht selten Brutten.)  
 - BÜHLER(1978),32: Binningen: "verschwunden"  
 - AMANN(1982),195: Baselland: "Nur noch sporadisch anzutreffen, am ehesten in wenig bewirtschafteten, alten Obstgärten in mittleren Höhenlagen;..."  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137,140  
 - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89  
 - SUTER(1987),46: Reigoldswil: "fast verschwunden"  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),8  
 - IMBECK(1989),262

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	→
ausgestorben			
fehlt			

## WESPENBUSSARD

Pernis apivorus

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine (identifizierbare) Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),16: Schweiz: "Der W. ist bey uns nicht gemein. ... Er nistet im Lande."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),6: Regio: "Ist im ganzen Gebiete Brutvogel, hauptsächlich in den Vorbergen der Vogesen und des Schwarzwaldes, seltener im Jura."  
 - STUDER & FATIO(1889),85: "SCHNEIDER bezeichnet ihn für den Basler Jura als selten."  
 - FATIO(1899),55  
 - VON BURG(1913),6: Eptingen: "Je nach den Jahren in ein bis drei Paaren Brutvogel bis 1050 m."  
 - STUDER & VON BURG(1916),46f: Schweiz: "Kommt überall vor,..."
- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),218f  
 - RIGGENBACH(1963),124: Bruten oder Brutversuche: Oltingen, Zunzgen, Tenniken (alle 1959).  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),86f  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Regelmässig vertreten, braucht aber grosses Revier;..."  
 - TSCHOPP(1983),29  
 - SUTER(1987),46  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "...geringer, latent gefährdeter Bestand. Rückgang im Vergleich zum Verbreitungsatlas."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Seit den fünfziger Jahren immer etwa gleich häufig. In den letzten drei Jahren leichter Rückgang (Schwankung?).

Der bei IMBECK erwähnte Rückgang kann auch als Schwankung interpretiert werden; für die Einstufung der Häufigkeit fällt er jedenfalls nicht ins Gewicht.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	↗	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	↘	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WIEDEHOPF

Upupa epops

Lebensräume : 2 3  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2590: "Weidhopf. Upupa, Epops."
  - MEISNER & SCHINZ(1815),47: Schweiz: "Im Sommer in waldigen und bergigen Gegenden, die an Viehweiden und Wiesen gränzen, nicht selten."
- 1850-1915**
- GASS(1863),86: Buckten: "...traf man früher... jetzt sind sie fast ganz verschwunden."
  - MAUCH(1863),23: Ormalingen: "Einsam auf den Wiesen umher irrt der Wiedehopf."
  - SANDMEIER & KUMMER(1863),127: Augst: "Ebenso findet sich im Sommer bei uns der prächtige Wiedehopf, wohl der schönste Vogel unserer Gegend..."
  - SCHAFFNER(1869),662
  - SCHNEIDER(1887),12: Regio: "Brutvogel der Ebene."
  - FATIO(1899),266f: Schweiz: "On la trouve un peu partout en Suisse, au sud et au nord..."
  - STUDER & FATIO(1901),373,375: Nistvogel: "Ziemlich selten bei Basel (GREUTER-ENGEL). BÜHLER-LINDENMEYER beobachtete jedes Jahr Pärchen in der Umgebung von Basel, so bei Märkt, beim Bäumlhof, Lange Erlen, Allschwylwäldchen, Grenzach."
  - FISCHER-SIGWART(1907),60f
  - VON BURG(1913),9: Eptingen: "Spärlicher und unregelmässiger Brutvogel... Ein bis drei Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),40f
  - AELLEN(1933),o.S.: Umgebung von Basel: "... Der Wiedehopf, mit dem Pirol und Eisvogel eine der interessantesten und schönsten Vogelgestalten unserer Heimat, ist in der Umgebung von Basel an geeigneten Oertlichkeiten regelmässig anzutreffen. Nach den strengen Wintern der achtziger Jahre, denen die alten hohlen Obst- und Waldbäume, die Brutstätten des Wiedehopfes, zum Opfer fielen, war die Art ziemlich selten geworden. Nach und nach hat sich ihr Bestand mit dem Altern und Hohlwerden manchen Feldbaumes wieder gehoben, sodass er jetzt, vierzig und mehr Jahre nach jenen strengen

Wintern keine Seltenheit mehr ist. Sein Erscheinen in der Stadt hingegen ist ein aussergewöhnliches Ereignis. ..."

- CORTI(1962),108f: "Laut TH. BÜHLER-LINDENMEYER (1898) hat der Bestand des W. in der Gegend von Basel in den letzten Jahren zugenommen."
- RÜDISÜHLI(1976),185: Birsfelden: "Um die Jahrhundertwende ein häufiger Gast unserer Gegend. Nach 1910 wurde er seltener und ist heute (1976) gänzlich verschwunden."

Für die folgenden 8 Gemeinden wird die Art in den Heimatkunden von 1863 erwähnt: Augst, Biel, Binningen, Buckten, MuttENZ, Ormalingen, Ramlingen, Titterten.

Zwischen 1850 und 1915 sind erhebliche Bestandesschwankungen zu verzeichnen. Für die Häufigkeits-Einstufung fallen vor allem die Angaben von AELLEN(1933) ins Gewicht.

- 1950-1990
- BRODMANN(1950),202ff
  - BRODMANN(1956),176: Leimental: "Rebhuhn und Wiedehopf sind bei uns häufig,..."
  - RIGGENBACH(1963),126: "Aargau und Baselland Brut an mehreren Orten, dazu...an recht vielen Orten Beobachtungen ohne Brutnachweis, so auch bei Riehen BS."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),198f
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Völlig aus unserem Gebiet verschwunden,..."
  - BIBER(1984),8f
  - REICHMUTH(1984),27: Augst: "Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde versucht, den Wiedehopf wieder anzusiedeln, aber leider ohne Erfolg."
  - WEITNAUER & BRUDERER(1987),5f
  - IMBECK(1989),262: Baselland: "Soll noch in den fünfziger Jahren z.B. in der Brüglinger Ebene gebrütet haben. ... Verschwunden..."

Die Art ist in den siebziger Jahren im Untersuchungsgebiet ausgestorben.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WINTERGOLDHÄHNCHEN

Regulus regulus

Lebensraum : 1  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2582,2590: Die beiden Goldhähnchen-Arten und der Zaunkönig werden miteinander vermischt. Vgl. die Anmerkung beim Zaunkönig.
  - MEISNER & SCHINZ(1815),122: Winter- und Sommergoldhähnchen werden auch hier nur als eine Art behandelt: Schweiz: "Häufig in den Tannenwäldern, und Sommer und Winter im Lande."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Nistet in den Fichten- und Tannenwäldern der Berge und kommt im Winter nach der Ebene."
  - FATIO(1899),467
  - VON BURG(1908)606f,613: Standvogel: "Im ganzen Juragebiete bis Basel recht häufig (...)." Brutvogel: "Nistet häufig in den Langen Erlen. ... Bei Basel selten (GREUTER-ENGEL); nicht gemein (BÜHLER-LINDENMEYER);... auf den basellandschaftlichen Bergen überall ziemlich häufig."
  - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Nicht seltner Brutvogel in 900 - 1100 m, etwa 30 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),22f: Schweiz: Nistvögel: "häufig""In der Ebene seltener, meist Bergregion, Alpen,..."
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Sozusagen überall. Lücken besonders in den tiefen Lagen."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),22: Arlesheim: "Ich traf es aber selten an,..."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),320f
  - AMANN(1982),196: Baselland: "In Misch- und Nadelwäldern überall."
  - TSCHOPP(1983),28
  - SUTER(1987),45
  - AMANN(1990),mdl.: Regio: Nach wie vor häufig.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	→
ausgestorben			
fehlt			

## ZAUNAMMER

Emberiza cirlus

Lebensraum : 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),86: Schweiz: "Auf Wiesen und an Zäunen, besonders an wasserreichen Orten, in unserer Gegend ziemlich selten."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),23: Regio: "Es wäre möglich, dass die Art im Jura nistete."
  - FATIO(1899),607f
  - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Seltener Brutvogel in 800 m. Ein bis drei Paare."
  - VON BURG(1915),2161,2171: Brutvogel: "... An der untern Hauensteinstrasse singt am 1. Juli 1909 ein Männchen (VON BURG). Am 28. Mai 1913 am Grenzacher Horn beobachtet (SARGENT). Brütet auch heuer wieder bei der Laufmatt. ..."
  - STUDER & VON BURG(1916),16f: Schweiz: Nistvögel: "ziemlich selten" "...vorwiegend Ebene. Als Nistvogel etwas häufiger im westlichen, als im östlichen und südlichen Teil der Schweiz,..."
- Alle Angaben deuten auf sehr, sehr sporadische, seltene Bruten im Untersuchungsgebiet.
- 1950-1990**
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),531f
  - RIGGENBACH(1963),129: Regio: "An der Grenzecke bei Basel seit langem als Brutvogel bekannt. ... auch weiter landeinwärts Bruten festgestellt, so ausser bei Pratteln, Arlesheim, Dornach, Riehen auch bei Tenniken (...) und bei Liestal (...)."
  - STRÜBIN(1966),12,14: Gelterkinden: "Erst in den letzten Jahren ist die Zaunammer bei ihrem Vorrücken gegen Osten hier Brutvogel geworden,..."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),420f
  - AMANN(1982),196: Baselland: "An Südhängen in Reigoldswil, Oberdorf, Sissach, Böckten, Gelterkinden, Lausen, Liestal und Frenkendorf; wahrscheinlich auch Arlesheim, Reinach, Biel-Benken

und ev. noch an anderen Orten; überall nur in Einzelpaaren; wurde früher oft übersehen."

- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: "Brut(en) im Kanton BS möglich. Nur Schlipf. Brut aber wahrscheinlich jenseits der Landesgrenze."
- SUTER(1987),47: Reigoldswil: "Ausnahmeerscheinung"
- IMBECK(1989),264: Baselland: "Lokal in strukturreichen Rebbergen oder Obstgärten mit Trockenmauern und/oder Hecken."
- AMANN(1990),mdl.: Baselland: Neuerdings Abnahme.

Die Bruten der Art nehmen im 20. Jahrhundert im Untersuchungsgebiet eindeutig zu. Nach 1950 ist für Baselland und -stadt allerdings keine nennenswerte Bestandes-Erweiterung zu verzeichnen.

GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),532, spricht von unregelmässigen Intervallen der Zu- bzw. Abnahme in unserer Region. Da die von AMANN(1990) festgestellte Abnahme möglicherweise nur einer Schwankung entspricht, wird sie für die Einstufung der Häufigkeit (noch) nicht berücksichtigt.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	X	→	→
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ZAUNKÖNIG

Troglodytes troglodytes

Lebensräume : 1 2 4 5  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2582: "Königlin. Regulus."  
 - BRUCKNER(1762),2590: "Zaunkönig. Regulus. der Sommer-Zaunkönig, der kleinste Vogel oder deutsche Kolibri."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),123: Schweiz: "Dieser überall wohlbekannte kleine Vogel ist Jahr ein, Jahr aus bey uns, im Sommer in Wäldern, im Herbst und Winter in den Gärten und Hecken anzutreffen."

BRUCKNER vermennt den Zaunkönig und die beiden Goldhähnchen miteinander und es kann somit nicht mehr mit Sicherheit gesagt werden, wo welche Art gemeint ist. Sehr wahrscheinlich ist aber an der einen Stelle der Zaunkönig angesprochen und an der andern d a s Goldhähnchen. (Winter- und Sommergoldhähnchen sind 1762 noch nicht als getrennte Arten bekannt.)  
 Für den Zaunkönig dürfen wir nach MEISNER & SCHINZ bedenkenlos häufiges Vorkommen annehmen.

- 1850-1915 - MAUCH(1863),22  
 - SCHILLING(1863),755  
 - TSCHUDI(1863),145a  
 - SCHNEIDER(1887),13: Regio: "Standvogel der Ebene und Berge."  
 - STUDER & FATIO(1907),440ff: Standvogel: "Bei Basel häufig (SCHNEIDER,66); bei Basel selten (GREUTER-ENGEL). ..." Brutvogel: "Findet sich am und auf dem ganzen solothurnischen, basellandschaftlichen und aargauischen Jura,..."  
 - VON BURG(1913),10: Eptingen: "Häufiger Brutvogel bis 1123 m. ..."

Die Art wird in den Heimatkunden von 1863 für 12 Gemeinden (in verschiedenen Regionen des Kantons Baselland) erwähnt.  
 Wir dürfen insgesamt häufiges Vorkommen annehmen.

- 1950-1990
- RIGGENBACH(1963),127: Regio: "Überall."
  - SCHAFFNER(1967),14
  - FRITZ(1970),18: Arlesheim: "An der Birs ist er häufiger Brut- und Standvogel,..."
  - RÜDISÜHLI(1976),185: "In Birsfelden kommen immer wieder Brutn hoch, wie auch sein Gesang trotz der Kleinheit des Vogels nicht überhört werden kann."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),246f
  - AMANN(1982),195, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).
  - TSCHOPP(1983),27
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137
  - BURKHART, GYSIN, PROBST & SALATHE(1986),89
  - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "Allgemein ist der Zaunkönig (Hagschlieferli) verbreitet."

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## ZILPZALP

Phylloscopus collybita

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : B  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine (eindeutige) Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),122: Schweiz: "Bey seiner Ankunft im Aprill und bey seiner Abreise im October trifft man ihn in Weidenbüschen an, im Sommer hält er sich in Laubhölzern auf,..."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),15: Regio: "Brutvogel der Ebene."  
 - FATIO(1899),462  
 - VON BURG(1908),683f: Nistvogel: "Nicht selten... bei Basel (SCHNEIDER, GREUTER-ENGEL), sehr häufig bei Basel (WENDNAGEL); im ganzen Jura von Biel - Münster bis Basel - Kienberg häufig,..."  
 - FISCHER-SIGWART(1911),7f: Pfeffingen, 1861-1888: "...nur hie und da...auf dem Zuge..." Beobachtungen sind nur 1879-1883 gemacht worden.  
 - VON BURG(1913),11: Eptingen: "Häufiger Brutvogel in 520 - 1100 m. Etwa 150 Paare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),30f: Schweiz: Nistvögel: "häufig"

Eigenartigerweise wird die Art in keiner Heimatkunde von 1863 erwähnt. Es ist nicht ganz auszuschliessen (aber auch nicht nachzuweisen), dass sie zu Beginn des Zeitraums selten ist (man vergleiche auch FISCHER-SIGWART).

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Überall."  
 - FRITZ(1970),21: Arlesheim: "...sehr zahlreich."  
 - RÜDISÜHLI(1976),182: Birsfelden: "...brütet regelmässig."  
 - AMANN(1982),196, verzeichnet für Baselland etwa gleichen Bestand wie RIGGENBACH(1963).  
 - TSCHOPP(1983),28  
 - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),138: Basel: "über das ganze Stadtgebiet verbreiteter, verhältnismässig häufiger Brutvogel"  
 - SUTER(1987),45: Reigoldswil: "häufig"

### 3.3 Artporträts der Kategorie 2

Zu Kategorie 2 gehören die im folgenden porträtierten 22 Vogelarten, welche in mindestens einem der drei untersuchten Zeiträume sporadisch, also nicht regelmässig, irgendwo im Untersuchungsgebiet gebrütet haben. Es handelt sich immer nur um Einzelbruten oder kleine Bestände.

Für die folgenden Arten liegen entweder zu wenige Quellen vor, als dass ein absolut gesichertes Bild von ihnen gezeichnet werden könnte, oder es ist generell nur schlecht möglich, einen Brutnachweis für sie zu erbringen: Rauhfusskauz, Schafstelze, Sperlingskauz, Steinrötel, Steinschmätzer, Steinsperling, Tannenhäher, Wasserpieper, Wasserralle, Zippammer, Zitronenzeisig, Zwergohreule. Diese Arten sind denn auch als Grenzfälle zwischen den Kategorien 2 und 3 anzusehen, die Häufigkeits-Einstufungen müssen bei ihnen mit einem gewissen Fragezeichen versehen werden.

Erläuterungen zu den einzelnen Begriffen finden sich in Abschnitt 3.1 und - in Kurzform - in der *Beilage 1*.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## BLAUKEHLCHEN

*Luscinia svecica*

Lebensräume : 2 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2584: "Nachtigal, mit blauer Brust"  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),116: Schweiz: "Dieser Vogel ist in der Gegend von Bern zumal an wasserreichen Orten zwar nicht gemein, aber doch auch nicht selten, im Aargau z.B. bey Castelen ist er ziemlich gemein. ... Er bewohnt Büsche und Laubhölzer nahe am Wasser. ..."  
 - VON BURG(1912),1497: "Bei Basel des Sommers ziemlich gemein (STEINMÜLLER, 'Anmerkungen und Zusätze über MEISNER & SCHINZ' Vogel der Schweiz', 1821)."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),13: Regio: "Brutvogel auf beiden Seiten des Rheines, in der Ebene. Bis jetzt nicht beobachtet in den Jurathälern, auch selten bei Basel und im Canton Basel-Land. Es bewohnt vorzugsweise die kleinen Wäldchen längs der Rheinufer."  
 - BÜHLER-LINDENMEYER(1895),53, führt neben mehreren adulten Individuen ausdrücklich ein juveniles "von Basel", aus dem Nachlass von Prof. Mieg, an.  
 - FATIO(1899),365f  
 - VON BURG(1912),1489,1492,1497,1515: "Das Überschwemmungsgebiet längs des Rheines,..., bildet ein grosses Nistgebiet für die Blaukehlchen."  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),440f

Die Art kommt zunächst selten auch in Baselland und -stadt vor (SCHNEIDER 1887). Wahrscheinlich liegen aber bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts alle bei Basel festgestellten Bruten jenseits der Landesgrenze (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1962 und VON BURG 1912). Die Bruten im Untersuchungsgebiet sind ohnehin immer nur im Zusammenhang mit denjenigen nördlich von Basel zu sehen.

- 1950-1990 Es fehlen die geringsten Anzeichen für Bruten im Untersuchungsgebiet.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## ERLENZEISIG

Carduelis spinus

Lebensräume : 1 4  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2590: "Zeischen. Zizela, Ligurinus"  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),81: Schweiz: "Nicht selten im Sommer und Winter. Im Sommer in den Schwarzwäldern, wo sie sehr wahrscheinlich zuweilen nisten, obschon das Nest noch nicht gefunden worden. ..."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Ist nur im Winter bei uns, als Strichvogel in kleinen Trupps."  
 - FATIO(1899),656f  
 - FISCHER-SIGWART(1911),41  
 - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel in 850 - 1100 m. Etwa 10 - 20 Paare."

Die Art wird in 5 Heimatkunden von 1863 angeführt.  
 Bruten?- Einzige klare Brutangabe bei VON BURG.

- 1950-1990 - CORTI(1962),238f  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),547: Schweiz: "Unregelmässiger Brutvogel in den Nadelwäldern von Jura und Alpen, wo die Art während Jahren nur in kleiner Zahl, regional sogar überhaupt nicht beobachtet wird, dann aber plötzlich während eines Jahres (selten länger) wieder überall häufig auftritt."  
 - RIGGENBACH(1963),132: Regio: "...verschiedene Beobachtungen später Wintergäste oder von Durchzügler, daneben...Diepflingen 13. Mai 1956 1 Ex., Arlesheim und Dornach Juli 1956 2 Exemplare."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),406f  
 - AMANN(1990),mdl.: Baselland: Seit Jahren sind keine Brutfeststellungen bekannt geworden.

Die Quellen seit 1762 lassen immer wieder sporadisches Vorkommen vermuten. Da die Art v.a. in Nadelwäldern oberhalb von 1200 m nistet, können Bruten bei uns nur Ausnahmen sein. Zudem besteht eine Abhängigkeit von den Fruktifikationsjahren der Nadelhölzer. Nester werden sicher leicht übersehen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	V
ausgestorben			
fehlt			

## GRAUAMMER

*Miliaria calandra*

Lebensräume : 3 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

**1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),84: Schweiz: "Zeigt sich, gewöhnlich nur im Herbst einzeln, nie in Scharen."

**1850-1915** - SCHNEIDER(1887),23: Regio: "Standvogel in der ganzen Rheinebene, doch häufiger im Elsass als in Baden und am Jura."  
 - FATIO(1899),615f  
 - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Vielleicht Brutvogel in 750 m. Ein oder zwei Paare."  
 - VON BURG(1915),2070,2072ff,2081f, zitiert SCHNEIDER(1887), ferner: "Sehr selten bei Basel (GREUTER-ENGEL). Exemplare im Museum Basel aus der Umgebung der Stadt (BÜHLER-LINDENMEYER). ... Im Kanton Solothurn und in den ans Elsass grenzenden Gegenden Brutvogel, ebenso bei Dornach."  
 - STUDER & VON BURG(1916),16f, führen die Art als Nistvogel für unsere Region an.

**1950-1990** - BRODMANN(1956),176: Leimental: "im Feld brütet..."  
 - RIGGENBACH(1963),129: "Beobachtungen ohne Brutnachweis...Binningen, Riehen. ... Bei Therwil - Benken...früher regelmässig in einigen Paaren zur Brutzeit..., zuletzt 1953 (P. BRODMANN)."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),428f  
 - AMANN(1982),196: "Lange Jahre im BL keine Beobachtungen...1981 auf dem Wenslingerfeld 1 - 2 Sänger, Muttenz, Biel-Benken,...(Aesch) sporadisch."  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),4  
 - IMBECK(1989),265: Baselland: "Sporadisch und von Jahr zu Jahr wechselnd in grösseren Ackerbaugebieten mit Einzelbäumen oder Büschen. In den letzten Jahren je eine kleine Population zwischen Aesch und Reinach bzw....westlich Oberwil;..."

Es darf für alle Zeiträume mit sporadischen Bruten im Untersuchungsgebiet gerechnet werden.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## HÖCKERSCHWAN

Cygnus olor

Lebensraum : 4  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2586: "Schwan: Cygnus. Wilde auf dem Rhein, zur Zeit grosser Kälte." (Mit grösster Wahrscheinlichkeit ist der Singschwan gemeint.)  
- MEISNER & SCHINZ(1815) erwähnen den Höckerschwan nicht. Dagegen heisst es 283f beim Singschwan (Schweiz): "Dieser Schwan, der im Norden zu Hause ist, erscheint in sehr kalten Wintern zuweilen auf unsern Seen. ...leicht zu schiessen."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887): erwähnt nur den Singschwan (aus dem Elsass).  
- FATIO(1904),1265f: Ein eindeutiger Hinweis auf Bruten im Untersuchungsgebiet fehlt.  
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),185: Schweiz: "Als ursprünglich weitgehend fremdes Faunenelement müssen die ersten Schwäne bei uns schon vor längerer Zeit auf Schloss- und Landgutweihern und vor allem gegen Mitte des 19. Jahrhunderts auch auf den grösseren Seen ausgesetzt worden sein."

Gefangenschafts-Bruten können für die Zeiträume 1750-1815 und 1850-1915 nicht absolut ausgeschlossen werden. Sie hätten aber auf die hier vorzunehmende Einstufung keinen Einfluss, da dafür nur Bruten von halbdomestizierten oder wilden Individuen in Betracht gezogen werden.

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),185  
- RIGGENBACH(1963),123: "Brut...Pratteln - Augst, ferner noch Basel / Riehen."  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),66f  
- AMANN(1982),194: Baselland: "Kaum oder nur ausnahmsweise brütend."  
- IMBECK(1989),264: "Halbdomestizierte Exemplare bei künstlichen Weiheranlagen. 1984 Brut im Bottminger Schlossweiher (B. LATSCHA). Regelmässig an der Ergolz- und am Rhein."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## MANDARINENTE

*Aix galericulata*

Lebensraum : 4  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** In den ersten beiden Zeiträumen fehlen die geringsten Hinweise auf ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet.
- 1850-1915**
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),123: "Auf baselstädtischem Boden haben aus Tierpärken verflogene, also verwilderte Mandarinenten und vielleicht Nachkommen dieser verwilderten Vögel gebrütet (in Basel am St. Albanteich 1 Weibchen mit 3 juv. 6. Juni 1958, H.E. RIGGENBACH; Basel / Lange Erlen Brut Sommer 1958, M. SCHWARZ, ferner 1960 11 Junge hochgekommen und 1961 am 19. Mai 1 ad. mit 5 juv. beobachtet, E. FUCHS und CHR. IMBODEN)."
  - AMANN(1982),194: Baselland: "1980 ein Weibchen auf den Anwilerweihern; freies Brüten bei Birsfelden 1981 (entflogen und verwildert)."
  - BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: Basel: "gebietsfremde Art; brütet in Freiheit in den Langen Erlen, auch 1984"
  - IMBECK(1989),264f: "Gefangenschaftsflüchtling. Erste Freibrut in den Langen Erlen (...) 1958. Im Baselbiet installierten sich die ersten Brutvögel im Hardwald, dort 1982 2 Bruten. 1986 Brut am Birsfelder Stau."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## RAUHFUSSKAUZ

*Aegolius funereus*

Lebensraum : 1  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung; die erste Artbeschreibung erfolgt erst 1783 durch TENGMALM.  
- MEISNER & SCHINZ(1815),37, erwähnen die Art für unser Gebiet nicht. Allerdings hat MEISNER in einem in der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrten Exemplar seiner Arbeit handschriftlich angemerkt: "Bisweilen auch...im Jura."
- 1850-1915** - VON TSCHUDI(1858),113: "Im Jura wird sie (diese Eule) zu den Seltenheiten gerechnet."  
- SCHNEIDER(1887),9: Regio: "Standvogel in den hohen Bergen des Münsterthales (...), ebenso im höheren Jura; in den Vorbergen und der Ebene nur im Winter hin und wieder einmal."  
- STUDER & FATIO(1894),112f: "Nur als vereinzelte Ausnahmserscheinung fand er sich...in den tieferen Jurathälern (SCHNEIDER), bei Basel (...)." Brut?  
- FATIO(1899),197  
- VON BURG(1913),6f: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel in 1050 - 1120 m. 1 - 2 Paare. ..."
- 1950-1990** - CORTI(1962),96f  
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),326f: Schweiz: "Répandue dans les forêts du Jura occidental et central, paraît plus rare dans la partie nord-est (Soleure-Bâle)."  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),188f  
- AMANN(1982),195: Baselland: "Vereinzelte Rufer werden immer wieder vernommen, 1980 Reigoldswil."  
- SUTER(1987),46: Reigoldswil: "ganz selten"  
- IMBECK(1989),265: Baselland: "Einzelne Rufer in höheren Jurawäldern. Brutvogel?"

In allen Zeiträumen gibt es Anzeichen für vereinzeltes Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet. Ein Brutnachweis ist noch kaum gelungen, wäre allerdings auch nicht leicht zu erbringen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## RINGDROSSEL

Turdus torquatus

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugsverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1762),2579: "Ringelamsel"
  - MEISNER & SCHINZ(1815),91: Schweiz: "...beständiger Bewohner unserer mittlern Gebirge, die an die hohen Alpen gränzen. Im Sommer halten sie sich in den höhern Gebirgen auf, wo sie in den Wäldern nisten. Im Herbst besuchen sie die niedrigern Berge und Thäler, wo sie in Menge gefangen werden."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),18: Regio: "... Im Frühjahr ist der Vogel öfter in der Nähe von Basel und im Canton Basel-Land geschossen worden."
  - FATIO(1899),339
  - VON BURG(1911),1101,1105,1110f,1114: Brutvogel: "Als Brutvogel kommt die Ringamsel nur auf den Bergen von mehr als 1200 m. regelmässig vor; dagegen ist es nicht selten, dass sie in einzelnen Jahren sich auf Gebirgen ansiedelt, die nicht mehr als 1100 m. über Meer gelegen sind, so auf dem Roggen, dem Läbern, den Welschenrohrer Brandbergen, dem Vogelberg, dem Belchen, Lauchberg, Wiesenberg und der Schafmatt."
  - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Nicht häufiger Brutvogel in 1000 - 1123 m. Etwa 4 - 8 Paare."
  - STUDER & VON BURG(1916),32f
- 1950-1990**
- RIGGENBACH(1963),128: "Brut soviel als sicher Bretzwil/Passwang, Beobachtungen ohne Brutnachweis Oltingen/Schafmatt."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),270f
  - AMANN(1982),195: Baselland: "Vereinzelte Beobachtungen im Passwanggebiet."
  - IMBECK(1989),265: "Von der oberen Montanstufe ab und zu in die höchsten Waldgebiete des Kantons eindringend, aber keine Bruthinweise."

Sporadische Bruten sind anzunehmen. In neuster Zeit keine Feststellungen (AMANN 1990). Abnahme?

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## SCHAFSTELZE

Motacilla flava

Lebensräume : 3 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2580: "Bachstelze, gelbe": Schaf- und Bergstelze sind wohl noch nicht unterschieden.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),106: Schweiz: "Sie ist im Sommer und Herbst häufig bey den Kühen und Schaafen auf den Weiden."

- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),17: Regio: "In der Rheinebene, sowie den Thälern der Vorberge des Schwarzwaldes und der Vogesen Brutvogel,..." In unserem Gebiet?  
 - BÜHLER-LINDENMEYER(1895),60, führt u.a. ein juveniles Männchen "v. Basel" an (Nachlass MIEG,1870).  
 - FATIO(1899),543  
 - VON BURG(1913),17: Eptingen: "Seltener Brutvogel auf den Weiden, 1 - 3 Paare."  
 - VON BURG(1913a),1776f: Brutvogel: "Im Basler Jura kommt sie da und dort vor, so auf der Dietisbergweide bei Eptingen, auf dem Schmutzberg (Nest 1913) und auf dem Bilstein bei Langenbruck (VON BURG). Seltener Brutvogel bei Basel. ..."

Die Angaben bei VON BURG(1913a) sind sehr präzise. Sicher dürfen wir heute nicht einfach den damaligen Ornithologen die Fähigkeit, die Schaf- von der Bergstelze zu unterscheiden, weniger zutrauen, als denjenigen der Gegenwart (vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM 1962,394f). Dies umso weniger, als gerade VON BURG (1913a),1769, auf vielfache Verwechslungen hinweist (und somit selbst die beiden Arten sicher unterscheiden kann).

- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),394f  
 - RIGGENBACH(1963),131: Kein Brutnachweis für unsere Region; nur einzelne (Zugs-)Beobachtungen.  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),238f

Bruten sind im Untersuchungsgebiet mit grösster Wahrscheinlichkeit auszuschliessen.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	↘
ausgestorben			
fehlt			

## SCHWARZKEHLCHEN

*Saxicola torquata*

Lebensraum : 2  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): Wahrscheinlich keine Erwähnung. Mit dem "Schwarzkehlchen. *Ruticilla*." (BRUCKNER 1762,2588) ist fast sicher der Hausrötel gemeint. (Vgl. zum Namen MEISNER & SCHINZ 1815,116.)
- MEISNER & SCHINZ(1815),126: Schweiz: "Er ist ungleich seltener als der vorhergehende (= Braunkehlchen), und wird hie und da in steinigten Gegenden, noch nicht hoch in den Gebirgen angetroffen." In einem in der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrten Exemplar seiner Arbeit, hat MEISNER zudem handschriftlich angemerkt: "...seltener in d. Ebenen, nie an feuchten u. sumpfigen Orten, gewöhl. in Gebüschten nächst d. Haiden."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Wie Voriger, doch seltener und nicht überall." "Voriger" = Braunkehlchen: "In der Ebene Brutvogel." Genaue Belege (Ortsangaben) fehlen leider.
- FATIO(1899),378
- VON BURG(1913),13: Eptingen: "Seltener Frühjahrsdurchzügler."
- VON BURG(1913a),1655: Brutvogel: "...seltener bei Basel (alle Mitarbeiter),... Ich habe das Schwarzkehlchen im ganzen Jura, aber stets als seltenen Brutvogel beobachtet: ...Eptingen (...), Langenbruck, Mümliswil, Aedermannsdorf, Dornach (VON BURG)."
- STUDER & VON BURG(1916),34f: Schweiz: "Häufiger in der Bergregion, auch südlich der Alpen und besonders im westlichen Jura."
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),424f, schreibt, dass die Art früher, vor 1912, im Jura häufiger gewesen sei als 1962.

Die Art dürfte sehr selten - wie regelmässig? - im Untersuchungsgebiet brüten.

Sowohl 1750-1815 als auch 1850-1915 gibt es Hinweise darauf, dass die Art in den höheren Lagen eher häufiger vorkommt, als in der Ebene.

- 1950-1990
- BRODMANN(1950),199
  - RIGGENBACH(1963),132: Regio: "In der offenen Rheinebene jenseits der Grenze bei Basel verbreiteter Brutvogel. Im Jura und jenseits des Jura dürften Biotop und Klima, beide, dieser Art nicht zusagen. Im Leimental hat hingegen 1951 und 1952 je ein Paar bei Therwil gebrütet (P. BRODMANN). Einzige Beobachtungen, die uns seither gemeldet wurden: Rheinfeldern 16. März und 15. April 1956 je 1 Ex. (G. KAESER)."
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),262f
  - BIBER(1984),12ff, verzeichnet 1978 und 1979 keine Bruten (mehr) in unserem Gebiet.
  - IMBECK(1989),265: Baselland: "Nur in einzelnen Jahren lokal als Brutvogel aufgetreten (Birseck, Pratteln)."

1973 und 1974 werden bei Pratteln wohl die letzten Bruten im Untersuchungsgebiet festgestellt.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## SPERLINGSKAUZ

*Glaucidium passerinum*

Lebensraum : 1  
Neststandort : H  
Zugsverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
- MEISNER & SCHINZ(1815): dito.

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),9: Regio: "Wurde von Jagdaufseher MÜLLER in Grenzach im Winter 1884 am Grenzacher Horn (Baden) geschossen."  
- STUDER & FATIO(1894),106f: "...immer als selten, meist als sehr seltenes Vorkommen..." gemeldet. "Einmal bei Pruntrut...bei Basel (GREUTER-ENGEL)."  
- FATIO(1899),189: Schweiz: "Sans être nulle part commune,... Elle est plus rare dans le Jura que dans les Alpes..."  
- VON BURG(1913),6: Eptingen: "Sehr seltener Brutvogel bis 1100 m. 1 - 2 Paare."

- 1950-1990** - CORTI(1962),95  
- GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),319f: "La présence dans le Jura n'est certaine qu'en Ajoie, dans les vallées bâloises et à l'est de la Staffelegg AG." "Les hivers rigoureux, à enneigement prolongé en plaine causent des pertes importantes, par exemple entre 1939 et 1941: ...les conséquences furent plus durables autour de Bâle et sur le plateau central et oriental, où l'augmentation des effectifs est ralentie par la détérioration du biotope."  
- RIGGENBACH(1963),131: Regio: "Keine Meldungen." Die Art werde aber als Brutvogel im Jura vermutet.  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),180f: "Vom nordöstlichen Jura...liegen weder Brutnachweise noch einwandfreie sonstige Beobachtungen vor." "Unterhalb 1000 m wurde die Art bis jetzt nur ausserhalb der Brutzeit beobachtet,..."  
- AMANN(1982),195: Baselland: "Wird im Jura vermutet; 1981 mehrere Beobachtungen bei Bennwil."  
- AMANN(1990),mdl.: Regio: Sichere Bruten sind in den letzten Jahren nicht bekannt geworden.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		↓	
ausgestorben			
fehlt			X

## STEINRÖTEL

*Monticola saxatilis*

Lebensräume : 2 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine (identifizierbare) Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),93: Schweiz: "Dieser Vogel ist nur im Sommer in einigen Gegenden der Schweiz z.B. bey Biel, Aigle und Graubündten. ..." MEISNER hat zudem in einem in der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrten Exemplar seiner Arbeit noch handschriftlich angemerkt: "Aufenthalt: ...Einzel in d. Schweiz, im Jura." Wo?
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),19: Regio: "Nistvogel im Unterelsass zu Andlau bei Barr (...), in unserem Gebiete aber sehr wahrscheinlich nicht brütend, dagegen mehrmals im Frühjahr und Herbst in unserer Gegend geschossen, so bei Istein und Grenzach (Baden), bei Mönchenstein (Basel-Land)."  
 - FATIO(1899),387: Schweiz: "...apparitions dans... le nord du pays sont...rares et irrégulières."  
 - VON BURG(1911),1260ff,1272,1282: "Mehr und mehr zieht sich der Steinrötél gegen Süden zurück."  
 "Zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts war die Steindrossel im westlichen Jura wahrscheinlich bis in die Gegend von Aarau ein regelmässiger und jedenfalls den Vogelfängern wohlbekannter Vogel."  
 "...jedemfalls früher ein ziemlich regelmässiger Brutvogel im Jura, besonders an den sonnigen Südhängen desselben, wo zahlreiche Steinbrüche sich befanden, die nun meist so gut als möglich aufgeforstet sind."..."Ferner soll er nach dem alten 1899 verstorbenen Ammann von Wisen von OSWALD fast jedes Jahr am Wisenkopf ausgenommen worden sein."  
 - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Noch vor 30 Jahren Brutvogel... Seit 1898 nicht mehr beobachtet."  
 - STUDER & VON BURG(1916),34f
- 1950-1990** In keiner Quelle lassen sich Hinweise auf ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet finden.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## STEINSCHMÄTZER

Oenanthe oenanthe

Lebensraum : 3  
Neststandort : B  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815**
- BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung
  - MEISNER & SCHINZ(1815),124: Schweiz: "Dieser Vogel wird mehr in den Gebirgsgegenden als Ebenen angetroffen, besonders gern hält er sich in Sumpfgenden auf."
- 1850-1915**
- SCHNEIDER(1887),16: Regio: "Brutvogel der Berge, in der Ebene nur zur Zugzeit. Ich weiss mit Sicherheit nur, dass er in den Vogesen und dem Schwarzwald nistet; im Jura habe ich den Vogel im Sommer nie angetroffen."
  - FATIO(1899),381: Schweiz: "...il niche de préférence dans les prairies et rocailles, sur les hauteurs du Jura, comme dans toute la chaîne des Alpes,..."
  - VON BURG(1913),12: Eptingen: "Spärlicher Brutvogel in 950 - 1050 m. Etwa 2 - 6 Paare. Ziemlich spärlicher Frühjahrsdurchzügler."
  - VON BURG(1913a),1591,1595: "Im Solothurner und Basler Jura findet er sich nur sehr selten unter 1000 m., aber man trifft ihn ziemlich sicher auf allen Höhen des westlichen und mittleren Jura, die über 900 m. ü. M. gelegen sind."
  - STUDER & VON BURG(1916),34f
- 1950-1990**
- CORTI(1962),157ff: keine neuen Brutangaben
  - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),426: Jura: "Östlichste Brutnachweise am Chasseral (F. AMANN u.a.)..."
  - RIGGENBACH(1963),132: Regio: Beobachtungen in Pratteln (1960) und Riehen (1961); aber kein Brutnachweis.
  - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),264f: Keine Angaben von Brutten für das Untersuchungsgebiet.
  - AMANN(1982) erwähnt die Art für Baselland nicht.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	✗	↘	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	✗

## STEINSPERLING

*Petronia petronia*

Lebensräume : 1 2 3  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815 - BRUCKNER(1762),2581: "Graufink, auf Italiänisch Matone."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),76: "Graufink": Schweiz: "Im ganzen nicht gemein. Man sieht sie indessen nur einzeln im Frühling und Herbst, bisweilen in Gesellschaft der Haussperlinge. Im Herbst werden sie bey den Finkenhütten gefangen."

- 1850-1915 - VON TSCHUDI(1858),90: Schweiz: "Der schöne, graubraune Steinsperling oder Graufink...ist in der östlichen Schweiz selten;... Dagegen scheint er in den Felsen des Jura heimisch."  
 - SCHNEIDER(1887),24: Regio: "Von Prof. MIEG einmal in seinem Garten hier (in Basel) gefangen (Winter),... in unserer Gegend gehört er jedoch zu den sehr selten vorkommenden Arten."  
 - FATIO(1899),632ff, spricht von sporadischen Brutten in der Schweiz. Für unser Gebiet erwähnt er aber die Art nicht (mehr).  
 - STUDER & VON BURG(1916),12f: Schweiz: "Nistvögel: selten""Hauptsächlich Brutvogel im Westen, auch in höher gelegenen Regionen,... Früher auch VIIb (entspricht etwa unserem Untersuchungsgebiet) und Xa,b. Als Zugvogel sehr vereinzelt in der Ebene am Süd- und Nordfuss des Jura,..."  
 - VON BURG(1918),2364: "...vielleicht kommt er heute noch im Birstal vor, doch fehlen dort die Beobachter zum grossen Teil."

Die Art brütet möglicherweise zu Beginn des Zeitraums noch sehr sporadisch im Untersuchungsgebiet. Ein sicherer Nachweis ist nicht mehr zu erbringen.

- 1950-1990 Es fehlen die geringsten Hinweise auf ein Vorkommen des Steinsperlings in der Schweiz.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## SUMPFROHRSÄNGER

Acrocephalus palustris

Lebensräume : 3 4  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2585: "Rohr-Ritscherlin, so in den Weyern sich aufhält." Damit kann allerdings irgend ein Rohrsänger gemeint sein.  
- MEISNER & SCHINZ(1815): Keine Erwähnung. Sumpf- und Teichrohrsänger werden anscheinend noch nicht unterschieden.

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887): Keine Erwähnung. Es drängt sich die gleiche Feststellung wie bei MEISNER & SCHINZ (oben) auf.  
- FATIO(1899),440f, gibt für unser Gebiet nur ungenaue Angaben; seltenes Vorkommen ist aber durchaus möglich. FATIO weist auf häufige Verwechslungen mit dem (häufigeren) Teichrohrsänger hin.  
- VON BURG(1909),747,755: Brutvogel: "Nicht gerade selten in Kleinhüningen und Märkt (LUTZ). Früher am Rhein...beobachtet,..." Wo? "Selten, an der Wiese beobachtet, vielleicht Brutvogel (WEND-NAGEL)."  
- STUDER & VON BURG(1916),28f (nur sehr allgemeine Ortsangaben)

Die Art brütet sicher nur sehr sporadisch und randlich im Untersuchungsgebiet.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),460: "...serait aussi absente des environs de Bâle."  
- RIGGENBACH(1963),128: "Tecknau Brut 1956 im Talboden des Eibachs (...)."  
- SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),290f  
- AMANN(1982),195: Baselland: "Immer wieder sporadisches Auftreten, 1979 am Eisweiher Gelterkinden, Brut wahrscheinlich; Münchenstein ebenfalls beobachtet."  
- IMBECK(1989),265: Baselland: "Unregelmässiges Auftreten in Einzelpaaren."

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## TANNENHÄHER

*Nucifraga caryocatactes*

Lebensraum : 1  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2583(?),2585: "die braune Krähe mit schwarzen Flügeln, so sich auf den Bergen aufhält. *Cornix nucifraga*." "Nuss Herr, ist eine Gattung Hetzelen, aber schöner von Farbe als die gemeine."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),60: Schweiz: "In den Bergländern...im niedrigen Oberlande gemein." Bruten?

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),21: Regio: "Brutvogel in den Wäldern des hohen Schwarzwaldes, vielleicht auch der Vogesen. Im Herbst nach den Vorbergen und in die Ebene kommend. ..." Bruten im Jura?  
 - FATIO(1899),741f  
 - STUDER & FATIO(1901),303,305,308: Standvogel: "Folgende Stellen werden von G. VON BURG im Jura verzeichnet: ...am Homberg oberhalb Olten..., am Dottenberg, Allerheiligen, Schwängi, Hohe Fluh, in der Nähe der Friedau..." Als "Nistvogel" für Baselland nicht erwähnt, aber "zahlreich und regelmässig...in den Waldungen des Solothurner Jura..."  
 - VON BURG(1913),8: Eptingen: "Nicht seltener Brutvogel von 850 - 1123 m,... Etwa 20 Brutpaare."  
 - STUDER & VON BURG(1916),10f

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),588f  
 - RIGGENBACH(1963),130: "Brut wahrscheinlich bei... Heimsten westlich von Oberdorf BL. Weitere Beobachtungen...Oltingen, Seltisberg..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),370f  
 - AMANN(1982),196: Baselland: "vereinzelt im oberen Kettenjura zu beobachten, Bruten fraglich."  
 - WEITNAUER & BRUDERER(1987),5f  
 - IMBECK(1989),265: BL: "Von der oberen Montanstufe vereinzelt in die höchsten Waldgebiete des Kantons eindringend; bis dahin aber keine Brutnachweise."

Für alle drei Zeiträume dürfen wohl sporadische Bruten im höheren Jura angenommen werden.

	1750 1815	1850 1915	1950 1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	↗
ausgestorben			
fehlt			

## TEICHROHRSÄNGER

*Acrocephalus scirpaceus*

Lebensraum : 4  
Neststandort : 0  
Zugsverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2585: "Rohr-Ritscherlin, so in den Weyern sich aufhält." Damit können allerdings auch andere Rohrsänger-Arten gemeint sein.  
- MEISNER & SCHINZ(1815),114: Schweiz: "In dichtstehendem Schilf an Seen und Bächen häufig. ..."

- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),14: Regio: "Brutvogel im ganzen Gebiete, doch nur in der Ebene an den Teichen und Flüssen."  
- BÜHLER-LINDENMEYER(1895),56  
- FATIO(1899),438  
- VON BURG(1909),773: Brutvogel: "Nicht gerade selten bei Kleinhüningen und Märkt (LUTZ). ... Männchen, Weibchen, Nest und Eier von Basel im hiesigen Museum. ..."  
- STUDER & VON BURG(1916),30f: Nistvögel: "...auch im Jura..." Wo?

Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfen wir Brutten im Untersuchungsgebiet annehmen.

- 1950-1990** - RIGGENBACH(1963),128: Regio: "Beobachtungen, vielfach mit Brutfeststellung, an Fluss- und Seeufern, in Kiesgrube (Olten) und an anderen geeigneten Stellen." Im Untersuchungsgebiet?  
- AMANN(1982),195: "1981 3 Sänger an den Anwiler Talweihern; im unteren BL ebenfalls vereinzelt."  
- BLATTNER, RITTER & EWALD(1985),137: "Brut(en) im Kanton BS sicher."  
- IMBECK(1989),265: Baselland: "Lokal auch an relativ kleinen, künstlichen Teichen. Neuerdings in der Brüglinger Ebene...mehrere Brutpaare."

Insgesamt immer nur sporadisches Auftreten. Kann seiner Biotop-Ansprüche wegen im Untersuchungsgebiet nie häufig sein. Durch die vielen neu angelegten Weiher heute leicht zunehmende Tendenz.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	
ausgestorben			
fehlt			X

## WASSERPIEPER

*Anthus spinoletta*

Lebensraum : 3  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

**1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),131f: Schweiz: "Dieser Vogel wird im Sommer auf den Alpen angetroffen, wo er nistet. ..."

**1850-1915** - SCHNEIDER(1887),17: "Standvogel. Brütet in den Gebirgen des Schwarzwaldes und der Vogesen, bewohnt aber im Winter die Ebene des Rheinthales." Brüten im Untersuchungsgebiet?  
 - FATIO(1899),550: Schweiz: "...est très répandu en Suisse: partout commun, durant la belle saison, dans le haut de la région montagneuse et dans la région alpine, où il se reproduit jusqu'à environ 2500 mètres..."  
 - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Seltener Brutvogel in 1000 m. Ein bis vier Paare. Herbstzugvogel."  
 - VON BURG(1914),1820: Brutvogel: "Am 4. Mai 1912 war das Paar auf Kilchzimmerhöhe eingerückt (VON BURG). ... Dieser Vogel brütete 1913 nicht auf Oberbölchen, doch fand ich ihn auf Woltenmatte, 900 m. und Dietisbergweide 800 m. ü. M., allerdings konnte ich kein Nest entdecken. Am Schmutzberg wurden in 900 m. ü. M. zwei Nester gefunden. Ist auch ob dem 'Wald', am Schattenberg, Brutvogel; am 16. Mai 1912 beobachtet (VON BURG)."

Die Angaben VON BURGs sind deutlich. Leider können sie nicht mit Befunden anderer Autoren bestätigt bzw. untermauert werden.- Ist die Art bei uns neu aufgetreten? Hat sie ihr Areal gegen Osten ausgedehnt? VON BURG(1914),1817, schreibt: "Etwa seit 1866 ist der Wasserpieper im solothurnischen Jura sicher nachgewiesen. Die ersten Brutvögel beobachtete mein Vater auf dem Grenchenberg,..."

**1950-1990** Es fehlen die geringsten Hinweise auf Bruten im Untersuchungsgebiet.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## WASSERRALLE

Rallus aquaticus

Lebensraum : 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),235f: Schweiz: "Im Schilf an Seen und Flüssen, auf Sümpfen auch im hohen Grase nasser Wiesen häufig. ... Er nistet auch bey uns." Im Untersuchungsgebiet?

- 1850-1915** - GASS(1863a),202: Rümlingen: "...zur Seltenheit sogar Wasserhühner."  
 - SCHNEIDER(1887),37: Regio: "Standvogel. Im ganzen Gebiet wo Sümpfe sind, auch im Gebirg."  
 - FATIO(1904),1154f: Schweiz: "Il niche (souvent ou assez souvent)...et du côté de Bâle, au nord,..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),76f  
 - VON BURG & KNOPFLI(1930),3081: Brutvogel für das "...bis in den Faltenjura hinreichende Gebiet VIIb" (entspricht etwa dem Untersuchungsgebiet).  
 - BÜHLER(1978),31, erwähnt aus der Zeit zwischen 1860 und 1900 geschossene Tiere aus dem Raum Basel - Allschwil - Binningen.

FATIO(1904) erwähnt ausdrücklich Brüten in der Region Basel. Die Angaben bei GASS(1863a) und BÜHLER(1978) deuten nur auf Vorkommen, nicht aber auf sichere Brut hin. Insgesamt dürften genügend Hinweise für die Annahme von seltenen, sporadischen Bruten vorliegen.

- 1950-1990** - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),254  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),126f

Zwar erwähnen beide Autoren (mögliche) Bruten für unser Gebiet, aber ohne Präzisierung der Angaben. RIGGENBACH(1963) und AMANN(1982), die keine Bruten verzeichnen, ist eher Glauben zu schenken.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## ZIPPAMMER

Emberiza cia

Lebensraum : 2  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : S

**1750-1815** - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),86: Schweiz: "Ziemlich selten. Man hat ihn in unserer Gegend im Frühjahr und Herbst gefangen. Er zieht im Herbst weg."

**1850-1915** - SCHNEIDER(1887),23: Regio: "Aus Baden: von Istein, Obertüllingen und dem Grenzacher Horn habe ich den Vogel mehrmals im Frühjahr erhalten, wahrscheinlich nistet er auch in der Gegend, doch habe ich ihn nie als Brutvogel beobachtet, auch nie im Sommer bekommen."  
 - FATIO(1899),610: "...est assez répandu en Suisse, bien qu'un peu inégalement dans les différents parties du pays. Il paraît plus commun, durant la belle saison, à l'est et au sud, qu'à l'ouest et au nord, et se reproduit de préférence dans les régions montueuses ou montagneuses. Il semble en particulier nicher surtout dans nos vallées subalpines et sur les contreforts de quelques parties du Jura."  
 - VON BURG(1913),13: Eptingen: "Seltener und unregelmässiger Brutvogel in 700 - 900 m, 0-4 Paare."  
 - VON BURG(1915),2199,2209f: "..., gelang es mir, den Zippammer als Brutvogel für Allerheiligen bei Hägendorf und für den Bölchen, Südseite, festzustellen. Auch bei Langenbruck soll er nisten (VON BURG, KELLERHALS)." "Brütete 1906 an der Wiese oberhalb Kleinhüningen (WENDNAGEL)."  
 - STUDER & VON BURG(1916),16f: Schweiz: "Nistet spärlich im Jura,..."

Da und dort kommen in den Randbereichen des Untersuchungsgebiets (vorwiegend im Jura) sporadische Bruten vor.

**1950-1990** Es fehlen eindeutige Hinweise auf Bruten im Untersuchungsgebiet.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	
ausgestorben			
fehlt			X

## ZITRONENZEISIG

Serinus citrinella

Lebensräume : 1 2  
 Neststandort : 0  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2590: "Ziterinchen. Citrinella."  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),82: Schweiz: "In den Gebirgen z.B. am Gurnigel nisten sie auf den Tannen, sonst unter den Dächern der Sennhütten;..."  
 "Im Herbst werden sie ziemlich häufig bey den Finkenhütten gefangen, zumal in der Gegend von Thun." Bruten im Untersuchungsgebiet?
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),26: Regio: "Brutvogel der höheren Berge des Schwarzwaldes und der Vogesen,..."  
 Bruten im Jura?  
 - FATIO(1899),652: "Le Venturon est très répandu et, selon les localités, plus ou moins commun dans les Alpes et dans la chaîne du Jura, dans les régions montagneuses et alpines,..."  
 - VON BURG(1913),14: Eptingen: "Seltener Brutvogel in 1000 - 1100 m. Etwa 6 Paare. Spärlicher Herbstzugvogel."  
 - STUDER & VON BURG(1916),12f  
 - VON BURG(1923),2622: "Auf dem Jura ist er Brutvogel etwa von der Geissfluh bei Aarau an bis in die Gegend von Genf, doch...unregelmässig..."
- 1950-1990** - CORTI(1962),242f, zitiert nur VON BURG(1913).  
 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),557: Im Jura..."ostwärts bis in die Gegend der Freiberge und zum Niderwiler Stierenberg zwischen Balnberg und Chamben."  
 - RIGGENBACH(1963),129: Keine neuen Brutangaben für Baselland und Baselstadt.  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),400f: Keine Angaben von Bruten für das Untersuchungsgebiet.  
 - AMANN(1982) erwähnt die Art für Baselland nicht.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommt vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
neu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
häufig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausgestorben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

## ZWERGOHREULE

Otus scops

Lebensraum : 2  
 Neststandort : H  
 Zugverhalten : S

- 1750-1815 - BRUCKNER(1748-1763): keine Erwähnung  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),32: Schweiz: "Auch eine der seltnern Eulen in der nördlichen Schweiz."
- 1850-1915 - SCHNEIDER(1887),10: Regio: "Obgleich eine recht seltene Erscheinung in unserem Gebiete, so ist es doch höchst wahrscheinlich, dass der Vogel schon hier genistet hat, ja dass vielleicht jedes Jahr einige Paare bei uns nisten. Ich habe im Sommer 1874 den Ruf des Vogels zum ersten Male in der Umgegend von Basel, bei St. Margarethen, gehört; später auch bei Muttenz, und in den letzten Jahren bei Grenzach. Am 26. August 1877 wurde ein junger Vogel von einem Knaben durch einen Steinwurf bei St. Jacob getödtet. ... Es wurden auch von Jagdaufseher MÜLLER in Grenzach mehrere Exemplare geschossen, und zwar im Sommer."  
 - STUDER & FATIO(1894),126: Brutvogel: "Sehr selten im Basler Gebiet (SCHNEIDER,66, GREUTER-ENGEL)..."  
 - BÜHLER-LINDENMEYER(1895),15, erwähnt u.a. ein Männchen, welches am 28. Mai 1894 an der Grenzacherstrasse in Basel "gefangen" worden ist.  
 - STUDER & VON BURG(1916),42f: Schweiz: "Spärlich verbreiteter Brutvogel der Ebene und der Vorberge, auch des nördlichen Fusses des Jura. ..."
- Die Art brütet wohl sehr selten und sporadisch in der Umgebung von Basel.
- 1950-1990 - GLUTZ VON BLOTZHEIM(1962),313f  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),176f

Beide Autoren sprechen von einem drastischen Rückgang der Zwergohreule in der Schweiz. In der Nordschweiz fehlt jede Spur von ihr. Es ist nicht mehr zu sagen, wann sie verschwunden ist.

	1750	1850	1950
	1815	1915	1990
?	X		
kommt vor			
neu			
häufig			
selten		X	X
ausgestorben			
fehlt			

## ZWERGTAUCHER

Tachybaptus ruficollis

Lebensraum : 4  
 Neststandort : B  
 Zugverhalten : J

- 1750-1815** - BRUCKNER(1762),2580,2589: "Däucher. Mergus, Colymbus." Welche Art(en) damit gemeint ist (sind), bleibt offen.  
 - MEISNER & SCHINZ(1815),255: Schweiz: "Dieser kleine Steissfuss ist das ganze Jahr hindurch bey uns auf den Seen, Teichen und Flüssen, und allgemein bekannt. ..."
- 1850-1915** - SCHNEIDER(1887),42: Regio: "Standvogel der Teiche und Seen, doch ziemlich selten."  
 - FATIO(1904),1600: Schweiz: "...est commun dans toute la Suisse, sédentaire et par conséquent nicheur, dans toutes les régions, excepté la Haute-Engadine,... On le rencontre un peu partout sur les lacs et les étangs, ainsi que dans les marais et sur les moindres mares, plus volontiers sur les cours d'eau petits et grands, en hiver; cela, non seulement en plaine, mais aussi ça et là dans la région montagnaise..."  
 - STUDER & VON BURG(1916),74f
- 1950-1990** - CORTI(1962),39f  
 - RIGGENBACH(1963),123: Regio: "Beobachtungen an verschiedenen Stellen an Aare und Rhein, auch an Kleingewässern bei Seewen, Aesch, Riehen/Basel, wobei meist Brut festgestellt oder vermutet..."  
 - SCHIFFERLI, GEROUDET & WINKLER(1980),50f  
 - AMANN(1982),194: Baselland: "Zur Brutzeit regelmässig an den Anwilerweihern, möglicherweise auch an anderen kleinen Gewässern."  
 - IMBECK(1989),264: Baselland: "Wegen fehlender natürlicher Seen und Weiher ursprünglich nicht im Kantonsgebiet heimisch. 1984 erstmals Brut am künstlich angelegten Anwiler Weiher (F. AMANN). Ansiedlung möglich in der Brüglinger Ebene ('Grün 80'-Areal)."  
 - AMANN(1990),mdl.: Regio: Sporadische Bruten.

### 3.4 Die Arten der Kategorie 3

Zu Kategorie 3 gehören 17 Arten, für welche vereinzelte Bruten in mindestens einem der drei untersuchten Zeiträume nicht absolut sicher auszuschliessen (aber eher unwahrscheinlich) sind. Meistens werden sie nur gerade in einer Quelle erwähnt.

Für diese Arten werden keine Porträts gemacht, sie sollen auch in keine der Bilanzen einbezogen werden. Es folgt lediglich eine tabellarische Zusammenstellung (*Tabelle 1*).

Tabelle 1: Arten, bei welchen einzelne Bruten in mindestens einem der untersuchten Zeiträume nicht vollständig auszuschliessen sind.

Art		1750 – 1815	1850 – 1915	1950 – 1990
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	×	×	
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>		×	
Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	×	×	×
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>		×	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>		×	×
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>		×	×
Flusseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>		×	
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>		×	
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>		×	
Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>	×	×	×
Orpheusspötter	<i>Hippolais polyglotta</i>			×
Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		×	×
Rotfussfalke	<i>Falco vespertinus</i>		×	
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>		×	
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>		×	
Weissrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>		×	
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	×	×	

× = In diesem Zeitraum gibt es Hinweise auf allfällige Einzelbruten im Untersuchungsgebiet.

### 3.5 Zusammenfassung der Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2

Die in den Artporträts erarbeiteten Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2 (Häufigkeiten und Feintendenzen in den drei untersuchten Zeiträumen, Lebensräume, Neststandort und Zugverhalten) werden in *Tabelle 2* in geraffter Form dargestellt. Dafür müssen die Häufigkeits-Einstufungen und die Feintendenzen in Buchstaben und Ziffern umgewandelt werden. Erläuterungen dazu finden sich in *Beilage 2*.

In dieser digitalisierten Form sind die Angaben die Grundlage für alle folgenden Auswertungen.

Tabelle 2: Digitalisierte Zusammenfassung der Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2.  
Erklärungen in Beilage 2.

Artnamen (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster			Feintendenz			Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
		1750-1815	1850-1915	1950-1990	1750-1815	1850-1915	1950-1990			
<b>Kategorie 1</b>										
Alpensegler	<i>Apus melba</i>	??	ff	nn	xx	xx	xx	15	H	S
Amsel	<i>Turdus merula</i>	hh	hh	hh	xx	++	++	1245	O	J
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	hh	hs	sa	xx	0-	--	1	B	J
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	2345	H	S
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	kk	ss	ss	xx	xx	00	123	O	S
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	hh	hh	hs	xx	xx	-0	123	B	S
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	??	hh	hh	xx	xx	00	1	B	S
Bergstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	kk	hh	hh	xx	xx	-+	14	H	J
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	??	ff	ss	xx	xx	00	4	B	J
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	1245	H	J
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	hh	hh	sa	xx	00	--	234	B	S
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	hh	hh	hh	xx	00	-+	125	O	J
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	125	H	J
Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	hh	hh	hh	xx	xx	--	25	O	S
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	??	ss	sa	xx	xx	--	1235	H	J
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	hh	hh	ha	xx	00	--	2	B	S
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	1	O	J
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	hh	hs	ss	xx	-	-0	4	B	J
Elster	<i>Pica pica</i>	hh	hs	hh	xx	0-	++	2345	O	J
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	ss	ss	hs	xx	xx	--	123	B	J
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	hh	hh	hh	xx	00	--	3	B	S
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0-	25	H	J

Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	kk	ss	ss	xx	xx	0 0	1	O	J
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	kk	hh	hs	xx	xx	--	14	B	S
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	kk	hh	hh	xx	xx	- 0	125	H	J
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0 0	12	O	S
Gartenrötel	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	hh	hh	hs	xx	xx	- +	1245	H	S
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	??	hh	sa	xx	xx	--	124	O	S
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	kk	ss	sh	xx	xx	+ 0	12	O	J
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	ff	hh	hh	xx	xx	--	25	O	S
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	hh	hh	hs	xx	xx	- +	23	B	J
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	kk	ss	sh	xx	xx	0 +	134	O	J
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	kk	hh	hh	xx	xx	0 0	125	H	S
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	??	ss	hs	xx	xx	--	12	H	J
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	kk	hh	hh	xx	xx	0 0	125	O	J
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	hh	hh	hs	xx	xx	--	12	H	J
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	hh	hh	sh	xx	xx	- +	12	O	J
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	kk	ss	hh	xx	xx	--	235	O	S
Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>	kk	hs	sas	xx	xx	- +	1	B	J
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	??	nn	sa	xx	xx	--	35	B	J
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	kk	hh	hh	xx	xx	0 0	1	H	J
Hauströtel	<i>Phoenicurus ochruros</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0 0	125	H	S
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0 0	5	H	J
Haustaube	<i>Columba livia</i>	??	ss	hh	xx	xx	+ +	5	H	J
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	??	hh	hh	xx	xx	+ +	12	O	S
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	hh	hh	sa	xx	xx	--	23	B	S
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	hh	hs	sa	xx	0	--	12	H	S
Kernbeisser	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	kk	ss	ss	xx	xx	0 0	125	O	J
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	hh	ss	ss	xx	xx	0 0	25	O	S
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0 0	125	H	J
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	kk	hh	hs	xx	xx	--	12	H	J
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0 0	1245	H	J
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	??	sa	nn	xx	--	xx	13	O	J
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	hh	hh	hs	xx	xx	0 0	124	H	S

Artnamen (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster			Feintendenz			Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
		1750-1815	1850-1915	1950-1990	1750-1815	1850-1915	1950-1990			
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	123	O	J
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	kk	hh	hh	xx	00	00	5	H	S
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	kk	hh	hh	xx	xx	-	25	H	S
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	kk	hh	hh	xx	xx	00	12	O	J
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	kk	ss	hh	xx	xx	00	12	H	J
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	125	O	S
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	hh	hh	ss	xx	xx	-	124	B	S
Nachtschwalbe	<i>Caprimulgus europaeus</i>	ss	ss	sa	xx	00	-	1	B	S
Nonnenmeise	<i>Parus palustris</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	124	H	J
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	kk	ss	hs	xx	xx	-	124	O	S
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	12345	O	J
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	??	ss	sa	xx	xx	-	23	O	J
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	hh	hh	hh	xx	xx	-	25	H	S
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	hh	hh	sa	xx	xx	-	23	B	J
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0-	12345	O	S
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	125	B	J
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	kk	ss	ss	xx	xx	-	2	O	S
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	hh	hs	sh	xx	0-	++	123	O	S
Rotrückenvürger	<i>Lanius collurio</i>	hh	hh	hs	xx	xx	+	2	O	S
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	ff	ff	nn	xx	xx	xx	235	O	J
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	kk	hh	hs	xx	xx	-	235	H	J
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0	124	O	J
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	ff	ff	ss	xx	xx	00	234	O	S
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	kk	ss	hh	xx	xx	00	1	H	J
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	12	O	S
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	kk	hh	hh	xx	xx	00	125	O	S

Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	hh	hh	hsh	xx	00	—+	12	O	J
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	kk	hh	hh	xx	xx	++	1235	H	S
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	ss	ff	ff	—	xx	xx	13	O	J
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	kk	hh	sa	xx	xx	—	25	H	J
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	ss	ss	hh	xx	xx	++	245	B	J
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0+	1	H	J
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	??	ss	ss	xx	xx	00	4	B	S
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	kk	ss	hs	xx	xx	+	12	H	S
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	ff	ff	nn	xx	xx	xx	5	O	J
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	hh	hh	hs	xx	xx	0—	235	O	S
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	ss	ss	sa	xx	0—	—	123	O	S
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	kk	ss	sa	xx	xx	—	34	B	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	kk	ss	nn	xx	—	xx	13	O	J
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	ff	ff	nn	xx	xx	xx	234	O	J
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	kk	hh	sa	xx	—	—	3	B	S
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	kk	ss	sa	xx	xx	—	34	B	S
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	kk	hh	hh	xx	xx	00	1	H	J
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	hh	hh	hh	xx	00	0—	15	H	J
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	kk	hh	hh	xx	xx	00	1	B	S
Waldrohreule	<i>Asio otus</i>	hh	hh	ss	xx	xx	00	123	O	J
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	14	B	S
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	kk	ss	ss	xx	xx	—+	13	O	J
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	kk	hh	hsh	xx	xx	—+	4	B	J
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	??	ss	ss	xx	xx	00	14	H	J
Weisstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	kk	hs	ff	xx	—	xx	345	O	S
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	hh	hh	hs	xx	xx	—	2	H	S
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	??	ss	ss	xx	xx	00	12	O	S
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	hh	hsh	sa	xx	—+	—	23	H	S
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	kk	hh	hh	xx	xx	00	1	O	J
Zaunammer	<i>Emberiza cirius</i>	??	ss	ss	xx	xx	00	2	O	J
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	1245	B	J
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	??	hh	hh	xx	xx	00	12	B	S

Artnamen (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster			Feintendenz			Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
		1750-1815	1850-1915	1950-1990	1750-1815	1850-1915	1950-1990			
<b>Kategorie 2</b>										
Blauekehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	kk	sa	ff	xx	-	xx	24	B	S
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	14	O	J
Graunammer	<i>Miliaria calandra</i>	??	ss	sas	xx	xx	-+	34	B	S
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	ff	ff	ss	xx	xx	xx	4	B	J
Mandarinente	<i>Aix galericulata</i>	ff	ff	nn	xx	xx	xx	4	H	J
Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	1	H	J
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	12	O	S
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	34	B	S
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	??	ss	sa	xx	-	-	2	B	S
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	1	H	J
Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	??	sa	ff	xx	-	xx	23	B	S
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	3	B	S
Steinsperling	<i>Petronia petronia</i>	ss	sa	ff	xx	-	xx	123	H	J
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	34	O	S
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	1	O	J
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	??	ss	ss	xx	xx	0+	4	O	S
Wasserpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	3	B	S
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	4	B	J
Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	2	B	S
Zitronenzeisig	<i>Serinus citrinella</i>	??	ss	ff	xx	xx	xx	12	O	S
Zwergohreule	<i>Otus scops</i>	ss	ss	ff	xx	xx	xx	2	H	S
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	??	ss	ss	xx	xx	xx	4	B	J

## 4 Bilanzen der Bestandesentwicklungen

### 4.1 Einführung

Die in *Tabelle 2* zusammengestellten Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2 lassen sich zu verschiedenen Bilanzen zusammenfassen. Diese sollen historische Entwicklungen sichtbar machen. Nichts anderes. Im Text wird auf gewisse besonders auffallende Befunde hingewiesen. Vor vorschnellem Interpretieren der Aussagen sei ausdrücklich gewarnt. Deutungen der Befunde und Ursachenforschung sind nur unter Berücksichtigung des Ausmasses der jeweiligen landschaft-verändernden Prozesse (z. B. Meliorationen, bauliche, land- und forstwirtschaftliche Eingriffe) möglich.

In den folgenden Abschnitten werden die Befunde nach verschiedenen Kriterien geordnet und so weit wie möglich mit Tabellen und grafischen Darstellungen sichtbar gemacht. Ergänzende Angaben folgen im Anhang. Kurze Erläuterungen von Begriffen und Darstellungsweisen finden sich in den *Beilagen 1* und *2*.

Die Bilanzen werden, wenn nichts anderes angegeben ist, nur mit den Arten der Kategorie 1 erstellt. Sowohl von der Artenzahl als auch von der Quelldichte her kommt dieser Kategorie überragende Bedeutung zu (vgl. dazu auch Abschnitt 4.3).

Ein «Kunstgriff», der bei allen weiteren Auswertungen (in den Kapiteln 4, 5 und 6) angewendet werden muss, bedarf hier der Begründung: Zur Beurteilung der Häufigkeiten im Zeitraum 1750–1815 stehen fast ausnahmslos nur die Angaben von BRUCKNER (1748–1763) und MEISNER & SCHINZ (1815) zur Verfügung. Dies hat dazu geführt, dass für 52 Fälle, in welchen die Häufigkeit einer Art nicht eindeutig beurteilt werden kann, die Grössen «?» und «kommt vor» eingesetzt werden mussten. Wenn nun der Zeitraum 1750–1815 in Bilanzen einbezogen werden soll, ist dies nur möglich nach einer Umwandlung dieser beiden Grössen. Eine solche wird nach den folgenden Überlegungen vorgenommen: In Kategorie 1 gibt es für 1750–1815 60 Arten, welche mit «häufig», «selten» oder «fehlt» eingestuft werden können. Vergleicht man bei jeder dieser Arten die Einstufung für 1750–1815 mit derjenigen zu Beginn des Zeitraums 1850–1915, dann ist bei 57 Arten (also 95%) keine Veränderung der Häufigkeit festzustellen. Diese Tatsache berechtigt zur Annahme, dass auch für die 16 Arten mit der Einstufung «?» und die 36 Arten mit «kommt vor» mehr oder weniger konstante Verhältnisse vorliegen. Bei einer Fehlerquote von nur ca. 5% erscheint es somit für die Bilanzen vertretbar, «?» und «kommt vor» bei jeder Art durch die Häufigkeiten zu Beginn des Zeitraums 1850–1915 zu ersetzen. Logischerweise wird in dem einen Fall, wo eine Art im Zeitraum 1850–1915 neu auftritt, für 1750–1815 «fehlt» eingesetzt.

In *Anhang 1* werden die Arten mit entsprechend umgewandelten Häufigkeits-Angaben für den Zeitraum 1750–1815 – geordnet nach Häufigkeitsmustern – aufgelistet.

## 4.2 Die Häufigkeitsmuster der Bestandesentwicklungen seit 1750

Als Häufigkeitsmuster einer Art werden ihre in geraffter Form dargestellten Häufigkeiten für die Zeiträume 1750–1815, 1850–1915 und 1950–1990 bezeichnet.

Tabelle 3: Die verschiedenen Häufigkeitsmuster und die Anzahl der Arten, welche dasselbe Muster aufweisen.

Erklärungen in Beilage 2.

Kategorie 1			Kategorie 2		
Häufigkeitsmuster	Anzahl Arten	%	Häufigkeitsmuster	Anzahl Arten	%
hh hh hh	42	37.5	ss ss ss	8	36.4
hh hh hsh	2	1.8	ss ss sas	1	4.5
hh hh hs	11	9.8	ss ss sa	1	4.5
hh hh ha	1	0.9	ss ss ff	7	31.8
hh hh sh	1	0.9	ss sa ff	3	13.6
hh hh ss	2	1.8	ff ff nn	1	4.5
hh hh sa	6	5.3	ff ff ss	1	4.5
hh hsh sa	1	0.9			
hh hs hh	1	0.9	<i>Total</i>	22	99.8
hh hs sh	1	0.9			
hh hs ss	1	0.9			
hh hs sas	1	0.9			
hh hs sa	2	1.8			
hh hs ff	1	0.9			
hh ss ss	1	0.9			
ss ss nn	1	0.9			
ss ss hh	5	4.5			
ss ss hs	4	3.6			
ss ss sh	2	1.8			
ss ss ss	9	8.0			
ss ss sas	1	0.9			
ss ss sa	6	5.3			
ss sa nn	1	0.9			
ss ff ff	1	0.9			
ff nn sa	1	0.9			
ff hh hh	1	0.9			
ff ff nn	4	3.6			
ff ff ss	2	1.8			
<i>Total</i>	112	100.1			

In Kategorie 1 gibt es 28 verschiedene Häufigkeitsmuster, in Kategorie 2 deren 7.

In *Anhang 1* findet sich eine nach den Häufigkeitsmustern geordnete Artenliste. Sie zeigt, welche Arten seit 1750 den gleichen Entwicklungsweg beschritten haben.

### **Kommentar zu Tabelle 3**

Alle Muster, welche bei über 5% der Arten einer Kategorie vorkommen, sind in *Tabelle 3* unterstrichen. Viele Muster kommen nur bei einzelnen Arten vor. Mit ihnen lassen sich kaum übergeordnete Aussagen machen. Ein Zusammenziehen der Muster zu besser vergleichbaren Einheiten drängt sich von da her auf. Es soll weiter unten, in den Abschnitten 4.3 ff., denn auch erfolgen.

Mit den unterstrichenen Mustern sind aber hier schon Aussagen über gehäufte historische Abläufe möglich. So machen in Kategorie 1 die Arten, welche über alle Zeiträume hinweg konstant geblieben sind (hh hh hh und ss ss ss), gegen 50% des Totals aus. Daneben gibt es eine beträchtliche Anzahl von Arten, welche erst im letzten Zeitraum abgenommen haben. Bei ihnen sind im wesentlichen drei «Typen» zu unterscheiden:

- Arten, welche immer schon selten waren und jetzt aussterben (ss ss sa): Dohle, Nachtschwalbe, Raubwürger, Turteltaube, Uferschwalbe, Wachtelkönig;
- Arten, welche häufig waren und jetzt selten werden (hh hh hs): Baumpieper, Fitis, Gartenrötel, Goldammer, Grünspecht, Kleinspecht, Kuckuck, Rotrückenvürger, Schleiereule, Turmfalke, Wendehals und
- Arten, welche häufig waren und jetzt sogar aussterben (hh hh sa): Braunkehlchen, Gelbspötter, Heidelerche, Rebhuhn, Steinkauz, Wachtel.

In Kategorie 2 ist auch ein recht hoher Prozentsatz von konstanten Arten zu verzeichnen (ss ss ss). Daneben sind sehr viele Arten in den ersten beiden Zeiträumen vertreten und fehlen dann im dritten (ss ss ff). Eine kleinere Gruppe bilden schliesslich die Arten, welche schon im Zeitraum 1850–1915 ausgestorben sind (ss sa ff); vgl. dazu die vollständige Auflistung der Arten in *Anhang 1*.

### **4.3 Die Häufigkeiten am Ende der Zeiträume**

Die Entwicklung der einzelnen Arten kann nicht linear, als lückenloses Band, dargestellt werden. Dafür sind die Angaben der ausgewerteten Quellen zu gering. Um dennoch zu fundierten Aussagen zu kommen, sollen in *Tabelle 4* die Häufigkeiten der Arten je im letzten Drittel bzw. der zweiten Hälfte der drei untersuchten Zeiträume numerisch ausgewertet werden. Dies bringt den grossen Vorteil mit sich, dass nur fünf Häufigkeiten miteinander zu vergleichen sind, da alle Häufigkeits-Kombinationen (also z. B. hsh, sa oder hs) auf eine Grösse reduziert werden. Beispiele zum Vorgehen: Von der

Häufigkeits-Einstufung hsh («häufig – selten – häufig») wird das letzte h für die Auswertung genommen, bei sa («selten – ausgestorben») das a, bei hs («häufig – selten») das s (vgl. *Beilage 2*).

Die Wendung «am Ende der Zeiträume» meint somit nicht je einen Zeitpunkt, sondern eine Spanne von Jahren vor 1815, 1915 und 1990, was in allen diesbezüglichen Tabellen und Abbildungen mit «um 1815», «um 1915» und «um 1990» umschrieben wird.

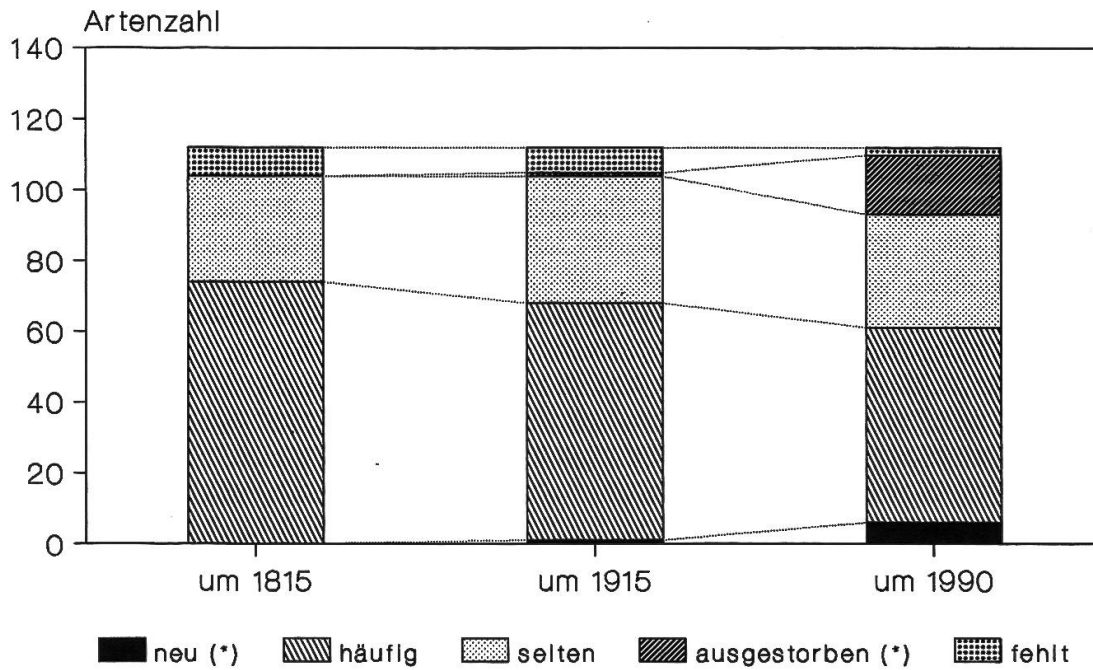
Da bei den Grössen «neu» und «ausgestorben» nie näher bezeichnet wird, in welchen Jahren eine Art neu im Untersuchungsgebiet aufgetreten bzw. ausgestorben ist, beziehen sich bei ihnen die Aussagen immer auf die ganzen untersuchten Zeiträume, also nicht nur auf die letzten Jahre. Selbstverständlich könnte man die ausgestorbenen Arten am Ende der Zeiträume immer mit den fehlenden zusammennehmen. Dies geschieht aber mit Absicht nicht, da es gerade besonders interessant ist, zu sehen, wieviele Arten von Anfang an in einem Zeitraum fehlen und wieviele erst in seinem Verlaufe aussterben, also fehlend werden.

Tabelle 4: Die Häufigkeiten der Arten um 1815, um 1915 und um 1990.

<b>Kategorie 1</b>						
Häufigkeit	Anzahl Arten					
	um 1815	%	um 1915	%	um 1990	%
neu	0	0.0	1	0.9	6	5.3
häufig	74	66.1	67	59.8	55	49.1
selten	30	26.8	36	32.1	32	28.6
ausgestorben	0	0.0	1	0.9	17	15.2
fehlt	8	7.1	7	6.3	2	1.8
<i>Total</i>	112	100.0	112	100.0	112	100.0

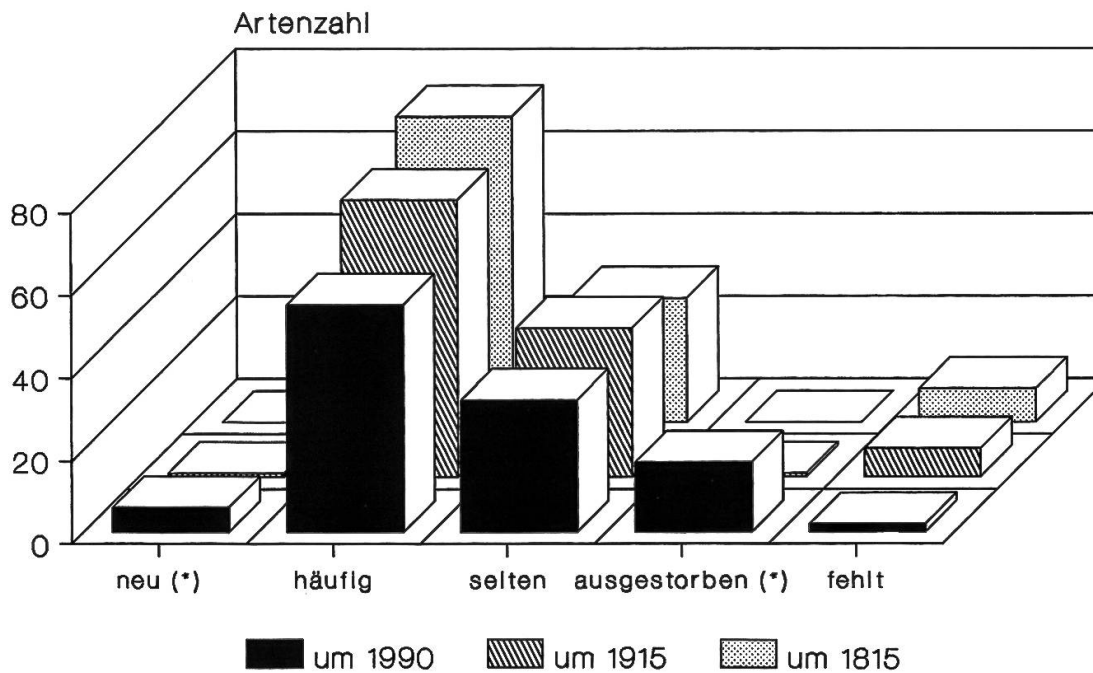
<b>Kategorie 2</b>						
Häufigkeit	Anzahl Arten					
	um 1815	%	um 1915	%	um 1990	%
neu	0	0.0	0	0.0	1	4.5
häufig	0	0.0	0	0.0	0	0.0
selten	20	90.9	17	77.3	10	45.5
ausgestorben	0	0.0	3	13.6	1	4.5
fehlt	2	9.1	2	9.1	10	45.5
<i>Total</i>	22	100.0	22	100.0	22	100.0

In *Anhang 2* sind die zu *Tabelle 4* gehörenden Artnamen aufgelistet. Die Befunde für die Arten der Kategorie 1 sind überdies in den *Abbildungen 2* und *3* grafisch dargestellt.



(\*): bezieht sich auf den ganzen vorangehenden Zeitraum

Abbildung 2: Die Häufigkeiten der Arten (Kategorie 1) um 1815, um 1915 und um 1990 (vgl. Tabelle 4 und Anhang 2).



(\*): bezieht sich auf den ganzen vorangehenden Zeitraum

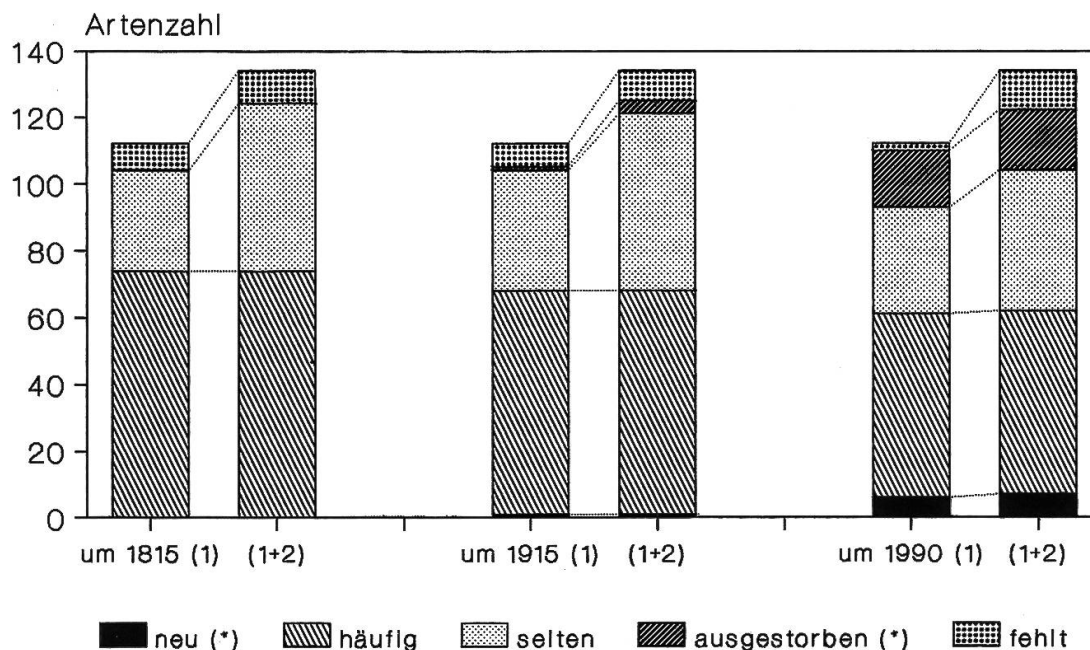
Abbildung 3: Die Häufigkeiten der Arten (Kategorie 1) um 1815, um 1915 und um 1990 in dreidimensionaler Darstellung (vgl. Tabelle 4 und Anhang 2).

### Kommentar zu Tabelle 4 und Abbildungen 2 und 3

Ein Vergleich der Verhältnisse um 1815 mit denen um 1915 zeigt sehr ähnliche Häufigkeiten. Die Abweichungen sind statistisch kaum relevant. Am auffallendsten ist eine Zunahme der seltenen zulasten der häufigen Arten.

Vergleicht man sodann die Verhältnisse um 1915 mit denen um 1990, zeigen sich überall – wenn auch mit unterschiedlichem Gewicht – Veränderungen. Die Zahl der häufigen Arten geht noch einmal zurück und diejenige der seltenen verringert sich wieder etwa auf das Niveau um 1815. «Dafür» wird das Feld der ausgestorbenen Arten breit. Es gibt auch eine beachtliche Zahl von neuen Arten: sie entspricht fast der Zahl der fehlenden Arten um 1815 und um 1915. Fehlende Arten gibt es nur noch zwei.

Die Grafik in *Abbildung 4* vergleicht die Befunde für Kategorie 1 mit denjenigen für die zusammengefassten Kategorien 1 und 2.



(1): Kategorie 1; (1+2): Kategorien 1+2  
 (\*): bezieht sich auf den ganzen vorangehenden Zeitraum

Abbildung 4: Die Häufigkeiten der Arten um 1815, um 1915 und um 1990: Kategorie 1 und Kategorien 1+2 im Vergleich (vgl. Tabelle 4 und Anhang 2).

### Kommentar zu Abbildung 4

Es zeigt sich, dass Kategorie 2 in allen drei Zeiträumen das Feld der seltenen Arten wesentlich vergrößert und um 1990 zusätzlich noch dasjenige der

fehlenden Arten. Bei der Grösse «häufig» ist gar kein und bei «ausgestorben» und «neu» praktisch kein Einfluss festzustellen.

Es gibt also im Untersuchungsgebiet eine recht grosse Zahl von Arten, welche immer nur sporadisch vorgekommen sind und zum Teil um 1990 fehlen. Dies gilt es etwa im Blick auf die Erstellung einer Roten Liste zu berücksichtigen: Wenn alle diese Arten aufgenommen werden, erhöht sich die Negativbilanz nicht unwesentlich. Die «Manipuliermasse» Kategorie 2 macht immerhin mehr als 15 Prozent aller Arten aus (Kategorie 1: 112, Kategorie 2: 22, total 134 Arten).

Es ist zu folgern, dass um möglichst klarer Aussagen willen für die weiteren Bilanzen (ausser in den Abschnitten 4.4 und 5.1) nur die Arten der Kategorie 1 ausgewertet werden sollen.

#### 4.4 Vorkommen oder Fehlen der Arten während und am Ende der Zeiträume

Im vorliegenden Abschnitt wird gefragt, wieviele Arten zu welcher Zeit im Untersuchungsgebiet brütend vorkommen, ob «häufig» oder «selten» spielt dabei keine Rolle. Es soll nur unterschieden werden zwischen Anwesenheit irgendwann während des untersuchten Zeitraums und Anwesenheit am Ende des Zeitraums.

Als «*irgendwann*» anwesend gelten alle Arten, welche innerhalb des Zeitraums als «neu», «häufig», «selten» oder «ausgestorben» nachgewiesen sind: vgl. *Tabelle 5*. (Die aussterbenden Arten werden mitgezählt, da sie jeweils zu Beginn des Zeitraums noch vorkommen.)

Tabelle 5: Anwesenheit der Arten irgendwann in den einzelnen Zeiträumen.

ja = «neu», «häufig», «selten», «ausgestorben»  
nein = «fehlt»

<b>Kategorie 1</b>							
Anwesenheit	Anzahl Arten						
	1750–1815	%	1850–1915	%	1950–1990	%	
ja	104	92.9	105	93.8	110	98.2	
nein	8	7.1	7	6.2	2	1.8	
<i>Total</i>	112	100.0	112	100.0	112	100.0	
<b>Kategorie 2</b>							
ja	20	90.9	20	90.9	12	54.5	
nein	2	9.1	2	9.1	10	45.5	
<i>Total</i>	22	100.0	22	100.0	22	100.0	

«Am Ende des Zeitraums» anwesend, im Sinne der Ausführungen in Abschnitt 4.3, sind alle Arten mit den Häufigkeiten «neu», «häufig» oder «selten»: vgl. *Tabelle 6*.

**Tabelle 6: Anwesenheit der Arten am Ende der einzelnen Zeiträume.**

ja = «neu», «häufig», «selten»  
nein = «ausgestorben», «fehlt»

<b>Kategorie 1</b>							
Anwesenheit	um 1815		um 1915		um 1990		
		%		%		%	
ja	104	92.9	104	92.9	93	83.0	
nein	8	7.1	8	7.1	19	17.0	
<i>Total</i>	112	100.0	112	100.0	112	100.0	
<b>Kategorie 2</b>							
ja	20	90.9	17	77.3	11	50.0	
nein	2	9.1	5	22.7	11	50.0	
<i>Total</i>	22	100.0	22	100.0	22	100.0	

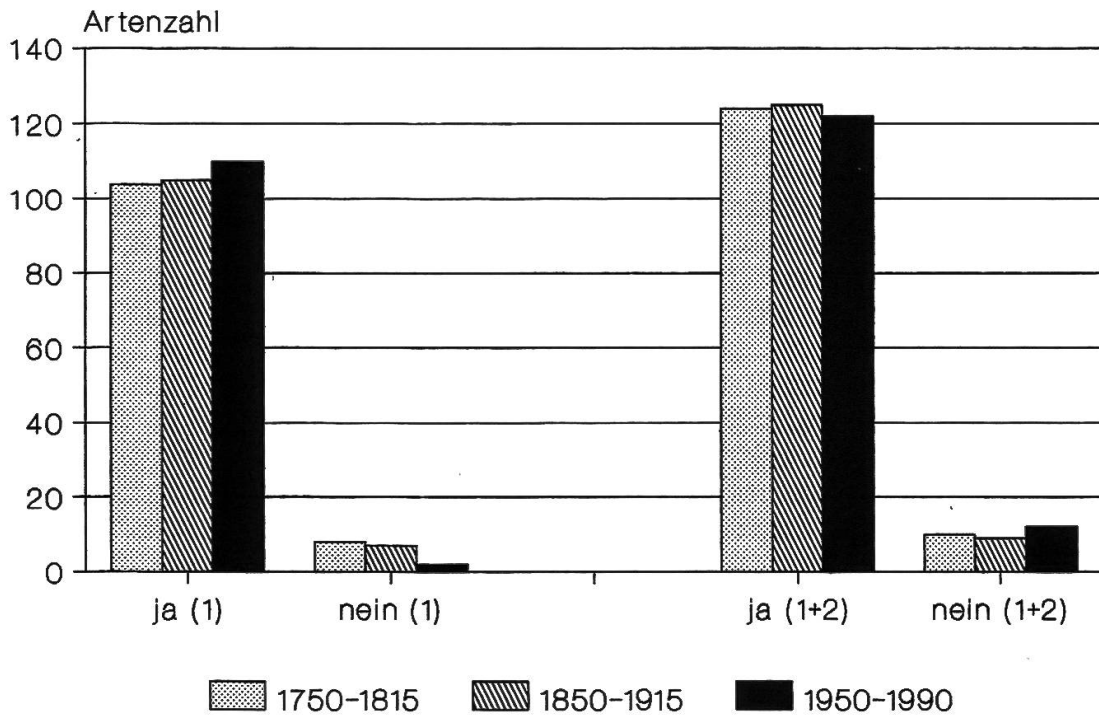
In den *Abbildungen 5* und *6* werden die Befunde grafisch dargestellt, und zwar für Kategorie 1 und die Kategorien 1+2. Die nicht anwesenden Arten werden in *Anhang 3* und *4* aufgelistet.

**Abbildung 5: Anwesenheit der Arten irgendwann in den einzelnen Zeiträumen, Kategorie 1 und Kategorien 1+2 (vgl. Tabelle 5 und Anhang 3).**

ja = «neu», «häufig», «selten», «ausgestorben»  
nein = «fehlt»

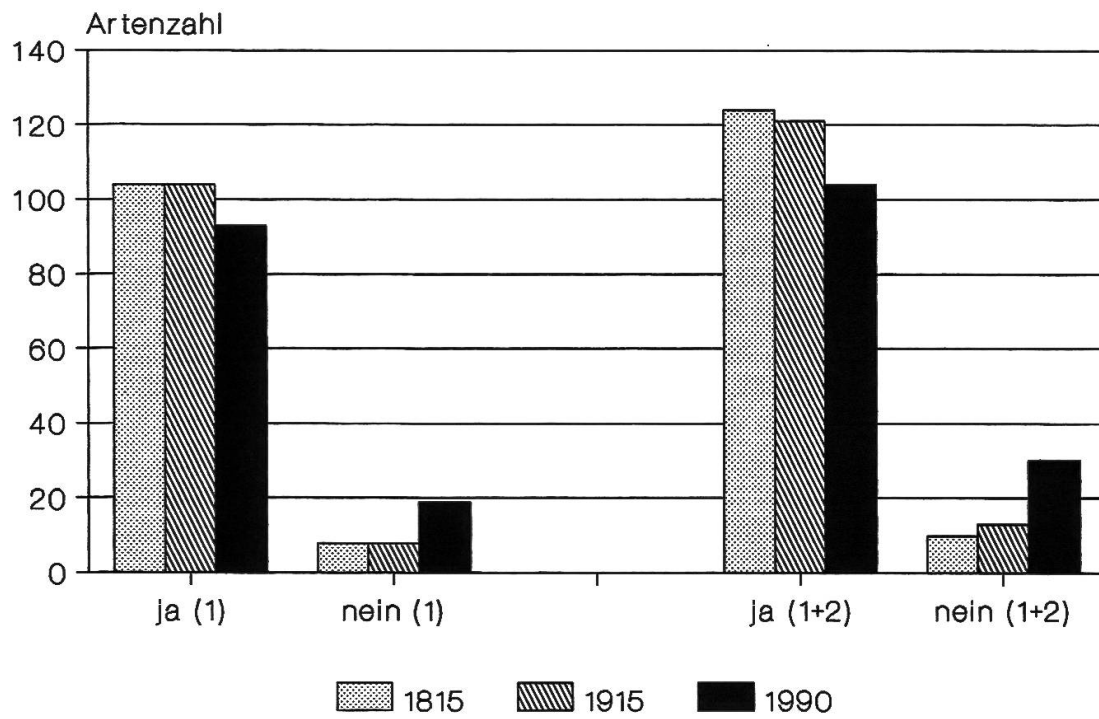
**Abbildung 6: Anwesenheit der Arten am Ende der einzelnen Zeiträume, Kategorie 1 und Kategorien 1+2 (vgl. Tabelle 6 und Anhang 4).**

ja = «neu», «häufig», «selten»  
nein = «ausgestorben», «fehlt»



(1): Kategorie 1; (1+2): Kategorien 1+2

Abbildung 5



(1): Kategorie 1; (1+2): Kategorien 1+2

Abbildung 6

## **Kommentar zu Tabellen 5 und 6 und Abbildungen 5 und 6**

Beim Vergleich der beiden Abbildungen fällt in erster Linie auf, dass die Verhältnisse in den beiden ersten Zeiträumen (wiederum) weitgehend identisch sind. Allerdings muss hier namentlich für den Zeitraum 1750–1815 eingeräumt werden, dass die wenigen Quellen in der Regel keine feine Differenzierung des Vorkommens der Arten innerhalb bzw. am Ende des Zeitraums erlauben.

Innerhalb des Zeitraums 1950–1990 sind sogar mehr Arten vorgekommen als in den beiden vorangehenden Zeiträumen. Aber am Ende, um 1990, sind es deutlich weniger als um 1815 und um 1915. Dies ist erneut ein Hinweis auf beträchtliche Veränderungen im letzten Zeitraum.

Bei den Darstellungen der Summe von Kategorie 1 und 2 fällt vor allem auf, dass sich in *Abbildung 6* («am Ende») alle Säulen proportional zu den Säulen von Kategorie 1 vergrössern bzw. verkleinern. In *Abbildung 5* («irgendwann») trifft dies für die beiden ersten Zeiträume auch zu; beim Zeitraum 1950–1990 gibt es eine leichte Untervertretung bei den vorkommenden, bzw. ein Übergewicht bei den fehlenden Arten.

Für eine Bilanzierung des gesamten Artenbestandes sind die Werte am Ende der Zeiträume die interessantesten, da sie die allfälligen Zu- oder Abnahmen am deutlichsten ausweisen (vgl. *Tabelle 6*, *Abbildung 6* und *Anhang 4*). Für Kategorie 1 muss festgestellt werden: Um 1815 und um 1915 ist der Artenbestand gleich gross (je 104 Arten). Um 1990 sind im Vergleich dazu 11 Arten weniger vorhanden. Dies entspricht 10% der Arten der ganzen Kategorie 1. Zwischen 1915 und 1990 ist somit die Fauna der regelmässig im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten um 10% verarmt. Dies ist eine Schlussbilanz. Es verschwinden in besagter Zeit mehr als 11 Arten, nämlich 18, aber es kommen 7 neue dazu (vgl. *Tabelle 3*). Wenn die Arten der Kategorien 1 und 2 zusammen betrachtet werden, erhöht sich der Prozentsatz der verschwundenen Arten noch leicht. Allerdings kommt Kategorie 2 nicht das gleiche Gewicht zu wie Kategorie 1, da ihre Arten zu allen Zeiten nur sporadisch im Untersuchungsgebiet brüten.

## **4.5 Muster und Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750–1915 und 1750–1990**

In den beiden vorangehenden Abschnitten sind im wesentlichen statische Bilanzen gezogen worden, d.h. es wurde festgehalten, in welchem «Zustand» sich die Vogelfauna in bestimmten Zeitabschnitten befand. Hier und

im folgenden Abschnitt soll nun die Dynamik der Entwicklungen seit 1750 näher beleuchtet werden.

Damit überschaubare Aussagen möglich werden, sind Grobtendenzen zu verfolgen:

Unter der *Grobtendenz* einer Art ist ihre Bestandesentwicklung zwischen zwei definierbaren, mehr als hundert Jahre auseinanderliegenden Zeiträumen zu verstehen. Ausgedrückt wird sie als Abnahme (A), Gleichbleiben (G) oder Zunahme (Z). Nicht dazu gezählt werden die Abläufe der Bestandesentwicklung innerhalb eines einzelnen untersuchten Zeitraums. Diese werden als *Feintendenzen* in Abschnitt 4.6 besonders besprochen.

In diesem Abschnitt sind die Grobtendenzen zwischen den folgenden Zeiten zu summieren:

- a) von der ersten Hälfte des Zeitraums 1750–1815 bis zur zweiten Hälfte (bzw. in einigen Fällen bis zum letzten Drittel) des Zeitraums 1850–1915, vereinfacht geschrieben: 1750–1915;
- b) von der ersten Hälfte des Zeitraums 1750–1815 bis zur zweiten Hälfte (bzw. in einigen Fällen bis zum letzten Drittel) des Zeitraums 1950–1990, vereinfacht geschrieben: 1750–1990.

Am frühesten erfassten Zustand (um 1750) sollen also die Zeiten um 1915 und um 1990 gespiegelt werden. Ein Vergleich der Grobtendenzen 1750–1915 und 1750–1990 zeigt somit im wesentlichen die Veränderungen, welche zwischen 1915 und 1990 eingetreten sind. Selbstverständlich können und sollen die beiden Grobtendenzen auch je allein betrachtet werden.

Welche Häufigkeitsmuster A(bnahme), welche G(leichbleiben) und welche Z(unahme) bedeuten, geht aus *Tabelle 7* hervor. Bestimmend ist die Konstellation der ersten und der letzten Buchstaben der Häufigkeitseinstufungen der jeweiligen Zeiträume. Einige Beispiele dazu:

- hh   hs : Zeitraum 1750–1815 = hh, Zeiträume 1850–1915 bzw. 1950–1990 = hs; die unterstrichenen Werte zeigen eine Entwicklung von «häufig» zu «selten», also Abnahme, an.
- ss   sas : Zeitraum 1750–1815 = ss, Zeiträume 1850–1915 bzw. 1950–1990 = sas; die unterstrichenen Werte zeigen Gleichbleiben an (dass die Art eine Zeitlang ausgestorben war, kommt also nicht zum Ausdruck).
- ss   sh : Zeitraum 1750–1815 = ss, Zeiträume 1850–1915 bzw. 1950–1990 = sh; die unterstrichenen Werte zeigen eine Entwicklung von «selten» zu «häufig», also Zunahme, an.

Die folgenden Muster sind etwas eigenartig, werden aber am sinnvollsten als gleichbleibend (G) beurteilt: ss nn und ff sa.

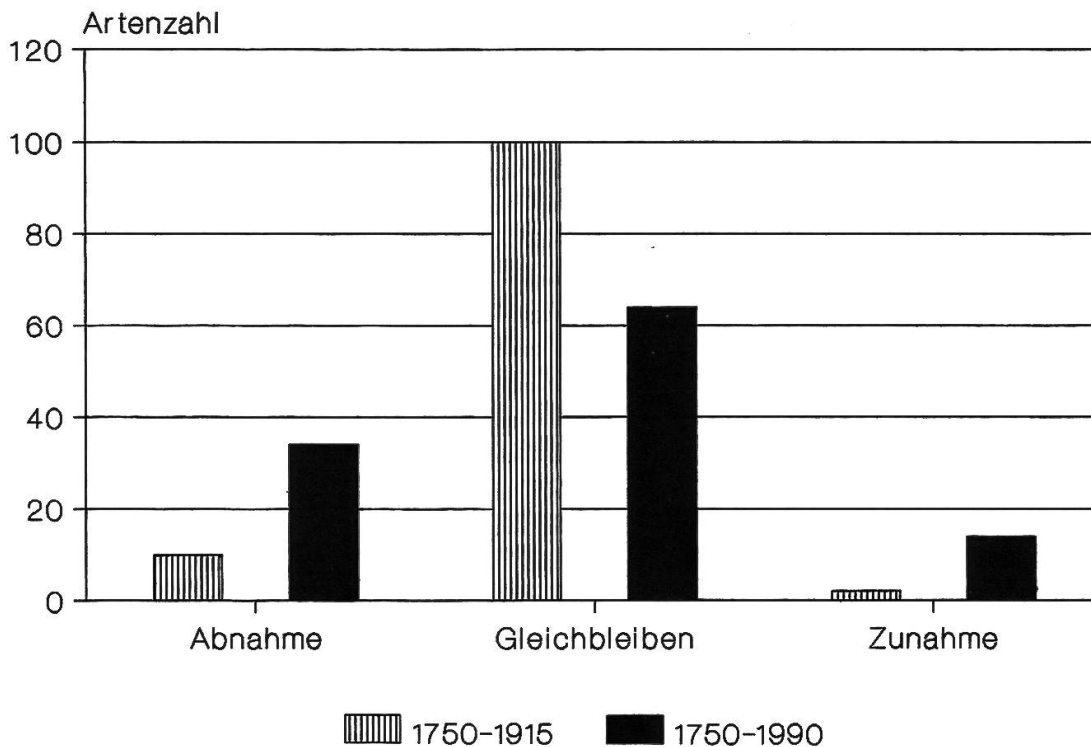
Tabelle 7: Häufigkeitsmuster und Grobtendenzen 1750–1915 und 1750–1990.

Erklärungen im Text und in Beilage 2.

A = Abnahme, G = Gleichbleiben, Z = Zunahme.

Kategorie 1						
Grobtenenz	Häufigkeitsmuster		Anzahl Arten			
			1750–1915	%	1750–1990	%
A	hh	hs	7	6.3	11	9.8
A	hh	ss	1	0.9	4	3.6
A	hh	ha	0	0.0	1	0.9
A	hh	sa	0	0.0	9	8.0
A	hh	sas	0	0.0	1	0.9
A	hh	ff	0	0.0	1	0.9
A	ss	sa	1	0.9	6	5.3
A	ss	ff	1	0.9	1	0.9
	<i>Subtotal</i>		10	9.0	34	30.3
G	hh	hh	65	58.0	43	38.4
G	hh	hsh	1	0.9	2	1.8
G	hh	sh	0	0.0	2	1.8
G	ss	nn	0	0.0	2	1.8
G	ss	hs	0	0.0	4	3.6
G	ss	ss	28	25.0	9	8.0
G	ss	sas	0	0.0	1	0.9
G	ff	sa	0	0.0	1	0.9
G	ff	ff	6	5.3	0	0.0
	<i>Subtotal</i>		100	89.2	64	57.2
Z	ss	hh	0	0.0	5	4.5
Z	ss	sh	0	0.0	2	1.8
Z	ff	nn	1	0.9	4	3.6
Z	ff	hh	1	0.9	1	0.9
Z	ff	ss	0	0.0	2	1.8
	<i>Subtotal</i>		2	1.8	14	12.6
	<i>Total</i>		112	100.0	112	100.1

Die Summen der abnehmenden (A), gleichbleibenden (G) und der zunehmenden (Z) Arten können in *Abbildung 7* grafisch miteinander verglichen werden. In *Anhang 5* sind die Artnamen der drei Gruppen aufgeführt.



Total: 112 Arten

Abbildung 7: Die Grobtendenzen 1750-1915 und 1750-1990 (vgl. Tabelle 7 und Anhang 5).

### Kommentar zu Tabelle 7 und Abbildung 7

Zwischen 1750 und 1915 sind die Verhältnisse recht konstant, 100 von 112 Arten bleiben gleich häufig, daneben gibt es wenige abnehmende und sehr wenige zunehmende Arten.

Zwischen 1750 und 1990 zeigt sich ein ganz anderes Bild: nur 64 Arten bleiben gleich, 34 nehmen ab (inklusive ausgestorbene Arten). Daneben ist bei 14 Arten Zunahme zu verzeichnen: Einschneidende Veränderungen zwischen 1915 und 1990 werden manifest.

Im Sinne einer Gesamtbilanz können bezogen auf die Arten der Kategorie 1 folgende Betrachtungen angestellt werden:

1750-1915 nehmen 10 Arten ab, 2 nehmen zu, was eine Negativbilanz von 8 Arten (= 7.2%) ergibt. 1750-1990 nehmen 34 Arten ab, 14 nehmen zu. Daraus resultiert eine Negativbilanz von 20 Arten (= 17.8%). Vergleicht man nun die beiden Negativbilanzen miteinander, so ergibt sich ein Minus von 12 auf 112 Arten (= 10.7%). Die «betroffenen» Arten können aus *Anhang 5* gelesen werden.

Wenn die gleiche Rechnung für die Arten der Kategorien 1+2 angestellt wird, resultiert ein Minus von 18 auf 134 Arten (= 13.4%).

Es bleibt hier offen, wann die einschneidendsten Bewegungen zwischen 1915 und 1990 zu verzeichnen sind. Ein Vergleich mit den Bilanzen in den Abschnitten 4.4 und 4.6 zeigt aber klar, dass sie erst nach 1950 stattgefunden haben.

#### **4.6 Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950–1990**

Als *Feintendenz* einer Art ist der Ablauf ihrer Bestandesentwicklung innerhalb der einzelnen untersuchten Zeiträume gemeint. Wenn eine Art z. B. in einem Zeitraum als hh («häufig») eingestuft worden ist, dann ist damit nur ausgesagt, dass ihre Bestände sich immer im Bereich «häufig» halten. Da aber die Einstufungen «häufig» und «selten» sehr breite «Felder» umfassen, liegt es auf der Hand, dass innerhalb dieser «Felder» feine Bewegungen stattfinden. Diese Bewegungen können als Abnahme, Gleichbleiben oder Zunahme und deren Kombinationen dargestellt werden. Nicht immer ist eine Feintendenz-Angabe sinnvoll oder möglich.

In Abschnitt 3.1 und in *Beilage 1* wird die Darstellungsweise der Feintendenzen in den Artporträts erläutert. In *Tabelle 2* sind die Feintendenzen für jede Art in digitalisierter Form aufgeführt, vgl. dazu die Erklärungen in *Beilage 2*.

Es bedeuten:

- × keine Angabe möglich
- Abnahme
- 0 Gleichbleiben
- + Zunahme

Für den Zeitraum 1750–1815 werden aus Mangel an Quellen (von einer Ausnahme abgesehen) keine Feintendenzen bestimmt. Für 1850–1915 ist es nur bei einem Teil der Arten möglich. Für 1950–1990 liegen die ergiebigsten Quellen vor, was bedeutet, dass bei allen Arten Feintendenzen festgelegt werden können.

Beim Ermitteln der Feintendenzen einer Art wird so vorgegangen, dass zunächst ihre Häufigkeiten zu Beginn und am Ende des Zeitraums bestimmt werden. Wenn es von den Quellen her möglich ist, werden sodann noch die Verhältnisse in der ersten und zweiten Hälfte des Zeitraums näher bestimmt. Kurze Schwankungen und kleinere, wenig gewichtige Veränderungen werden nicht berücksichtigt.

Eine Auswertung der Feintendenzen erfolgt nur für den Zeitraum 1950–1990 (*Tabellen 8 und 9, Abbildung 8*).

Tabelle 8: Die Feintendenzen für den Zeitraum 1950–1990.

Erklärungen im Text und in Beilage 2.

Kategorie 1		
Feintendenz	Anzahl Arten	%
× ×	8	7.1
– –	33	29.4
– 0	4	3.6
– +	10	8.9
0 –	5	4.5
0 0	41	36.6
0 +	2	1.8
+ –	1	0.9
+ 0	1	0.9
+ +	7	6.3
<i>Total</i>	112	100.0

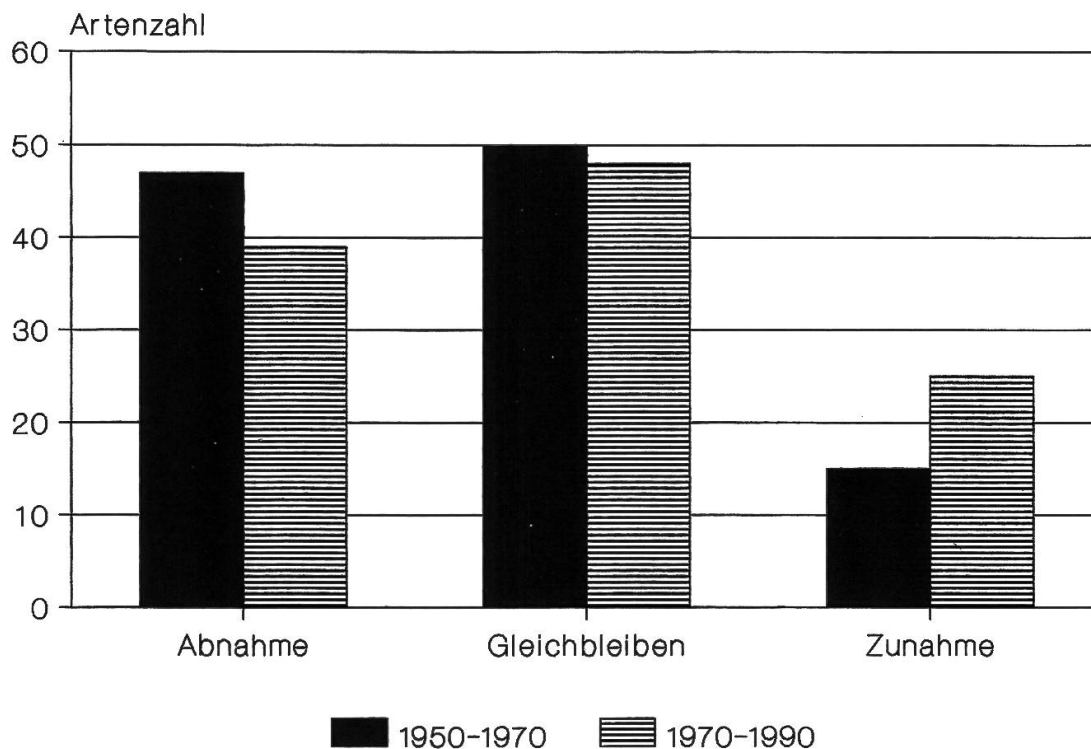
Die 8 × × in *Tabelle 8* setzen sich aus 6 neuen (n) und 2 fehlenden (f) Arten zusammen. Für die in *Tabelle 9* angestrebte Gesamtbilanz ist es sinnvoll, die neuen Arten zu den während des ganzen Zeitraums zunehmenden (+ +) und die fehlenden Arten zu den während des ganzen Zeitraums gleich bleibenden (00) Arten zu zählen.

Tabelle 9: Vergleich der Feintendenzen in der ersten und in der zweiten Hälfte des Zeitraums 1950–1990: Gesamtbilanz.

– = Abnahme, 0 = Gleichbleiben,  
+ = Zunahme

Kategorie 1				
Feintendenz	1950		1970	
	Anzahl Arten	%	Anzahl Arten	%
–	47	42.0	39	34.8
0	50	44.6	48	42.9
+	15	13.4	25	22.3
<i>Total</i>	112	100.0	112	100.0

In *Abbildung 8* werden die Befunde aus *Tabelle 9* grafisch dargestellt. In *Anhang 6* sind die Artnamen für die entsprechende Gesamtbilanz aufgelistet.



Total: 112 Arten

Abbildung 8: Die Feintendenzen 1950-1970 und 1970-1990 (vgl. Tabelle 9 und Anhang 6).

### Kommentar zu Tabelle 9 und Abbildung 8

Die bisherigen Auswertungen basierten auf den groben Angaben zur Häufigkeit der Arten (Häufigkeitsmuster). Mit den Feintendenzen können nun die Bestandesentwicklungen für den Zeitraum 1950-1990 differenziert dargestellt werden. Damit lassen sich die in den vorangegangenen Abschnitten gemachten Feststellungen bestätigen und ergänzen. Bestätigt werden die Beobachtungen, dass viele Arten «in Bewegung» sind und dass die abnehmenden Arten in weit grösserer Zahl vorhanden sind als die zunehmenden.

Auffallend ist auch – und dies wird nur bei einer Analyse der Feintendenzen sichtbar –, dass zwischen zirka 1970 und 1990 mehr Arten zunehmen und parallel dazu weniger Arten abnehmen als zwischen 1950 und 1970. Darf dies als Hinweis darauf gewertet werden, dass die Talsohle der negativen Entwicklungen durchschritten ist und dass natur- und landschaftsschützerische Massnahmen relativ rasch zu sichtbaren Ergebnissen führen können?

## 5 Die Bestandesentwicklungen der Arten in den verschiedenen Lebensräumen

### 5.1 Einführung

In den folgenden Abschnitten sollen die in Kapitel 4 dargestellten Bilanzen mit den Habitaten der Vogelarten in Verbindung gebracht werden.

In Anlehnung an BRUDERER in IMBECK (1989) wird versucht, das ganze Spektrum der von den Vögeln bewohnten Lebensräume in fünf Gruppen zu gliedern (Kennzeichnung mit Ziffern):

- 1 = Wald: alle möglichen Waldgesellschaften; auch die Felsregionen werden dazu gezählt
- 2 = halboffene Landschaften: Wiesen und Weiden mit Hecken, Feldgehölzen; Obstgärten, Parklandschaften, Rebberge
- 3 = offene Landschaften: Ackerbaugebiete, Wiesen, entbuschte Weiden, Ruderalflächen
- 4 = Feuchtgebiete (i. w. S.): Bäche, Flüsse, Teiche, Auen, Uferregionen
- 5 = Siedlungsraum

Der Anteil der einzelnen Lebensraum-Gruppen – im folgenden nur «Lebensraum 1» ... «Lebensraum 5» genannt – an der gesamten Fläche des Untersuchungsgebietes ist sehr unterschiedlich, was aus *Tabelle 10* hervorgeht.

Tabelle 10: Der ungefähre Anteil der einzelnen Lebensräume an der Gesamtfläche des Untersuchungsgebiets um das Jahr 1990.

Die Werte sind gerundet. Quellen: STATISTISCHES AMT BASEL-LANDSCHAFT (1990) und STATISTISCHES AMT BASEL-STADT (1990).

Lebensraum	Anteil an der Gesamtfläche des Untersuchungsgebiets im Jahr 1990 in km <sup>2</sup>
Wald (1)	160
halboffene Landschaften (2) } offene Landschaften (3) }	220
Feuchtgebiete (4)	10
Siedlungsraum (5)	75
<i>Total</i>	465

Wie sehr sich welcher Lebensraum zwischen 1750 und 1990 gewandelt hat, ist höchstens in Ansätzen quantitativ festzustellen, da die entsprechenden Quellen fehlen. Ein direktes Parallelisieren der Bestandesentwicklung

der Vogelarten mit den Lebensraum-Veränderungen ist aus diesem Grund nicht möglich. Indirekt drücken sich Lebensraum-Veränderungen aber in Abnahme oder Zunahme der Arten aus. Deshalb ist es lohnend, die Schwankungen der Häufigkeiten für die einzelnen Lebensräume miteinander zu vergleichen, was in den kommenden Abschnitten geschehen soll.

Da nicht jeder Lebensraum (bzw. jede Lebensraum-Kombination) von gleich vielen Arten bewohnt wird, müssen in den folgenden Abschnitten des Kapitels 5 die Prozentwerte der Häufigkeiten miteinander verglichen werden. Als «Referenz», d.h. Vergleichsbasis, dient der prozentuale Anteil der jeweils gesuchten Parameter am Total der 112 Arten von Kategorie 1. Die

Tabelle 11: **Lebensraum(-Kombinationen) und Anzahl Arten.**

Erklärungen im Text und in Beilage 2.  
Kombinationen mit mehr als 5% Anteil sind unterstrichen.

<b>Kategorie 1</b>			<b>Kategorie 2</b>		
Lebensraum (-Kombination)	Anzahl Arten	%	Lebensraum (-Kombination)	Anzahl Arten	%
<u>1</u>	12	10.7	<u>1</u>	3	13.7
<u>12</u>	15	13.4	<u>12</u>	2	9.1
<u>123</u>	7	6.2	<u>123</u>	1	4.5
<u>12345</u>	2	1.8	14	1	4.5
<u>1235</u>	2	1.8	<u>2</u>	3	13.7
<u>124</u>	6	5.3	<u>23</u>	1	4.5
<u>1245</u>	5	4.5	<u>24</u>	1	4.5
<u>125</u>	11	9.8	<u>3</u>	2	9.1
<u>13</u>	4	3.6	<u>34</u>	3	13.7
<u>134</u>	1	0.9	<u>4</u>	5	22.7
<u>14</u>	4	3.6		<i>Total</i> 22	100.0
<u>15</u>	2	1.8			
<u>2</u>	5	4.5			
<u>23</u>	5	4.5			
<u>234</u>	3	2.7			
<u>2345</u>	2	1.8			
<u>235</u>	4	3.6			
<u>245</u>	1	0.9			
<u>25</u>	7	6.2			
<u>3</u>	2	1.8			
<u>34</u>	2	1.8			
<u>345</u>	1	0.9			
<u>35</u>	1	0.9			
<u>4</u>	4	3.6			
<u>5</u>	4	3.6			
<i>Total</i> 112		100.2			

«Referenz» entspricht also den Durchschnittswerten der jeweils gesuchten Parameter, auf alle Lebensräume gerechnet.

In den Abschnitten des Kapitels 6 wird für die Neststandorte und das Zugverhalten der Arten ein analoges Vorgehen gewählt. Kategorie 2 wird in den genannten Abschnitten nicht mehr in die Auswertungen einbezogen.

Die meisten Arten bewohnen Teile von mehr als einem Lebensraum. In *Tabelle 11* werden die vorkommenden Lebensraum-Kombinationen für die Kategorien 1 und 2 zusammengestellt. In *Anhang 7* sind die entsprechenden Arten aufgelistet.

**Tabelle 12: Einzelne Lebensräume und Zweierkombinationen der Lebensräume: Anzahl Arten und Prozentwerte.**

Erklärungen im Text und in Beilage 2.

Kategorie 1			Kategorie 2		
Lebensraum (-Kombination)	Anzahl Arten	% (1)	Lebensraum (-Kombination)	Anzahl Arten	% (3)
1	71	63.4	1	7	31.8
2	75	67.0	2	8	36.4
3	36	32.1	3	7	31.8
4	31	27.7	4	10	45.5
5	42	37.5	5	–	–
12	48	42.8	12	3	13.6
13	16	14.3	13	1	4.5
14	18	16.1	14	1	4.5
15	22	19.6	15	–	–
23	25	22.3	23	2	9.0
24	19	17.0	24	1	4.5
25	34	30.4	25	–	–
34	11	9.8	34	3	13.6
35	12	10.7	35	–	–
45	11	9.8	45	–	–

(1) bezogen auf 112 Arten  
(2) vgl. die Darstellung in Abbildung 9  
(3) bezogen auf 22 Arten

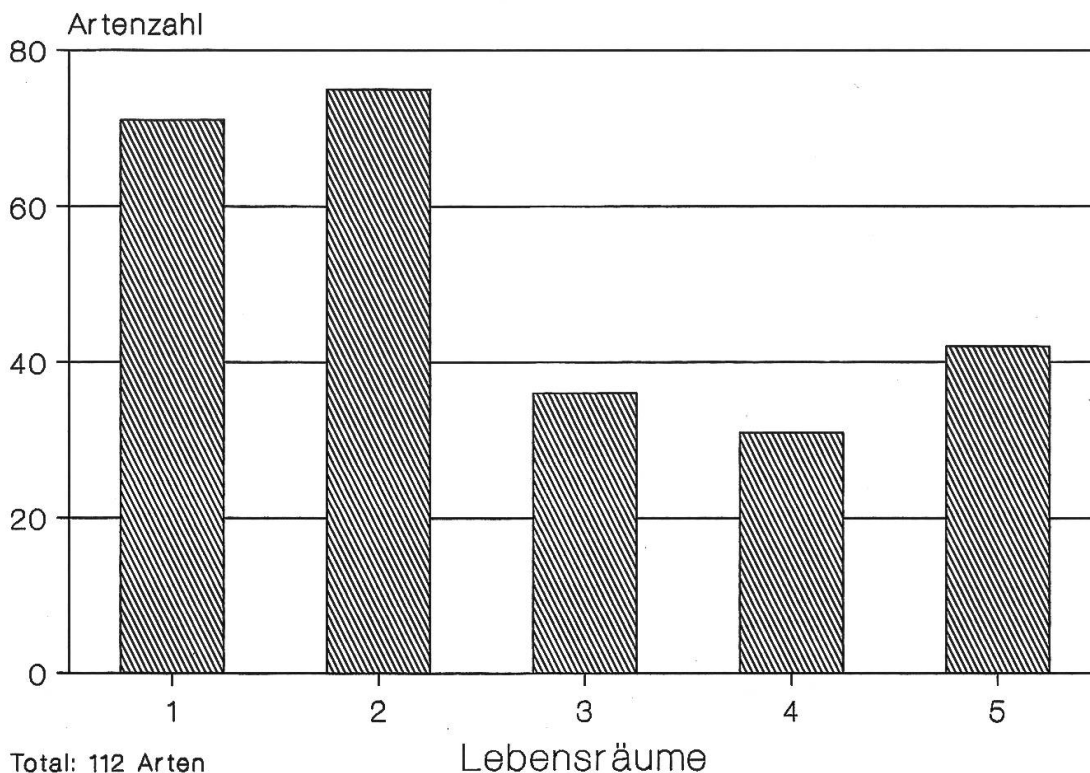
In den folgenden Abschnitten soll in erster Linie die Frage nach der Gunst der einzelnen Lebensräume für die Vögel im Laufe der untersuchten Zeiträume beantwortet werden. Da es nicht sinnvoll wäre, alle vorkommenden Lebensraum-Kombinationen zu verfolgen – die einzelnen Mengen sind zu klein, um aussagekräftig zu sein (vgl. *Tabelle 11*) –, werden nur die Lebensräume 1 bis 5 und, zum Teil, Zweierkombinationen der Lebensräume in die Auswertung einbezogen. Die Grundlage dafür ist die Ermittlung der folgenden Summen:

- Anzahl der Arten, bei welchen der Lebensraum 1 ganz oder zumindest teilweise das Habitat bildet; daneben Entsprechendes für die Lebensräume 2, 3, 4 und 5.
- Anzahl der Arten, bei welchen die Lebensräume 1 und 2 ganz oder zumindest teilweise das Habitat bilden; daneben Entsprechendes für die Lebensraum-Kombinationen 1 und 3, 1 und 4 ... 3 und 5, 4 und 5.

Die Zweierkombinationen der Lebensräume werden als 12, 13, 14 ... 35, 45 geschrieben (vgl. *Tabelle 12*). In den Abschnitten 5.3 und 5.4 werden sie nicht in die Auswertungen einbezogen.

Die *Tabellen 11* und *12* zeigen, welche Lebensräume bzw. Lebensraum-Kombinationen über- und welche unterdurchschnittliche Bedeutung für die Vogelfauna im Untersuchungsgebiet haben. Die Zweierkombinationen der Lebensräume können gewisse Kontraste verdeutlichen.

In *Tabelle 12* werden diejenigen Arten, welche in mehr als einem der oben definierten Lebensräume vorkommen, logischerweise mehr als einmal gezählt. Deshalb, und weil es bei der Auswertung ja um eine Beurteilung der Entwicklung der einzelnen Räume im Blick auf die Gesamtheit der Vögel



**Abbildung 9: Anzahl der Arten, welche in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 vorkommen (vgl. *Tabelle 12* und *Anhang 8*).**

Erklärungen (Lebensräume) in *Beilage 2*.

geht, werden den folgenden Abschnitten keine Artenlisten beigelegt. Nur die in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 vorkommenden Arten (gemäss *Tabelle 12*) sind in *Anhang 8* noch aufgeführt. In *Abbildung 9* wird ihre Anzahl grafisch dargestellt.

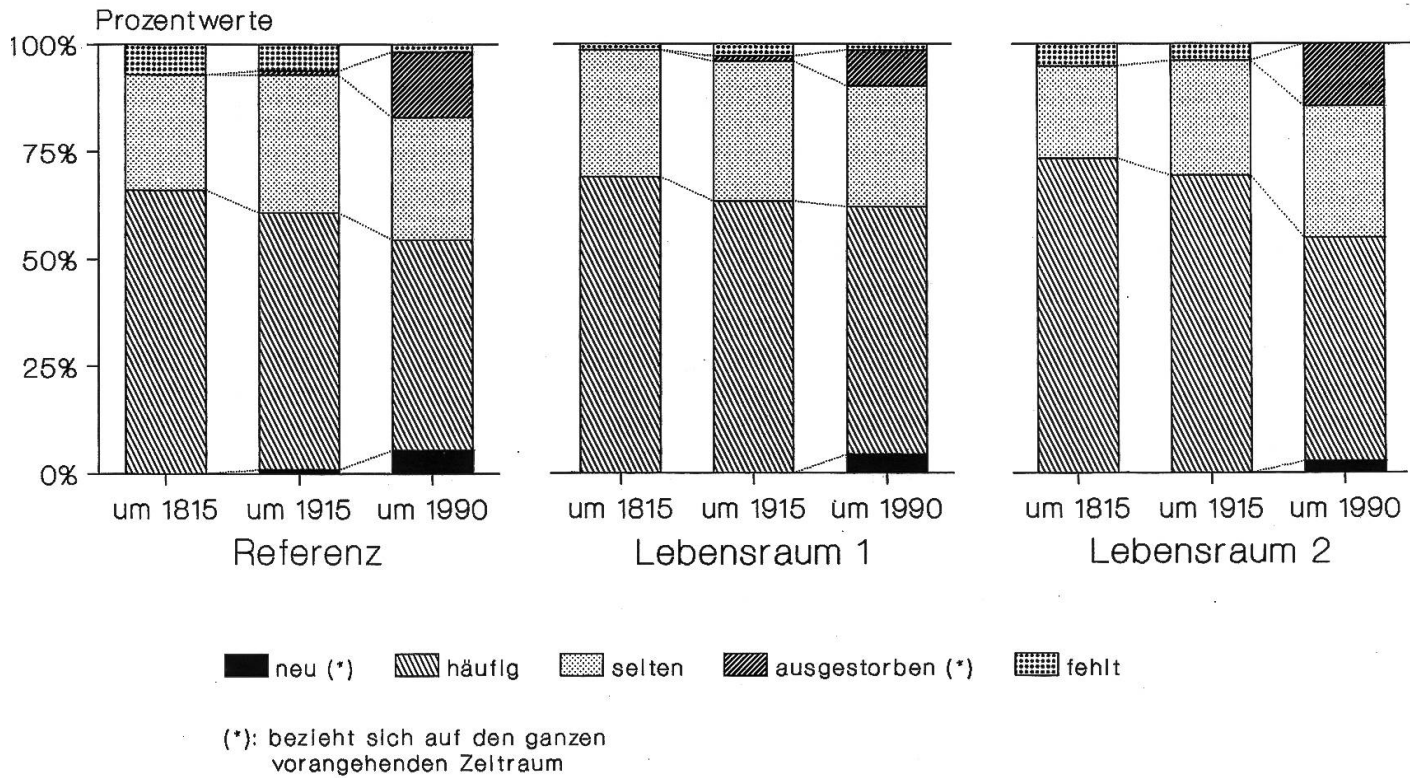
## 5.2 Die Häufigkeiten in den verschiedenen Lebensräumen am Ende der Zeiträume

Es soll im folgenden dargestellt werden, wieviele der in den einzelnen oben beschriebenen Lebensräumen vorkommenden Arten am Ende der Zeiträume «neu», «häufig», «selten», «ausgestorben» oder «fehlend» sind. Was unter dem «Ende der Zeiträume» zu verstehen ist, ist in Abschnitt 4.3 beschrieben worden.

Tabelle 13: Absolute Werte und Prozentwerte der Häufigkeiten in den Lebensräumen 1 bis 5 um 1815, um 1915 und um 1990.

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume, Häufigkeiten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Kategorie 1	Lebensräume										Referenz	
	1	%	2	%	3	%	4	%	5	%		%
<b>um 1815</b>												
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
häufig	49	69.0	55	73.3	19	52.8	20	64.5	32	76.2	74	66.1
selten	21	29.6	16	21.3	13	36.1	8	25.8	5	11.9	30	26.8
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
fehlend	1	1.4	4	5.3	4	11.1	3	9.7	5	11.9	8	7.1
<i>Total</i>	71	100.0	75	99.9	36	100.0	31	100.0	42	100.0	112	100.0
<b>um 1915</b>												
neu	0	0.0	0	0.0	1	2.8	0	0.0	1	2.4	1	0.9
häufig	45	63.4	52	69.3	16	44.4	17	54.8	30	71.4	67	59.8
selten	23	32.4	20	26.7	14	38.9	11	35.5	8	19.0	36	32.1
ausgestorben	1	1.4	0	0.0	1	2.8	0	0.0	0	0.0	1	0.9
fehlend	2	2.8	3	4.0	4	11.1	3	9.7	3	7.1	7	6.2
<i>Total</i>	71	100.0	75	100.0	36	100.0	31	100.0	42	99.9	112	99.9
<b>um 1990</b>												
neu	3	4.2	2	2.7	4	11.1	1	3.2	3	7.1	6	5.4
häufig	41	57.7	39	52.0	10	27.8	14	45.2	30	71.4	55	49.1
selten	20	28.2	23	30.7	9	25.0	11	35.5	5	11.9	32	28.6
ausgestorben	6	8.5	11	14.7	11	30.6	4	12.9	3	7.1	17	15.2
fehlend	1	1.4	0	0.0	2	5.6	1	3.2	1	2.4	2	1.8
<i>Total</i>	71	100.0	75	100.1	36	100.1	31	100.0	42	99.9	112	100.1



Als Grundlage für die grafischen Darstellungen der Häufigkeiten in den Lebensräumen 1 bis 5 wurde *Tabelle 13* zusammengestellt. Die Werte für die Lebensraum-Kombinationen 12 bis 45 finden sich in *Anhang 9*.

Die Entwicklungen in den einzelnen Lebensräumen können nach verschiedenen Schwergewichten geordnet und zwei- oder dreidimensional grafisch dargestellt werden (vgl. die *Abbildungen 10 bis 13*).

### Kommentar zu Tabelle 13 und Abbildung 10

Es gibt viele Möglichkeiten, die prozentuale Entwicklung der verschiedenen Häufigkeiten in den fünf Lebensräumen untereinander und mit den Referenz-Werten zu vergleichen. Hier soll nur auf einige besonders deutliche Veränderungen hingewiesen werden.

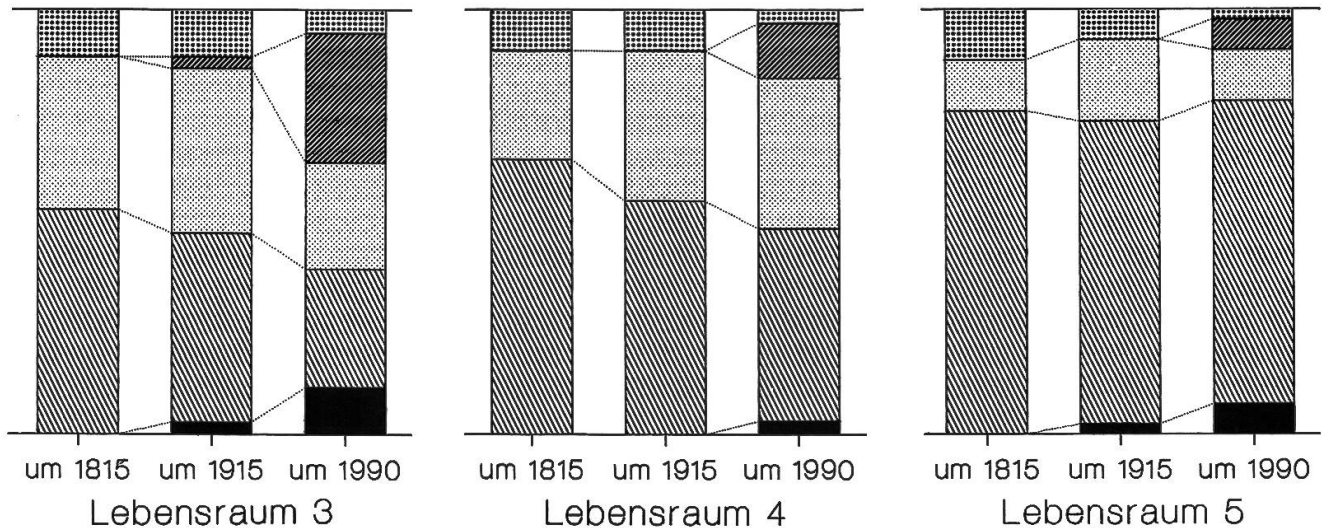


Abbildung 10: Die Häufigkeiten in den einzelnen Lebensräumen um 1815, um 1915 und um 1990 (vgl. Tabelle 13).

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Erneut zeigt sich die Ähnlichkeit der Werte um 1815 mit denjenigen um 1915. Die in Abschnitt 4.3 schon gezeigte leichte Zunahme der seltenen und parallel dazu die Abnahme der häufigen Arten ist in allen Lebensräumen ungefähr proportional festzustellen. Insgesamt ist der Anteil der seltenen Arten in Lebensraum 5 (Siedlungsraum) am geringsten, in Lebensraum 3 (offene Landschaften) am grössten.

Ein Vergleich der Werte um 1915 mit denen um 1990 zeigt, dass zwar in allen Lebensräumen Bewegungen stattgefunden haben, aber doch in sehr unterschiedlichem Ausmass: Die Lebensräume 2 (halboffene Landschaften) und 4 (Feuchtgebiete) entsprechen praktisch der Referenz, sie spiegeln also den Durchschnitt der Veränderungen. In Lebensraum 5 (Siedlungsraum) zeigen sich nur relativ geringfügige Veränderungen. Die aussterbenden werden durch gleich viele neue Arten «ersetzt». In Lebensraum 1 (Wald) kann eine ähnliche Entwicklung festgestellt werden. Sehr negativ verlaufen die Bewegungen hingegen in Lebensraum 3 (offene Landschaften). Über 36 Prozent der Arten sind hier um 1990 fehlend oder ausgestorben. Immerhin ist auch der grösste Prozentsatz (über 11%) an neu auftretenden Arten zu verzeichnen, ein Hinweis darauf, dass gewisse freie Nischen neu besetzt werden konnten.

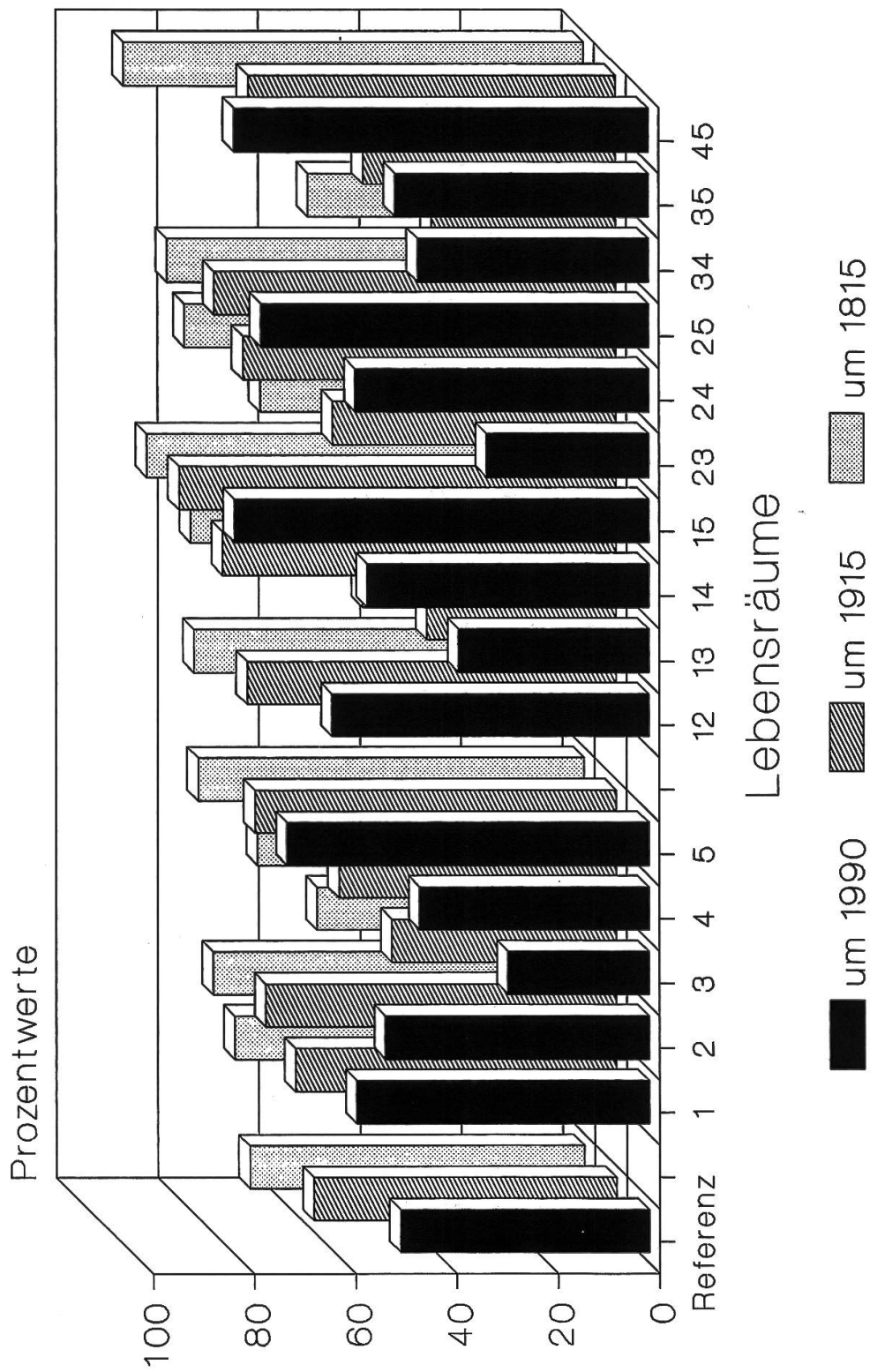


Abbildung 11: Die häufigen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 in den einzelnen Lebensräumen (vgl. Tabelle 13 und Anhang 9). Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

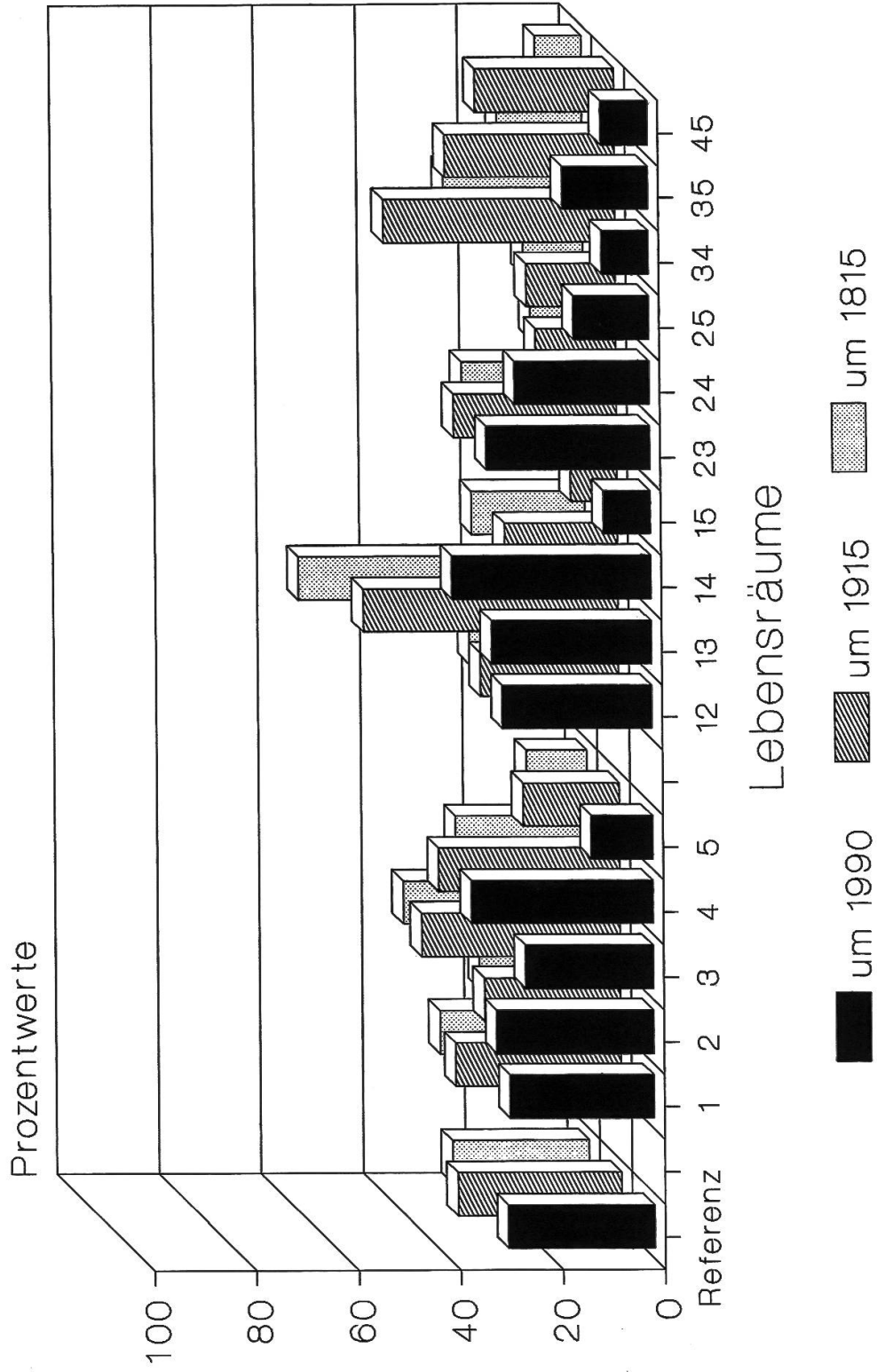


Abbildung 12: Die seltenen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 in den einzelnen Lebensräumen (vgl. Tabelle 13 und Anhang 9).  
 Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

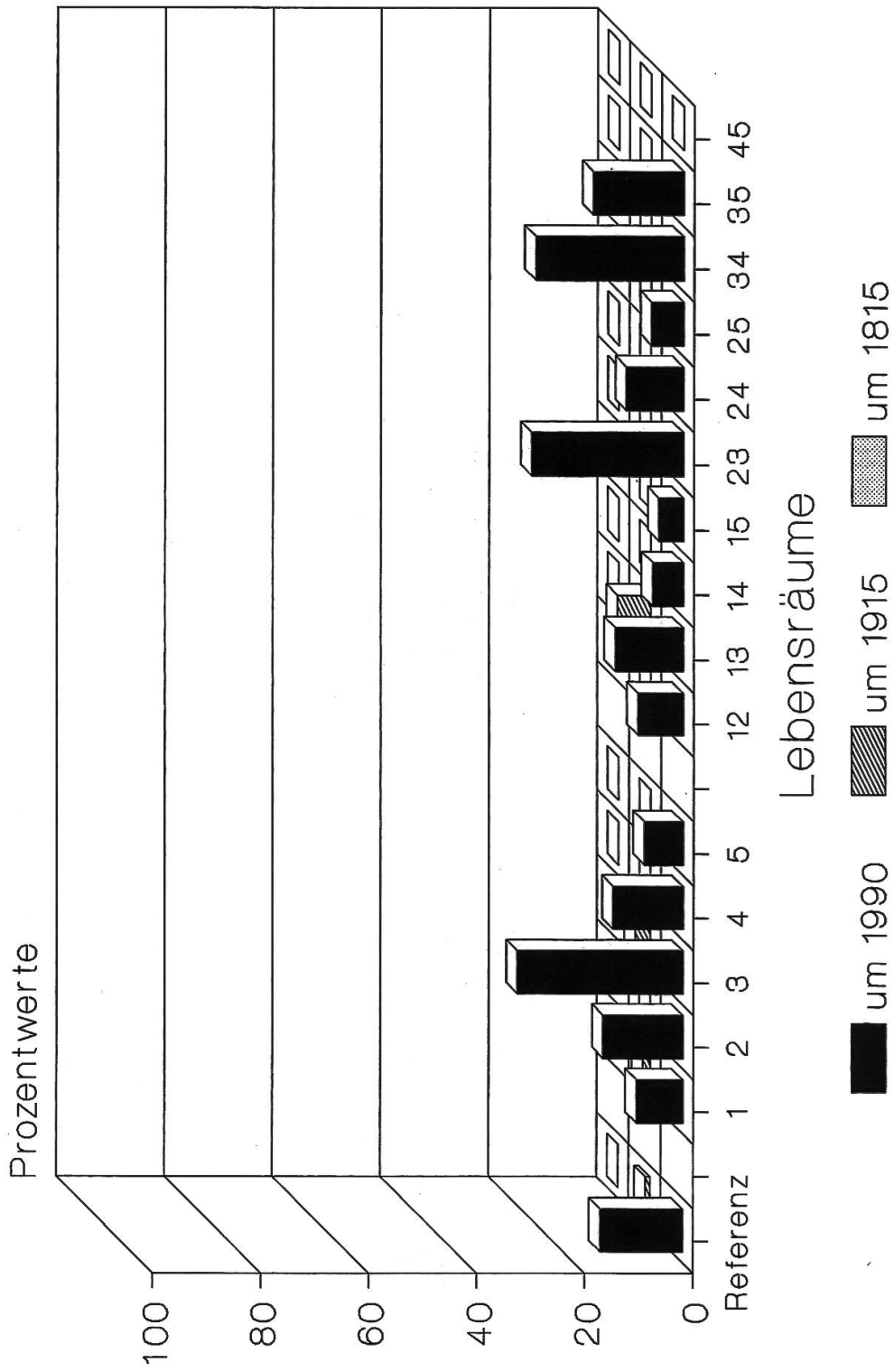


Abbildung 13: Die ausgestorbenen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 in den einzelnen Lebensräumen (vgl. Tabelle 13 und Anhang 9).  
Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

## **Kommentar zu Abbildungen 11 bis 13**

In *Abbildung 11* werden nur die häufigen Arten näher betrachtet, in *Abbildung 12* die seltenen und in *Abbildung 13* die ausgestorbenen. Die Prozentwerte bei den fehlenden und bei den neuen Arten sind zu gering, als dass eine Darstellung aussagekräftig sein könnte.

Die häufigen Arten können gleichsam als Zeiger für die «Vogel-Freundlichkeit» der verschiedenen Lebensräume genommen werden. Dies gilt allerdings nur im Blick auf die Häufigkeit der einzelnen Arten, nicht aber auf die Artenzahl. Die seltenen und die ausgestorbenen Arten zeigen annähernd ein komplementäres Bild zu den häufigen.

Zu allen Zeiten stellen die Lebensräume 3 (offene Landschaften) und 5 (Siedlungsraum) Pole der Gunst-Skala dar. Nur bei den seltenen Arten ist 1990 Lebensraum 4 (Feuchtgebiete) noch stärker vertreten als 3.

Bei den häufigen Arten ist zwischen 1915 und 1990 in den Lebensräumen 1 (Wald) und 2 (halboffene Landschaften) eine bemerkenswerte Verschiebung eingetreten: 1915 gibt es in den halboffenen Landschaften mehr häufige Bewohner als im Wald, 1990 ist es umgekehrt.

Mit den Zweierkombinationen der Lebensräume kann gezeigt werden, welche Räume sich in ihrer Gunst für die Vögel wie verstärken bzw. abschwächen. Aus *Abbildung 11* ist z. B. zu lesen, dass Arten, welche die Lebensräume 1 (Wald), 2 (halboffene Landschaften) oder 4 (Feuchtgebiete) in Kombination mit 5 (Siedlungsraum) bewohnen, auffallend häufig sind, während Arten, welche die Räume 1, 2, 4 oder 5 in Kombination mit 3 (offene Landschaften) bewohnen, nur wenig häufig vorkommen. Die Lebensräume 3 und 5 dominieren somit in den Lebensraum-Kombinationen, wobei 3 noch dominanter ist als 5. Allzu grosses Gewicht sollte den Zweierkombinationen der Lebensräume jedoch nicht beigemessen werden, da einige nur bei knapp 10% der 112 Arten von Kategorie 1 vorkommen (vgl. die Werte in *Tabelle 12*).

Auf eine weitergehende Kommentierung der Grafiken wird hier verzichtet. Die Säulen sollen vom Leser selbst nach Belieben miteinander verglichen werden.

### **5.3 Die Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750–1915 und 1750–1990 in den verschiedenen Lebensräumen**

Die Dynamik der Bestandesentwicklungen soll auch für die einzelnen Lebensräume nachgezeichnet werden. Die dafür verwendeten Begriffe und das Vorgehen sind in den Abschnitten 4.5 und 5.1 bereits erläutert worden.

Die in *Tabelle 14* (S. 226) zusammengestellten Werte werden in den *Abbildungen 14, 15* und *16* grafisch dargestellt.

Abbildung 14: **Grobtendenzen: die abnehmenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 (vgl. Tabelle 14).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Abbildung 15: **Grobtendenzen: die gleichbleibenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 (vgl. Tabelle 14).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Abbildung 16: **Grobtendenzen: die zunehmenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5, (vgl. Tabelle 14).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

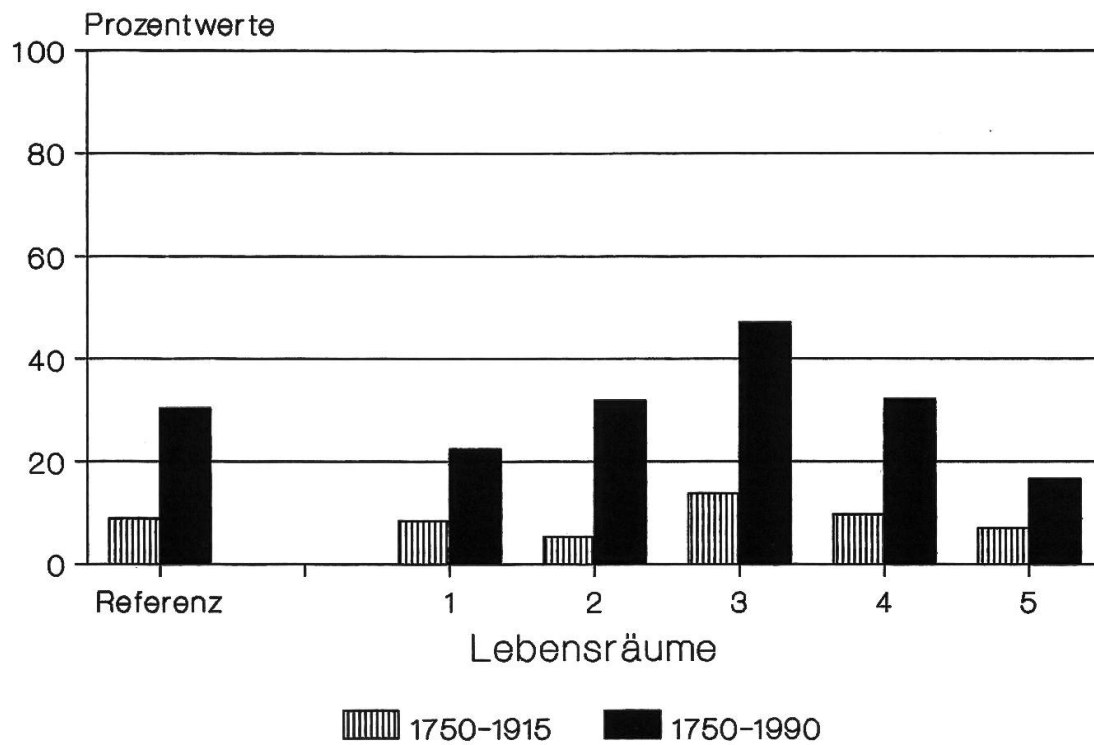


Abbildung 14

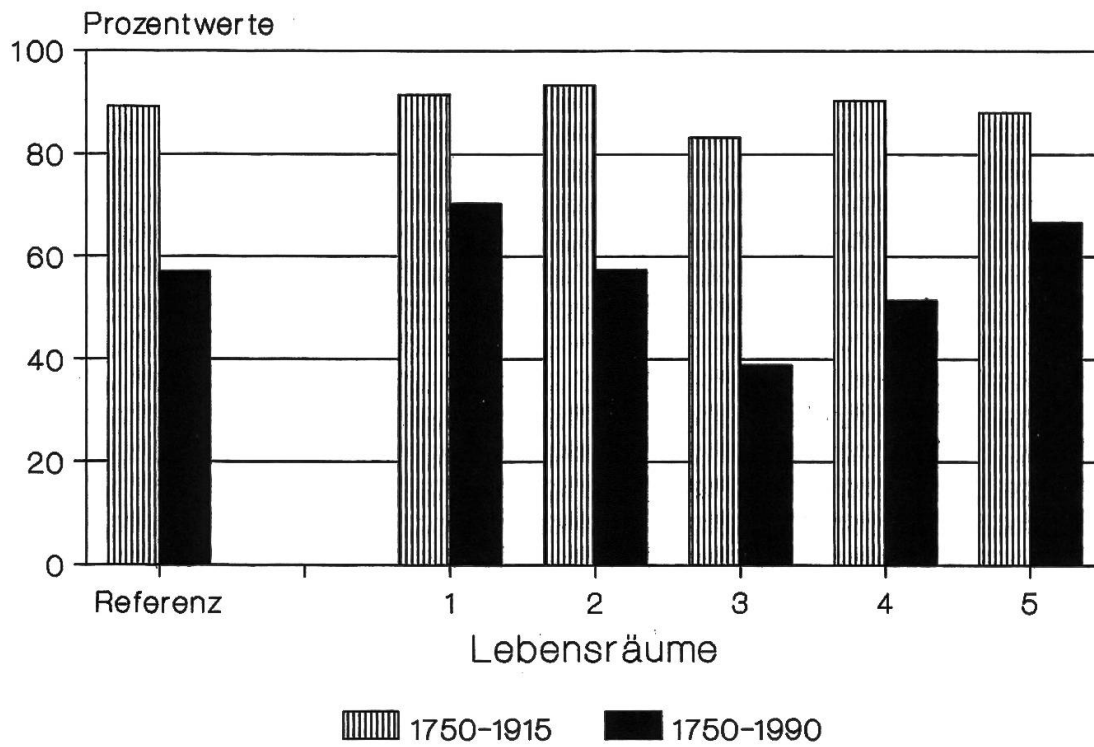


Abbildung 15

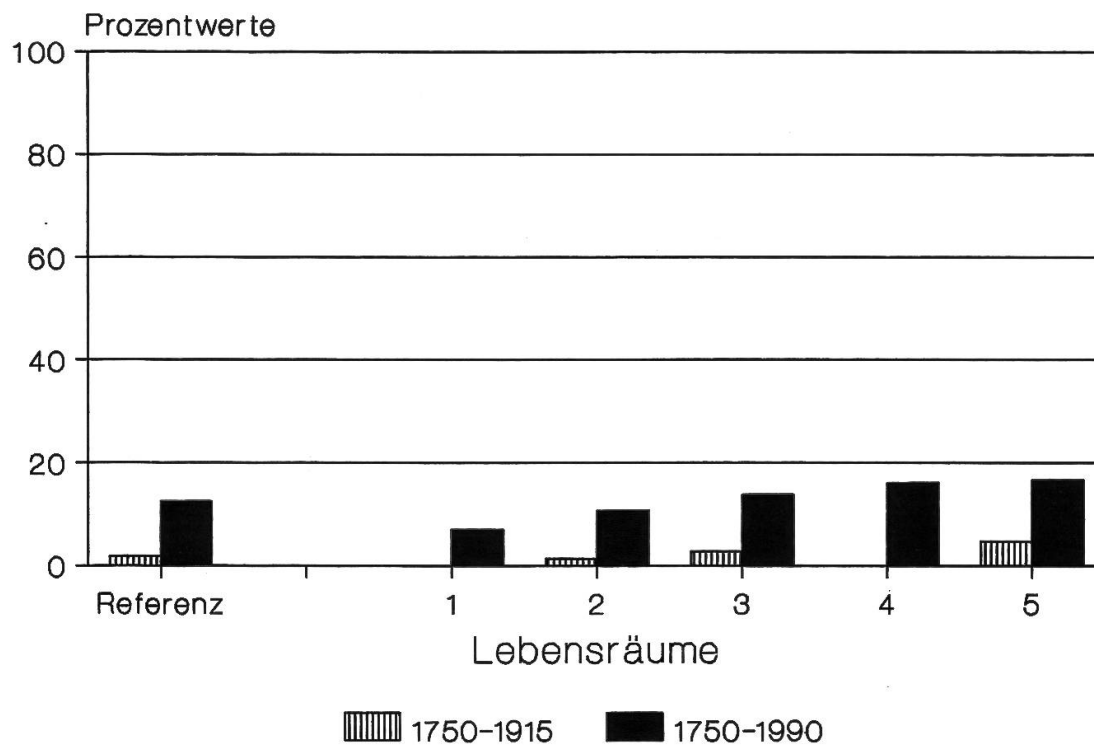


Abbildung 16

Tabelle 14: Absolute Werte und Prozentwerte für die Grobtendenzen von 1750–1915 und 1750–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5.

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»):  
A=Abnahme, G=Gleichbleiben, Z=Zunahme.

Kategorie 1	Lebensräume										Referenz	
	1	%	2	%	3	%	4	%	5	%		%
<b>1750–1915</b>												
A	6	8.5	4	5.3	5	13.9	3	9.7	3	7.1	10	8.9
G	65	91.5	70	93.3	30	83.3	28	90.3	37	88.1	100	89.3
Z	0	0.0	1	1.3	1	2.8	0	0.0	2	4.8	2	1.8
<i>Total</i>	71	100.0	75	99.9	36	100.0	31	100.0	42	100.0	112	100.0
<b>1750–1990</b>												
A	16	22.5	24	32.0	17	47.2	10	32.3	7	16.7	34	30.4
G	50	70.4	43	57.3	14	38.9	16	51.6	28	66.7	64	57.1
Z	5	7.0	8	10.7	5	13.9	5	16.1	7	16.7	14	12.5
<i>Total</i>	71	99.9	75	100.0	36	100.0	31	100.0	42	100.1	112	100.0

## Kommentar zu Tabelle 14 und Abbildungen 14 bis 16

### 1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 14*):

1750–1915 sind nur geringfügige Abnahmen zu verzeichnen, da ja in allen Lebensräumen die Konstanz (gleichbleibende Arten) gross ist.

1750–1990: Die abnehmenden Arten zeigen von ihrer Rangordnung her fast ein Spiegelbild der gleichbleibenden Arten. Besonders deutlich ist das Abnehmen in Lebensraum 3 (offene Landschaften).

### 2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 15*):

1750–1915 zeigt sich in allen Lebensräumen eine grosse Konstanz. Prozentual am meisten gleichbleibende Arten finden sich in Lebensraum 2 (halb-offene Landschaften), am wenigsten in Lebensraum 3 (offene Landschaften). Die Unterschiede sind aber fast zu vernachlässigen.

1750–1990: In jedem Lebensraum geht das Niveau der gleichbleibenden Arten im Vergleich zu 1750–1915 stark zurück. Deutlich über dem Durchschnitt (Referenz) liegen die Lebensräume 1 (Wald) und 5 (Siedlungsraum), darunter ganz besonders Lebensraum 3 (offene Landschaften), aber auch 4 (Feuchtgebiete).

### 3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 16*):

1750–1915 gibt es fast keine zunehmenden Arten.

1750–1990: In allen Lebensräumen sind ähnliche Zunahmen zu verzeichnen, leicht überdurchschnittlich in den Lebensräumen 5 (Siedlungsraum),

4 (Feuchtgebiete) und 3 (offene Landschaften), am geringsten in Lebensraum 1 (Wald).

Insgesamt zeigt sich – wenn man die Prozentwerte über die ganze Zeitspanne von 1750–1990 betrachtet – im Wald (1) die grösste Statik: viele gleichbleibende stehen relativ wenigen abnehmenden und wenigen zunehmenden Arten gegenüber.

Auffallend positiv fällt eine Gesamtbilanz für den Siedlungsraum (5) aus: viele gleichbleibende Arten stehen den wenigsten abnehmenden und den meisten zunehmenden Arten gegenüber.

Die ungünstigsten Verhältnisse herrschen in den offenen Landschaften (3): wenige gleichbleibende stehen sehr vielen abnehmenden und einigen zunehmenden Arten gegenüber.

## 5.4 Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950–1990 in den verschiedenen Lebensräumen

In allen bisherigen Ausführungen ist sichtbar geworden, dass die einschneidendsten Veränderungen im Zeitraum 1950–1990 stattfinden. Es ist deshalb sinnvoll, die Feintendenzen für diesen Zeitraum (vgl. Abschnitt 4.6) näher zu analysieren. Im folgenden sind in den *Tabellen 15* und *16* die Fein-

Tabelle 15: Feintendenzen und Lebensräume 1950–1970: absolute Werte und Prozentwerte.

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume, Feintendenzen)

zusätzliche Abkürzungen:

FT = Feintendenz

Ref. = Referenz (vgl. Abschnitt 5.1)

Anz. = Anzahl Arten

Tl. = Total

### 1950–1970, Kategorie 1

FT	Lebensräume										Ref.	
	1		2		3		4		5		Anz.	%
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
–	23	32.4	34	45.3	18	50.0	12	38.7	12	28.6	47	42.0
0	39	54.9	31	41.3	11	30.6	15	48.4	22	52.4	50	44.6
+	9	12.7	10	13.3	7	19.4	4	12.9	8	19.0	15	13.4
Tl.	71	100.0	75	99.9	36	100.0	31	100.0	42	100.0	112	100.0

tendenzen für die erste und die zweite Hälfte des besagten Zeitraums in den einzelnen Lebensräumen aufzuzeichnen. Als Referenz gelten die in *Tabelle 9* zusammengestellten Werte.

**Tabelle 16: Feintendenzen und Lebensräume 1970–1990: absolute Werte und Prozentwerte.**  
Vgl. Erklärungen zu Tabelle 15.

<b>1970–1990, Kategorie 1</b>												
FT	Lebensräume										Ref.	
	1		2		3		4		5		Anz.	%
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
–	17	23.9	30	40.0	17	47.2	9	29.0	13	31.0	39	34.8
0	38	53.5	31	41.3	9	25.0	14	45.2	19	45.2	48	42.8
+	16	22.5	14	18.7	10	27.8	8	25.8	10	23.8	25	22.4
<i>Tl.</i>	71	99.9	75	100.0	36	100.0	31	100.0	42	100.0	112	100.0

In den *Abbildungen 17, 18* und *19* werden die Werte aus den *Tabellen 15* und *16* grafisch dargestellt.

**Abbildung 17: Feintendenzen: die abnehmenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 (vgl. Tabellen 15 und 16).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 18: Feintendenzen: die gleichbleibenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 (vgl. Tabellen 15 und 16).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 19: Feintendenzen: die zunehmenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 in den Lebensräumen 1, 2, 3, 4, 5 (vgl. Tabellen 15 und 16).**

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

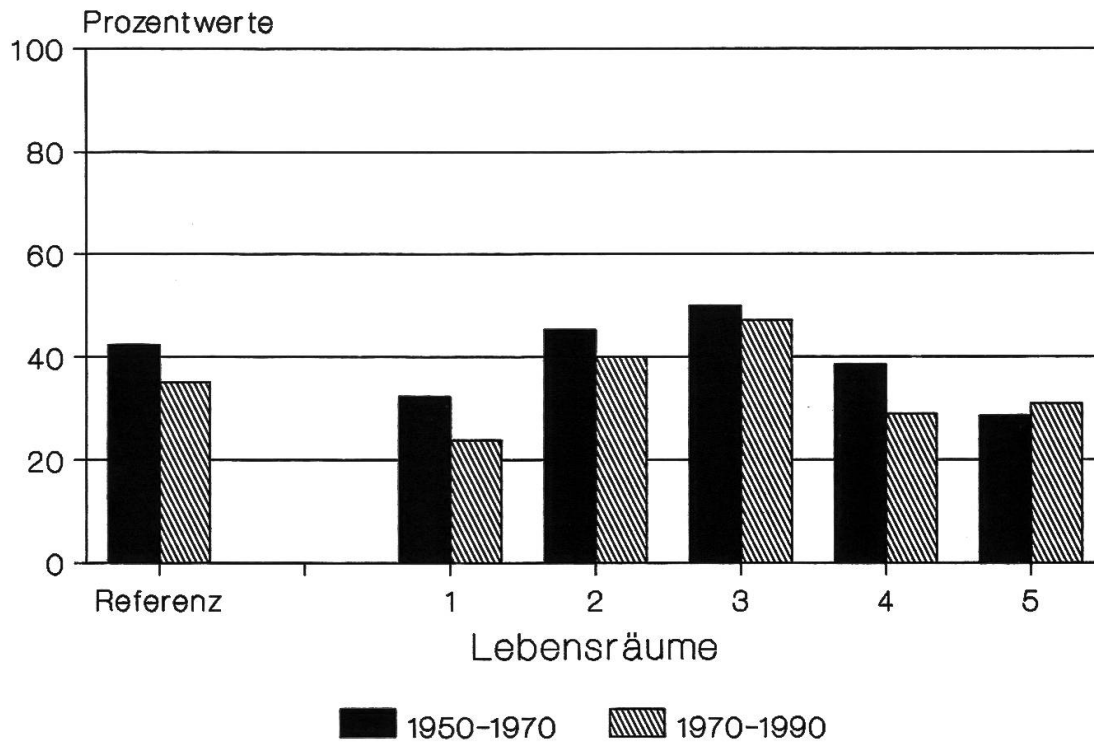


Abbildung 17

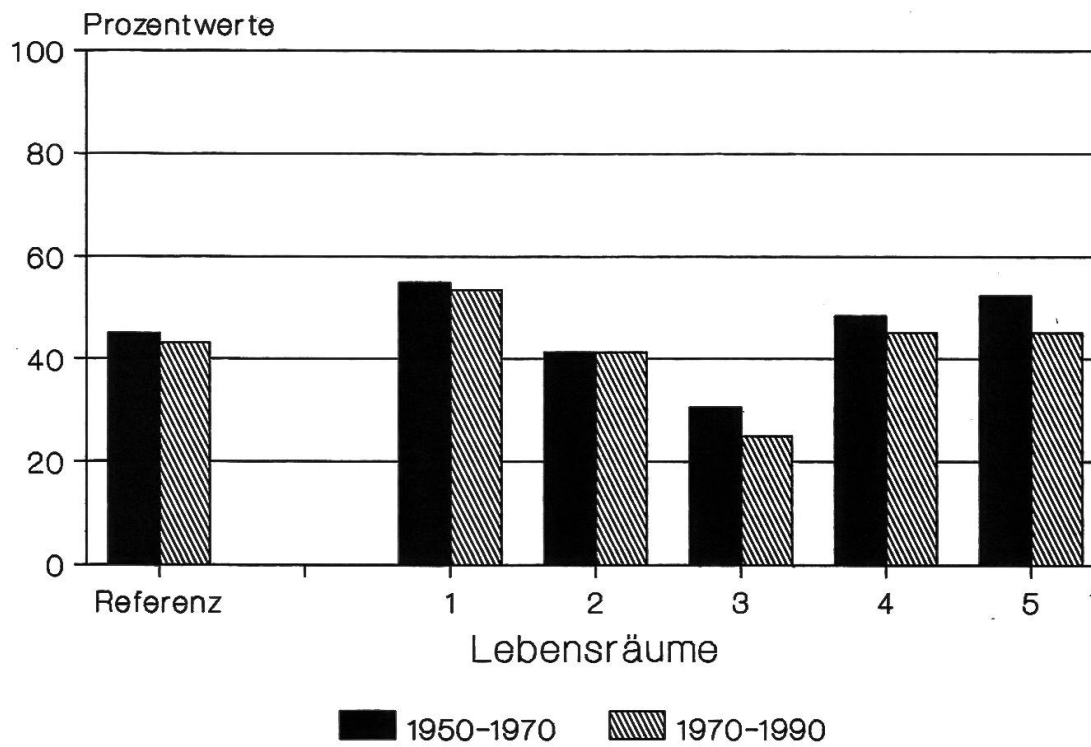


Abbildung 18

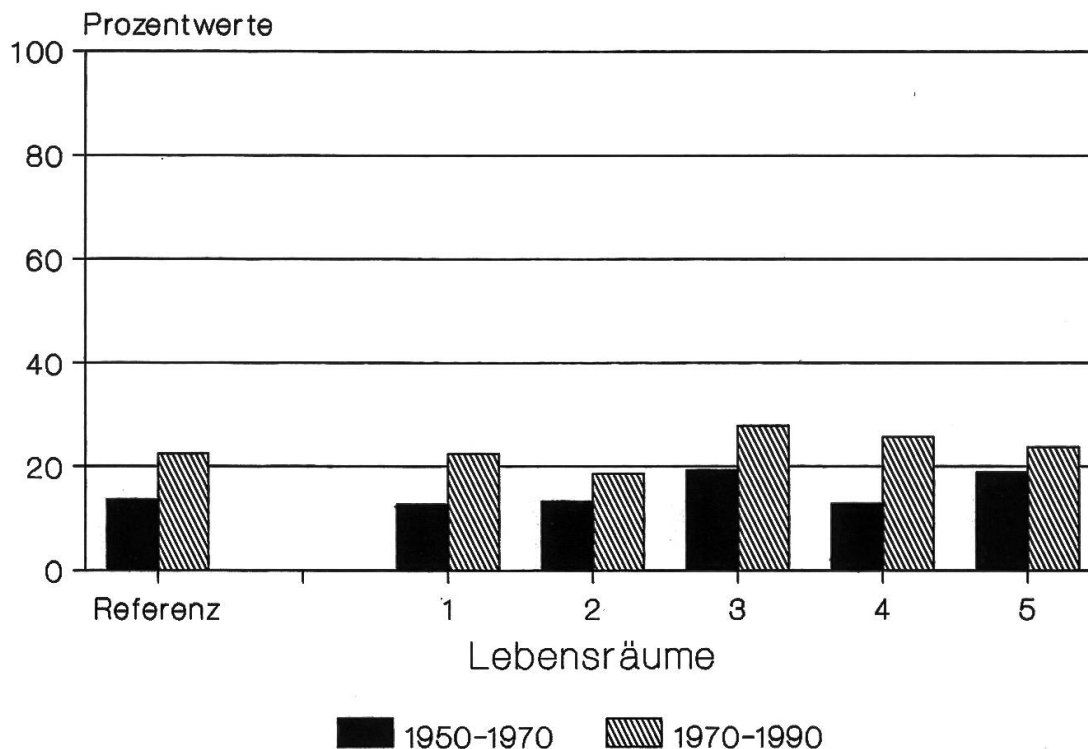


Abbildung 19

### Kommentar zu Tabellen 15 und 16 und Abbildungen 17 bis 19

Die in Abschnitt 4.6 gemachten Feststellungen können mit den hier vorliegenden Angaben präzisiert werden.

#### 1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 17*):

1950-1970 zeigen sich überdurchschnittlich viele abnehmende Arten in den Lebensräumen 2 (halboffene Landschaften) und 3 (offene Landschaften). Im Siedlungsraum (5) und im Wald (1) sind die abnehmenden Arten am wenigsten vertreten.

1970-1990 sind, mit Ausnahme von Lebensraum 5 (Siedlungsraum), überall, besonders aber in den Lebensräumen 1 (Wald) und 4 (Feuchtgebiete), weniger abnehmende Arten zu verzeichnen als 1950-1970.

#### 2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 18*):

1950-1970: Der Wald (1) und der Siedlungsraum (5) weisen am meisten gleichbleibende Arten auf, deutlich unter dem Durchschnitt liegt ihr Anteil in den offenen Landschaften (3).

1970-1990: Besonders in den Lebensräumen 5 (Siedlungsraum) und 3 (offene Landschaften), und etwas weniger auch in 4 (Feuchtgebiete), ist ein Rückgang der Anzahl gleichbleibender Arten im Vergleich zu 1950-1970 zu verzeichnen.

### 3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 19*):

1950–1970: In den Lebensräumen 3 (offene Landschaften) und 5 (Siedlungsraum) finden sich prozentual überdurchschnittlich viele zunehmende Arten, in den übrigen Räumen entspricht ihre Zahl etwa der Referenz.

1970–1990: In allen Lebensräumen steigt die Zahl der zunehmenden Arten im Vergleich zu 1950–1970 an. Besonders deutlich ist der Anstieg in Lebensraum 4 (Feuchtgebiete). Ob dies als Hinweis auf den Erfolg von Gewässerschutzmassnahmen zu werten ist?

## 6 Die Bestandesentwicklungen an den verschiedenen Neststandorten und nach dem Zugverhalten der Arten betrachtet

### 6.1 Einführung

Als weitere ökologische Parameter sind die Neststandorte und das Zugverhalten der Arten mit den in Kapitel 4 dargelegten Bilanzen zu vergleichen.

Veränderungen in der Artenzusammensetzung hinsichtlich der *Neststandorte* erlauben Rückschlüsse auf Veränderungen in wichtigen Nischen der verschiedenen Lebensräume. Es werden drei Standort-Gruppen unterschieden:

- B = Bodenbrüter: das Nest liegt im, auf oder bis 50 cm über dem Boden (oder auf dem Wasser)
- H = Höhlenbrüter: das Nest liegt geschützt in Höhlen oder Halbhöhlen (auch engen Fel snischen) mehr als 50 cm über dem Boden
- O = Offenbrüter: das Nest liegt relativ offen auf Sträuchern, Bäumen, an Haus- oder Felswänden mehr als 50 cm über dem Boden

Wieviele Arten welchen Neststandort bevorzugen, geht aus *Tabelle 17* und *Abbildung 20* hervor. In *Anhang 10* werden die entsprechenden Artnamen aufgelistet.

Veränderungen in der Artenzusammensetzung hinsichtlich des *Zugverhaltens* erlauben Rückschlüsse auf Veränderungen der Nahrungsgrundlagen, Temperatur-Verhältnisse etc. in den verschiedenen Lebensräumen des

Untersuchungsgebietes. Der Begriff «Zugsverhalten» steht hier lediglich für Anwesenheit bzw. Fehlen der Arten während des Winterhalbjahrs. Es wird unterschieden zwischen:

- J = Jahresvögel: Vertreter der betreffenden Arten sind das ganze Jahr über im Untersuchungsgebiet anzutreffen; Teilzieher gehören somit auch dazu
- S = Sommervögel: Vertreter der betreffenden Arten sind in der Regel nur im Sommer im Untersuchungsgebiet anzutreffen

Wieviele Arten welches Zugsverhalten aufweisen, geht aus *Tabelle 17* und *Abbildung 20* hervor. In *Anhang 10* werden die entsprechenden Artnamen aufgelistet.

Sowohl beim Neststandort als auch beim Zugsverhalten wird jede Art auf je eine Möglichkeit festgelegt. Massgebend bei der Beurteilung einer Art sind deshalb immer die Gewohnheiten der Mehrheit ihrer Individuen.

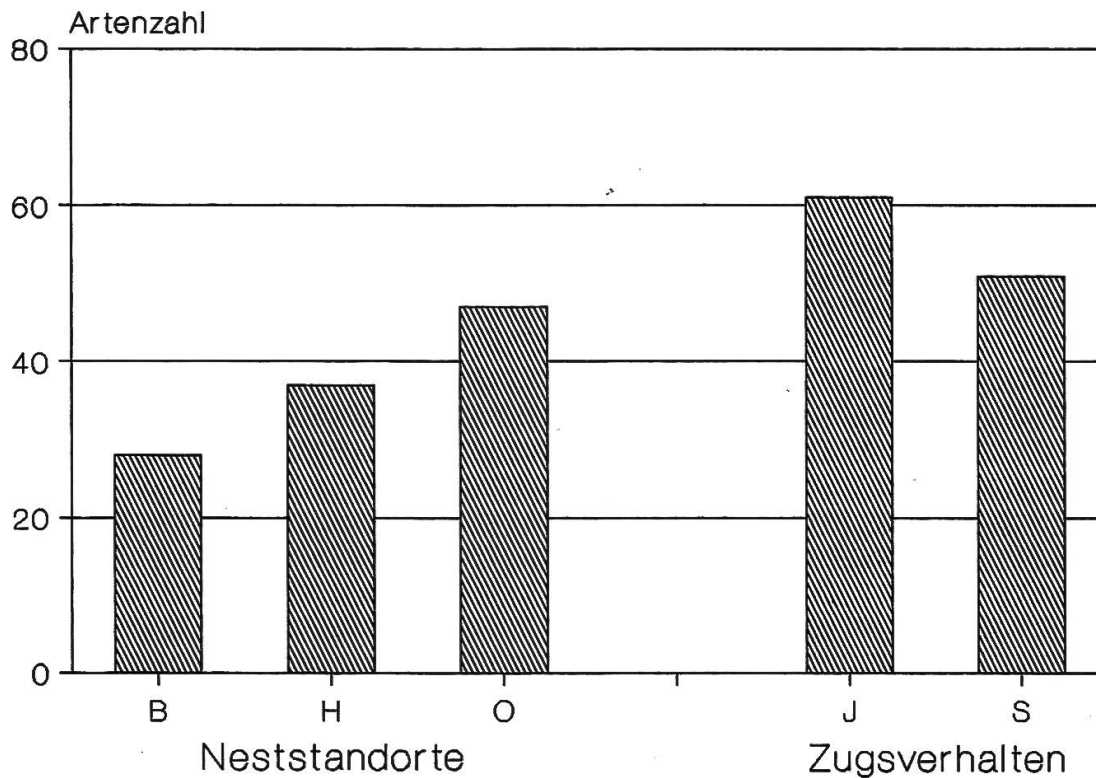
Zwischen den beiden Parametern besteht zwar kein direkter Zusammenhang; aber es ist dennoch sinnvoll, sie miteinander zu behandeln, da damit die beiden Entwicklungsreihen laufend verglichen werden können.

Alle Operationen werden nach den in Kapitel 4 gesetzten Prämissen durchgeführt.

**Tabelle 17: Anzahl Arten und Prozentwerte bezogen auf die Neststandorte und das Zugsverhalten.**

Erklärungen im Text und in Beilage 2.

<b>Kategorie 1</b>			<b>Kategorie 2</b>		
	Anzahl Arten	%		Anzahl Arten	%
<b>Neststandorte</b>			<b>Neststandorte</b>		
B	28	25.0	B	11	50.0
H	37	33.0	H	5	22.7
O	47	42.0	O	6	27.3
	<i>Total</i>	112 100.0		<i>Total</i>	22 100.0
<b>Zugsverhalten</b>			<b>Zugsverhalten</b>		
J	61	54.5	J	9	40.9
S	51	45.5	S	13	59.1
	<i>Total</i>	112 100.0		<i>Total</i>	22 100.0



Total: 112 Arten

Abbildung 20: Anzahl Arten bezogen auf die Neststandorte und das Zugsverhalten (vgl. Tabelle 17 und Anhang 10).

Erklärungen im Text und in Beilage 2.

## 6.2 Die Häufigkeiten am Ende der Zeiträume nach Neststandorten und Zugsverhalten betrachtet

Analog zu den Auswertungen in Abschnitt 5.2 sind hier die Aussagen über die verschiedenen Neststandorte und Zugs-Verhaltensweisen am Ende der Zeiträume zusammenzustellen. Was unter dem «Ende der Zeiträume» zu verstehen ist, ist in Abschnitt 4.3 beschrieben worden.

In *Tabelle 18* sind die den grafischen Darstellungen (*Abbildungen 21 bis 24*) zugrunde liegenden Werte aufgelistet.

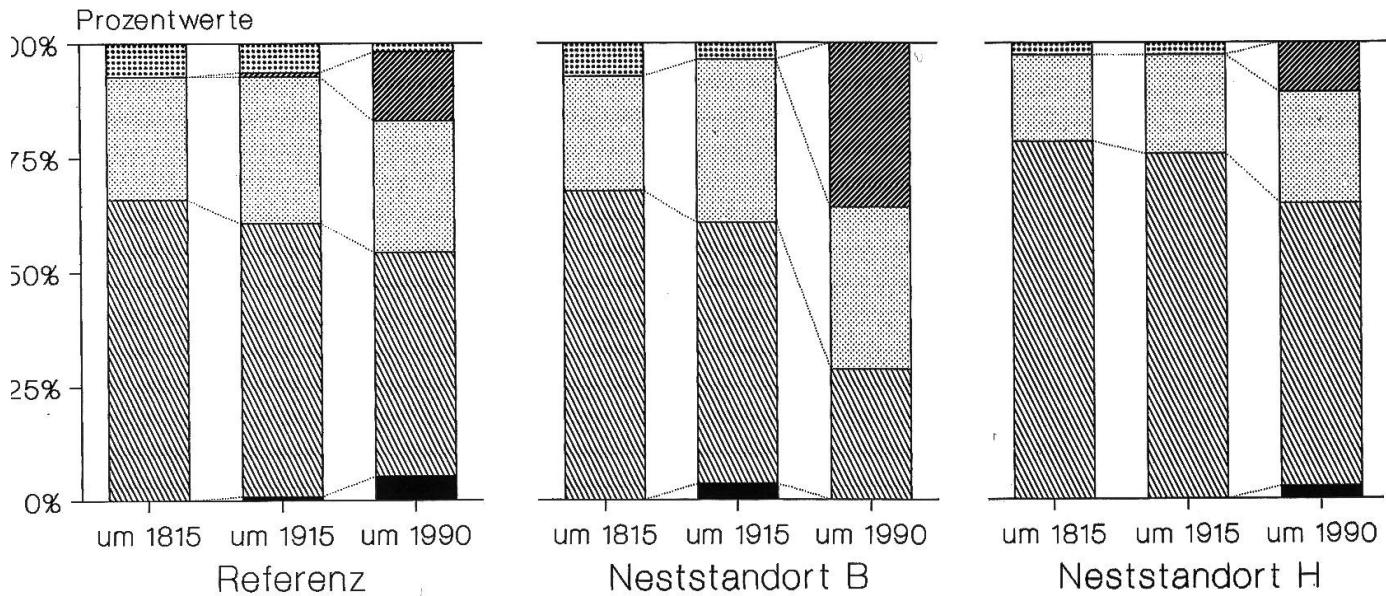
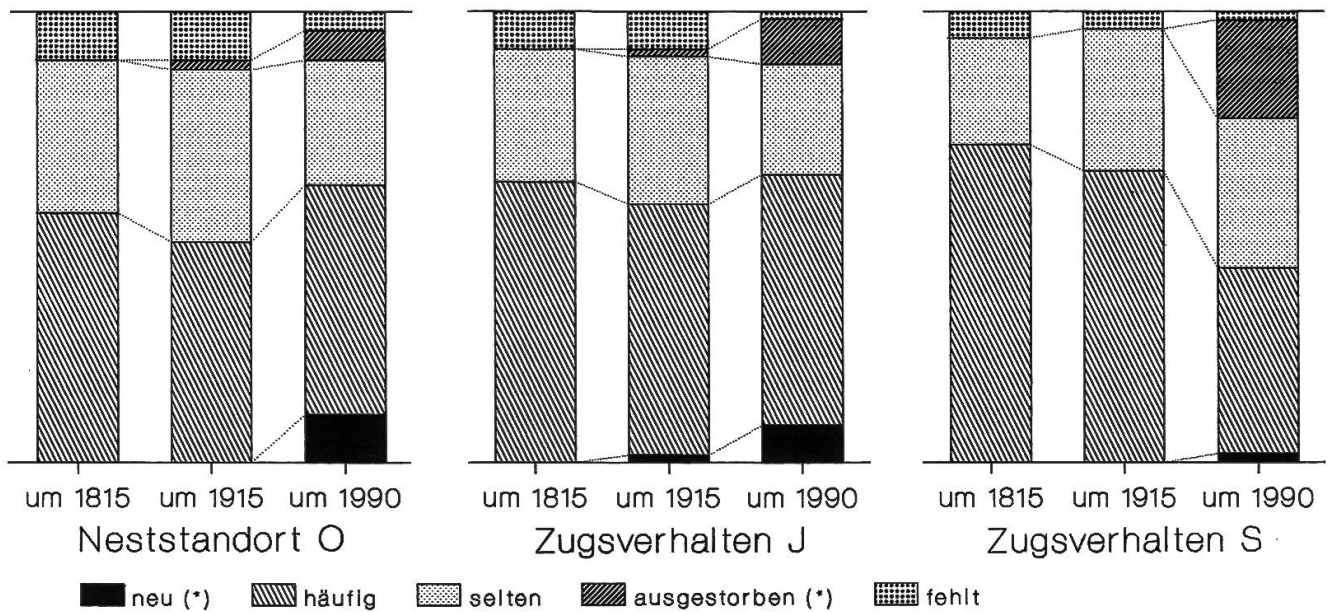


Tabelle 18: Absolute Werte und Prozentwerte der Häufigkeiten um 1815, um 1915 und um 1990 bezogen auf die Neststandorte und das Zugverhalten der Arten.

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten, Häufigkeiten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Kategorie 1	Neststandort						Zugverhalten				Referenz	
	B	%	H	%	O	%	J	%	S	%		%
<b>um 1815</b>												
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
häufig	19	67.9	29	78.4	26	55.3	38	62.3	36	70.6	74	66.1
selten	7	25.0	7	18.9	16	34.0	18	29.5	12	23.5	30	26.8
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
fehlend	2	7.1	1	2.7	5	10.6	5	8.2	3	5.9	8	7.1
<i>Total</i>	28	100.0	37	100.0	47	99.9	61	100.0	51	100.0	112	100.0
<b>um 1915</b>												
neu	1	3.6	0	0.0	0	0.0	1	1.6	0	0.0	1	0.9
häufig	16	57.1	28	75.7	23	48.9	34	55.7	33	64.7	67	59.8
selten	10	35.7	8	21.6	18	38.3	20	32.8	16	31.4	36	32.1
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	1	2.1	1	1.6	0	0.0	1	0.9
fehlend	1	3.6	1	2.7	5	10.6	5	8.2	2	3.9	7	6.2
<i>Total</i>	28	100.0	37	100.0	47	99.9	61	99.9	51	100.0	112	99.9
<b>um 1990</b>												
neu	0	0.0	1	2.7	5	10.6	5	8.2	1	2.0	6	5.4
häufig	8	28.6	23	62.2	24	51.1	34	55.7	21	41.2	55	49.1
selten	10	35.7	9	24.3	13	27.7	15	24.6	17	33.3	32	28.6
ausgestorben	10	35.7	4	10.8	3	6.4	6	9.8	11	21.6	17	15.2
fehlend	0	0.0	0	0.0	2	4.3	1	1.6	1	2.0	2	1.8
<i>Total</i>	28	100.0	37	100.0	47	100.1	61	99.9	51	100.1	112	100.1



(\*): bezieht sich auf den ganzen vorangehenden Zeitraum

**Abbildung 21: Die Häufigkeiten um 1815, um 1915 und um 1990 bezogen auf die Neststandorte und das Zugverhalten der Arten (vgl. Tabelle 18).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

## Kommentar zu Tabelle 18 und Abbildungen 21 bis 24

### A) Neststandorte

Um 1815 und um 1915 zeigen sich an den einzelnen Neststandorten ähnliche Verhältnisse. Die in 4.2 gezeigte Zunahme der seltenen auf Kosten der häufigen Arten ist bei den Boden- (B) und den Offenbrütern (O) am stärksten festzustellen.

Zwischen 1915 und 1990 ergibt sich v. a. bei den Bodenbrütern (B) eine massive Negativ-Bilanz. Bei den Offenbrütern (O) nehmen die seltenen Arten wieder ab, und die 5 fehlenden oder aussterbenden werden durch 5 neue Arten ersetzt, so dass insgesamt keine Negativ-Bilanz resultiert.

### B) Zugverhalten

Um 1815 und um 1915 weisen die Sommervögel (S) deutlich mehr häufige Vertreter auf als die Jahresvögel (J).

Zwischen 1915 und 1990 tritt bei den Sommervögeln (S) eine einschneidend negative Entwicklung ein. Bei den Jahresvögeln (J) werden die 7 fehlenden oder aussterbenden durch 5 neue Arten fast wieder ersetzt.

In den *Abbildungen 22, 23 und 24* werden die Werte für die häufigen, seltenen und ausgestorbenen Arten je gesondert dreidimensional grafisch dar-

gestellt. Dadurch werden die oben beschriebenen «Bewegungen» besonders gut sichtbar.

Auf eine dreidimensionale Darstellung der fehlenden und neuen Arten wird verzichtet, da ihre Prozentwerte nur gering sind.

**Abbildung 22: Die häufigen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 18).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 23: Die seltenen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 18).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 24: Die ausgestorbenen Arten um 1815, um 1915 und um 1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 18).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

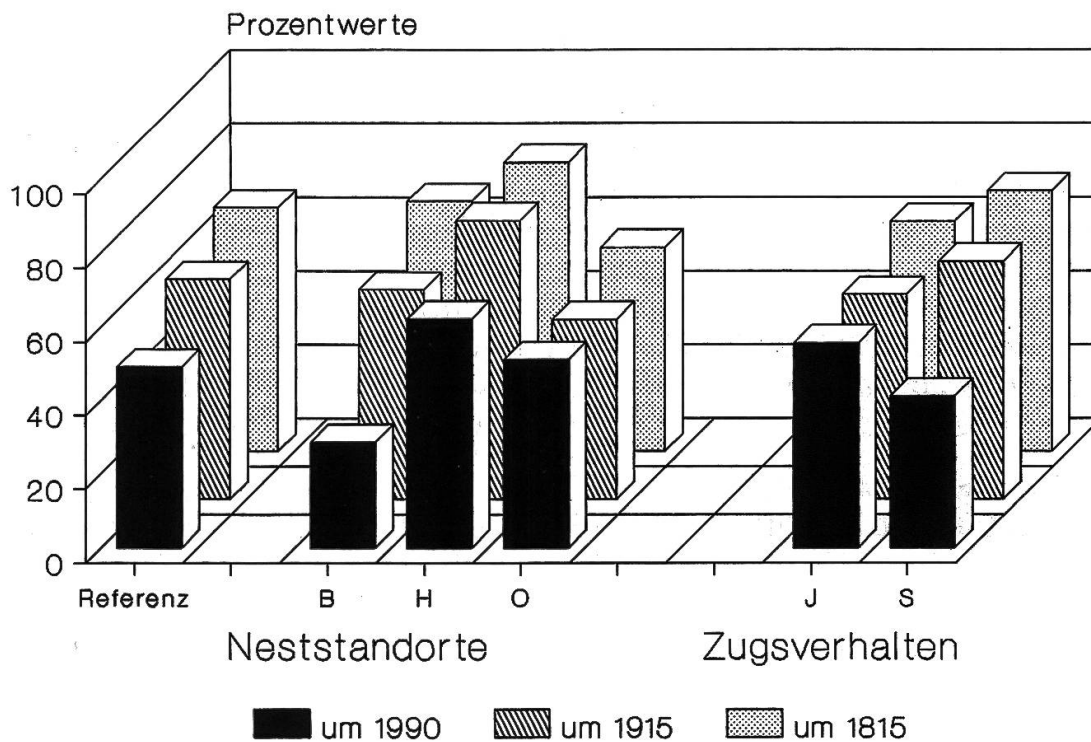


Abbildung 22

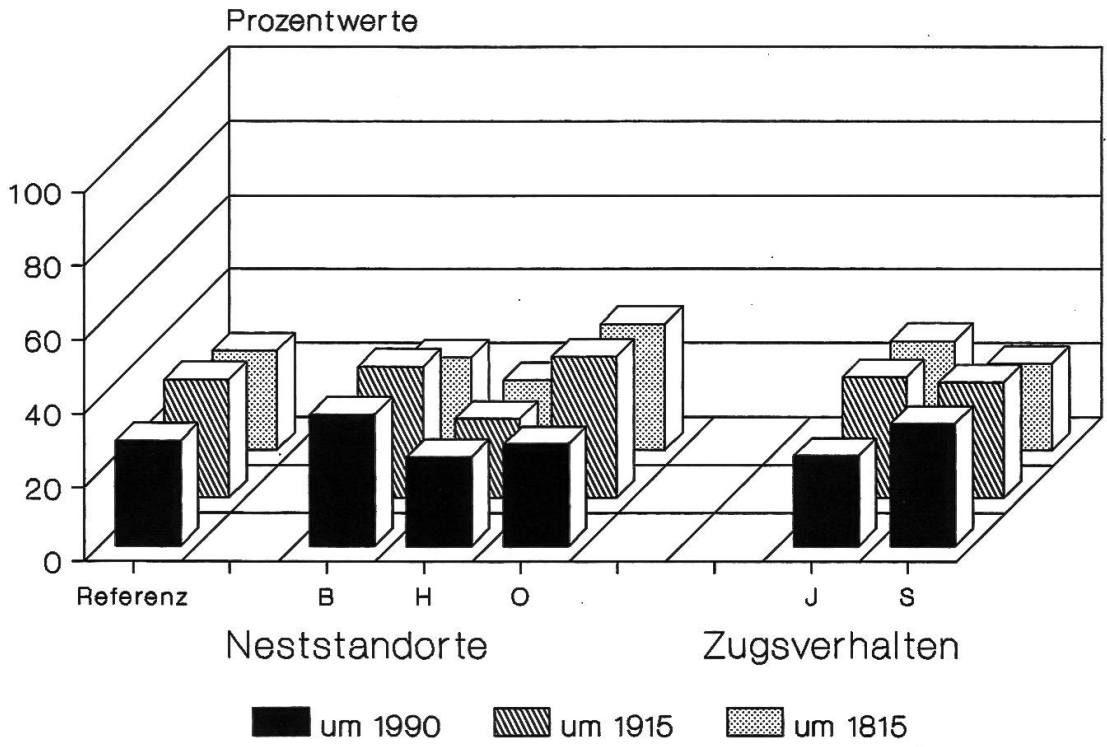


Abbildung 23

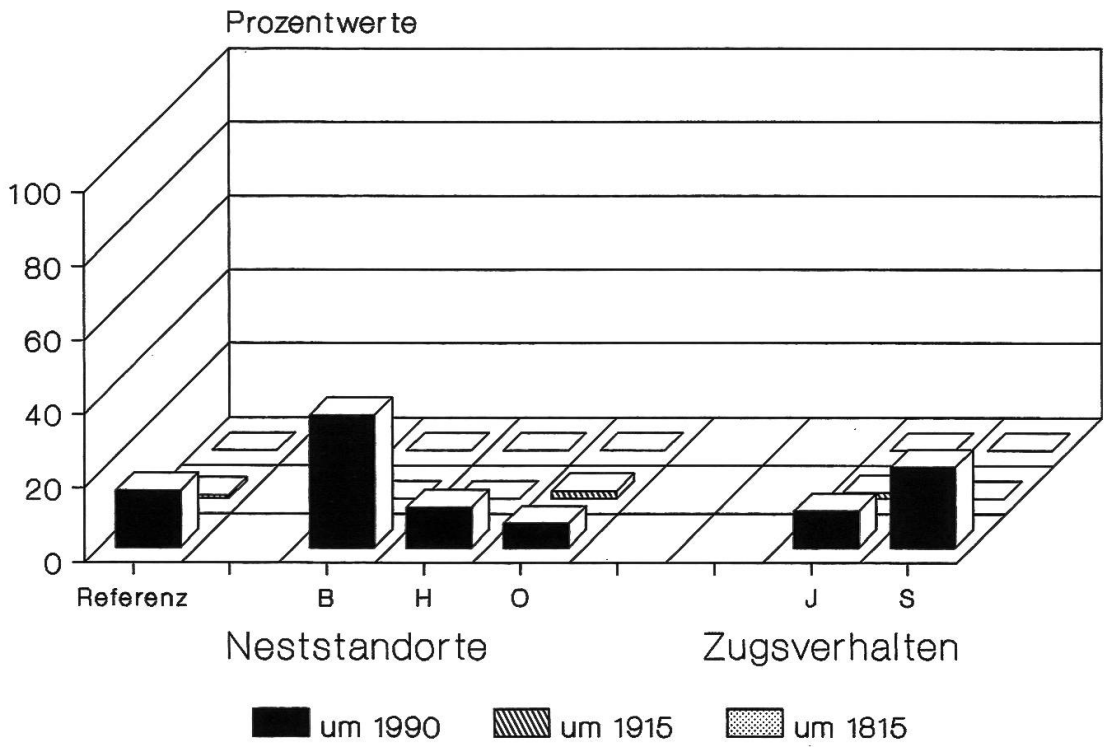


Abbildung 24

### 6.3 Die Grobtendenzen der Bestandesentwicklungen von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet

In *Tabelle 19* und den *Abbildungen 25, 26* und *27* kommt die Dynamik der Bestandesentwicklungen, bezogen auf die Neststandorte und das Zugverhalten der Arten, zur Darstellung. Die dafür verwendeten Begriffe und das Vorgehen sind in den Abschnitten 4.5 und 6.1 bereits erläutert worden.

**Tabelle 19: Absolute Werte und Prozentwerte für die Grobtendenzen von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet.**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

A=Abnahme, G=Gleichbleiben, Z=Zunahme.

---

#### Kategorie 1

	Neststandort						Zugverhalten				Referenz	
	B	%	H	%	O	%	J	%	S	%		%
<b>1750–1915</b>												
A	3	10.7	1	2.7	6	12.8	6	9.8	4	7.8	10	8.9
G	24	85.7	36	97.3	40	85.1	54	88.5	46	90.2	100	89.3
Z	1	3.6	0	0.0	1	2.1	1	1.6	1	2.0	2	1.8
<i>Total</i>	28	100.0	37	100.0	47	100.0	61	99.9	51	100.0	112	100.0
<b>1750–1990</b>												
A	15	53.6	10	27.0	9	19.1	13	21.3	21	41.2	34	30.4
G	11	39.3	23	62.2	30	63.8	38	62.3	26	51.0	64	57.1
Z	2	7.1	4	10.8	8	17.0	10	16.4	4	7.8	14	12.5
<i>Total</i>	28	100.0	37	100.0	47	99.9	61	100.0	51	100.0	112	100.0

---

Abbildung 25: **Grobtendenzen: die abnehmenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 19).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Abbildung 26: **Grobtendenzen: die gleichbleibenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 19).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

Abbildung 27: **Grobtendenzen: die zunehmenden Arten von 1750–1915 und 1750–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet (vgl. Tabelle 19).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

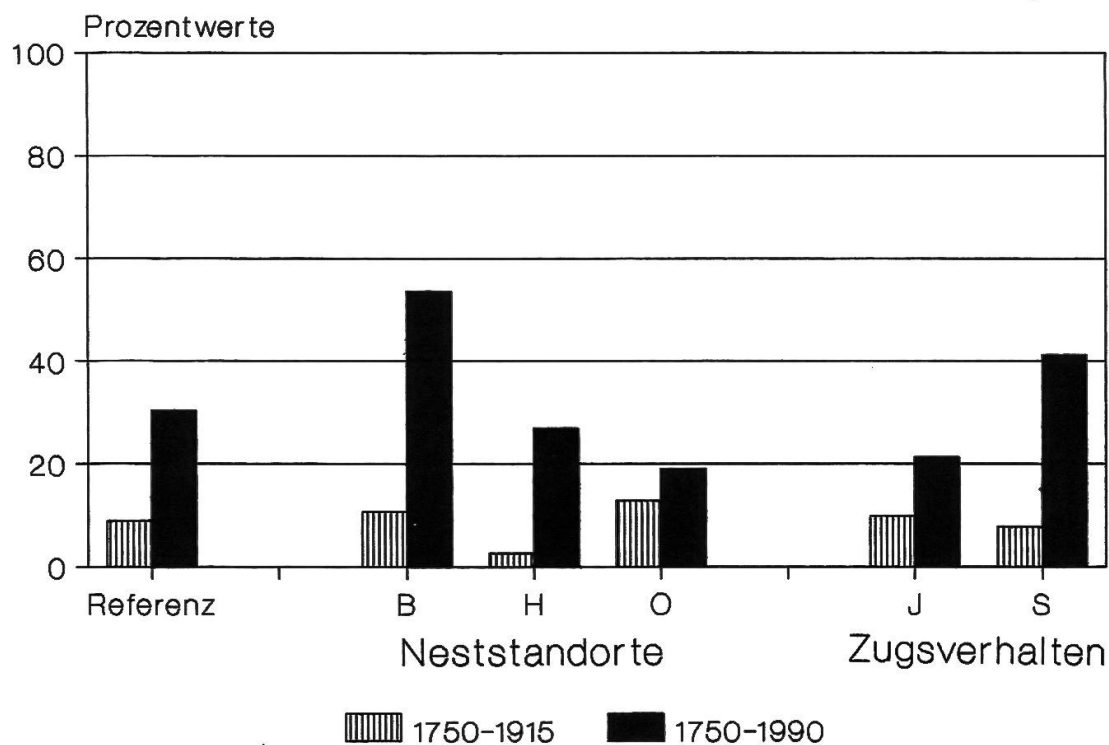


Abbildung 25

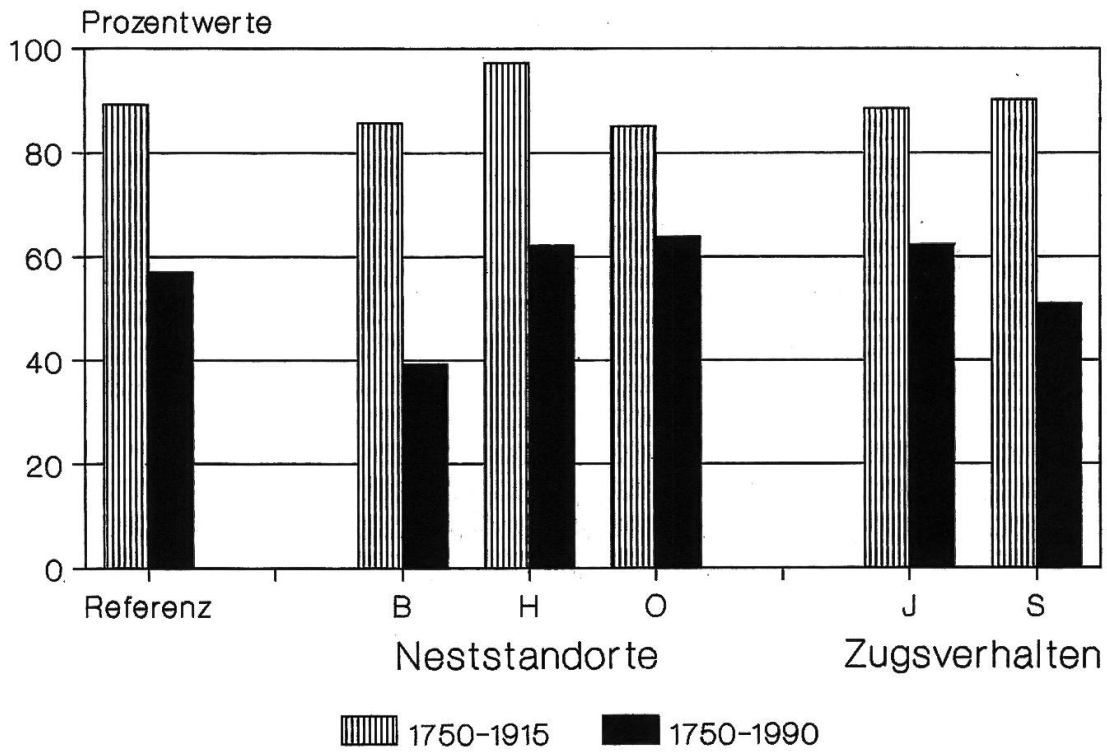


Abbildung 26

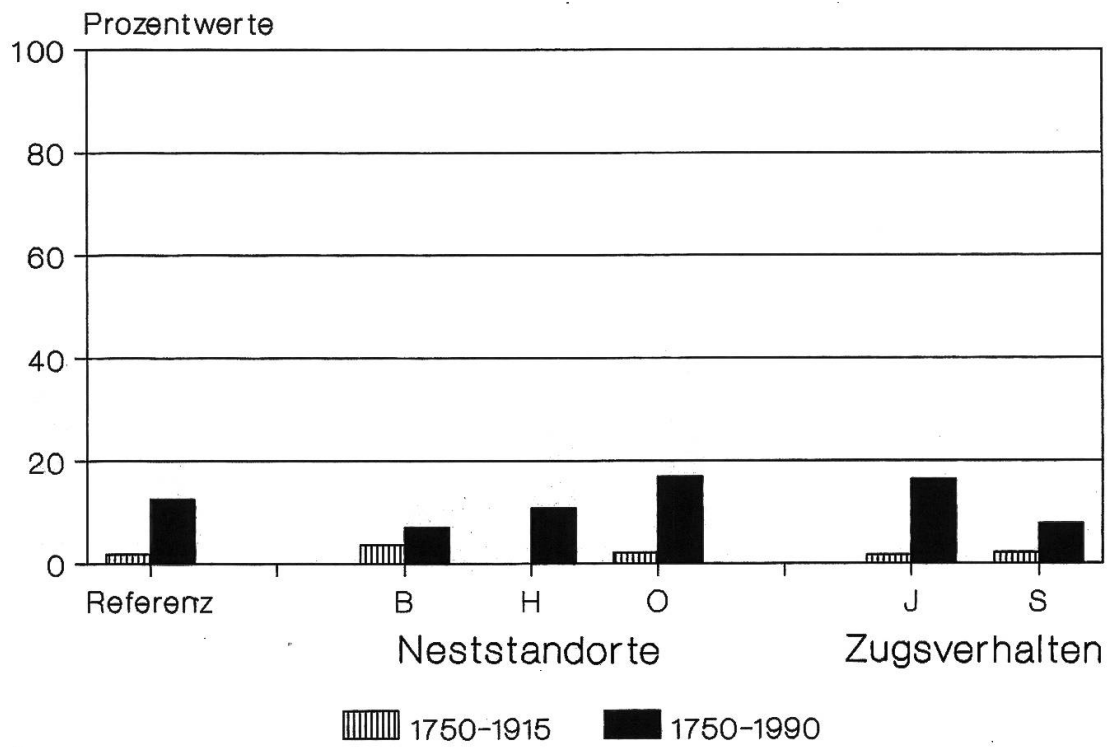


Abbildung 27

## **Kommentar zu Tabelle 19 und Abbildungen 25 bis 27**

### **A) Neststandorte**

#### **1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 25*):**

*1750–1915*: Die Offenbrüter (O) verzeichnen die stärksten Abnahmen.

*1750–1990*: Die Abnahme der Offenbrüter (O) hat sich nur wenig verstärkt. Bei den Bodenbrütern (B) sind extrem hohe Werte zu vermerken.

#### **2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 26*):**

*1750–1915*: Alle Standorte weisen hohe Prozentwerte gleichbleibender Arten auf, für die Höhlenbrüter (H) liegen sie deutlich am höchsten.

*1750–1990*: Alle Werte sind massiv niedriger als für 1750–1915. Extremer Rückgang zeigt sich für die Bodenbrüter (B). Den höchsten Wert weisen jetzt nicht mehr die Höhlen-, sondern die Offenbrüter auf.

#### **3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 27*):**

*1750–1915*: Die Werte sind vernachlässigbar gering.

*1750–1990*: Für Offenbrüter (O) ist deutliche Zunahme zu vermerken.

### **B) Zugverhalten**

#### **1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 25*):**

*1750–1915*: Sommer- und Jahresvögel (S und J) weisen sehr ähnliche Prozentwerte auf.

*1750–1990*: Die Sommervögel nehmen massiv ab.

#### **2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 26*):**

*1750–1915*: Sommer- und Jahresvögel weisen praktisch identische Prozentwerte auf.

*1750–1990*: Die Sommervögel sind deutlich weniger gut vertreten als die Jahresvögel.

#### **3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 27*):**

*1750–1915*: Sommer- und Jahresvögel sind etwa gleich vertreten.

*1750–1990*: Beide Gruppen weisen zunehmende Arten auf, die Jahresvögel aber deutlich mehr als die Sommervögel.

## **6.4 Die Feintendenzen der Bestandesentwicklungen von 1950–1990 nach Neststandorten und Zugverhalten betrachtet**

Analog zu Abschnitt 5.4 sollen im folgenden die Feintendenzen für den Zeitraum 1950–1970 auch mit den Neststandorten und mit dem Zugverhalten der Arten verknüpft werden.

In den *Abbildungen 28, 29* und *30* werden die Werte aus den *Tabellen 20* und *21* (S. 244) grafisch dargestellt.

**Abbildung 28: Feintendenzen: die abnehmenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 verknüpft mit den Neststandorten und dem Zugsverhalten (vgl. Tabellen 20 und 21).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugsverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 29: Feintendenzen: die gleichbleibenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 verknüpft mit den Neststandorten und dem Zugsverhalten (vgl. Tabellen 20 und 21).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugsverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Abbildung 30: Feintendenzen: die zunehmenden Arten von 1950–1970 und 1970–1990 verknüpft mit den Neststandorten und dem Zugsverhalten (vgl. Tabellen 20 und 21).**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugsverhalten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

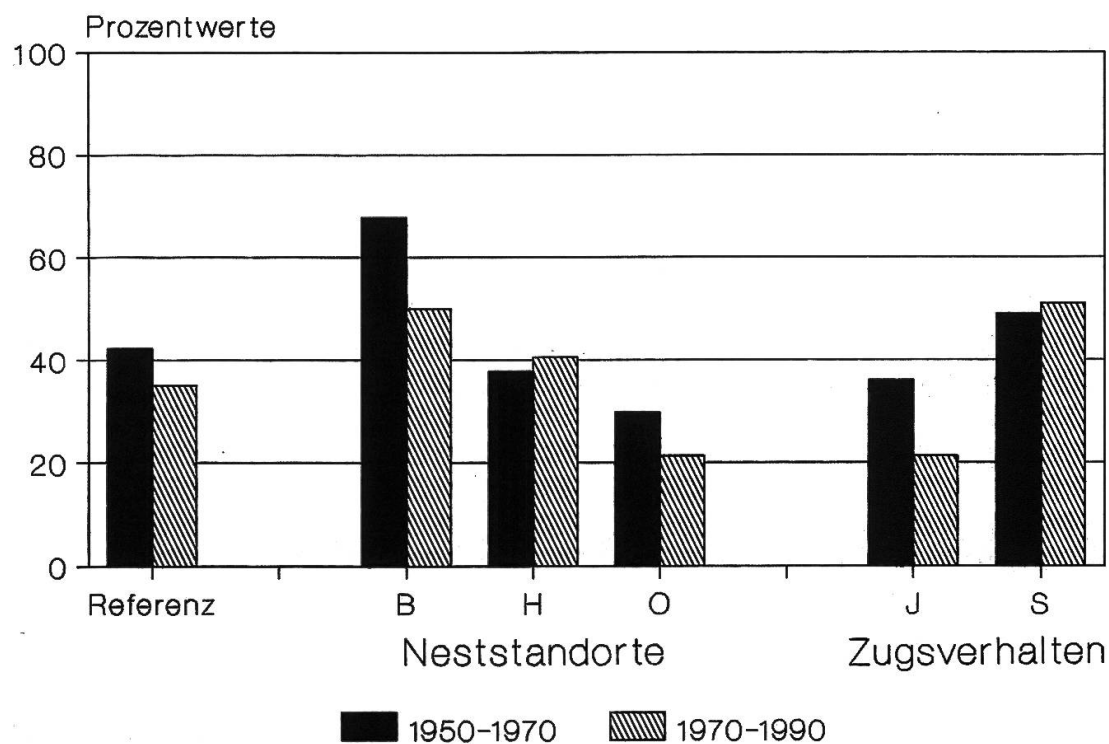


Abbildung 28

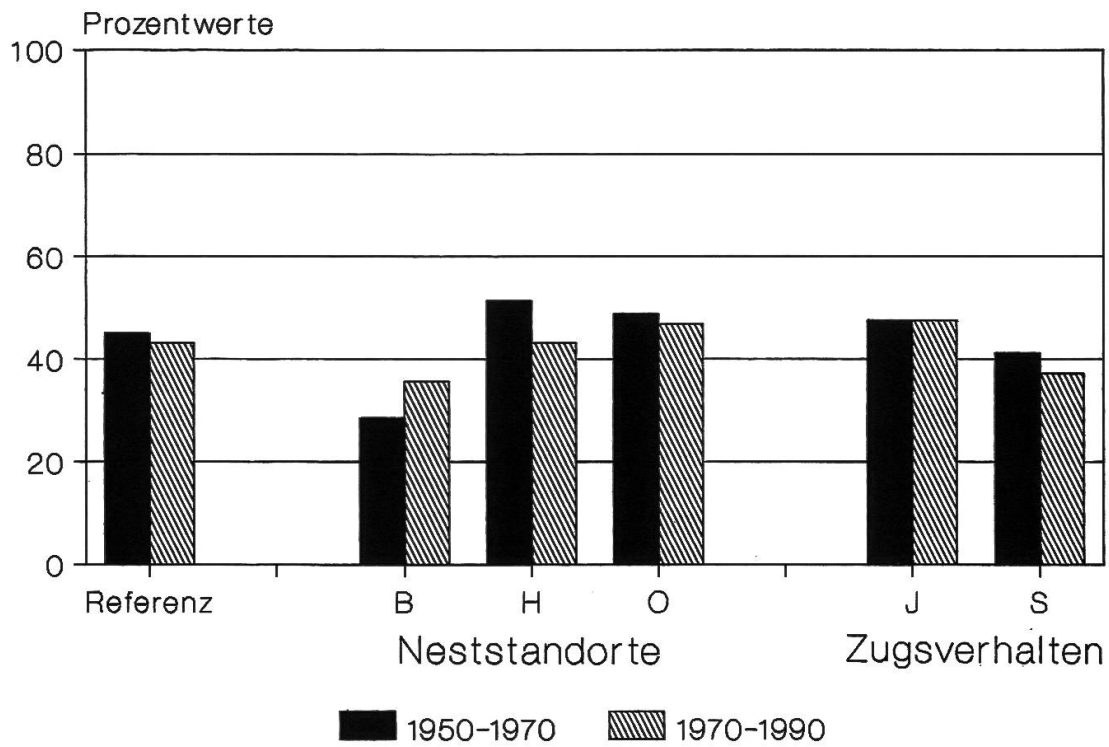


Abbildung 29

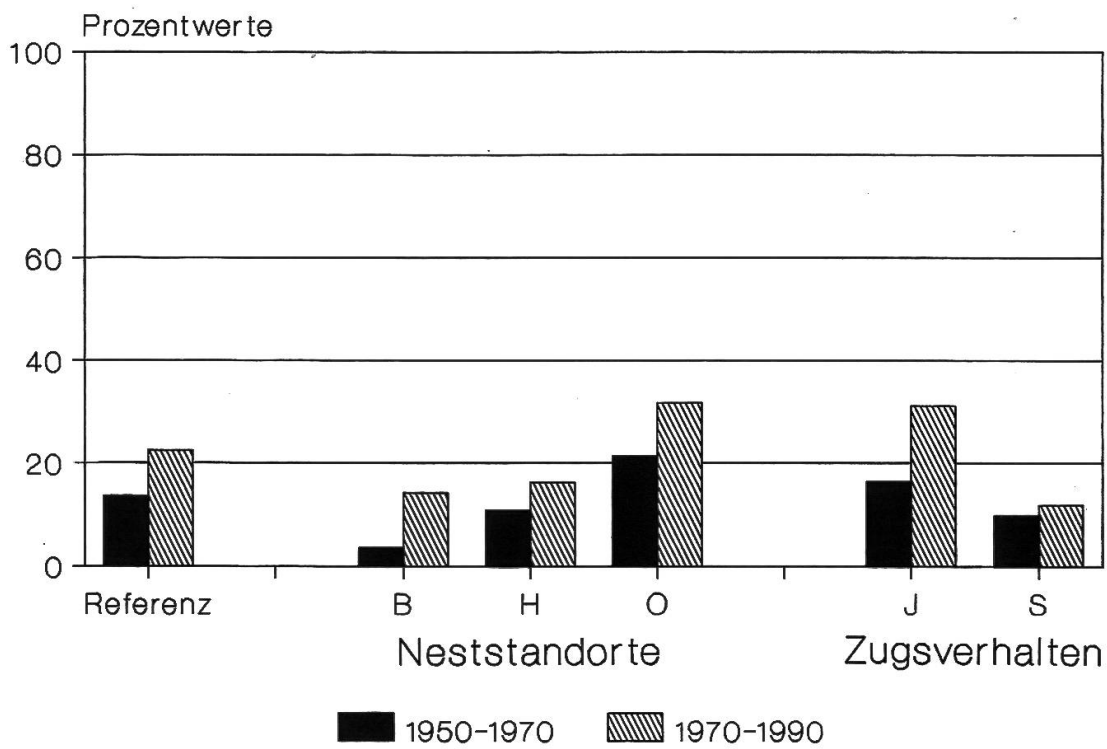


Abbildung 30

**Tabelle 20: Feintendenzen verknüpft mit Neststandorten und Zugverhalten 1950-1970: absolute Werte und Prozentwerte.**

Erklärungen in Beilage 2 (Neststandorte, Zugverhalten, Feintendenzen)  
zusätzliche Abkürzungen:

FT = Feintendenz  
Ref. = Referenz (vgl. Abschnitt 5.1)  
Anz. = Anzahl Arten  
Tl. = Total

<b>1950-1970, Kategorie 1</b>												
FT	Neststandort						Zugverhalten				Ref.	
	B		H		O		J		S		Anz.	%
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
-	19	67.8	14	37.8	14	29.8	22	36.1	25	49.0	47	42.0
0	8	28.6	19	51.4	23	48.9	29	47.5	21	41.2	50	44.6
+	1	3.6	4	10.8	10	21.3	10	16.4	5	9.8	15	13.4
<b>Tl.</b>	<b>28</b>	<b>100.0</b>	<b>37</b>	<b>100.0</b>	<b>47</b>	<b>100.0</b>	<b>61</b>	<b>100.0</b>	<b>51</b>	<b>100.0</b>	<b>112</b>	<b>100.0</b>

**Tabelle 21: Feintendenzen verknüpft mit Neststandorten und Zugverhalten 1970-1990: absolute Werte und Prozentwerte.**

Vgl. Erklärungen zu Tabelle 20.

<b>1970-1990, Kategorie 1</b>												
FT	Neststandort						Zugverhalten				Ref.	
	B		H		O		J		S		Anz.	%
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
-	14	50.0	15	40.6	10	21.3	13	21.3	26	51.0	39	34.8
0	10	35.7	16	43.2	22	46.8	29	47.5	19	37.2	48	42.8
+	4	14.3	6	16.2	15	31.9	19	31.2	6	11.8	25	22.4
<b>Tl.</b>	<b>28</b>	<b>100.0</b>	<b>37</b>	<b>100.0</b>	<b>47</b>	<b>100.0</b>	<b>61</b>	<b>100.0</b>	<b>51</b>	<b>100.0</b>	<b>112</b>	<b>100.0</b>

## Kommentar zu Tabellen 20 und 21 und Abbildungen 28 bis 30

### A) Neststandorte

#### 1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 28*):

1950–1970 ist überdurchschnittlich starkes Abnehmen bei den Bodenbrütern (B) festzustellen.

1970–1990 geht der Anteil der abnehmenden Bodenbrüter gegenüber 1950–1970 deutlich zurück. Demgegenüber fällt auf, dass bei den Höhlenbrütern (H) leicht mehr Arten abnehmen als 1950–1970.

#### 2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 29*):

1950–1970 gibt es leicht überdurchschnittlich viele gleichbleibende Arten bei den Höhlenbrütern (H) und den Offenbrütern (O). Deutlich negativ ist die Situation für die Bodenbrüter (B).

1970–1990 gibt es bei den Bodenbrütern mehr gleichbleibende Arten als 1950–1970. Bei den Höhlenbrütern (H) und den Offenbrütern (O) geht der Anteil gleichbleibender Arten leicht zurück.

#### 3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 30*):

1950–1970: Bei den Bodenbrütern gibt es nur einen sehr geringen Anteil an zunehmenden Arten. Daneben verzeichnen mehr als 20% der Offenbrüter Zunahme.

1970–1990: Der Anteil an zunehmenden Arten nimmt an allen Neststandorten gegenüber 1950–1970 deutlich zu. Am geringsten ist die Zunahme bei den Höhlenbrütern (H).

### B) Zugsverhalten

#### 1. Abnehmende Arten (vgl. *Abbildung 28*):

1950–1970: Bei den Jahresvögeln (J) gibt es weniger abnehmende Arten als bei den Sommervögeln (S).

1970–1990: Während bei den Sommervögeln die Zahl der abnehmenden Arten sogar noch leicht ansteigt, geht sie bei den Jahresvögeln deutlich zurück.

#### 2. Gleichbleibende Arten (vgl. *Abbildung 29*):

1950–1970 und 1970–1990: In beiden Zeiträumen bleibt der Anteil an gleichbleibenden Arten bei beiden Artengruppen (J und S) praktisch konstant.

#### 3. Zunehmende Arten (vgl. *Abbildung 30*):

Insgesamt zeigt sich bei den Jahresvögeln eine exakt spiegelbildliche Entwicklung zu den abnehmenden Arten.

1950–1970: Zu den zunehmenden Arten gehören mehr Jahresvögel als Sommervögel.

1970–1990: Bei den Jahresvögeln nimmt der Prozentsatz der zunehmenden Arten stark zu, bei den Sommervögeln bleibt er fast gleich hoch wie 1950–1970.

## 7 Synthese und Diskussion: Die Lebensbedingungen für die Vögel vor 1915 und nach 1915 im Vergleich

Die methodischen Überlegungen zum Vorgehen und Ergebnisse der Auswertungen sind in den einzelnen Abschnitten schon diskutiert worden. Im folgenden sollen besonders die Befunde aus den Kapiteln 5 und 6 zu einer Synthese geführt und besprochen werden. Es wird dabei künftig nur noch zwischen den Zeiträumen «vor 1915» und «nach 1915» unterschieden. Dies sind Kurzschreibweisen für die Zeiträume der Grobtendenzen 1750–1915 und 1750–1990. Wann genau vor bzw. nach 1915 die jeweiligen Veränderungen eingetreten sind, kann nur vermutet werden. 1915 steht somit hier lediglich als Stichjahr, da dann der zweite Zeitraum unserer Untersuchungen (1850–1915) endet. Die einschneidendsten Ereignisse «nach 1915» haben sich auf alle Fälle erst nach dem 2. Weltkrieg, zwischen 1950 und 1990, eingestellt (vgl. für die Bestandesentwicklung der Vögel die *Abschnitte 4.4 bis 4.6* und für mögliche Ursachen *Tabelle 24*).

In den genannten Kapiteln konnte gezeigt werden, dass sich die Anzahl der Arten in allen untersuchten ökologischen Parametern im Laufe der Zeit gewandelt hat. Unter der Voraussetzung, dass die Ansprüche der einzelnen Arten an Lebensraum und Neststandort und auch ihr Zugverhalten – von wenigen Ausnahmen abgesehen – seit 1750 etwa konstant geblieben sind, muss dieser Wandel als Folge von Veränderungen in der Gunst der einzelnen Parameter für die Vögel interpretiert werden. Es gibt negative oder positive Veränderungen. Oft sind sie wohl gleichzusetzen mit Abnahmen oder Zunahmen der Flächen der entsprechenden Parameter (vgl. Kapitel 8).

Ein Beispiel soll das Gesagte illustrieren: Vor 1915 weisen 3 von 28 Arten (= 10,7%), welche den Neststandort «Boden» (B) belegen, die Grobtendenz «Abnahme» (A) auf, nach 1915 sind es 15 von 28 Arten (= 53,6%). Die Gunst des Neststandorts «Boden» ist massiv gesunken. Auf indirektem Weg muss somit auf einschneidende Wandlungen im Boden-Bereich des Untersuchungsgebiets geschlossen werden.

Um die Gunst der einzelnen ökologischen Parameter für die Zeit vor 1915 und nach 1915 treffend charakterisieren zu können, bietet sich eine Analyse der Grobtendenzen an: vgl. *Tabelle 22*.

**Tabelle 22: Die Grobtendenzen «Abnahme» (A), «Gleichbleiben» (G) und «Zunahme» (Z) vor 1915 und nach 1915 nach den ökologischen Parametern betrachtet: Prozentwerte (vgl. Tabellen 14 und 19).**

Referenz- d. h. Durchschnittswerte für alle 112 Arten der Kategorie 1:

	vor 1915	nach 1915
Abnahme	8.9%	30.4%
Gleichbleiben	89.3%	57.1%
Zunahme	1.8%	12.5%

Erklärungen im Text und in Beilage 2 (ökologische Parameter).

Parameter	Zeitraum									
	vor 1915					nach 1915				
<b>Abnahme (A)</b>										
Lebensraum %	3 13.9	4 9.7	1 8.5	5 7.1	2 5.3	3 47.2	4 32.3	2 32.0	1 22.5	5 16.7
Neststandort %		O 12.8	B 10.7	H 2.7		B 53.6	H 27.0	O 19.1		
Zugsverhalten %		J 9.8		S 7.8		S 41.2		J 21.3		
<b>Gleichbleiben (G)</b>										
Lebensraum %	3 83.3	5 88.1	4 90.3	1 91.5	2 93.3	3 38.9	4 51.6	2 57.3	5 66.7	1 70.4
Neststandort %		O 85.1	B 85.7	H 97.3		B 39.3	H 62.2	O 63.8		
Zugsverhalten %		J 88.5		S 90.2		S 51.0		J 62.3		
<b>Zunahme (Z)</b>										
Lebensraum %	1 = 4 0.0	0.0	2 1.3	3 2.8	5 4.8	1 7.0	2 10.7	3 13.9	4 16.1	5 16.7
Neststandort %		H 0.0	O 2.1	B 3.6		B 7.1	H 10.8	O 17.0		
Zugsverhalten %		J 1.6		S 2.0		S 7.8		J 16.4		

*Tabelle 22* zeigt bei den Grobtendenzen «Abnahme» und «Gleichbleiben» weitgehende Übereinstimmungen in der Abfolge der ökologischen Parameter. Abnehmen oder Nicht-Abnehmen bzw. Gleichbleiben oder Nicht-Gleichbleiben einer Art sind gleichsam Gradmesser für ihr Wohlbefinden.

Hohe Prozentwerte bei den abnehmenden und geringe bei den gleichbleibenden Arten zeigen negative Gunst, geringe Prozentwerte bei den abnehmenden und hohe bei den gleichbleibenden Arten zeigen positive Gunst des betreffenden Parameters. In *Tabelle 23* sind die günstigsten und die ungünstigsten Werte für die abnehmenden und die gleichbleibenden Arten zusammengefasst. Die zunehmenden Arten sollen hier nicht näher betrachtet werden, vor 1915 machen sie ja nur gerade 1,8% aller Arten aus.

**Tabelle 23: Günstigste und ungünstigste Werte der ökologischen Parameter für die Grob Tendenzen «Abnahme» (A) und «Gleichbleiben» (G) in den Zeiträumen vor 1915 und nach 1915 (vgl. Tabelle 22).**

Die Werte für A und G sind überall gleich, mit Ausnahme der Lebensräume nach 1915, wo bei A Lebensraum 5 (Siedlungsraum) und bei G Lebensraum 1 (Wald) am günstigsten ist.

	vor 1915	nach 1915
<b>Am günstigsten sind:</b>		
Lebensraum	2 (halboffene Landschaften)	5 / 1 (Siedlungsraum / Wald)
Neststandort	H (Höhlen)	O (offenes Nest)
Zugsverhalten als	S (Sommervogel)	J (Jahresvogel)
<b>Am ungünstigsten sind:</b>		
Lebensraum	3 (offene Landschaften)	3 (offene Landschaften)
Neststandort	O (offenes Nest)	B (Boden)
Zugsverhalten als	J (Jahresvogel)	S (Sommervogel)

### **Kommentar zu Tabellen 22 und 23**

*Vor 1915* sind die Polaritäten zwischen den günstigsten und den ungünstigsten Werten der ökologischen Parameter deutlich geringer als *nach 1915*.

In erster Linie sind die einzelnen Parameter gesondert zu betrachten, da ihr Gewicht nicht für jede Art je gleich gross ist. Zudem dürften weitere, hier nicht berücksichtigte Parameter für die Häufigkeit einzelner Arten zusätzlich von Bedeutung sein.

Dennoch sind Kombinationen von Lebensraum, Neststandort und Zugverhalten nicht uninteressant und deshalb in zweiter Linie zu würdigen. Es ist mit ihnen schon eine recht vielschichtige Charakterisierung der Lebensbedingungen im Untersuchungsgebiet möglich.

## **I** *Einzelne Parameter gesondert betrachtet:*

### **Lebensräume**

In beiden Zeiträumen sind für die Vögel die offenen Landschaften am wenigsten günstig. Sie haben somit schon vor 1915 überdurchschnittlich starke Veränderungen erlebt.

Als günstigster Lebensraum erweisen sich *vor 1915* noch die halboffenen Landschaften. *Nach 1915* sind dann der Siedlungsraum (bei den abnehmenden Arten) und der Wald (bei den gleichbleibenden Arten) am günstigsten, die halboffenen Landschaften verlieren stark an Gunst.

### **Neststandorte**

*Vor 1915* ist es am günstigsten, Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter zu sein. Am wenigsten begünstigt sind die Arten, welche mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest herstellen. *Nach 1915* ist gerade ihre Strategie dann die günstigste. Am wenigsten begünstigt sind in dieser Zeitspanne die Bodenbrüter.

### **Zugsverhalten**

*Vor 1915* ist die Gunst für Sommer- und Jahresvögel fast gleich (für Sommer- etwas grösser als für Jahresvögel). *Nach 1915* ist die Gunst für Sommervögel deutlich negativ.

## **II** *In einem zweiten Schritt können die Kombinationen der untersuchten Parameter für die beiden Zeiträume miteinander verglichen werden:*

Wie schon erwähnt wurde, fällt auf, dass Neststandort O (Offenbrüter) und Zugsverhalten J (Jahresvögel) und S (Sommervögel) zwischen 1915 und 1990 in ihrer Gunst sich von einem Extrem zum gerade entgegengesetzten wandeln: O und J erweisen sich *vor 1915* am ungünstigsten und *nach 1915* am günstigsten für die Vogelfauna, bei den S ist es gerade umgekehrt.

## **III** *Aus der Gunst der einzelnen Parameter lassen sich theoretische Strategien für die einzelnen Zeiträume ableiten:*

### **Vor 1915**

#### **a) günstigste Strategie**

Eine Art, die vor 1915 nach der günstigsten Strategie leben will, ist in einer halboffenen Landschaft (2) angesiedelt. Sie ist Höhlen- oder Halbhöhlenbrüter (H) und Sommervogel, also Zugvogel (S).

#### **b) ungünstigste Strategie**

Eine Art, die vor 1915 nach der ungünstigsten Strategie lebt, besiedelt eine offene Landschaft (3), stellt mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest her (O) und ist Jahresvogel (J).

## Nach 1915

### a) günstigste Strategie

Eine Art, die nach 1915 nach der günstigsten Strategie leben will, wohnt im Siedlungsraum (5) oder im Wald (1), stellt mehr als 50 cm über dem Boden ein offenes Nest her (O) und ist Jahresvogel (J).

### b) ungünstigste Strategie

Eine Art, die nach 1915 nach der ungünstigsten Strategie lebt, besiedelt eine offene Landschaft (3), ist Bodenbrüter (B) und Sommervogel (S).

Die oben besprochenen Arten, welche möglichst wenig abnehmen bzw. gleich häufig bleiben «wollen», sind nicht gleichzusetzen mit zunehmenden oder Neuzuzüger-Arten. Diese gehorchen andern Gesetzmässigkeiten (vgl. die Lebensraum-Parameter der zunehmenden Arten nach 1915 in *Tabelle 22*), die nur teilweise durchschaubar erscheinen. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass solche Arten vorwiegend neu entstandene Nischen zu besetzen versuchen, ist es zum Beispiel zu verstehen, dass der (im Blick auf die Brutnischen für die Vögel) von genügender Konstanz geprägte grosse Lebensraum Wald (1) am wenigsten zunehmende Arten aufweist.

## IV *Ein Vergleich der in Tabelle 23 aufgezeigten Strategien gibt indirekt Aufschluss über den ökologischen Zustand des Untersuchungsgebiets vor und nach 1915:*

### Vor 1915

Vor 1915 gibt es offenbar grosse Flächen (multikulturell genutzter) halb-offener Landschaften mit vielen Nistgelegenheiten für Höhlenbrüter (Hecken, Einzelbäume). Das Nahrungsangebot ist für Insektenfresser (Sommervogel) wenig besser als für Körnerfresser. Im Bereich der offenen Landschaften gibt es anscheinend Eingriffe, die sich auf die dort lebenden Vögel nachteilig auswirken.

### Nach 1915

Nach 1915 nimmt der Siedlungsraum (auf Kosten der Landwirtschaftsflächen) zu. Gleichsam als Konstante hat daneben der Wald eine wichtige Stellung. Die Trivialisierung der offenen Landschaften schreitet weiter. Das Angebot an Höhlen für Höhlenbrüter geht stark zurück. Im Bereich des Bodens fehlen Nischen für den Nestbau bzw. Bruten können nicht hochkommen. Das Nahrungsangebot ist für Körnerfresser deutlich besser als für Insektenfresser.

In Kurzform lässt sich sagen: Nicht die Vogelarten im Siedlungsgebiet sind – wie oft geglaubt wird – gefährdet oder benachteiligt, sondern diejenigen im Landwirtschaftsgebiet.

## 8 Überlegungen zu den Ursachen einiger Entwicklungen

Ursprünglich bestand die Absicht, die Darstellung der Bestandesentwicklung der Vogelarten mit einer Studie über mögliche Ursachen der Veränderungen des Artenspektrums im Untersuchungsgebiet zu verknüpfen. Es zeigte sich aber bald, dass ein solches Unterfangen den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Dazu kommt die Erkenntnis, dass die Gewichtung von möglichen Ursachen immer nur sehr subjektiv und oft im Bereich der Spekulation geschehen kann. Die folgenden Überlegungen sind denn auch als Versuch einer Annäherung an mögliche Ursachen für die Wandlungen der Vogel-Bestände im Untersuchungsgebiet zu verstehen.

Die in Kapitel 7 (in *Tabelle 23* und am Ende) gezogenen Schlüsse sind mit historischen Fakten zu verbinden. Dabei wird nach Ursachen sowohl für positive wie auch für negative Erscheinungen gefragt.

Antworten sind vor allem in den Bereichen der Bevölkerungs-Entwicklung und der sich ändernden Land-Bewirtschaftung zu suchen. Dem daraus resultierenden Landschaftswandel sind schon verschiedene Arbeiten ganz oder teilweise gewidmet worden. Es sei erinnert an SUTER (1926), EWALD (1978), EVÉQUOZ (1988), IMBECK (1989). Veränderungen im Vegetationsbild seit dem 17. Jahrhundert werden von MEIER-KÜPFER (1985) dokumentiert.

Interessante Ergebnisse dürften auch Recherchen über die Schwankungen des Klimas in den vergangenen 250 Jahren und ihre allfälligen Auswirkungen auf einzelne Vogelarten bringen. Sie bleiben hier vollständig ausgeklammert.

Es liegt auf der Hand, dass die im folgenden einzeln skizzierten möglichen Ursachen von Veränderungen einander überlagern, wie sich auch einzelne Parameter gegenseitig stückweise bedingen können.

Auch hier soll nur – in Kurzschreibweise für die Grobtendenzen 1750–1915 und 1750–1990 – zwischen den Zeiträumen «*vor 1915*» und «*nach 1915*» unterschieden werden (vgl. die Einführung zu Kapitel 7).

### A) Lebensräume

#### 1. Besonders günstig

*vor 1915*: halboffene Landschaften (2)

*nach 1915*: Siedlungsraum (5) und Wald (1)

#### *Vor 1915*:

Gegen das Ende des 18. Jahrhunderts beginnt die Abkehr von der mittelalterlichen Dreifelderwirtschaft. Ab 1804 wird den Bauern erlaubt, ihr Land gegen Erlegung eines zwanzigfachen Zehnten von der Obrigkeit und damit auch vom Flurzwang loszukaufen. In zunehmendem Mass stellen sie nun im 19. Jahrhundert ihre Betriebe auf Viehwirtschaft um: Aus ehemaligen Ackerflächen entsteht zu einem grossen Teil Wies- und Weideland. Mit dem Stalldünger können die Erträge gesteigert werden (vgl. KETTIGER 1857, HUG-

GEL 1979 und KLAUS 1982–1985). Der Mechanisierungsgrad ist sehr gering. Im Oberbaselbiet steht die Heimposamenterei in Blüte, die Landwirtschaft wird daneben nicht besonders intensiv betrieben; es gibt viele Kleinbauern (vgl. SUTER 1982, ABT-FRÖSSL 1988).

In der Wirtschaftsweise laufen zwar revolutionäre Entwicklungen ab, insgesamt leidet aber die reiche Gliederung der Landschaft nicht darunter. Die halboffenen Landschaften (2) werden vielmehr durch die Einschlagsbewegung (HUGGEL 1979) noch vergrössert.

#### *Nach 1915:*

Mit dem Rückgang der Posamenterei (1930: Posamenterkrise) wird wieder mehr Zeit in den Landbau gesteckt. Vor allem aber nach dem 2. Weltkrieg setzt in der Landwirtschaft an verschiedenen Fronten eine beispiellose Intensivierungs- und Rationalisierungswelle ein: Die Betriebsgrößen nehmen zu, viele kleine Hofgüter verschwinden. Durch neu angelegte Aussiedlerhöfe werden lange Anfahrtswege zum Land vermindert. Parallel zu einem starken Rückgang der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen nehmen Mechanisierung und Ertragssteigerung mit Kunstdünger zu (vgl. *Tabelle 24*, EWALD 1978, LEU in IMBECK 1989). Im Rahmen grossangelegter Meliorationen, in vielen Gemeinden durch den Autobahnbau ausgelöst, verschwindet die Feinparzellierung des Landwirtschafts-Landes mit Grenzhecken, Feldgehölzen, Lesesteinreihen etc. In besonderen Kampagnen wird der Obstbaumbestand zwischen 1950 und 1980 um mehr als die Hälfte reduziert (vgl. *Tabelle 24*, EvÉQUOZ 1988). Kurz zusammengefasst: die halboffenen Landschaften werden ausgeräumt.

Der Wald kann insgesamt als Refugium betrachtet werden. DAS BUNDESGESETZ BETREFFEND DIE EIDGENÖSSISCHE OBERAUFSICHT ÜBER DIE FORSTPOLIZEI VON 1902 (1904) sichert die Konstanz seiner Fläche. Zwar finden durch die Forstwirtschaft immer wieder Eingriffe statt, Rückzugs- oder Ausweichareale für die Vögel sind aber durch die grosse Gesamtfläche gewährleistet. Nach dem 2. Weltkrieg wird nur noch wenig Dürholz gesammelt, der Nischen-Reichtum nimmt damit stellenweise zu.

Auch die Gunst des Siedlungsraumes wird nach 1915 für die Vögel besonders gross. Die Bevölkerungszahlen in *Tabelle 24* zeigen für den Kanton Baselland ein enormes Wachstum, das sich vor allem auf die Zeit zwischen 1950 und 1980 konzentriert. In diesen dreissig Jahren nimmt die Bevölkerung auf mehr als das Doppelte zu (vgl. SUTER 1982). Im Kanton Basel-Stadt zeigt sich eine ähnliche Entwicklung mit anschliessendem Rückgang der Zahlen. Die Überbauung von Landflächen, vor allem in den Tallagen, nimmt überproportional zu, was aus der Zahl der Haushaltungen abgelesen werden kann (vgl. die Abbildungen 2 bis 4 in EWALD 1982). Lebten 1870 noch durchschnittlich 5.35 Personen in einem Haushalt, waren es 1970 noch 3.18 und 1980 gar nurmehr 2.67. Neben den wachsenden Einfamilienhaus-Quartieren «verschlingen» grosse Industrieanlagen zusätzliches Land.

Für die Vogelarten, welche den Siedlungsraum bewohnen, entsteht eine grosse Erweiterung des Lebensraums. Sie können sich auf Kosten der Bewohner der offenen und vor allem der halboffenen Landschaften ausdehnen.

Tabelle 24: Statistische Zahlen zu Bevölkerungs-Entwicklung und Landwirtschaft im Kanton Baselland.

Quelle: STATISTISCHES AMT BASEL-LANDSCHAFT (1963-1990).

Jahr	Bevölkerung	Haushaltungen		
1850	47 885			
1870	54 026		10 098	
1900	68 497		13 752	
1910	76 488		15 757	
1920	82 390		17 837	
1930	92 541		22 182	
1941	94 459		25 398	
1950	107 549		29 343	
1960	148 282		42 278	
1970	204 889		64 397	
1980	221 266		82 251	
1990	235 421			

Jahr	Landwirtschafts- betriebe	Berufstätige in Land- und Forstwirtschaft (% aller Erwerbstätigen)	Landwirt- schaftliche Fahrzeuge	Obstbaum- bestand
1886				546 100
1900		7 927 (24.8)		
1905	5 547			
1910		7 982 (21.9)		
1929	4 978			
1939	4 728			
1941		7 496 (17.0)		
1950		6 076 (12.2)		
1951				744 000
1955	3 514			
1960		4 878 ( 7.1)		
1961				617 100
1965	2 354		1 258	
1970		3 970 ( 4.1)	1 595	
1971				343 600
1975	1 869		2 527	
1980		3 460 ( 3.2)	2 864	
1981				277 700
1985	1 743		3 015	
1990	1 587		3 302	

## **2. Besonders ungünstig**

*vor 1915:* offene Landschaften (3)

*nach 1915:* offene Landschaften (3)

Arten, die ausschliesslich in offenen Landschaften vorkommen, gibt es kaum (Feldlerche, Wachtel). In Abschnitt 5.2 wurde aber gezeigt, dass auch die Arten, welche (mindestens) einen andern Lebensraum in Kombination mit Lebensraum 3 bewohnen («Zweierkombinationen»), überdurchschnittlich benachteiligt sind.

*Vor 1915:*

Es ist möglich, dass sich in der schlechten Gunst der offenen Landschaften für die Vögel vor 1915 der oben geschilderte Rückgang der Ackerflächen durch die Abkehr von der Dreifelderwirtschaft manifestiert. Besonders das Wegfallen grosser Brachflächen (Brachzelg) dürfte Auswirkungen gezeigt haben.

*Nach 1915:*

Vor allem in den Ebenen der Täler gehen durch die enorme Bautätigkeit grosse Flächen offener Landschaften verloren. Zwar werden, wie oben gezeigt wurde, viele halboffene Landschaften ausgeräumt, also zu offenen Landschaften umgewandelt, aber die starke Mechanisierung und flächendeckende Intensivierung durch mineralische Dünger und Pestizide behindern überall – auch in den Ackerrandstreifen – das Hochkommen von Brutern.

## **B) Neststandorte**

### **1. Besonders günstig**

*vor 1915:* Höhlen (H)

*nach 1915:* offenes Nest (O)

*Vor 1915:*

Schon früh im 19. Jahrhundert werden die Obstbaum-Bestände im Untersuchungsgebiet gezielt vermehrt (vgl. KETTIGER 1857). Dadurch und durch die vielen halboffenen Landschaften (vgl. oben A) 1.) sind günstigste Bedingungen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter gegeben.

*Nach 1915:*

Das Verschwinden vieler halboffener Landschaften und der Rückgang der Obstbaumbestände (vgl. Tabelle 24), das heisst indirekt die Benachteiligung der Höhlen- und Bodenbrüter, dürften die Hauptgründe für die Begünstigung der Offenbrüter sein.

## 2. Besonders ungünstig

vor 1915: offenes Nest (O)

nach 1915: Boden (B)

*Vor 1915:*

Die ungünstigen Bedingungen für Offenbrüter dürften ihren Grund einerseits in der oben unter B) 1. genannten Gunst für Höhlenbrüter haben, zusätzlich aber auch eine Folge des Eierausnehmens sein. Diese verbreitete Unsitte wird zwar in der VERORDNUNG ZUM JAGDGESETZ VON 1859 (1860) bereits verboten, aber «vom Volk» noch lange praktiziert.

Die Rolle, welche die *Jagd* in den Zeiträumen 1750–1815 und 1850–1915 im Blick auf die Bestandesentwicklung der Vögel spielt, ist nicht messerscharf zu definieren. Es gibt aber einige Hinweise darauf, dass der Jagddruck auf verschiedene Arten gross ist.

Für die Bejagung gibt es verschiedene Motive:

### a) *Abschussprämien für missliebige, «schädliche» Vögel*

Vor allem für Greifvögel werden durch die Kantone Abschussprämien ausgerichtet. Aber auch die Ornithologische Gesellschaft Basel bezahlt Prämien für unerwünschte Vögel. So im Jahr 1906 für 121 Eichelhäher, 15 Sperber, 44 Würger, 10 Elstern, 4 Baumfalken und 2 Habichte (ZSCHOKKE 1907). Namentlich bei grossen Arten können durch den Abschuss aber bedeutende «Wunden» geschlagen werden. SCHNEIDER (1887) bietet ein anschauliches Beispiel dazu, wenn er schreibt: «In den Siebziger Jahren hielt sich ein Wanderfalken längere Zeit in hiesiger Stadt (Basel) auf und hatte sein Standquartier auf einem der hohen Münsterthürme aufgeschlagen. Von da aus holte er sich täglich Tauben von irgend einem Schlege weg, die er auf seinem Standquartier dann ruhig verspeiste. Das dauerte so lange, bis ein Schütze den anderen Münsterthurm erkletterte und den Vogel von dort herabschoss.»

### b) *Abschuss für die «Wissenschaft»*

Für Zoologen ist das Beobachten einer Art mehr oder weniger identisch mit dem Erlegen mindestens eines Belegexemplars. So werden zum Beispiel in der Arbeit von SCHNEIDER (1887) von 263 aufgeführten Arten 88 – gleichsam zufällig – mit einem Vermerk wie «Schuss», «Fang», «getötet», «Museum», «Geflügelmarkt» erwähnt. Wie aus verschiedenen Quellen hervorgeht, ist besonders das Erlegen von Individuen seltener Arten wichtig.

### c) *Jagd zur Ergänzung des Speisezettels*

Armut in Form von Mittellosigkeit und Verwahrlosung gibt es im Untersuchungsgebiet bis gegen das 20. Jahrhundert in einem heute unvorstellbaren Ausmass. BIRMANN (1894) gibt eine übersichtliche Darstellung des Armenwesens. Nicht weniger als 30 Gemeinden besitzen 1860 im Kanton Basel ein «Armenhaus» (AMTSBERICHT BASEL-LANDSCHAFT 1860). Die überregionale Dimension der «Armennoth» wird besonders eindrücklich

von GOTTHELF (1840) geschildert. Vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, dass das Privileg des Jagen-Dürfens im frisch gegründeten Kanton Baselland vom Volk an sich gerissen wird: praktisch alle Gemeinden führen vorerst die Patentjagd ein. An Einheimische werden die Patente oft gratis abgegeben, mit der Folge, dass in kurzer Zeit fast kein Wild mehr anzutreffen ist (SUTTER 1984). Neben der «offiziellen» Jagd existiert aber immer die intensiv betriebene, nicht kontrollierbare Para-Jagd («Wildern») der armen Leute. Ihr fallen unzählige Vögel zum Opfer, denn jede Ergänzung des Speisezettels ist willkommen. Auch an genauen Anweisungen zum Vorgehen bei Vogeljagd und -fang fehlt es nicht: vgl. z. B. den in Liestal erschienenen «Schweizer-Jäger» von ROHRDORF 1836.

Es ist somit anzunehmen, aber nicht mehr sicher nachzuweisen, dass die Individuenzahlen verschiedener, vor allem grösserer Arten durch die Bejagung tief gehalten worden sind. Die Liste der 1850–1915 abnehmenden Arten (Kategorie 1, inklusive Feintendenzen; vgl. *Tabelle 2*) lässt da und dort Rückschlüsse auf eine der drei geschilderten Bejagungs-Formen zu: Auerhuhn, Eisvogel, Elster, Habicht, Haselhuhn, Hohltaube, Kolkrabe, Rotmilan, Tureltaube, Uhu, Wachtel, Weissstorch. Für den Rückgang des Weissstorchs kann allerdings die Jagd nicht verantwortlich gemacht werden. Er ist eine der wenigen Vogelarten, die aufgrund alter Überlieferungen schon früh sehr beliebt sind und deshalb gehegt und geschützt werden (vgl. GATTIKER 1989).

#### *Nach 1915:*

Die zunehmende Mechanisierung und die immer kürzer werdenden Perioden zwischen den Grasschnitten beeinträchtigen den Nestbau und die Jungenaufzucht vieler Bodenbrüter. Das Braunkehlchen muss als typisches Beispiel einer deshalb im Untersuchungsgebiet ausgestorbenen Art erwähnt werden.

Nicht ohne Einfluss auf die Bodenbrüter dürften auch die zahlreichen Meliorationen des Landwirtschaftslandes geblieben sein. Jede Melioration löst eine Intensivierung der Bewirtschaftung aus. Schon in frühen Jahren werden zahlreiche Eingriffe gemacht. Eine Auszählung der handschriftlich geführten STATISTIK ÜBER BODENVERBESSERUNGEN DES KANTONS BASELSTADT (1893–1960) ergibt zwischen 1893 und 1960 ein Total von 8407,17 Hektaren behördlich unterstützter Entwässerungen und Regulierungen. Dies entspricht rund 35% des landwirtschaftlich genutzten Landes. Daneben werden zahlreiche nicht bekannte Flächen privat, ohne Mitfinanzierung durch den Staat, melioriert. Und die grossen Felderregulierungen der Gemeinden beginnen in den meisten Fällen erst nach 1955/60.

## **C) Zugverhalten**

### **1. Besonders günstig**

*vor 1915:* Sommervogel (S)

*nach 1915:* Jahresvogel (J)

### **2. Besonders ungünstig**

*vor 1915:* Jahresvogel (J)

*nach 1915:* Sommervogel (S)

Es ist nicht einfach, Gründe für den Wandel in der Gunst des Zugverhaltens zu bezeichnen. Sicher spielen einige der oben schon angeführten Landschaftsveränderungen eine Rolle, da sie sich auf das Nahrungsangebot auswirken. So gesehen wäre der Rückgang in der Gunst für die Sommervögel ein Hinweis auf einen Rückgang der Insektenmengen. In Erwägung zu ziehen sind aber auch Beeinträchtigungen auf dem Zug und Veränderungen in den Überwinterungsgebieten der Sommervögel.

Mit zwei Bildfolgen – je immer etwa vom selben Standort aus aufgenommen – können einige der geschilderten Veränderungen in der Landschaft sichtbar gemacht werden (*Abbildungen 31 bis 36*).

**Abbildung 31: Blick von NW auf die Gemeinde Lausen. Kupferstich von J. A. CHOVIN nach einer Vorlage von E. BÜCHEL, veröffentlicht in BRUCKNER (1748–1763). Handkolorierung aus der Zeit (Privatbesitz).**

**Abbildung 32: Blick von NW auf die Gemeinde Lausen. Fotografie, ca. um 1905 (Archiv LÜDIN, Liestal).**

Im Vergleich zu Abbildung 31 sind nur wenige Veränderungen festzustellen. Dass aber doch schon eine «neue Zeit» anbricht, wird u. a. am noch kleinen Steinbruch oberhalb des Dorfes, am Fabrikamin, an ersten Bauten ausserhalb des Dorfkerns und an den Stromleitungen sichtbar.

**Abbildung 33: Blick von NW auf die Gemeinde Lausen. Fotografie vom selben Standort aus wie Abbildung 32, 11. 4. 1988 (F. GYSIN, Mikrofilmstelle Baselland, Liestal).**

Der Talgrund und die Flanken des Tals sind weitgehend überbaut.

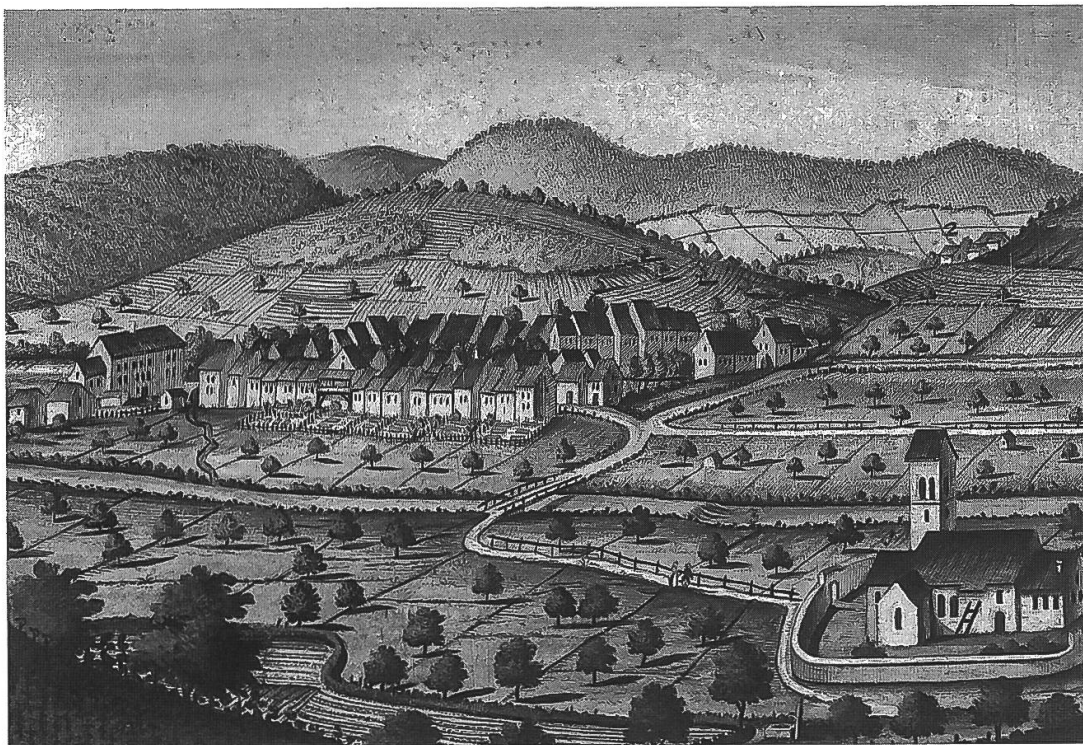


Abbildung 31



Abbildung 32



Abbildung 33

**Abbildung 34: Blick vom Abhang des Murenbergs auf die Gemeinde Bubendorf. Kupferstich von J.R.HOLZHALB nach einer Vorlage von E.BÜCHEL, veröffentlicht in BRUCKNER (1748–1763). Handkolorierung aus der Zeit (Privatbesitz).**

**Abbildung 35: Blick vom Abhang des Murenbergs auf die Gemeinde Bubendorf. Fotografie, ca. um 1915 (Archiv LÜDIN, Liestal).**

Unterschiede zu Abbildung 34 sind kaum festzustellen. Die Siedlung weist noch einen geschlossenen Charakter auf. Auffallend ist das reiche Muster der Kleinpärzellen im Talgrund. Durch die verschiedenen Erntezeiten in den einzelnen Äckern sind viele Nischen für Tiere gegeben.

**Abbildung 36: Blick vom Abhang des Murenbergs auf die Gemeinde Bubendorf. Fotografie vom selben Standort aus wie Abbildung 35, 3.5.1989 (F. GYSIN, Mikrofilmstelle Baselland, Liestal).**

Durch die Überbauung des Talgrunds sind Vogelarten, welche in halboffenen oder offenen Landschaften leben, verdrängt worden, Bewohner des Siedlungsraums wurden begünstigt.

In den Hanglagen sind Reste der traditionellen Kulturlandschaft erhalten geblieben.

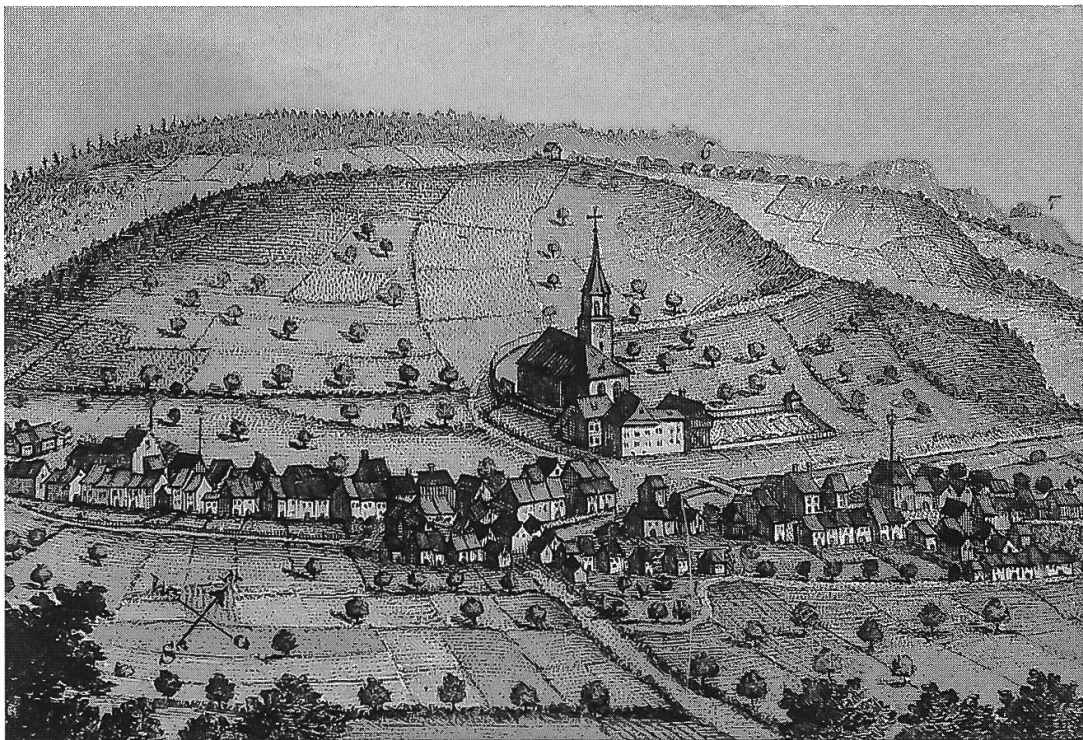


Abbildung 34



Abbildung 35



Abbildung 36

## 9 Ausblick

Da entsprechende Quellen fehlen, wird es nie möglich sein, die Individuenzahlen der einzelnen Vogelarten aus früheren Zeiten zu kennen (vgl. dazu die Ausführungen zum «Begriffsniveau» der Häufigkeitsangaben in den verschiedenen Zeiträumen in Abschnitt 2.7, Punkt 7). Mit dieser entscheidenden Lücke muss in der vorliegenden Arbeit «gelebt» werden. Für die Zukunft bleibt deshalb zu wünschen, dass periodisch Erhebungen des Artenbestands und der Häufigkeiten durchgeführt werden. Wichtig ist dafür eine standardisierte Methodik, die Vergleiche über längere Zeiträume ermöglicht.

Zwischen 1950 und 1990 verarmt die Vogelfauna in einem Ausmass wie nie seit 1750. Die Ursache dafür ist im Landschaftswandel zu suchen, der ebenfalls in früher nicht gekannten Dimensionen abläuft (vgl. EWALD 1978 und Kapitel 8). Die meisten Vogelarten sind nicht in der Lage, sich in so kurzer Zeit den einschneidenden Veränderungen in der Gunst ihrer Aufenthaltsorte anzupassen. Wenn die Artenvielfalt erhalten werden oder gar wieder zunehmen soll, reicht es nicht, darauf zu hoffen, dass die Arten es einmal doch noch schaffen, flexibler zu werden.

Auch Projekte zur Wiederansiedlung ausgestorbener Arten sind fast ausnahmslos nur als Symptombekämpfung anzusehen. Es bleibt einem heute ein trauriges Lächeln, wenn REICHMUTH (1984) für Augst schreibt: «Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde versucht, den Wiedehopf wieder anzusiedeln, aber leider ohne Erfolg.»

Es stellt sich die Frage nach *Prognosen für die weitere Entwicklung der Vogelfauna im Untersuchungsgebiet.*

Unter der Voraussetzung, dass der Landschaftswandel in ähnlicher Weise wie in den vergangenen Jahren fortschreitet, lassen sich die Vogelarten aufgrund ihrer Häufigkeitsmuster im Blick auf die Zukunft in drei Gruppen einteilen:

### 1. Gefährdungsgrad 1: stärkste Gefährdung

Alle Arten der Kategorie 1, welche zwischen 1950 und 1990 eines der folgenden Häufigkeitsmuster aufweisen:

ss mit einer irgendwann abnehmenden Feintendenz (+-/0-/--/-0/-+)

hs

sas

und alle um 1990 anwesenden Arten der Kategorie 2 (vgl. *Beilage 2*):

### Kategorie 1

Baumpieper  
Eisvogel  
Fasan \*  
Fitis \*  
Gartenrötel  
Goldammer  
Grauspecht \*  
Grünspecht \*  
Haselhuhn  
Kleinspecht \*

Kuckuck \*  
Nachtigall \*  
Pirol \*  
Rotkopfwürger \*  
Rotrückenwürger  
Schleiereule \*  
Trauerschnäpper \*  
Turmfalke \*  
Wanderfalke  
Wendehals \*

### Kategorie 2

Erlenzeisig  
Grauammer  
Höckerschwan  
Mandarinente  
Rauhfußkauz  
Ringdrossel  
Sperlingskauz  
Sumpfrohrsänger  
Tannenhäher  
Teichrohrsänger  
Zwergtaucher

Mit einem \* sind alle Arten der Kategorie 1 gekennzeichnet, welche zwischen 1970 und 1990 Abnahme verzeichnen (Feintendenz). Sie, und die Arten der Kategorie 2, dürften besonders anfällig auf weitere Trivialisierungen in der Landschaft reagieren. Weitere Bestandesrückgänge könnten zum Zusammenbruch der Populationen im Untersuchungsgebiet führen.

## 2. Gefährdungsgrad 2: latente, aber nicht akute Gefährdung

Alle Arten der Kategorie 1, welche zwischen 1950 und 1990 eines der folgenden Häufigkeitsmuster aufweisen:

ss mit Feintendenz 00

hh mit einer irgendwann abnehmenden Feintendenz (0-/--/-0/-+)

hsh

(vgl. *Beilage 2*):

Baumfalke  
Bergstelze  
Blässhuhn  
Buchfink  
Distelfink  
Feldlerche  
Feldsperling  
Fichtenkreuzschnabel  
Gartenbaumläufer

Girlitz  
Hänfling  
Kernbeisser  
Klappergrasmücke  
Mehlschwalbe  
Rauchschwalbe  
Ringeltaube  
Schwanzmeise  
Schwarzmilan

Sperber  
Teichhuhn  
Waldkauz  
Waldohreule  
Waldschnepfe  
Wasseramsel  
Weidenmeise  
Wespenbussard  
Zaunammer

## 3. Keine Gefährdung: Arten, welche in den kommenden Jahren nicht gefährdet sein dürften

Alle Arten der Kategorie 1, welche zwischen 1950 und 1990 nicht zu einer der oben unter 1. oder 2. aufgeführten Gruppen gehören.

## Bilanz

Um 1990 leben 104 Arten der Kategorien 1 und 2 im Untersuchungsgebiet. Sie verteilen sich wie folgt auf die drei Gruppen:

Gefährdungsgrad 1:	Arten	% von 104 Arten
Kategorie 1	20	
Kategorie 2	11	
<i>Subtotal</i>	31	29.8
<b>Gefährdungsgrad 2:</b>		
Kategorie 1	27	
Kategorie 2	0	
<i>Subtotal</i>	27	26.0
<b>Keine Gefährdung:</b>		
Kategorie 1	46	
Kategorie 2	0	
<i>Subtotal</i>	46	44.2
<i>Total</i>	104	100.0

Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, einzelne Naturschutz-Massnahmen zu formulieren. Richtlinien dafür finden sich in den grundlegenden Arbeiten von BUCHWALD & ENGELHARDT (1978–1980), BLAB (1986), KAULE (1986) und JEDICKE (1990), aber auch bei ERZ (1981). EWALD (1975) hat schon früh in knapper, prägnanter Weise die wesentlichen Gebote des Naturschutzes für die Basalbieter Landschaft umschrieben, und bei IMBECK & HUFSCHEID (1990) ist ein detaillierter Massnahmenkatalog zu finden. Es fehlt somit nicht an Konzepten, und auch die Gesetzgebung ermöglicht – zumindest in Baselland – gezielte Naturschutz-Anstrengungen.

Die Ergebnisse unserer Arbeit führen zu folgenden grundsätzlichen Aussagen:

*1. Gezielte Anstrengungen zur Aufwertung der Lebensgrundlagen für die Vögel sind nicht «art pour art». Sie können in kurzer Zeit schon positive Auswirkungen zeitigen.*

Ein Vergleich der Feintendenzen für die erste und die zweite Hälfte des Zeitraums 1950–1990 zeigt zwischen 1970 und 1990 rund 10% mehr zunehmende Arten als 1950–1970, was mit grosser Wahrscheinlichkeit als Folge von Natur- und Umweltschutz-Massnahmen interpretiert werden kann (vgl. Abschnitt 4.6).

*2. Natur- und Umweltschutz-Massnahmen haben sich an den günstigsten ökologischen Parametern der Zeit vor 1915 (aber auch noch vor 1950) zu orientieren.*

Demnach ist in erster Linie jeder weiteren Ausräumung der Landschaft entgegenzuwirken (vgl. *Tabelle 23*). Die noch vorhandenen halboffenen Landschaften sind kompromisslos zu erhalten, neue landschaftsgliedernde Strukturen wären anzulegen.

*3. Die Anstrengungen zum Schutz der Vogelfauna sind unverzüglich zu intensivieren.*

Allein ein beschleunigter Vollzug von Schutzmassnahmen kann verhindern, dass Arten, welche oben unter dem «Gefährdungsgrad 1» aufgeführt sind, in den nächsten Jahren aus dem Untersuchungsgebiet verschwinden. Längerfristig muss es überdies darum gehen, Bedingungen für die Rückkehr von heute ausgestorbenen Arten zu schaffen.

## 10 Verzeichnis der zitierten Quellen

In der ganzen Arbeit sind Quellen nur bis und mit 1990 berücksichtigt.

### Abkürzungen:

BZ = Basellandschaftliche Zeitung

HKBL (1863) 1 bis 6 = Handschriftliche Heimatkunden von 64 Gemeinden des Kantons Baselland, 1863 (zum Teil bis 1871). – Sammelbände 1 bis 6. Standort: Staatsarchiv Baselland, Liestal, Signatur: L VI 225/1–6.

Katalog 1 bis 16 = Katalog der Schweizerischen Vögel, herausgegeben vom Eidgenössischen Departement des Innern. – Lieferungen 1 bis 16, 1889–1930, Bern. (Insgesamt sind zwischen 1889 und 1956 19 Lieferungen erschienen.)

Merkwürdigkeiten 1 bis 23 = Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. – Stücke 1 bis 23, 1748–1763, Basel.

mdl. = mündliche Mitteilung

ABT-FRÖSSL, V., (1988): Agrarrevolution und Heimindustrie. – Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft 31: 282 S.

AELLEN, E. (1933): Wiedehopf verfliegt sich in die Stadt. – Zeitungsartikel, Zeitung und genaues Datum unbekannt.

- AMANN, F. (1982): Wandel in der Vogelwelt des Baselbietes. – Vögel der Heimat 52/8: 191–196.
- AMANN, F. (1982a): Nachtrag zur Artenliste Baselland. – Vögel der Heimat 53/2: 47.
- AMANN, F. (1990): mdl.
- AMTSBERICHT BASEL-LANDSCHAFT (1860): erschienen 1862 in Liestal: 143 S.
- ANNAHEIM, H. (1952): Basel und seine Nachbarlandschaften. – Basel: 116 S.
- ANNAHEIM, H. und Mitarb. (1967): Strukturatlas Nordwestschweiz – Oberelsass – Südschwarzwald. – Basel und Stuttgart: 14 S. und 74 Karten.
- BECHERER, A. (1925): Beiträge zur Pflanzengeographie der Nordschweiz. – Colmar: 106 S.
- BIBER, O. (1984): Bestandesaufnahmen von elf gefährdeten Vogelarten in der Schweiz. – Der Ornithologische Beobachter 81/1: 1–28.
- BIRMANN, M. (1894): Gesammelte Schriften. – Band 2, Basel: 470 S.
- BIRRER, S. (1982): Baumfalken im Baselbiet. – Vögel der Heimat 52/8: 200–201.
- BLAB, J. (1986): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. – 2. Auflage, Bonn/Bad Godesberg: 225 S.
- BLATTNER, M., RITTER, M. & EWALD, K. (1985): Basler Natur-Atlas. – 3 Bände, Basel: 562 S.
- BLATTNER, M. & SPEISER, C. T. (1988): Langfristige Bestandesentwicklung einiger Singvögel in Nistkastenanlagen der Region Basel. – Jahresbericht des Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverbandes: 14.
- BRODBECK, C. (1951): Jagd und Vogelschutz. – Natur und Landschaft 2, Basel: 63 S.
- BRODMANN, P. (1950): Von der Vogelwelt des Leimentales. – Baselbieter Heimatbuch 5: 195–204.
- BRODMANN, P. (1956): Die Spechte im Leimental. – Baselbieter Heimatbuch 7: 175–186.
- BRODMANN, P. (1988): mdl.
- BRUCKNER, D. (1748–1763): Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. – 23 Stücke, Basel: 3091 S.
- BRUCKNER, D. (1749): Biel-Bencken, Bottmingen, Binningen und Holee. – Merkwürdigkeiten 4: 293–396.
- BRUCKNER, D. (1750): St. Jakob. – Merkwürdigkeiten 5: 397–587.
- BRUCKNER, D. (1751): Klein-Hüningen. – Merkwürdigkeiten 6: 591–736.
- BRUCKNER, D. (1755): Waldenburg. – Merkwürdigkeiten 13: 1429–1552.
- BRUCKNER, D. (1756): Ramstein, Bretzweil, Regotzweil und Lauweil. – Merkwürdigkeiten 16: 1829–1955.
- BRUCKNER, D. (1760): Eptingen, Dieckten und Tennicken. – Merkwürdigkeiten 19: 2229–2312.
- BRUCKNER, D. (1762): Rothenflue, Oltingen, Anweil und Wenslingen; Kilchberg, Rüneberg und Zeglingen. – Merkwürdigkeiten 21 und 22: 2431–2532 und 2533–2664.
- BUBENDORF, J. (1862): Heimatkunde von Schönenbuch. – HKBL (1863) 1: 615–652.
- BUCHWALD, K. & ENGELHARDT, W., Hrsg. (1978–1980): Handbuch für Planung, Gestaltung und Schutz der Umwelt. – 4 Bände, München, Bern und Wien: 288, 432, 753 und 233 S.
- BÜHLER, H. und Mitarb. (1978): Heimatkunde Binningen. – Liestal: 271 S.
- BÜHLER-LINDENMEYER, T. (1895): Katalog der Schweizerischen Vogel-Fauna im Naturhistorischen Museum von Basel. – Basel: 62 S.
- BUNDESGESETZ BETREFFEND DIE EIDGENÖSSISCHE OBERAUFSICHT ÜBER DIE FORSTPOLIZEI VON 1902 (1904): Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Neue Folge 19, Bern: 869 S.
- BURCKHARDT, G. (1925–1933): Basler Heimatkunde. – 3 Bände, Basel: 205, 255 und 477 S.
- BURCKHARDT, L. A. (1841): Der Kanton Basel, historisch, geographisch, statistisch geschildert. Erste Hälfte: Basel-Stadttheil. – Historisch – geographisch – statistisches Gemälde der Schweiz, 11/1, St. Gallen und Bern: 300 S.
- BÜRGIN, J. & SCHNYDER, M. (1863): Heimatkunde von Allschwil. – HKBL (1863) 1: 91–122.
- BURKHART, U., GYSIN, W., PROBST, E. & SALATHE, R. und Mitarb. (1986): Heimatkunde Frenkendorf. – Liestal: 372 S.
- BURNAND, J., HASSPACHER, B. & STOCKER, R. (1990): Waldgesellschaften und Waldstandorte im Kanton Basel-Landschaft. – Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft 35: 237 S.

- BZ, 10. 12. 1894 (Autor unbekannt): Seltene Jagdbeute.
- BZ, 12. 11. 1909 (Autor unbekannt): Aus der Natur.
- CORTI, U. A. (1962): Juravögel. – Chur: 320 S.
- DIREKTION DES INNEREN BASEL-LANDSCHAFT, Hrsg. (1898): Die forstlichen Verhältnisse im Kanton Baselland. – Liestal: 101 S.
- DIREKTION DES INNEREN BASEL-LANDSCHAFT, Hrsg. (1929): Die Waldungen der Bürgergemeinden des Kantons Basellandschaft. – Liestal: 156 S.
- DÜBLIN, M. (1863): Heimatkunde von Eptingen. – HKBL (1863) 6: 135–148.
- EVÉQUOZ, E. (1988): Die Landschaftsveränderungen des oberen Baselbiets in den Jahren 1880 bis 1980. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 35: 119–147.
- ERZ, W. (1981): Flächensicherung für den Artenschutz – Grundbegriffe und Einführung. – Jahrbuch für Naturschutz und Landschaftspflege 31: 7–20.
- EWALD, K. C. (1971): Naturschutz-Gutachten. Hrsg. Regionalplanungsstelle beider Basel. – Liestal: 307 S.
- EWALD, K. C. (1975): Probleme des Naturschutzes in der Baselbieter Landschaft – ein Überblick. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 29: 439–449.
- EWALD, K. C. (1978): Der Landschaftswandel. Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 30: 55–308.
- EWALD, K. C. (1982): Natur- und Landschaftsschutzprobleme der Basler Agglomeration. – Regio Basiliensis 23/1+2: 70–87.
- FATIO, V. (1899): Histoire Naturelle des Oiseaux I. – Faune des Vertébrés de la Suisse 2/1, Genève et Bâle: 1–840.
- FATIO, V. (1904): Histoire Naturelle des Oiseaux II. – Faune des Vertébrés de la Suisse 2/2, Genève et Bâle: 841–1743.
- FISCHER, M. (1977): Der Uhu brütet wieder im Jura. – Der Schweizer Förster 113/1: 8–14.
- FISCHER-SIGWART, H. (1907): Ornithologische Beobachtungen aus dem Birseck (I). Nach den Aufzeichnungen des † Pfarrers FRIDOLIN SCHMIDLIN in Pfeffingen. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 3: 32–64.
- FISCHER-SIGWART, H. (1911): Ornithologische Beobachtungen aus dem Birseck (Schluss). Nach den Aufzeichnungen des † Pfarrers FRIDOLIN SCHMIDLIN in Pfeffingen. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 4: 3–45.
- FRITZ, E. (1970): Unsere Vogelwelt in der Umgebung von Arlesheim. – Arlesheim: 32 S.
- FURLER, S. (1863): Heimatkunde von Bottmingen. – HKBL (1863) 1: 335–357.
- GASS, C. (1863): Heimatkunde von Buckten. – HKBL (1863) 4: 67–110.
- GASS, C. (1863 a): Heimatkunde von Rümlingen. – HKBL (1863) 5: 193–222.
- GATTIKER, E. und L. (1989): Die Vögel im Volksglauben. – Wiesbaden: 589 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. und Mitarb. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. – Aarau: 648 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., Hrsg., BAUER, K. M. & BEZZEL, E. (1966–1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Bände 1–11, Wiesbaden.
- GOTTHELF, J. (1840): Die Armennoth. – Zürich und Frauenfeld: 158 S.
- GRAUWILLER, J. J. (1864): Heimatkunde von Seltisberg. – HKBL (1863) 3: 1165–1234.
- GSCHWIND, X. (1863): Heimatkunde von Birsfelden. – HKBL (1863) 1: 263–333.
- HÄFLIGER, L. und Mitarb. (1985): Heimatkunde Aesch. – Liestal: 333 S.
- HÄRING, J. (1869): Heimatkunde von Giebenach. – HKBL (1863) 2: 603–662.
- HAUSER, H., MEYER, J. J. & TSCHUDIN, J. (1863): Heimatkunde von Muttenz. – HKBL (1863) 1: 421–497.
- HEINZEL, H., FITTER, R. & PARSLow, J. (1988): Pareys Vogelbuch. – 5. Auflage, Hamburg und Berlin: 334 S.
- HUBER, H. (1863): Heimatkunde von Reigoldswil. – HKBL (1863) 6: 417–468.
- HUGGEL, S. (1979): Die Einschlagsbewegung in der Basler Landschaft. – Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland 17, 2 Bände: 838 S.
- IMBECK, P. und Mitarb. (1989): Natur aktuell. Lagebericht zur Situation der Natur im Kanton Basel-Landschaft im Jahr 1988. – Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landes-

- kunde des Kantons Basel-Landschaft 32: 343 S.
- IMBECK, P. & HUFSCHEID, N. und Mitarb. (1990): Natur konkret. Natur- und Landschaftsschutzkonzept Kanton Basel-Landschaft. – Liestal: 316 S.
- JAGDSTATISTIK BL (1919–1989), in: Amtsberichte des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft, 1920–1990; oder: Staatsarchiv Baselland, Liestal, Signatur: Jagd A.2.
- JEDICKE, E. (1990): Biotopverbund – Grundlagen und Massnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. – Stuttgart: 254 S.
- KAULE, G. (1986): Arten- und Biotopschutz. – Stuttgart: 461 S.
- KETTIGER, J. (1857): Landwirthschaftliche Zustände in Basel-Land. – 2. Auflage (1984), Liestal: 24 S.
- KIENZLE, U. (1985): Naturschutzwerte von Magerrasen in der Nordwestschweiz. Methoden und Kriterien zur Auswahl von Schutzgebieten. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 33: 5–75.
- KLAUS, A. (1983): mdl.
- KLAUS, F. (1982–1985): Basel-Landschaft in historischen Dokumenten. – Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland 20, 3 Bände: 310, 383 und 450 S.
- KLEIN, A. (1985): Inventar der Trockenstandorte im Kanton Basellandschaft. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 33: 77–116.
- KLENTSCHI, J. (1864): Heimatkunde von Frenkendorf. – HKBL (1863) 2: 397–456.
- KOCH, W. (1863): Heimatkunde von Rothenfluh. – HKBL (1863) 5; Druck 1980, Sissach: 48 S.
- KÖLNER, J. H. (1823): Statistisch-topographische Darstellung des Kantons Basel. – Basel: 169 S.
- KRAMER, K. (1863): Heimatkunde von Liestal. – HKBL (1863) 3; Druck 1968, Liestal: 48 S.
- LEUTHARDT, F. (1908): Naturkundliches Tagebuch (handschriftlich). – Privatbesitz, Riehen.
- LINDER, E. (1863): Heimatkunde von Kilchberg. – HKBL (1863) 4: 489–526.
- MANGOLD, F. (1863): Heimatkunde von Hemmiken. – HKBL (1863) 4: 331–386.
- MATTER, J. J. (1863): Heimatkunde von Tenniken. – HKBL (1863) 5: 335–389.
- MATTER, S. (1863): Heimatkunde von Wittinsburg. – HKBL (1863) 5: 713–762.
- MAUCH, J. C. (1863): Heimatkunde von Ormalingen. – HKBL (1863) 5: 7–49.
- MEIER, E. A. (1964): Von älten Bädern in der Stadt und der Landschaft Basel. – Basel: 32 S.
- MEIER-KÜPFER, H. (1985): Florenwandel und Vegetationsveränderungen in der Umgebung von Basel seit dem 17. Jahrhundert. – Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme der Schweiz 62, 2 Bände: 448 S.
- MEISNER, F. & SCHINZ, H. R. (1815): Die Vögel der Schweiz, systematisch geordnet und beschrieben mit Bemerkungen über ihre Lebensart und Aufenthalt. – Zürich: 328 S.
- MOOR, M. (1962): Einführung in die Vegetationskunde der Umgebung Basels. – Basel: 464 S.
- MOSIMANN, T. (1985): Übersicht über die naturräumlichen Verhältnisse der Region Basel. – Materialien zur Physiogeographie 8: 5–16.
- MUGGLI, H. W., HEIM, H. & FALTER, F. (1989): Geographie von Basel und seiner Region. Eine geographische Heimatkunde. – Basel: ohne Paginierung.
- NÜSPERLI, F. (1863): Heimatkunde von Thürnen. – HKBL (1863) 5: 395–515.
- OBERER, J. (1863): Heimatkunde von Rickenbach. – HKBL (1863) 5: 51–96.
- OSER, M. (1863): Heimatkunde von Pfeffingen. – HKBL (1863) 1: 551–610.
- PETERSON, R., MOUNTFORT, G. & HOLLOM, P. (1963): Die Vögel Europas. – 5. Auflage, Hamburg und Berlin: 386 S.
- REGIONALPLANUNGSSTELLE BEIDER BASEL, Hrsg. (1976): Regionalplan Landschaft (für den Kanton Basel-Landschaft). – Liestal.
- REICHMUTH, W. und Mitarb. (1984): Heimatkunde Augst. – Liestal: 183 S.
- RIEDER, P. (1959): Wild und Jagd im Kanton Baselland. – Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland 21: 14–45.
- RIGGENBACH, H. E. (1963): Brutvogelliste der Nordwestschweiz. Bericht über das Gemeinschaftsunternehmen «Ornithologische Artenliste Nordwestschweiz». – Der Ornithologische Beobachter 60/4: 121–132.
- RIGGENBACH, H. E. & SUTTER, E. (1966): Brutkolonien der Saatkrähe *Corvus frugilegus* im

- Stadtgebiet von Basel und in der benachbarten Rheinebene. – Der Ornithologische Beobachter 63/3: 61–73.
- RIPPAS, J. (1863): Heimatkunde von Titterten. – HKBL (1863) 6: 487–512.
- ROHRDORF, H. C. (1836): Der Schweizer-Jäger, eine vollständige Anweisung zur erfolgreichsten Jagd auf die in der Schweiz vorkommenden Säugethiere und Vögel, zum richtigen Schiessen im Lauf und Flug, sowie zur Kenntniss der Jagdhunde, ihrer Dressur, ihrer Krankheiten und deren Heilung. – 2 Bände, Liestal: 280 und 171 S.
- ROTH, J. (1863): Heimatkunde von Wintersingen. – HKBL (1863) 5: 637–700.
- ROTH, J. (1871): Heimatkunde von Nussdorf. – HKBL (1863) 4: 695–716.
- RÜDISÜHLI, K. und Mitarb. (1976): Heimatkunde Birsfelden. – Liestal: 206 S.
- SANDMEIER, J. & KUMMER, T. (1863): Heimatkunde von Augst. – HKBL (1863) 2: 95–262.
- SCHAFFNER, J. J. (1863): Heimatkunde von Zeglingen. – HKBL (1863) 5: 769–803.
- SCHAFFNER, J. J. (1869): Heimatkunde von Biel. – HKBL (1863) 6: 655–682.
- SCHAFFNER, H. (1967): Heimatkunde von Anwil. – Liestal: 75 S.
- SCHAUB, H. (1863): Heimatkunde von Böckten. – HKBL (1863) 4: 27–58.
- SCHAUB, W. (1970): Ausgestorbene Tiere unserer Heimat. – Baselbieter Heimatblätter 35/4: 541–549.
- SCHIFFERLI, A., GEROUDET, P. & WINKLER, R. und Mitarb. (1980): Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz. – Vogelwarte Sempach: 462 S.
- SCHILLING, S. (1863): Heimatkunde von Oltingen. – HKBL (1863) 4: 719–781.
- SCHNEIDER, D. (1863): Heimatkunde von Langenbruck. – HKBL (1863) 6: 219–257.
- SCHNEIDER, J. (1870): Heimatkunde von Füllinsdorf. – HKBL (1863) 2: 467–600.
- SCHNEIDER, G. (1887): Die Vögel, welche im Oberelsass, in Oberbaden, in den schweizerischen Cantonen Basel-Stadt und Basel-Land, sowie in den an letzteres angrenzenden Theilen der Cantone Aargau, Solothurn und Bern vorkommen. – Separatdruck aus Ornith. 3, Wien 1888: 50 S.
- SEILER, J. (1863): Heimatkunde Binningen. – HKBL (1863) 1; Druck 1981, Liestal: 67 S.
- SENN, W. (1871): Heimatkunde von Ramlingen. – HKBL (1863) 3: 1109–1161.
- SIEBER, O. (1982): Bestand und Verbreitung der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) 1980 in der Schweiz. – Der Ornithologische Beobachter 79/1: 25–38.
- STATISTIK ÜBER BODENVERBESSERUNGEN DES KANTONS BASELSTADT (1893–1960): Handschriftlich geführte Statistik der Bodenverbesserungen. – Meliorationsamt (vormals Vermessungsamt) des Kantons Basel-Stadt, Liestal: 23 S.
- STATISTISCHES AMT BASELSTADT, Hrsg. (1963–1990): Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt. – Verschiedene Bände benutzt, Liestal.
- STATISTISCHES AMT BASELSTADT, Hrsg. (1990): Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1990. – Basel: 290 S.
- STUDER, T. & FATIO, V. und Mitarb. (1889): Tagraubvögel. – Katalog 1: 1–100.
- STUDER, T. & FATIO, V. und Mitarb. (1894): Eulen und Spaltschnäbler. – Katalog 2: 101–192.
- STUDER, T. & FATIO, V. und Mitarb. (1901): Sitzfüssler, Krähen, Klettervögel und Fänger (part.). – Katalog 3: 193–418.
- STUDER, T. & FATIO, V. und Mitarb. (1907): Braunellen, Schlüpfer, Wasserstare, Meisen. – Katalog 4: 419–601.
- STUDER, T. & VON BURG, G. (1916): Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete. – Bern: 92 S.
- STRÜBIN, E. (1966): Heimatkunde von Gelterkinden. – Liestal: 182 S.
- SUTER, P. (1926): Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes. – Dissertation Universität Basel, Basel: 209 S.; 2. Auflage in den Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Stadt 12 (1971).
- SUTER, P. (1957): Der Steinadler von Zeglingen. – Baselbieter Heimatblätter 22/1: 111–113.
- SUTER, P. und Mitarb. (1987): Heimatkunde Reigoldswil. – Liestal: 280 S.
- SUTER, PETER (1982): Das Baselbiet – ein ländlicher Raum im Umbruch. – Regio Basiliensis 23/1+2: 158–171.
- SUTTER, F. (1863): Heimatkunde von Itingen. – HKBL (1863) 4: 391–457.

- SUTTER, H. (1984): mdl.
- THOMMEN, J.J. (1869): Heimatkunde von Arisdorf. – HKBL (1863) 2: 17–74.
- TSCHOPP, P. (1983): Heimatkunde Zeglingen. – Liestal: 125 S.
- TSCHUDI, F. (1863): Heimatkunde von Diepflingen. – HKBL (1863) 4: 119a–190a.
- VERORDNUNG ZUM JAGDGESETZ VON 1859 (1860): Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse des Kantons Basel-Landschaft 8, Liestal: 927 S.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1908): Goldhähnchen, Laubsänger. – Katalog 5: 603–741.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1909): Rohrsänger. – Katalog 6: 743–886.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1911): Grasmücken, Drosseln, Steindrosseln. – Katalog 7 und 8: 887–1286.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1912): Rötel. – Katalog 9: 1287–1584.
- VON BURG, G. (1913): Wirbeltierfauna von Eptingen (Kanton Baselland). – Separatdruck aus Diana 31, Genf: 17 S.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1913 a): Schmätzler und Stelzen. – Katalog 10: 1585–1800.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1914): Pieper und Lerchen. – Katalog 11: 1801–2068.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1915): Ammern. – Katalog 12: 2069–2306.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1918): Finken, Sperlinge. – Katalog 13: 2307–2512.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1923): Finken, Kernbeisser, Zeisige, Hänflinge. – Katalog 14: 2513–2710.
- VON BURG, G. und Mitarb. (1925): Hänflinge, Gimpel, Kreuzschnäbel, Tauben, Wildhühner. – Katalog 15: 2713–2919.
- VON BURG, G. & KNOPFLI, W. und Mitarb. (1930): Stelz-, Rallen- und Schnepfenvögel sowie Regenpfeifer und Verwandte. – Katalog 16: 2923–3289.
- VON TSCHUDI, F. (1858): Das Thierleben der Alpenwelt. – 4. Auflage, Leipzig: 641 S.
- WEBER, G. (1863): Heimatkunde von Lupsingen. – HKBL (1863) 3: 957–978.
- WEITNAUER, E. & BRUDERER, B. (1987): Veränderungen der Brutvogel-Fauna der Gemeinde Oltingen in den Jahren 1935–1985. – Der Ornithologische Beobachter 84/1: 1–9.
- WIRZ, E. (1863): Heimatkunde von Wenslingen. – HKBL (1863) 5: 545–622.
- WIRZ, E. (1948): Chumm ins Baselbiet – Ein illustrierter Führer durch den Kanton Baselland. – Verkehrsverein Baselland, Liestal: 200 S.
- ZEHNDER, L. und Mitarb. (1981): Heimatkunde Allschwil. – Liestal: 464 S.
- ZSCHOKKE, F. (1907): Über «Einschränkung der Abschussprämien». – Jahresbericht der Ornithologischen Gesellschaft Basel für das Jahr 1906: 15–21.
- ZSCHOKKE, F. & STEINMANN, P. (1911): Die Tierwelt der Umgebung von Basel. – Basel: 96 S.

## **11 Anhang**

Zur Ergänzung der Aussagen in den Kapiteln 4, 5 und 6 werden der Arbeit im Anhang vorwiegend Artenlisten beigegeben. Erklärungen sind in den jeweils angegebenen Abschnitten zu finden.

Anhang 1 Digitalisierte Zusammenfassung der Befunde für die Arten der Kategorien 1 und 2, geordnet nach Häufigkeitsmustern.  
 (zu den Abschnitten 4.1 Die Häufigkeits-Angaben «?» und «kommt vor» sind umgewandelt (vgl. Abschnitt 4.1).  
 und 4.2) Erklärungen in Beilage 2.

Artnamen (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster			Feintendenz			Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
		1750-1815	1850-1915	1950-1990	1750-1815	1850-1915	1950-1990			
<b>Kategorie 1</b>										
<b>Häufigkeitsmuster: hh hh hh</b>										
Amsel	<i>Turdus merula</i>	hh	hh	hh	xx	++	++	1245	O	J
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	2345	H	S
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	1	B	S
Bergstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	hh	hh	hh	xx	xx	-+	14	H	J
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	1245	H	J
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	hh	hh	hh	xx	00	-+	125	O	J
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	125	H	J
Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	hh	hh	hh	xx	xx	-	25	O	S
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	hh	hh	hh	xx	00	00	1	O	J
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	hh	hh	hh	xx	00	-	3	B	S
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	0-	25	H	J
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	hh	hh	hh	xx	xx	-0	125	H	J
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	12	O	S
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	125	H	S
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	125	O	J
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	hh	hh	hh	xx	xx	00	1	H	J



Artnamen (deutsch)	Artnamen (lateinisch)	Häufigkeits- muster	Häufigkeits- muster	1750-1815	1850-1915	1950-1990	Feintendenz	1750-1815	1850-1915	1950-1990	Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
<b>Häufigkeitsmuster: hh hh hs</b>													
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	0	123	B	S
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	hh	hh	hs	hs	hs	xx	xx	xx	--	14	B	S
Gärtenrötel	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	00	+	1245	H	S
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	00	+	23	B	J
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	00	--	12	H	J
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	--	12	H	J
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	00	0	124	H	S
Rotrückenvürger	<i>Lanius collurio</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	+	2	O	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	--	235	H	J
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	0	235	O	S
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	hh	hh	hh	hs	hs	xx	xx	xx	--	2	H	S
<b>Häufigkeitsmuster: hh hh ha</b>													
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	hh	hh	hh	ha	ha	xx	xx	00	--	2	B	S
<b>Häufigkeitsmuster: hh hh sh</b>													
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	hh	hh	hh	sh	sh	xx	xx	--	+	12	O	J
<b>Häufigkeitsmuster: hh hh ss</b>													
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	hh	hh	hh	ss	ss	xx	xx	xx	--	124	B	S
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	hh	hh	hh	ss	ss	xx	xx	xx	00	123	O	J

Häufigkeitsmuster: hh hh sa

Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	hh	hh	sa	xx	0 0	--	234	B	S
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	hh	hh	sa	xx	xx	--	124	O	S
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	hh	hh	sa	xx	xx	--	23	B	S
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	hh	hh	sa	xx	xx	--	23	B	J
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	hh	hh	sa	xx	xx	--	25	H	J
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	hh	hh	sa	xx	--	--	3	B	S

Häufigkeitsmuster: hh hsh sa

Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	hh	hsh	sa	xx	+	--	23	H	S
-----------	--------------------	----	-----	----	----	---	----	----	---	---

Häufigkeitsmuster: hh hs hh

Elster	<i>Pica pica</i>	hh	hs	hh	xx	0 -	++	2345	O	J
--------	------------------	----	----	----	----	-----	----	------	---	---

Häufigkeitsmuster: hh hs sh

Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	hh	hs	sh	xx	0 -	++	123	O	S
----------	----------------------	----	----	----	----	-----	----	-----	---	---

Häufigkeitsmuster: hh hs ss

Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	hh	hs	ss	xx	--	-0	4	B	J
----------	----------------------	----	----	----	----	----	----	---	---	---

Häufigkeitsmuster: hh hs sas

Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>	hh	hs	sas	xx	--	++	1	B	J
-----------	-----------------------	----	----	-----	----	----	----	---	---	---

Artname (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster	Häufigkeits- muster	1950-1990	1850-1915	1750-1815	Feintendenz	Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
<b>Häufigkeitsmuster: hh hs sa</b>										
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	hh	hs	sa	0	0	--	1	B	J
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	hh	hs	sa	0	0	--	12	H	S
<b>Häufigkeitsmuster: hh hs ff</b>										
Weisstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	hh	hs	ff	xx	xx	xx	345	O	S
<b>Häufigkeitsmuster: hh ss ss</b>										
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	hh	ss	ss	xx	xx	0 0 0	25	O	S
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss nn</b>										
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	ss	ss	nn	xx	xx	xx	13	O	J
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss hh</b>										
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	ss	ss	hh	xx	xx	--	235	O	S
Haustaube	<i>Columba livia</i>	ss	ss	hh	xx	xx	++	5	H	J
Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	ss	ss	hh	xx	xx	0 0	12	H	J
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	ss	ss	hh	xx	xx	0 0	1	H	J
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	ss	ss	hh	xx	xx	++	245	B	J

Häufigkeitsmuster: ss ss hs

Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	ss	ss	hs	xx	xx	--	123	B	J
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	ss	ss	hs	xx	xx	--	12	H	J
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	ss	ss	hs	xx	xx	--	124	O	S
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	ss	ss	hs	xx	xx	+-	12	H	S

Häufigkeitsmuster: ss ss sh

Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	ss	ss	sh	xx	00	+0	12	O	J
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	ss	ss	sh	xx	xx	0+	134	O	J

Häufigkeitsmuster: ss ss

Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	123	O	S
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	1	O	J
Kernbeisser	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	125	O	J
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	ss	ss	ss	xx	xx	--	2	O	S
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	4	B	S
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	14	B	S
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	14	H	J
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	12	O	S
Zaunammer	<i>Emberiza cirius</i>	ss	ss	ss	xx	xx	00	2	O	J

Häufigkeitsmuster: ss ss sas

Wanderrfalke	<i>Falco peregrinus</i>	ss	ss	sas	xx	xx	+-	13	O	J
--------------	-------------------------	----	----	-----	----	----	----	----	---	---

Artname (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster	1950-1990	1850-1915	1750-1815	Feintendenz	Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss sa</b>									
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	ss	sa	ss	ss	xx	1235	H	J
Nachtschwalbe	<i>Caprimulgus europaeus</i>	ss	sa	ss	ss	xx	1	B	S
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	ss	sa	ss	ss	xx	23	O	J
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	ss	sa	ss	ss	xx	123	O	S
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	ss	sa	ss	ss	xx	34	B	S
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	ss	sa	ss	ss	xx	34	B	S
<b>Häufigkeitsmuster: ss sa nn</b>									
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	ss	nn	sa	ss	xx	13	O	J
<b>Häufigkeitsmuster: ss ff ff</b>									
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	ss	ff	ff	ss	xx	13	O	J
<b>Häufigkeitsmuster: ff nn sa</b>									
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	ff	sa	nn	ff	xx	35	B	J
<b>Häufigkeitsmuster: ff hh hh</b>									
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	ff	hh	hh	ff	xx	25	O	S

Häufigkeitsmuster: ff ff nn

Alpensegler

*Apus melba*

Saatkrähe

*Corvus frugilegus*

Türkentaube

*Streptopelia decaocto*

Wacholderdrossel

*Turdus pilaris*

ff ff nn  
ff ff nn  
ff ff nn  
ff ff nn

xx xx xx  
xx xx xx  
xx xx xx  
xx xx xx

15 H  
235 O  
5 O  
234 O

S  
J  
J  
J

Häufigkeitsmuster: ff ff ss

Blässhuhn

*Fulica atra*

Schwarzmilan

*Milvus migrans*

ff ff ss  
ff ff ss

xx xx 00  
xx xx 00

4 B  
234 O

J  
S

Artnamen (deutsch)	(lateinisch)	Häufigkeits- muster			Feintendenz			Lebens- räume	Nest- standort	Zugsver- halten
		1750-1815	1850-1915	1950-1990	1750-1815	1850-1915	1950-1990			
<b>Kategorie 2</b>										
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss ss</b>										
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	14	O	J
Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	1	H	J
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	12	O	S
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	1	H	J
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	34	O	S
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	1	O	J
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	ss	ss	ss	xx	xx	0+	4	O	S
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	ss	ss	ss	xx	xx	xx	4	B	J
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss sas</b>										
Grauhammer	<i>Miliaria calandra</i>	ss	ss	sas	xx	xx	-+	34	B	S
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss sa</b>										
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>	ss	ss	sa	xx	xx	--	2	B	S
<b>Häufigkeitsmuster: ss ss ff</b>										
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	ss	ss	ff	xx	xx	xx	34	B	S
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	ss	ss	ff	xx	xx	xx	3	B	S
Wasserpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	ss	ss	ff	xx	xx	xx	3	B	S
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	ss	ss	ff	xx	xx	xx	4	B	J

Zippammer *Emberiza cia* 2 B S  
 Zitronenzeisig *Serinus citrinella* 12 O S  
 Zwergohreule *Otus scops* 2 H S

**Häufigkeitsmuster: ss sa ff**

Blauehlchen *Luscinia svecica* 24 B S  
 Steinrötel *Monticola saxatilis* 23 B S  
 Steinsperling *Petronia petronia* 123 H J

**Häufigkeitsmuster: ff ff nn**

Mandarinente *Aix galericulata* 4 H J

**Häufigkeitsmuster: ff ff ss**

Höckerschwan *Cygnus olor* 4 B J

Anhang 2 Die Arten geordnet nach Häufigkeiten um 1815, um 1915 und um 1990:  
 (zu Abschnitt 4.3) Artenliste zu Tabelle 4 und den Abbildungen 2, 3 und 4.

<b>Häufigkeiten der Arten um 1815</b>		
<b>Kategorie 1</b>	Klappergrasmücke	Hänfling
	Kleiber	Haustaube
	Kleinspecht	Kernbeisser
	Kohlmeise	Kolkrabe
<b>Häufigkeit f</b>	Kuckuck	Mittelspecht
Alpensegler	Mäusebussard	Nachtschwalbe
Blässhuhn	Mauersegler	Pirol
Girlitz	Mehlschwalbe	Raubwürger
Haubenlerche	Misteldrossel	Rotkopfwürger
Saatkrähe	Mönchsgrasmücke	Schwarzspecht
Schwarzmilan	Nachtigall	Steinadler
Türkentaube	Nonnenmeise	Stockente
Wacholderdrossel	Rabenkrähe	Teichhuhn
----- <i>Subtotal</i> 8	Rauchschwalbe	Trauerschnäpper
	Rebhuhn	Turteltaube
<b>Häufigkeit h</b>	Ringeltaube	Uferschwalbe
Amsel	Rotkehlchen	Uhu
Auerhuhn	Rotmilan	Wachtelkönig
Bachstelze	Rotrückenvürger	Waldschnepfe
Baumpieper	Schleiereule	Wanderfalke
Berglaubsänger	Schwanzmeise	Weidenmeise
Bergstelze	Singdrossel	Wespenbussard
Blaumeise	Sommergoldhähnchen	Zaunammer
Braunkehlchen	Sperber	<i>Subtotal</i> 30
Buchfink	Star	<i>Total</i> 112
Buntspecht	Steinkauz	
Distelfink	Tannenmeise	
Dorngrasmücke	Turmfalke	
Eichelhäher	Wachtel	
Eisvogel	Waldbaumläufer	
Elster	Waldkauz	
Feldlerche	Waldlaubsänger	
Feldsperling	Waldohreule	
Fitis	Wasseramsel	
Gartenbaumläufer	Weisstorch	
Gartengrasmücke	Wendehals	
Gartenrötel	Wiedehopf	
Gelbspötter	Wintergoldhähnchen	
Goldammer	Zaunkönig	
Grauschnäpper	Zilpzalp	
Grünfink	<i>Subtotal</i> 74	
Grünspecht		
Habicht	<b>Häufigkeit s</b>	
Haselhuhn	Baumfalke	
Haubenmeise	Dohle	
Hausrötel	Fasan	
Haussperling	Fichtenkreuzschnabel	
Heckenbraunelle	Gimpel	
Heidelerche	Graureiher	
Hohltaube	Grauspecht	

**Häufigkeiten der Arten  
um 1915  
Kategorie 1**

**Häufigkeit a  
Kolkrabe**

*Subtotal* 1

**Häufigkeit f**

Alpensegler  
Blässhuhn  
Saatkrähe  
Schwarzmilan  
Steinadler  
Türkentaube  
Wacholderdrossel

*Subtotal* 7

**Häufigkeit h**

Amsel  
Bachstelze  
Baumpieper  
Berglaubsänger  
Bergstelze  
Blaumeise  
Braunkehlchen  
Buchfink  
Buntspecht  
Distelfink  
Dorngrasmücke  
Eichelhäher  
Feldlerche  
Feldsperling  
Fitis  
Gartenbaumläufer  
Gartengrasmücke  
Gartenrötel  
Gelbspötter  
Girlitz  
Goldammer  
Grauschnäpper  
Grünfink  
Grünspecht  
Habicht  
Haubenmeise  
Hausrötel  
Haussperling  
Heckenbraunelle  
Heidelerche  
Kleiber  
Kleinspecht  
Kohlmeise  
Kuckuck

Mäusebussard  
Mauersegler  
Mehlschwalbe  
Misteldrossel  
Mönchsgrasmücke  
Nachtigall  
Nonnenmeise  
Rabenkrähe  
Rauchschwalbe  
Rebhuhn  
Ringeltaube  
Rotkehlchen  
Rotrückenwürger  
Schleiereule  
Schwanzmeise  
Singdrossel  
Sommergoldhähnchen  
Sperber  
Star  
Steinkauz  
Tannenmeise  
Turmfalke  
Wachtel  
Waldbaumläufer  
Waldkauz  
Waldlaubsänger  
Waldohreule  
Wasseramsel  
Wendehals  
Wiedehopf  
Wintergoldhähnchen  
Zaunkönig  
Zilpzalp

*Subtotal* 67

**Häufigkeit n  
Haubenlerche**

*Subtotal* 1

**Häufigkeit s**

Auerhuhn  
Baumfalke  
Dohle  
Eisvogel  
Elster  
Fasan  
Fichtenkreuzschnabel  
Gimpel  
Graureiher  
Grauspecht  
Hänfling  
Haselhuhn  
Haustaube

Hohлтаube  
Kernbeisser  
Klappergrasmücke  
Mittelspecht  
Nachtschwalbe  
Pirol  
Raubwürger  
Rotkopfwürger  
Rotmilan  
Schwarzspecht  
Stockente  
Teichhuhn  
Trauerschnäpper  
Turteltaube  
Uferschwalbe  
Uhu  
Wachtelkönig  
Waldschnepfe  
Wanderfalke  
Weidenmeise  
Weissstorch  
Wespenbussard  
Zaunammer

*Subtotal* 36

*Total* 112

**Häufigkeiten der Arten  
um 1990  
Kategorie 1**

**Häufigkeit a**

Auerhuhn  
Braunkehlchen  
Dohle  
Dorngrasmücke  
Gelbspötter  
Haubenlerche  
Heidelerche  
Hohltaube  
Nachtschwalbe  
Raubwürger  
Rebhuhn  
Steinkauz  
Turteltaube  
Uferschwalbe  
Wachtel  
Wachtelkönig  
Wiedehopf

*Subtotal 17*

**Häufigkeit f**

Steinadler  
Weissstorch

*Subtotal 2*

**Häufigkeit h**

Amsel  
Bachstelze  
Berglaubsänger  
Bergstelze  
Blaumeise  
Buchfink  
Buntspecht  
Distelfink  
Eichelhäher  
Elster  
Feldlerche  
Feldsperling  
Gartenbaumläufer  
Gartengrasmücke  
Gimpel  
Girlitz  
Graureiher  
Grauschnäpper  
Grünfink  
Habicht  
Hänfling  
Haubenmeise  
Hausrötel

Haussperling  
Haustaube  
Heckenbraunelle  
Kleiber  
Kohlmeise  
Mäusebussard  
Mauersegler  
Mehlschwalbe  
Misteldrossel  
Mittelspecht  
Mönchgrasmücke  
Nonnenmeise  
Rabenkrähe  
Rauchschwalbe  
Ringeltaube  
Rotkehlchen  
Rotmilan  
Schwanzmeise  
Schwarzspecht  
Singdrossel  
Sommergoldhähnchen  
Sperber  
Star  
Stockente  
Tannenmeise  
Waldbaumläufer  
Waldkauz  
Waldlaubsänger  
Wasseramsel  
Wintergoldhähnchen  
Zaunkönig  
Zilpzalp

*Subtotal 55*

**Häufigkeit n**

Alpensegler  
Kolkrabe  
Saatkrähe  
Türkentaube  
Uhu  
Wacholderdrossel

*Subtotal 6*

**Häufigkeit s**

Baumfalke  
Baumpieper  
Blässhuhn  
Eisvogel  
Fasan  
Fichtenkreuzschnabel  
Fitis  
Gartenrötel  
Goldammer

Grauspecht  
Grünspecht  
Haselhuhn  
Kernbeisser  
Klappergrasmücke  
Kleinspecht  
Kuckuck  
Nachtigall  
Pirol  
Rotkopfwürger  
Rotrückewürger  
Schleiereule  
Schwarzmilan  
Teichhuhn  
Trauerschnäpper  
Turmfalke  
Waldohreule  
Waldschnepfe  
Wanderfalke  
Weidenmeise  
Wendehals  
Wespenbussard  
Zaunammer

*Subtotal 32*

*Total 112*

**Häufigkeiten der Arten  
um 1815  
Kategorie 2**

**Häufigkeit f**  
Höckerschwan  
Mandarinente  
*Subtotal* 2

**Häufigkeit s**  
Blaukehlchen  
Erlenzeisig  
Grauammer  
Rauhfußkauz  
Ringdrossel  
Schafstelze  
Schwarzkehlchen  
Sperlingskauz  
Steinrötel  
Steinschmätzer  
Steinsperling  
Sumpfrohrsänger  
Tannenhäher  
Teichrohrsänger  
Wasserpieper  
Wasserralle  
Zippammer  
Zitronenzeisig  
Zwergohreule  
Zwergtaucher  
*Subtotal* 20  
*Total* 22

**Häufigkeiten der Arten  
um 1915  
Kategorie 2**

**Häufigkeit a**  
Blaukehlchen  
Steinrötel  
Steinsperling  
*Subtotal* 3

**Häufigkeit f**  
Höckerschwan  
Mandarinente  
*Subtotal* 2

**Häufigkeit s**  
Erlenzeisig  
Grauammer  
Rauhfußkauz  
Ringdrossel  
Schafstelze  
Schwarzkehlchen  
Sperlingskauz  
Steinschmätzer  
Sumpfrohrsänger  
Tannenhäher  
Teichrohrsänger  
Wasserpieper  
Wasserralle  
Zippammer  
Zitronenzeisig  
Zwergohreule  
Zwergtaucher  
*Subtotal* 17  
*Total* 22

**Häufigkeiten der  
Arten um 1990  
Kategorie 2**

**Häufigkeit a**  
Schwarzkehlchen  
*Subtotal* 1

**Häufigkeit f**  
Blaukehlchen  
Schafstelze  
Steinrötel  
Steinschmätzer  
Steinsperling  
Wasserpieper  
Wasserralle  
Zippammer  
Zitronenzeisig  
Zwergohreule  
*Subtotal* 10

**Häufigkeit n**  
Mandarinente  
*Subtotal* 1

**Häufigkeit s**  
Erlenzeisig  
Grauammer  
Höckerschwan  
Rauhfußkauz  
Ringdrossel  
Sperlingskauz  
Sumpfrohrsänger  
Tannenhäher  
Teichrohrsänger  
Zwergtaucher  
*Subtotal* 10  
*Total* 22

Anhang 3 Die Arten, welche in den einzelnen Zeiträumen nicht «irgendwann»,  
 (zu Abschnitt 4.4) d. h. nie, anwesend sind: Artenliste zu Tabelle 5 und Abbildung 5.

1750–1815	1850–1915	1950–1990
<b>Kategorie 1</b>	<b>Kategorie 1</b>	<b>Kategorie 1</b>
Alpensegler	Alpensegler	Steinadler
Blässhuhn	Blässhuhn	Weissstorch
Girlitz	Saatkrähe	<i>Total</i> 2
Haubenlerche	Schwarzmilan	
Saatkrähe	Steinadler	
Schwarzmilan	Türkentaube	
Türkentaube	Wacholderdrossel	
Wacholderdrossel	<i>Total</i> 7	
<i>Total</i> 8		
<b>Kategorie 2</b>	<b>Kategorie 2</b>	<b>Kategorie 2</b>
Höckerschwan	Höckerschwan	Blaukehlchen
Mandarinente	Mandarinente	Schafstelze
<i>Total</i> 2	<i>Total</i> 2	Steinrötel
		Steinschmätzer
		Steinsperling
		Wasserpieper
		Wasserralle
		Zippammer
		Zitronenzeisig
		Zwergohreule
		<i>Total</i> 10

Anhang 4 Die Arten, welche am Ende der einzelnen Zeiträume nicht anwesend sind:  
 (zu Abschnitt 4.4) Artenliste zu Tabelle 6 und Abbildung 6.

um 1815	um 1915	um 1990
<b>Kategorie 1</b>	<b>Kategorie 1</b>	<b>Kategorie 1</b>
Alpensegler	Alpensegler	Auerhuhn
Blässhuhn	Blässhuhn	Braunkehlchen
Girlitz	Kolkrabe	Dohle
Haubenlerche	Saatkrähe	Dorngrasmücke
Saatkrähe	Schwarzmilan	Gelbspötter
Schwarzmilan	Steinadler	Haubenlerche
Türkentaube	Türkentaube	Heidelerche
Wacholderdrossel	Wacholderdrossel	Hohltaube
<i>Total</i> 8	<i>Total</i> 8	Nachtschwalbe
		Raubwürger
		Rebhuhn
		Steinadler
		Steinkauz
		Turteltaube
		Uferschwalbe
		Wachtel
		Wachtelkönig
		Weisstorch
		Wiedehopf
		<i>Total</i> 19
<b>Kategorie 2</b>	<b>Kategorie 2</b>	<b>Kategorie 2</b>
Höckerschwan	Blaukehlchen	Blaukehlchen
Mandarinente	Höckerschwan	Schafstelze
<i>Total</i> 2	Mandarinente	Schwarzkehlchen
	Steinrötel	Steinrötel
	Steinsperling	Steinschmätzer
	<i>Total</i> 5	Steinsperling
		Wasserpieper
		Wasserralle
		Zippammer
		Zitronenzeisig
		Zwergohreule
		<i>Total</i> 11

Anhang 5 **Grobtendenzen; abnehmende, gleichbleibende und zunehmende Arten**  
 (zu Abschnitt 4.5) **1750–1915 und 1750–1990: Artenliste zu Tabelle 7 und Abbildung 7.**

<b>1750–1915</b>	Hänfling	Wachtel
<b>Kategorie 1</b>	Haubenmeise	Wachtelkönig
	Hausrötel	Waldbaumläufer
<b>Grobtendenz A</b>	Haus Sperling	Waldkauz
Auerhuhn	Haustaube	Waldlaubsänger
Eisvogel	Heckenbraunelle	Waldohreule
Elster	Heidelerche	Waldschnepfe
Haselhuhn	Kernbeisser	Wanderfalke
Hohltaube	Kleiber	Wasseramsel
Klappergrasmücke	Kleinspecht	Weidenmeise
Kolkrabe	Kohlmeise	Wendehals
Rotmilan	Kuckuck	Wespenbussard
Steinadler	Mäusebussard	Wiedehopf
Weissstorch	Mauersegler	Wintergoldhähnchen
	Mehlschwalbe	Zaunammer
	Misteldrossel	Zaunkönig
	Mittelspecht	Zilpzalp
	Mönchsgrasmücke	<i>Subtotal</i> 100
<b>Grobtendenz G</b>	Nachtigall	
Alpensegler	Nachtschwalbe	<b>Grobtendenz Z</b>
Amsel	Nonnenmeise	Girlitz
Bachstelze	Pirol	Haubenlerche
Baumfalke	Rabenkrähe	<i>Subtotal</i> 2
Baumpieper	Raubwürger	<i>Total</i> 112
Berglaubsänger	Rauchschwalbe	
Bergstelze	Rebhuhn	
Blässhuhn	Ringeltaube	
Blaumeise	Rotkehlchen	
Braunkehlchen	Rotkopfwürger	
Buchfink	Rotrückenwürger	
Buntspecht	Saatkrähe	
Distelfink	Schleiereule	
Dohle	Schwanzmeise	
Dorngrasmücke	Schwarzmilan	
Eichelhäher	Schwarzspecht	
Fasan	Singdrossel	
Feldlerche	Sommergoldhähnchen	
Feldsperling	Sperber	
Fichtenkreuzschnabel	Star	
Fitis	Steinkauz	
Gartenbaumläufer	Stockente	
Gartengrasmücke	Tannenmeise	
Gartenrötel	Teichhuhn	
Gelbspötter	Trauerschnäpper	
Gimpel	Türkentaube	
Goldammer	Turmfalke	
Graureiher	Turteltaube	
Grauschnäpper	Uferschwalbe	
Grauspecht	Uhu	
Grünfink	Wacholderdrossel	
Grünspecht		
Habicht		

**1750-1990****Kategorie 1****Grobtendenz A**

Auerhuhn  
 Baumpieper  
 Braunkehlchen  
 Dohle  
 Dorngrasmücke  
 Eisvogel  
 Fitis  
 Gartenrötel  
 Gelbspötter  
 Goldammer  
 Grünspecht  
 Haselhuhn  
 Heidelerche  
 Hohltaube  
 Klappergrasmücke  
 Kleinspecht  
 Kuckuck  
 Nachtigall  
 Nachtschwalbe  
 Raubwürger  
 Rebhuhn  
 Rotrückenwürger  
 Schleiereule  
 Steinadler  
 Steinkauz  
 Turmfalke  
 Turteltaube  
 Uferschwalbe  
 Wachtel  
 Wachtelkönig  
 Waldohreule  
 Weissstorch  
 Wendehals  
 Wiedehopf

*Subtotal 34***Grobtendenz G**

Amsel  
 Bachstelze  
 Baumfalke  
 Berglaubsänger  
 Bergstelze  
 Blaumeise  
 Buchfink  
 Buntspecht  
 Distelfink  
 Eichelhäher  
 Elster  
 Fasan

Feldlerche  
 Feldsperling  
 Fichtenkreuzschnabel  
 Gartenbaumläufer  
 Gartengrasmücke  
 Grauschnäpper  
 Grauspecht  
 Grünfink  
 Habicht  
 Haubenlerche  
 Haubenmeise  
 Hausrötel  
 Haussperling  
 Heckenbraunelle  
 Kernbeisser  
 Kleiber  
 Kohlmeise  
 Kolkrabe  
 Mäusebussard  
 Mauersegler  
 Mehlschwalbe  
 Misteldrossel  
 Mönchsgrasmücke  
 Nonnenmeise  
 Pirol  
 Rabenkrähe  
 Rauchschwalbe  
 Ringeltaube  
 Rotkehlchen  
 Rotkopfwürger  
 Rotmilan  
 Schwanzmeise  
 Singdrossel  
 Sommergoldhähnchen  
 Sperber  
 Star  
 Tannenmeise  
 Teichhuhn  
 Trauerschnäpper  
 Uhu  
 Waldbaumläufer  
 Waldkauz  
 Waldlaubsänger  
 Waldschnepfe  
 Wanderfalke  
 Wasseramsel  
 Weidenmeise  
 Wespenbussard  
 Wintergoldhähnchen  
 Zaunammer  
 Zaunkönig  
 Zilpzalp

*Subtotal 64***Grobtendenz Z**

Alpensegler  
 Blässhuhn  
 Gimpel  
 Girlitz  
 Graureiher  
 Hänfling  
 Haustaube  
 Mittelspecht  
 Saatkrähe  
 Schwarzmilan  
 Schwarzspecht  
 Stockente  
 Türkentaube  
 Wacholderdrossel

*Subtotal 14**Total 112*

Anhang 6 Feintendenzen; abnehmende, gleichbleibende und zunehmende Arten  
(zu Abschnitt 4.6) 1950–1970 und 1970–1990: Artenliste zu Tabelle 9 und Abbildung 8.

<b>1950–1970</b>	Wintergoldhähnchen	Kleinspecht
<b>Kategorie 1</b>	Zaunammer	Mehlschwalbe
	Zaunkönig	Nachtigall
<b>Feintendenz 0</b>	Zilpzalp	Nachtschwalbe
Bachstelze	<i>Subtotal 50</i>	Pirol
Baumfalke	<b>Feintendenz +</b>	Raubwürger
Berglaubsänger	Alpensegler	Rauchschwalbe
Blässhuhn	Amsel	Rebhuhn
Blaumeise	Elster	Rotkopfwürger
Buntspecht	Gimpel	Rotrückenwürger
Eichelhäher	Haustaube	Schleiereule
Feldsperling	Heckenbraunelle	Schwanzmeise
Fichtenkreuzschnabel	Kolkrabe	Sperber
Gartengrasmücke	Rotmilan	Steinkauz
Graureiher	Saatkrähe	Turteltaube
Grauschnäpper	Star	Uferschwalbe
Grünfink	Stockente	Wachtel
Haubenmeise	Trauerschnäpper	Wachtelkönig
Hausrötel	Türkentaube	Wanderfalke
Hausperling	Uhu	Wasseramsel
Kernbeisser	Wacholderdrossel	Wendehals
Klappergrasmücke	<i>Subtotal 15</i>	Wiedehopf
Kleiber	<b>Feintendenz -</b>	<i>Subtotal 47</i>
Kohlmeise	Auerhuhn	<i>Total 112</i>
Kuckuck	Baumpieper	
Mäusebussard	Bergstelze	
Mauersegler	Braunkehlchen	
Misteldrossel	Buchfink	
Mittelspecht	Distelfink	
Mönchsgrasmücke	Dohle	
Nonnenmeise	Dorngrasmücke	
Rabenkrähe	Eisvogel	
Ringeltaube	Fasan	
Rotkehlchen	Feldlerche	
Schwarzmilan	Fitis	
Schwarzspecht	Gartenbaumläufer	
Singdrossel	Gartenrötel	
Sommergoldhähnchen	Gelbspötter	
Steinadler	Girlitz	
Tannenmeise	Goldammer	
Teichhuhn	Grauspecht	
Turmfalke	Grünspecht	
Waldbaumläufer	Habicht	
Waldkauz	Hänfling	
Waldlaubsänger	Haselhuhn	
Waldohreule	Haubenlerche	
Waldschnepfe	Heidelerche	
Weidenmeise	Hohltaube	
Weissstorch		
Wespenbussard		

**1970-1990  
Kategorie 1**

**Feintendenz 0**

Bachstelze  
Baumfalke  
Baumpieper  
Berglaubsänger  
Blässhuhn  
Blameise  
Buntspecht  
Eichelhäher  
Eisvogel  
Fichtenkreuzschnabel  
Gartenbaumläufer  
Gartengrasmücke  
Gimpel  
Grauschnäpper  
Grünfink  
Haubenmeise  
Hausrötel  
Haussperling  
Kernbeisser  
Klappergrasmücke  
Kleiber  
Kohlmeise  
Mäusebussard  
Mauersegler  
Misteldrossel  
Mittelspecht  
Mönchsgrasmücke  
Nonnenmeise  
Rabenkrähe  
Rotkehlchen  
Schwanzmeise  
Schwarzmilan  
Schwarzspecht  
Singdrossel  
Sommergoldhähnchen  
Steinadler  
Teichhuhn  
Waldbaumläufer  
Waldlaubsänger  
Waldohreule  
Waldschnepfe  
Weidenmeise  
Weissstorch  
Wespenbussard  
Wintergoldhähnchen  
Zaunammer  
Zaunkönig  
Zilpzalp

*Subtotal 48*

**Feintendenz +**

Alpensegler  
Amsel  
Bergstelze  
Buchfink  
Elster  
Gartenrötel  
Goldammer  
Graureiher  
Habicht  
Haselhuhn  
Haustaube  
Heckenbraunelle  
Kolkrabe  
Rotmilan  
Rotrückenwürger  
Saatkrähe  
Sperber  
Star  
Stockente  
Tannenmeise  
Türkentaube  
Uhu  
Wacholderdrossel  
Wanderfalke  
Wasseramsel

*Subtotal 25*

**Feintendenz -**

Auerhuhn  
Braunkehlchen  
Distelfink  
Dohle  
Dorngrasmücke  
Fasan  
Feldlerche  
Feldsperling  
Fitis  
Gelbspötter  
Girlitz  
Grauspecht  
Grünspecht  
Hänfling  
Haubenlerche  
Heidelerche  
Hohltaube  
Kleinspecht  
Kuckuck  
Mehlschwalbe  
Nachtigall  
Nachtschwalbe  
Pirol  
Raubwürger  
Rauchschwalbe  
Rebhuhn  
Ringeltaube  
Rotkopfwürger  
Schleiereule  
Steinkauz  
Trauerschnäpper  
Turmfalke  
Turteltaube  
Uferschwalbe  
Wachtel  
Wachtelkönig  
Waldkauz  
Wendehals  
Wiedehopf

*Subtotal 39*

*Total 112*

Anhang 7 Die vorkommenden Lebensraum-Kombinationen: Artenliste  
(zu Abschnitt 5.1) zu Tabelle 11.

Kategorie 1	Lebensraum-kombination 12345	Lebensraum-kombination 13
<b>Lebensraum 1</b>	Rabenkrähe	Kolkrabe
Auerhuhn	Ringeltaube	Steinadler
Berglaubsänger	<i>Subtotal</i> 2	Uhu
Eichelhäher		Wanderfalke
Fichtenkreuzschnabel	<b>Lebensraum-kombination 1235</b>	<i>Subtotal</i> 4
Haselhuhn	Dohle	<b>Lebensraum-kombination 134</b>
Haubenmeise	Star	Graureiher
Nachtschwalbe	<i>Subtotal</i> 2	<i>Subtotal</i> 1
Schwarzspecht		
Tannenmeise	<b>Lebensraum-kombination 124</b>	<b>Lebensraum-kombination 14</b>
Waldbaumläufer	Gelbspötter	Bergstelze
Waldlaubsänger	Kuckuck	Fitis
Wintergoldhähnchen	Nachtigall	Waldschnepfe
<i>Subtotal</i> 12	Nonnenmeise	Weidenmeise
<b>Lebensraum-kombination 12</b>	Pirol	<i>Subtotal</i> 4
Gartengrasmücke	Schwanzmeise	
Gimpel	<i>Subtotal</i> 6	<b>Lebensraum-kombination 15</b>
Grauspecht		Alpensegler
Grünspecht	<b>Lebensraum-kombination 1245</b>	Waldkauz
Habicht	Amsel	<i>Subtotal</i> 2
Heckenbraunelle	Blaumeise	
Hohltaube	Gartenrötel	<b>Lebensraum 2</b>
Kleinspecht	Kohlmeise	Dorngrasmücke
Misteldrossel	Zaunkönig	Rotkopfwürger
Mittelspecht	<i>Subtotal</i> 5	Rotrückenwürger
Singdrossel		Wendehals
Sperber	<b>Lebensraum-kombination 125</b>	Zaunammer
Trauerschnäpper	Buchfink	<i>Subtotal</i> 5
Wespenbussard	Buntspecht	
Zilpzalp	Gartenbaumläufer	<b>Lebensraum-kombination 23</b>
<i>Subtotal</i> 15	Grauschnäpper	Goldammer
<b>Lebensraum-kombination 123</b>	Grünfink	Heidelerche
Baumfalke	Hausrötel	Raubwürger
Baumpieper	Kernbeisser	Rebhuhn
Fasan	Kleiber	Wiedehopf
Mäusebussard	Mönchsgrasmücke	<i>Subtotal</i> 5
Rotmilan	Rotkehlchen	
Turteltaube	Sommergoldhähnchen	<b>Lebensraum-kombination 234</b>
Waldohreule	<i>Subtotal</i> 11	Braunkehlchen
<i>Subtotal</i> 7		Schwarzmilan
		Wacholderdrossel
		<i>Subtotal</i> 3

**Lebensraum-  
kombination 2345**  
Bachstelze  
Elster  
*Subtotal* 2

**Lebensraum-  
kombination 235**  
Hänfling  
Saatkrähe  
Schleiereule  
Turmfalke  
*Subtotal* 4

**Lebensraum-  
kombination 245**  
Stockente  
*Subtotal* 1

**Lebensraum-  
kombination 25**  
Distelfink  
Feldsperling  
Girlitz  
Klappergrasmücke  
Mehlschwalbe  
Rauchschwalbe  
Steinkauz  
*Subtotal* 7

**Lebensraum 3**  
Feldlerche  
Wachtel  
*Subtotal* 2

**Lebensraum-  
kombination 34**  
Uferschwalbe  
Wachtelkönig  
*Subtotal* 2

**Lebensraum-  
kombination 345**  
Weissstorch  
*Subtotal* 1

**Lebensraum-  
kombination 35**  
Haubenlerche  
*Subtotal* 1

**Lebensraum 4**  
Blässhuhn  
Eisvogel  
Teichhuhn  
Wasseramsel  
*Subtotal* 4

**Lebensraum 5**  
Haussperling  
Haustaube  
Mauersegler  
Türkentaube  
*Subtotal* 4  
*Total* 112

#### **Kategorie 2**

**Lebensraum 1**  
Rauhfußkauz  
Sperlingskauz  
Tannenhäher  
*Subtotal* 3

**Lebensraum-  
kombination 12**  
Ringdrossel  
Zitronenzeisig  
*Subtotal* 2

**Lebensraum-  
kombination 123**  
Steinsperling  
*Subtotal* 1

**Lebensraum-  
kombination 14**  
Erlenzeisig  
*Subtotal* 1

**Lebensraum 2**  
Schwarzkehlchen  
Zippammer  
Zwergohreule  
*Subtotal* 3

**Lebensraum-  
kombination 23**  
Steinrötel  
*Subtotal* 1

**Lebensraum-  
kombination 24**  
Blaukehlchen  
*Subtotal* 1

**Lebensraum 3**  
Steinschmätzer  
Wasserpieper  
*Subtotal* 2

**Lebensraum-  
kombination 34**  
Grauammer  
Schafstelze  
Sumpfrohrsänger  
*Subtotal* 3

**Lebensraum 4**  
Höckerschwan  
Mandarinente  
Teichrohrsänger  
Wasserralle  
Zwergtaucher  
*Subtotal* 5  
*Total* 22



<b>Lebensraum 3</b>	Kuckuck	Schleiereule	<b>Kategorie 2</b>
Bachstelze	Nachtigall	Sommergoldhähnchen	<b>Lebensraum 1</b>
Baumfalke	Nonnenmeise	Star	Erlenzeisig
Baumpieper	Pirol	Steinkauz	Rauhfußkauz
Braunkehlchen	Rabenkrähe	Stockente	Ringdrossel
Dohle	Ringeltaube	Türkentaube	Sperlingskauz
Elster	Schwanzmeise	Turmfalke	Steinsperling
Fasan	Schwarzmilan	Waldkauz	Tannenhäher
Feldlerche	Stockente	Weissstorch	Zitronenzeisig
Goldammer	Teichhuhn	Zaunkönig	<i>Total</i> 7
Graureiher	Uferschwalbe	<i>Total</i> 42	<b>Lebensraum 2</b>
Hänfling	Wacholderdrossel		Blaukehlchen
Haubenlerche	Wachtelkönig		Ringdrossel
Heidelerche	Waldschnepfe		Schwarzkehlchen
Kolkrabe	Wasseramsel		Steinrötel
Mäusebussard	Weidenmeise		Steinsperling
Rabenkrähe	Weissstorch		Zippammer
Raubwürger	Zaunkönig		Zitronenzeisig
Rebhuhn	<i>Total</i> 31		Zwergohreule
Ringeltaube	<b>Lebensraum 5</b>		<i>Total</i> 8
Rotmilan	Alpensegler		<b>Lebensraum 3</b>
Saatkrähe	Amsel		Graumammer
Schleiereule	Bachstelze		Schafstelze
Schwarzmilan	Blaumeise		Steinrötel
Star	Buchfink		Steinschmätzer
Steinadler	Buntspecht		Steinsperling
Turmfalke	Distelfink		Sumpfrohrsänger
Turteltaube	Dohle		Wasserpieper
Uferschwalbe	Elster		<i>Total</i> 7
Uhu	Feldsperling		<b>Lebensraum 4</b>
Wacholderdrossel	Gartenbaumläufer		Blaukehlchen
Wachtel	Gartenrötel		Erlenzeisig
Wachtelkönig	Girlitz		Graumammer
Waldohreule	Grauschnäpper		Höckerschwan
Wanderfalke	Grünfink		Mandarinente
Weissstorch	Hänfling		Schafstelze
Wiedehopf	Haubenlerche		Sumpfrohrsänger
<i>Total</i> 36	Hausrötel		Teichrohrsänger
<b>Lebensraum 4</b>	Haussperling		Wasserralle
Amsel	Haustaube		Zwergtaucher
Bachstelze	Kernbeisser		<i>Total</i> 10
Bergstelze	Klappergrasmücke		<b>Lebensraum 5</b>
Blässhuhn	Kleiber		<i>Total</i> 0
Blaumeise	Kohlmeise		
Braunkehlchen	Mauersegler		
Eisvogel	Mehlschwalbe		
Elster	Mönchsgrasmücke		
Fitis	Rabenkrähe		
Gartenrötel	Rauchschwalbe		
Gelbspötter	Ringeltaube		
Graureiher	Rotkehlchen		
Kohlmeise	Saatkrähe		

Anhang 9 Absolute Werte und Prozentwerte der Häufigkeiten in den Lebensraum-Kombinationen 12, 13 ... 34, 35, 45: ergänzende Tabelle zu den Abbildungen 11, 12 und 13.

Erklärungen in Beilage 2 (Lebensräume, Häufigkeiten) und Abschnitt 5.1 («Referenz»).

**Kategorie 1**

	Lebensraum-Kombinationen								Referenz	
	12	%	13	%	14	%	15	%		%
<b>um 1815</b>										
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
häufig	37	77.1	7	43.8	14	77.8	19	86.4	74	66.1
selten	11	22.9	9	56.2	4	22.2	2	9.1	30	26.8
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
fehlend	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	4.5	8	7.1
<i>Total</i>	48	100.0	16	100.0	18	100.0	22	100.0	112	100.0
<b>um 1915</b>										
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	0.9
häufig	35	72.9	6	37.5	14	77.8	19	86.4	67	59.8
selten	13	27.1	8	50.0	4	22.2	2	9.1	36	32.1
ausgestorben	0	0.0	1	6.2	0	0.0	0	0.0	1	0.9
fehlend	0	0.0	1	6.2	0	0.0	1	4.5	7	6.2
<i>Total</i>	48	100.0	16	99.9	18	100.0	22	100.0	112	99.9
<b>um 1990</b>										
neu	0	0.0	2	12.5	0	0.0	1	4.5	6	5.4
häufig	30	62.5	6	37.5	10	55.6	18	81.8	55	49.1
selten	14	29.2	5	31.2	7	38.9	2	9.1	32	28.6
ausgestorben	4	8.3	2	12.5	1	5.6	1	4.5	17	15.2
fehlend	0	0.0	1	6.2	0	0.0	0	0.0	2	1.8
<i>Total</i>	48	100.0	16	99.9	18	100.1	22	99.9	112	100.1

	Lebensraum-Kombinationen						Referenz	
	23	%	24	%	25	%		%
<b>um 1815</b>								
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
häufig	16	64.0	15	78.9	28	82.4	74	66.1
selten	6	24.0	2	10.5	4	11.8	30	26.8
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
fehlend	3	12.0	2	10.5	2	5.9	8	7.1
<i>Total</i>	25	100.0	19	99.9	34	100.1	112	100.0
<b>um 1915</b>								
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	0.9
häufig	14	56.0	14	73.7	27	79.4	67	59.8
selten	8	32.0	3	15.8	6	17.6	36	32.1
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	0.9
fehlend	3	12.0	2	10.5	1	2.9	7	6.2
<i>Total</i>	25	100.0	19	100.0	34	99.9	112	99.9
<b>um 1990</b>								
neu	2	8.0	1	5.3	1	2.9	6	5.4
häufig	8	32.0	11	57.9	26	76.5	55	49.1
selten	8	32.0	5	26.3	5	14.7	32	28.6
ausgestorben	7	28.0	2	10.5	2	5.9	17	15.2
fehlend	0	0.0	0	0.0	0	0.0	2	1.8
<i>Total</i>	25	100.0	19	100.0	34	100.0	112	100.1

	Lebensraum-Kombinationen						Referenz	
	34	%	35	%	45	%		%
<b>um 1815</b>								
neu	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
häufig	6	54.5	8	66.7	10	90.9	74	66.1
selten	3	27.3	2	16.7	1	9.1	30	26.8
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	0	0.0
fehlend	2	18.2	2	16.7	0	0.0	8	7.1
<i>Total</i>	11	100.0	12	100.1	11	100.0	112	100.0
<b>um 1915</b>								
neu	0	0.0	1	8.3	0	0.0	1	0.9
häufig	4	36.4	6	50.0	8	72.7	67	59.8
selten	5	45.5	4	33.3	3	27.3	36	32.1
ausgestorben	0	0.0	0	0.0	0	0.0	1	0.9
fehlend	2	18.2	1	8.3	0	0.0	7	6.2
<i>Total</i>	11	100.1	12	99.9	11	100.0	112	99.9
<b>um 1990</b>								
neu	1	9.1	1	8.3	0	0.0	6	5.4
häufig	5	45.5	6	50.0	9	81.8	55	49.1
selten	1	9.1	2	16.7	1	9.1	32	28.6
ausgestorben	3	27.3	2	16.7	0	0.0	17	15.2
fehlend	1	9.1	1	8.3	1	9.1	2	1.8
<i>Total</i>	11	100.1	12	100.0	11	100.0	112	100.1

<b>Kategorie 1</b>	Hohltaube	Rotkopfwürger
	Kleiber	Rotmilan
<b>Neststandort B</b>	Kleinspecht	Rotrückenwürger
Auerhuhn	Kohlmeise	Saatkrähe
Baumpieper	Kuckuck	Schwanzmeise
Berglaubsänger	Mauersegler	Schwarzmilan
Blässhuhn	Mehlschwalbe	Singdrossel
Braunkehlchen	Mittelspecht	Sommergoldhähnchen
Dorngrasmücke	Nonnenmeise	Sperber
Eisvogel	Rauchschwalbe	Steinadler
Fasan	Schleiereule	Türkentaube
Feldlerche	Schwarzspecht	Turmfalke
Fitis	Star	Turteltaube
Goldammer	Steinkauz	Uhu
Haselhuhn	Tannenmeise	Wacholderdrossel
Haubenlerche	Trauerschnäpper	Waldohreule
Heidelerche	Waldbaumläufer	Wanderfalke
Nachtigall	Waldkauz	Weisstorch
Nachtschwalbe	Weidenmeise	Wespenbussard
Rebhuhn	Wendehals	Wintergoldhähnchen
Rotkehlchen	Wiedehopf	Zaunammer
Stockente		<i>Total 47</i>
Teichhuhn	<i>Total 37</i>	
Uferschwalbe	<b>Neststandort O</b>	<b>Zugverhalten J</b>
Wachtel	Amsel	Amsel
Wachtelkönig	Baumfalke	Auerhuhn
Waldlaubsänger	Buchfink	Bergstelze
Waldschnepfe	Distelfink	Blässhuhn
Wasseramsel	Eichelhäher	Blaumeise
Zaunkönig	Elster	Buchfink
Zilpzalp	Fichtenkreuzschnabel	Buntspecht
<i>Total 28</i>	Gartengrasmücke	Dohle
	Gelbspötter	Eichelhäher
<b>Neststandort H</b>	Gimpel	Eisvogel
Alpensegler	Girlitz	Elster
Bachstelze	Graureiher	Fasan
Bergstelze	Grünfink	Feldsperling
Blaumeise	Habicht	Fichtenkreuzschnabel
Buntspecht	Hänfling	Gartenbaumläufer
Dohle	Heckenbraunelle	Gimpel
Feldsperling	Kernbeisser	Goldammer
Gartenbaumläufer	Klappergrasmücke	Graureiher
Gartenrötel	Kolkrabe	Grauspecht
Grauschnäpper	Mäusebussard	Grünfink
Grauspecht	Misteldrossel	Grünspecht
Grünspecht	Mönchsgrasmücke	Habicht
Haubenmeise	Pirol	Haselhuhn
Hausrötel	Rabenkrähe	Haubenlerche
Haussperling	Raubwürger	Haubenmeise
Haustaube	Ringeltaube	Haussperling

Haustaube  
 Kernbeisser  
 Kleiber  
 Kleinspecht  
 Kohlmeise  
 Kolkrabe  
 Mäusebussard  
 Misteldrossel  
 Mittelspecht  
 Nonnenmeise  
 Rabenkrähe  
 Raubwürger  
 Rebhuhn  
 Rotkehlchen  
 Saatkrähe  
 Schleiereule  
 Schwanzmeise  
 Schwarzspecht  
 Sperber  
 Steinadler  
 Steinkauz  
 Stockente  
 Tannenmeise  
 Türkentaube  
 Uhu  
 Wacholderdrossel  
 Waldbaumläufer  
 Waldkauz  
 Waldohreule  
 Wanderfalke  
 Wasseramsel  
 Weidenmeise  
 Wintergoldhähnchen  
 Zaunammer  
 Zaunkönig

*Total 61*

**Zugsverhalten S**

Alpensegler  
 Bachstelze  
 Baumfalke  
 Baumpieper  
 Berglaubsänger  
 Braunkehlchen  
 Distelfink  
 Dorngrasmücke  
 Feldlerche  
 Fitis  
 Gartengrasmücke  
 Gartenrötel  
 Gelbspötter  
 Girlitz  
 Grauschnäpper

Hänfling  
 Hausrötel  
 Heckenbraunelle  
 Heidelerche  
 Hohltaube  
 Klappergrasmücke  
 Kuckuck  
 Mauersegler  
 Mehlschwalbe  
 Mönchsgrasmücke  
 Nachtigall  
 Nachtschwalbe  
 Pirol  
 Rauchschwalbe  
 Ringeltaube  
 Rotkopfwürger  
 Rotmilan  
 Rotrückenwürger  
 Schwarzmilan  
 Singdrossel  
 Sommergoldhähnchen  
 Star  
 Teichhuhn  
 Trauerschnäpper  
 Turmfalke  
 Turteltaube  
 Uferschwalbe  
 Wachtel  
 Wachtelkönig  
 Waldlaubsänger  
 Waldschnepfe  
 Weissstorch  
 Wendehals  
 Wespenbussard  
 Wiedehopf  
 Zilpzalp

*Total 51*

**Kategorie 2**

**Neststandort B**  
 Blaukehlchen  
 Grauammer  
 Höckerschwan  
 Schafstelze

Schwarzkehlchen  
 Steinrötel  
 Steinschmätzer  
 Wasserpieper  
 Wasserralle  
 Zippammer  
 Zwergtaucher

*Total 11*

**Neststandort H**

Mandarinente  
 Rauhfusskauz  
 Sperlingskauz  
 Steinsperling  
 Zwergohreule

*Total 5*

**Neststandort O**

Erlenzeisig  
 Ringdrossel  
 Sumpfrohrsänger  
 Tannenhäher  
 Teichrohrsänger  
 Zitronenzeisig

*Total 6*

**Zugsverhalten J**

Erlenzeisig  
 Höckerschwan  
 Mandarinente  
 Rauhfusskauz  
 Sperlingskauz  
 Steinsperling  
 Tannenhäher  
 Wasserralle  
 Zwergtaucher

*Total 9*

**Zugsverhalten S**

Blaukehlchen  
 Grauammer  
 Ringdrossel  
 Schafstelze  
 Schwarzkehlchen  
 Steinrötel  
 Steinschmätzer  
 Sumpfrohrsänger  
 Teichrohrsänger  
 Wasserpieper  
 Zippammer  
 Zitronenzeisig  
 Zwergohreule

*Total 13*

## Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird der Versuch unternommen, die Geschichte der Brutvögel im Gebiet der heutigen Kantone Baselland und Basel-Stadt (Nordwestschweiz) seit 1750 nachzuzeichnen.

Die Vögel, welche in mindestens einem der drei Zeiträume 1750–1815, 1850–1915 und 1950–1990 aufgrund von handschriftlichen oder gedruckten Quellen im Untersuchungsgebiet brütend nachzuweisen sind, werden in zwei Kategorien eingeteilt. Zu Kategorie 1 gehören 112 Arten, welche während längerer Zeit regelmässig brüten, zu Kategorie 2 22 Arten, welche zumindest sporadisch im Gebiet Brutten aufweisen. Für jede Art der beiden Kategorien wird ein Porträt präsentiert. Es enthält Quellenangaben zu ihrem «Zustand» in den genannten Zeiträumen und, daraus abgeleitet, eine grobe Bewertung der Häufigkeit ihres Vorkommens. Ferner werden in Kurzform Angaben über die von der Art bevorzugten Lebensräume, ihren Neststandort und ihr Zugverhalten beigefügt.

Die Porträt-Sammlung kann für sich als Handbuch benützt werden. Da es möglich ist, die Aussagen aller Porträts tabellarisch darzustellen, lassen sich die Daten aber auch gesamthaft nach verschiedenen Kriterien quantitativ auswerten.

Bilanzen zur Entwicklung der Bestände bilden einen ersten Block von Auswertungen.

Zunächst werden die Arten mit gleichen Häufigkeiten in den drei untersuchten Zeiträumen zu Gruppen zusammengefasst. Dabei kommt zum Ausdruck, dass bei mehr als der Hälfte aller Arten zwischen 1750 und 1990 eine Veränderung der Häufigkeit eintritt.

Sodann zeigen Auswertungen für die Jahre «um 1815», «um 1915» und «um 1990», dass es absolut statische Verhältnisse nie gegeben hat. In den Jahren «um 1815» und «um 1915» liegen aber doch sehr ähnliche Bilanzen vor. «Um 1990» sind dann alle Häufigkeits-Parameter deutlich verändert. Neben einer grossen Zahl an fehlenden bzw. ausgestorbenen gibt es auch etliche neu als Brutvögel aufgetauchte Arten.

In einem weiteren Schritt lässt sich die Dynamik der Geschichte mit der Beschreibung von Entwicklungs-Tendenzen – als Abnahme, Gleichbleiben oder Zunahme – festhalten. Zwischen 1915 und 1990, besonders nach dem 2. Weltkrieg, finden wesentliche Bewegungen, vor allem Abnahmen, statt.

Ein zweiter Block von Auswertungen verknüpft die geschilderten Bilanzen mit den oben erwähnten ökologischen Parametern (Lebensräume, Neststandorte, Zugverhalten). Dies ermöglicht Rückschlüsse auf die Gunst der Parameter für die Vögel in den einzelnen Zeiträumen. Es zeigen sich einschneidende Veränderungen. Nach 1915 geht besonders die Gunst der multi-kulturell genutzten halboffenen Landschaften zurück.

Die Ergebnisse werden an einigen Fakten möglicher Ursachen gespiegelt. Prognostische Überlegungen zeigen schliesslich die dringende Notwendigkeit aktiver Schutzmassnahmen.

## **Summary**

### **Historical Development of the Avian Fauna in the Cantons of Baselland and Basel-Stadt (NW Switzerland) between 1750 and 1990**

The present work attempts to reconstruct the historical development of breeding bird species in the Cantons of Baselland and Basel-Stadt (NW Switzerland) since 1750.

Birds that are documented to breed in the study area during at least one of the time periods 1750–1815, 1850–1915 or 1950–1990, based on notes and publications, are separated in two categories: Category 1 contains 112 species breeding regularly for a longer period while category 2 encompasses 22 species that show at least sporadic reproduction in the area. For each species of both categories a portrait is compiled which contains source material on observations and, based on these data, a rating of abundance for the respective species and periods. This is complemented by information on preferred types of habitat, nesting places and migrating behaviour.

The collection of portraits by itself may serve as a reference or hand book. Moreover, encoded and rendered in the form of a table, the portrait data can be analysed quantitatively by several criteria.

In a first analytical part, a review of the data demonstrates population fluctuations. Grouping species with equal abundance ratings for the three time periods shows a change of abundance for more than half of the species between 1750 and 1990.

Furthermore, evaluations for the years 'around 1815', 'around 1915' and 'around 1990' prove that the conditions have never been absolutely static: Although the data for the years 'around 1815' and 'around 1915' are similar, all abundance parameters are clearly divergent for 'around 1990'. Beside a high number of missing or extinct species quite a few new species of breeding birds appear.

In a further step, the dynamics of historical change are sketched as trends (decrease, stasis, increase). Between 1915 und 1990, but mainly after the Second World War, massive changes in abundance occur, most notably decreases.

In a second analytical part, correlations between these historical fluctuations and the ecological parameters listed above (types of habitat, nesting places, migrating behaviour) permit inferences on the relative condition of these parameters for the birds during the time span considered. Drastic changes are noted, especially with the decrease in semi-open landscapes of mixed agricultural use after the year 1915.

The results are discussed with regard to possible causative factors for the fluctuations recorded.

Finally, prognostic considerations show the urgency of active protective measures.

Translation: J. O. STRAUB

**Adresse des Autors:**

Dr. Karl Martin Tanner, Hauptstrasse 28, CH-4411 Seltisberg

